

# NEW BUSINESS

## Hallo, Welt!

Die vielfältigen Möglichkeiten, Auslandserfahrung im Berufsleben zu sammeln, und was man im Vorfeld eines Ortswechsels beachten sollte.



**Top-Themen** 50 Jahre Rittal Österreich, M&A im Aufschwung, Stimmung am Arbeitsmarkt u. v. m. **Innovative Industrie** Klimaschutz sorgt für frischen Wind in Forschung und Industrie **Wien** FFG, Wien Holding, Semperit, Borealis und M.Maurer feiern Jubiläen

# Eplan in der Energietechnik

Die Herausforderungen im Energiesektor sind groß. Gleichzeitig erfordern Klimaschutzziele und der Wandel der Energiepolitik innovative Lösungen und eine nachhaltige Steigerung der Energieeffizienz.

Meistern Sie diese Aufgaben mit einem leistungsfähigen Anlagen-Engineering als Grundlage für die Erzeugung, Verteilung oder Nutzung von Strom.



PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT



# Effizientes Engineering für die Energiewende

Mit Eplan können Sie die Challenges Ihrer Rolle als Betreiber in der Energie-Branche erfolgreich bewältigen:

- Hohe Produktivität und Zuverlässigkeit des Energieversorgungsprozesses
- Reduktion verschiedener Komponenten und Verwaltung von (Software-)Systemen
- Kurze Wege der Kommunikation und des Datenhandlings von/zu Lieferanten und internen Abteilungen
- Schneller Zugriff auf "einfach zu bedienende wie konstruierte" Dokumentation
- Schnelle und zuverlässige Unterstützung bei Anlageninspektionen, Wartungs- und Reparaturarbeiten
- Realisierung von sicheren Cloud-Diensten



Mehr Informationen:

[www.eplan.at/branchen/energie](http://www.eplan.at/branchen/energie)

EPLAN GmbH  
Betriebsgebiet Nord 47 • 3300 Ardagger Stift • Tel.: +43/7472/28000  
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT





10



48



14



**8 Menschen & Karrieren**

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

**10 Porträt**

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Claudia Eder, Geschäftsführerin ASFINAG

**14 Ich bin dann mal weg**

Die vielen Möglichkeiten für einen beruflichen Auslandseinsatz

**20 Mehr als Schaltschränke**

50 Jahre Rittal Österreich: Vom Schaltschrankvertrieb zum prozessorientierten Lösungsanbieter

**24 Stimmung am Arbeitsmarkt**

Worauf die heimischen Beschäftigten im Berufsleben Wert legen

**26 Qualifizierte Zuwanderung**

Industriellenvereinigung fordert Modernisierung der Rot-Weiß-Rot-Karte

**28 Erfolgreiche Deals**

2024 wird erstmals wieder ein Aufschwung am M&A-Markt erwartet

**32 Save the dates**

10. Jubiläum der HR Inside Summit und die HR Inside Summer Edition

**42 Büchertipps**

Die Buch-Highlights im Mai: Philipp Garra nimmt die Erfolgskonzepte von Familienunternehmen unter die Lupe

**44 Life & Style**

Roger Seunig, Family City, und Thomas Seikmann, Freeport, im Doppelinterview und vieles mehr

**48 Hoteltipp**

Das neue 5-Sterne-Boutiquehotel AVIDEA im Südtiroler Alpend



**Schwerpunkt:**  
**Innovative Industrie**  
 auf 40 Seiten  
 Österreichs Top-Highlights



62



68

**Interessantes in dieser Ausgabe**  
 Rückgewinnung von Lithiumcarbonat  
 Herausforderungen der Energiewende  
 Verbund Energy4Business





**IN DIESER AUSGABE**

→ 64 Seiten Wien

**122 Terminal-Süderweiterung**

Baustart für die 420-Millionen-Euro-Investition am Flughafen Wien

**128 30 Jahre Borealis**

Einer der zehn weltweit führenden Anbieter von Polyolefinen

**132 Vor dem Aufschwung**

Der Wiener Zinshausmarkt steht nach einem herausfordernden Jahr 2023 vor einer Stabilisierung

**142 Sehnsuchtsland**

Österreich hat seine Position als Standort für internationale Unternehmenszentralen weiter gefestigt

**92 Beeindruckende Jahresbilanz**

FFG blickt auf einen absoluten Höchststand an bewegten Mitteln

**100 Synthetische Treibstoffe**

Das Konsortium Innovative Flüssige Energie in Wien will die Entwicklung von E-Fuels vorantreiben

**106 Mehr Wien zum Leben**

In fünf Jahrzehnten hat sich die Wien Holding erfolgreich entwickelt

**118 Freie Geschäftslokale**

Zuwachs bei Standortsuchenden in der Wiener Erdgeschoßzone



**50 Coachingzone**

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

**155 Cartoon**

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



Ökologische Transformation  
Positive Impact Production  
Beckhoff auf Wachstumskurs  
und vieles mehr ...



Fotos: ASFINAG/Felicitas Matern (10), Adobe Stock/laanbetta (14), AVIDEA (48), BMKÖS HBF/Trippolt (62), Freepik (68), Beckhoff (84), jcomp/Freepik (118), Borealis (128)



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

**D**ie Tage sind länger und wärmer geworden, Balkonien und Garten auf Vordermann gebracht, der Fernseher ist aus, der Griller an – doch kaum ist man wenige Wochen in heimatlichen Frühlingsgefühlen geschwelgt, meldet sich auch schon wieder das sommerliche Fernweh.

Laut aktuellen YouGov-Umfrageergebnissen ist Urlaub rund ums Mittelmeer im Sommer 2024 so gefragt wie nie zuvor. Unangefochtene Nummer-Eins-Destination bleibt die türkische Riviera um Antalya mit einem Buchungsplus von 28 Prozent, dicht gefolgt von Kreta und Mallorca. Auch Fernreisen nehmen im Sommer weiter zu. Die USA bauen ihre Position als Nummer eins weiter aus, gefolgt von Thailand und den Malediven. Sansibar hat sich als Aufsteiger der vergangenen Jahre Platz sechs auf der Fernstrecke gesichert.

Reisefreudige müssen aber nicht zwingend auf den nächsten Urlaub warten, denn gerade im Berufsleben ist das Sammeln von Auslandserfahrungen ein klares Plus für die Karriere und die persönliche Weiterentwicklung. Barbara Sawka ist den vielfältigen Möglichkeiten für einen beruflichen Auslandseinsatz auf den Grund gegangen und lädt Sie – ab Seite 14 – herzlich ein, sie auf ihrer Recherchereise zu begleiten.

Gleich im Anschluss kehren wir ins Heimatland Österreich zurück und gewähren einen Einblick in eine spannende Unternehmensgeschichte. Vor 50 Jahren startete Rittal den Vertrieb von Schaltschränken in Österreich. Heute ist Rittal Österreich mit 115 Mitarbeitern in vier örtlichen Niederlassungen in Wien, Linz, Graz und Lustenau und zwei eigenen Lagern eine der erfolgreichsten Tochtergesellschaften in Europa. Den ausführlichen Beitrag zum 50-Jahr-Jubiläum finden Sie ab Seite 20.

Über außerordentlich zahlreiche Jubiläen informieren wir auch im aktuellen Bundesland-Special Wien. Gleich zu Beginn erfahren Sie, dass die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG im zwanzigsten Jahr ihres Bestehens auf einen absoluten Höchststand an bewegten Mitteln für vielfältige Projekte blickt. Außerdem berichten wir über das 50-Jahr-Jubiläum der Wien Holding, das 30-jährige Bestehen von Borealis sowie den Transformationskurs des 1824 gegründeten Unternehmens Semperit und feiern gemeinsam mit der Wiener Posamentrie-Manufaktur M.Maurer 160 Jahre imperiale Handwerkskunst aus Österreich.

Eine interessante Lektüre und viel Erfolg bei der nächsten Reiseplanung wünscht Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb  
Österreich



ÖFFENTLICHES MEDIUM  
Dieses Medium ist der  
OBSERVER.at  
Österreichischer Medienrat  
Tel.: 0911 213 22 0

### IMPRESSUM

**Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse:** NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak, lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at, Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at, Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger, gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 37 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1180 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/hd3dsh



# SKODA

## Der neue Škoda Kodiaq



**5 Jahre  
Garantie\***

Fragen Sie nach der attraktiven  
Škoda Wirtschaftsförderung.

Symbolfoto. Stand: 2.4.2024. \*Garantie für 5 Jahre oder 100.000 km, je nachdem, was zuerst eintritt.  
Details bei Ihrem Škoda Betrieb oder unter [www.skoda.at](http://www.skoda.at).

Verbrauch: 5,4–7,6 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emission: 137–192 g/km.

[skoda.at](http://skoda.at) | [facebook.com/skoda.at](https://facebook.com/skoda.at) | [youtube.com/skodaAT](https://youtube.com/skodaAT) | [instagram.com/skodaAT](https://instagram.com/skodaAT)



Ab sofort bei  
Ihrem Škoda Betrieb



**THALES**

**Hana Dellemann**

Hana Dellemann ist seit 1. April CEO der Thales Transportniederlassung in Österreich und damit für den österreichischen Markt inklusive Entwicklungsstandort in Wien verantwortlich, sowie für die zentral- und osteuropäischen Märkte wie Ungarn, Bulgarien, die Slowakei, Tschechien und die Westbalkanländer. Sie folgt Hannes Boyer nach, der künftig eine internationale Rolle im Konzern übernimmt. Die studierte Betriebswirtin



bringt breites Bahnwissen und internationale Konzernenerfahrung mit. Seit 2017 war sie stv. Generaldirektorin des österreichisch-ungarischen Bahnunternehmens GySEV sowie Ge-

schäftsführerin der Raaberbahn. Dellemann begann ihre Karriere bei den ÖBB, wo sie im In- und Ausland tätig war. Auch für McKinsey war sie im Ausland im Einsatz. Anschließend leitete sie Töchter der Österreichischen Post in Polen und in Österreich. ■

**FORTINET**

**Peter Hanke**

Cybersecurity-Anbieter Fortinet hat Peter Hanke zum Country Manager Austria ernannt. Der gebürtige Oberösterreicher kehrt damit nach fast fünf Jahren in leitenden Funktionen bei NetApp in Deutschland wieder nach Österreich zurück. Der erfahrene IT-Profi startete seine Laufbahn



1997 als Sales Manager bei Informix Software und Sun Microsystems, bevor er in die leitende Funktion des Country Managers bei Citrix schlüpfte. Nach einem kürzeren

„Job-Aufenthalt“ als Director Small and Mid-Market Solutions and Partners bei Microsoft Österreich wechselte er 2015 zum Cloud-Storage-Spezialisten NetApp, wo er mehr als acht Jahre u. a. als Managing Director Austria sowie zuletzt als Senior Director Germany tätig war. ■



Knapp Systemintegration in Leoben hat sein Führungsteam in der Geschäftsleitung erweitert. Anlass ist ein Pensionsantritt.

**Knapp baut Führungsteam aus.**

**D**as stetige Wachstum der Knapp Systemintegration GmbH in Leoben sowie der wohlverdiente Wechsel des vormals dritten Geschäftsführers Franz Leitner in den Ruhestand, führten zu einer Erweiterung in der Unternehmensleitung. Leitner, der mit Ende März in Pension gegangen ist, war insgesamt 25 Jahre bei Knapp in Leoben tätig, davon 17 Jahre als Geschäftsführer. Dabei war er vor allem für die Bereiche Entwicklung, Realisierung und Projektmanagement verantwortlich.

**Drei Prokuristen unterstützen die Geschäftsleitung von Knapp Leoben**

Seit April verstärken Werner Lichtenegger, Thomas Pötsch und Gerald Rosspeintner das Führungsteam in Leoben und übernehmen zukünftig die Prokura für die Bereiche Projektmanagement, Realisierung, Vertrieb und Produktmanagement. Die neuen Mitglieder in der Geschäftsleitung verfügen über jahrelange (Führungs-)Erfahrung innerhalb der Knapp-Gruppe. Die beiden Geschäftsführer Rudolf Hansl und Bernhard Rottenbücher bleiben in

Fotos: Thales/Wilke (1), Erich Reismann (2)



3



4

V.l.: Bernhard Rottenbücher, Werner Lichtenegger, Thomas Pötsch, Gerald Rosspeintner, Rudolf Hansl

ihren Rollen als Geschäftsführer und zeichnen für die Bereiche Entwicklung, Customer Service, Human Resources, Einkauf, Finanz und IT verantwortlich. Bernhard Rottenbücher über die Verstärkung im Führungsteam: „Wir freuen uns darüber, mit den drei neuen Prokuristen sehr erfahrene Kollegen an unserer Seite zu haben, um auch weiterhin die besten Entscheidungen für das Unternehmen und seine Mitarbeiter:innen treffen zu können. Wir wünschen unserem langjährigen Kollegen Franz Leitner alles Gute für seinen Ruhestand und danken ihm für seine hervorragende Arbeit.“ „Mit der Erweiterung des Führungsteams in der Geschäftsleitung sind wir für die Zukunft und ein weiteres nachhaltiges Wachstum bestens aufgestellt“, fügt Rudolf Hansl hinzu.

### Kontinuierliches Wachstum von Knapp Leoben

Die Knapp Systemintegration GmbH in Leoben ist eines der größten Tochterunternehmen der Knapp-Gruppe und zählt

zu den größten Arbeitgebern in der obersteirischen Region. Das Unternehmen befindet sich seit Jahren auf ständigem Wachstumskurs: Das Team, bestehend aus aktuell rund 800 Mitarbeiter:innen, hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Um ein attraktives Arbeitsumfeld zu bieten, legt das Unternehmen großen Wert auf eine moderne und freundliche Arbeitsumgebung. Dafür investiert Knapp am Standort laufend in Erweiterungen der Infrastruktur. Erst kürzlich ist auf einer Fläche von 6.500 m<sup>2</sup> ein neues Gebäude für Montagearbeiten und Logistikprozesse entstanden.

### Standort Leoben als Kompetenzzentrum für die Lebensmittelbranche

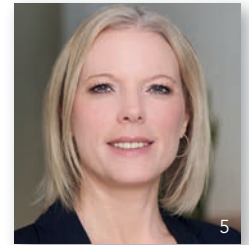
Der Knapp-Standort in Leoben fokussiert sich in den letzten Jahren hauptsächlich auf die Planung, Entwicklung und Realisierung von Lösungen für die Lebensmittelbranche. Das Lösungsportfolio für den Lebensmittelhandel umfasst Konzepte und Systeme in den Bereichen Automatisierung, Digitalisierung, Software und Robotik. Das obersteirische Team unterstützt mit seiner täglichen Arbeit Lebensmittelhändler unter anderem dabei, Filialen mit frischen Lebensmitteln zu versorgen oder die pünktliche Lieferung von online bestellten Lebensmitteln sicherzustellen. Unternehmen wie Spar, Rewe, Kroger oder Woolworth zählen zu den Kunden von Knapp Systemintegration.

RNF

### VOLKSBANK WIEN

#### Sonja Schörgenhofer

Seit 1. Februar diesen Jahres ist Sonja Schörgenhofer als Bereichsleiterin für den Marken- und Kommunikationsauftritt der Volksbank Wien AG, der Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes, verantwortlich. Branchenkennerin ist die gebürtige Niederösterreicherin, die ihr Studium der Internationalen Betriebswirtschaft 2006 an der Universität Wien abgeschlossen hat, vor allem aus der Beauty- und Kosmetikbranche bekannt. Sie war etwa für L'Oréal Österreich, Colgate-Palmolive und GW Cosmetics tätig, wo sie unter anderem für die Markenführung und Marketingkommunikation verantwortlich zeichnete. In ihrer neuen Funktion legt sie ihren Fokus insbesondere auf die Vernetzung aller digitalen und analogen Kanäle, um „ein kundenzentriertes Markenerlebnis zu schaffen, das begeistert“.



5

### MSG PLAUT

#### Werner Greßler

Seit Jahresanfang leitet Werner Greßler das neue SAP Competence Center beim IT-Dienstleister msg Plaut. Ziel des Competence Centers ist es, alle branchenübergreifenden SAP-Bereiche im Unternehmen unter einer Führung zusammenzufassen, eine Wachstumsstrategie für diesen Bereich zu entwerfen und in den kommenden Monaten sowohl organisatorisch als auch inhaltlich entsprechende Schritte zu setzen. Greßler ist seit 2011 mit msg Plaut verbunden – zwischen 2015 und 2017 unterbrochen durch einen rund zweieinhalbjährigen „Ausflug“ zum Haustechnik-Spezialisten Odörfer. Begonnen hatte der SAP-Experte bei msg Plaut als Portfoliomanager, bevor er zuletzt die Rolle des Manager Business Center Logistik bekleidete.



6

# Klare Kommunikation. Aber ohne Dinge zu „zerreden“. Dafür steht Claudia Eder, Geschäftsführerin der ASFINAG MSG.

## Mut zur Entscheidung.

**W**ie kommt es, dass Claudia Eder, 1981 in der ehemaligen DDR geboren und im Großraum Leipzig-Halle aufgewachsen, heute in der Geschäftsführung der österreichischen ASFINAG Maut Service GmbH (MSG) sitzt? Dass aus einer jungen Konzertflötistin, die am deutschen Bundesausscheid von „Jugend musiziert“ teilgenommen und sich ursprünglich in Richtung Gastro und Tourismus orientiert hat, eine Unternehmenslenkerin im Infrastrukturbereich geworden ist? Ist es eine Frage der Lebenseinstellung? Vielleicht – zum Teil. „Ich habe keine Angst. Es sind so viele Dinge erlernbar. Ich kann mich immer entscheiden“, sagt sie über sich selbst und fügt hinzu: „Ich habe das Glück, frei zu sein und ein stabiles privates Umfeld zu haben, in dem ich mich sehr wohl fühle.“ Den Wert dieser Freiheit hat ihr sicher auch eines der einschneidendsten Ereignisse der vergangenen vierzig Jahre vor Augen geführt: der Mauerfall im Jahr 1989, den sie miterlebt hat. „Das war ein Wendepunkt in meinem Leben, nur war mir das damals nicht richtig bewusst. Von da an war alles möglich, wenn ich will.“ Und was Claudia Eder wollte, das tat sie – auch wenn der Zufall ebenfalls ein Wörtchen mitzureden hatte. Ihre Eltern waren im Getränkehandel tätig und konnten sich der tatkräftigen Unterstützung ihrer Tochter erfreuen. Zu dieser Zeit wollte sie eine Lehre in der Gastronomie machen und Tourismuswirtschaft studieren. Über einen Geschäftspartner wurde der Kontakt zu einem Hotel in Großarl hergestellt. In kürzester Zeit fiel die Entscheidung zum Umzug nach

Salzburg, wo sie ihre Doppellehrausbildung zur Restaurantfachfrau und Köchin in nur zwei Jahren abschloss. „Danach ging es aber nicht wie vorgesehen auf eine Tourismusfachhochschule, sondern an die Johannes-Kepler-Universität in Linz. Nebenbei habe ich immer in Teilzeit gearbeitet.“ 2002 startete sie ihr Studium der Wirtschaftswissenschaften mit den Schwerpunkten Personalwirtschaft, internationales Management, Industrieökonomie, Marketing und strategisches Management. Der Personalbereich und seine Verschränkung mit allen Teilen der Unternehmensstrategie stehen für Sie bis heute im Fokus.

### Sprung über den Globus und zurück

2004 stieg Claudia Eder in Linz, neben der Uni, in das Leadership-Trainee-Programm der Thalia Buch & Medien GmbH ein, bevor sie nach dem Studium 2007 zu einem großen Sprung quer über den Globus ansetzte und als „Project Assistant Human Resources“ nach Singapur zu – damals noch – Daimler-Chrysler wechselte. „Das war genau das Jahr, in welchem die Daimler-Chrysler-Trennung stattfand – für mich im HR-Bereich äußerst spannend. Vor allem hinsichtlich der interkulturellen Zusammenarbeit und der Zeitunterschiede.“ Nach dieser lehrreichen Zeit zog es sie aber wieder zurück nach Österreich. Gemeinsam mit ihrem Mann, der gebürtiger Linzer ist, wurde eine Entscheidung gefällt, die Koffer wurden gepackt und der Umzug nach Wien organisiert. In der Bundeshauptstadt erteilte sie dann der Ruf der ÖBB, wo sie bis 2018 rund neun Jahre lang in unterschiedlichen Führungsrollen mit HR-Fokus tätig war.



---

## Bewegung sorgt für Entwicklung

»Ich brauche die Bewegung im Gemüt und im Kopf. Das sorgt für mich selbst, aber auch für alle in meinem Umfeld für Entwicklung – und das ist das Wesentlichste.«

Claudia Eder, Geschäftsführerin ASFINAG Maut Service GmbH

---



Foto: Miriam Mehlman Fotografie

Wie sagte Claudia Eder eingangs? „Ich kann mich immer entscheiden.“ Während ihrer zweiten Karenz bei den ÖBB, es war 2018, tat sie das und startete eine große Veränderung. „Ich wollte schon immer den Global Executive MBA an der WU Executive Academy machen und habe das dann in Angriff genommen.“ Sie unternahm Studienreisen nach Argentinien, Brasilien, China, Indien und in die USA und gründete, mit vielen Erfahrungen auf internationalem Terrain im Gepäck, ein Beratungsunternehmen.

**ZUR PERSON**

**Von der Schiene zur Straße**

Mag.<sup>a</sup> Claudia Eder, MBA, wurde 2021 in die Geschäftsführung der ASFINAG Maut Service GmbH (MSG) berufen. Davor war sie zuletzt selbstständig als Unternehmensberaterin in Transformations- und Digitalisierungsprojekten im öffentlichen und privaten Sektor tätig. Ihre berufliche Laufbahn im Verkehrsbereich startete sie 2007 bei Daimler in Singapur, bevor sie 2008 zu den ÖBB nach Wien ging. Dort war sie in mehreren Führungsfunktionen in verschiedenen Gesellschaften tätig, übernahm 2014 die Geschäftsführung der ÖBB-Business Competence Center GmbH und verantwortete die Bereiche Einkauf, Facility Management, Konzernsicherheit, Service und Soziales sowie Human Resources. Claudia Eder studierte Wirtschaftswissenschaften in Linz und absolvierte 2019 ihren Master of Business Administration (Global Executive MBA) an der WU Wien sowie Carlson School of Management (University of Minnesota).



2



1

Ganzheitliches Diversitätsmanagement liegt Claudia Eder besonders am Herzen. Das sieht man etwa an der internen Initiative #SHEasfinag sowie der Beteiligung an anderen Aktionen.

**Die Geschichte geht weiter**

Sie stand erfolgreich auf eigenen Beinen und hier könnte unsere Geschichte auch schon zu Ende sein. Das ist sie aber nicht. Im Jahr 2021 war die ASFINAG MSG auf der Suche nach jemandem für die Geschäftsführung. Eine Freundin machte Claudia Eder auf die Ausschreibung aufmerksam, sie bewarb sich und schlug damit das nächste Kapitel auf. Dieser Schritt war goldrichtig. Denn hier kann sie ihre gesammelten Kenntnisse und Stärken optimal einbringen: „Ich bin verantwortlich für die Bereiche Mauterhebung, Vertrieb, Enforcement, das gesamte Kundenmanagement – Callcenter 24/7, Beschwerdemanagement, Marktforschung, Kommunikation, Training & Services, Behördenmanagement –, HR und Controlling.“ Von der Vielfältigkeit in ihrem Job ist und bleibt Claudia Eder fasziniert. „Es ist ein Tätigkeitsfeld, welches es so in Österreich kein zweites Mal gibt. Wir bringen durch die Mauterhebungen einen Mehrwert für die Gesellschaft: sei es in der Individualmobilität, im Frachtverkehr oder dem Tourismus – wir erhalten die kritische Infrastruktur des Landes, und das ist ein großartiger Auftrag“, sagt sie und fügt hinzu: „Herausfordernd ist es natürlich für uns als Autobahn- und Schnellstraßenbetreiberin, sich im Sinne der Nachhaltigkeitsvorgaben weiterzuentwickeln und unseren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Um diesen Per-

spektivenwechsel zu verinnerlichen, benötige ich den Mut unserer Mitarbeiter:innen, Dinge offen anzusprechen und hier ein dementsprechendes Umfeld zu schaffen. Letzteres sehe ich als meine Aufgabe.“

Sie lobt ihr Team in den höchsten Tönen und vertraut auf dessen geballte Expertise. Wichtig ist ihr dabei klare Kommunikation, verbunden mit einer gewissen „Hands-on-Mentalität“. Denn gerade, wenn es um neue Wege geht, kann es vorkommen, dass etwas auch „zerredet“ wird. „Manchmal müssen wir uns einfach mal trauen, etwas auszuprobieren und zu lernen: Nicht nur quatschen, sondern tun“, sagt sie. Das gilt auch, wenn es notwendig ist, unpopuläre Entscheidungen zu treffen. „Wichtig ist es hierbei weiterhin zu kommunizieren und sich nicht zu verstecken. Die Nachvollziehbarkeit nimmt dann auch oft die Schwere des Themas. Das gilt im Übrigen nicht nur für Mitarbeiter:innen, sondern auch für die Anliegen unserer Kundinnen und Kunden“, hält sie fest. Wohin wird die Straße des Lebens Claudia Eder noch führen? Sie ist überzeugt: „In eine spannende Zukunft. Ich kann nicht stehenbleiben. Ich brauche die Bewegung im Gemüt und im Kopf. Das sorgt für mich selbst, aber auch für alle in meinem Umfeld für Entwicklung – und das ist das Wesentlichste.“ Wir wünschen ihr auf jeden Fall weiterhin eine erfolgreiche Reise!

RNF

Fotos: elephant and porcelain GmbH (1), ASFINAG/Felicitas Matern (2), Privat (3–5)

Das Leben ist wie eine Reise. Die Straße überrascht manchmal mit engen Kurven, die einem einiges abverlangen, und belohnt dafür mit schönen, neuen Perspektiven zum Genießen.

## 12 Fragen an Claudia Eder.

**W**as wollten Sie als Kind werden?  
16 Jahre. Ich habe mir dieses Alter immer großartig vorgestellt und es wurde rückblickend dann auch eines meiner schönsten Lebensjahre.

Was bedeutet Glück für Sie?  
Eine gesunde Familie, mit meinem Mann Augenblicke zu genießen und Freiheit.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?  
„Net Positive: How Courageous Companies Thrive by Giving More Than They Take“ von Paul Polman und Andrew Winston.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?  
Menschen, denen ein bestimmtes gesellschaftliches Anliegen oder Menschen in Not so wichtig sind, dass sie ihr eigenes Leben dem unterordnen.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?  
„A bend in the road is not the end of the road ... Unless you fail to make the turn.“ (Zitat von Helen Keller, blinde und gehörlose US-amerikanische Schriftstellerin)

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?  
Ich habe lange überlegt, mir fällt niemand ein.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?  
Immer wieder aufzustehen.

Was ist das Ungewöhnlichste, das Sie je getan haben?  
Ein Interview mit Hans Zimmer (Filmkomponist, Musikproduzent) in Gent geführt und danach Lisa Gerrard (Musikerin, Komponistin, Sängerin) zugehört zu haben, wie sie für mich nach einer Verletzung gesungen hat.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?  
Über meinen Geburtstagsfrühstücksteller, rundherum garniert mit sauren Apfelringen.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten?  
Ich habe hier keine offenen Wünsche.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?  
Irgendetwas gibt es immer zu tun. ☺

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?  
Ich möchte lieber Mensch sein. ■

Man findet Claudia Eder nicht nur im Büro, sondern oft auch vor Ort beim «Lokal- augenschein».





# Ich bin dan



# n mal weg



Arbeiten, wo andere Urlaub machen!  
Workation, Auslandspraktikum oder  
gleich ein paar Jahre in die Ferne  
ziehen – die Möglichkeiten für einen  
Auslandseinsatz sind groß. Egal, für  
welches Modell Sie sich entscheiden:  
Wir wünschen gute Reise.

TEXT BARBARA SAWKA • FOTO ADOBE STOCK/ALEX



Gemeinsam ins Ausland: Expatriate Partner Placements machen es möglich.

**D**as wichtigste Hab und Gut ist längst von der Spedition abgeholt, das Auto ist verkauft, die Wohnung untervermietet und die Lieblingspflanze bei der Verwandtschaft geparkt. Mittlerweile sind auch die letzten Koffer gepackt. Jetzt geht es zum Flughafen mit einem One-Way-Ticket in der Hand – zumindest vorläufig. Für die einen das pure Schreckgespenst, für die anderen geht ein Traum in Erfüllung. Denn es klingt in vielen Fällen nach einer guten Chance auf Abwechslung: Die Firma schickt einen zum Arbeiten ins Ausland, man bekommt einen Gratis-Ortswechsel und behält dabei seinen Job, kehrt anschließend wieder an seinen alten Arbeitsplatz zurück. Allerdings ist das ein Traum, der gut durchdacht und vor allem vorbereitet sein muss. Damit die Zeit im Ausland nicht durch Bürokratie getrübt wird, gilt es, einige Punkte zu beachten, rät das Jobportal Monster. Wer also von seinem Betrieb zum Arbeiten ins Ausland geschickt wird, muss rasch klären, welche Kosten die Firma übernimmt – und wofür man selbst zuständig ist. Außerdem sollte man dafür sorgen, dass rechtzeitig geklärt ist, welches Land für Steuern und Versicherungen zuständig ist: Das Heimatland, in dem auch der Betrieb ansässig ist? Oder das „Ausland“, in das man

geschickt wird? Wird diese Frage nicht vorab beantwortet, kann es passieren, dass beide Staaten ihren Anteil am Einkommen beanspruchen oder, dass im Ernstfall kein Land für den „Auslandsmitarbeiter“ zuständig sein will. Das könnte sich vor allem bei Kranken- und Unfallversicherung zu einem größeren Problem auswachsen.

#### **Gemeinsam ins Ausland**

Neben rechtlichen und steuerlichen Fragen bedeutet eine Entsendung ins Ausland aber auch, dass Partner:innen ihre Arbeit aufgeben oder ihr berufliches Fortkommen unterbrechen müssen. Daher haben Dual Career Couples in den letzten Jahren stark zugenommen. Um Verluste zu kompensieren, bieten Arbeitgeber:innen sogenannte Expatriate Partner Placements, kurz EPP, an. Diese Programme sind mittlerweile ein zentraler Baustein des Employer Brandings geworden, wie man beim Wirtschaftsprüfer BDO Österreich weiß. EPP sind stark an Karriereberatungsprogramme angelehnt und modular aufgebaut, um auf gegebene Budgets sowie Wünsche des:der mitreisenden Partner:in eingehen zu können. Ziel der Expats-Partner-Beratung ist es, sich bestmöglich am Arbeitsmarkt des Gastlandes zu plat-





2

zieren und basierend auf einem ressourcenorientierten Programm eine neue, erfüllende Herausforderung zu finden. Diese muss nicht immer ein anderer Job sein – manchmal kristallisiert sich auch eine spannende Möglichkeit der Weiterbildung im Zuge einer Analysephase heraus. Expat-Partner-Placement-Programme sind nicht nur ein wertvolles Angebot für (werdende) Expats und ihre Partner:innen, sondern auch von enormer Wirksamkeit für Unternehmen: Zum einen erleichtert und beschleunigt das Angebot eines solchen Programms die Entscheidungsfindung und erhöht die Chancen einer Zustimmung der Betroffenen. Zum anderen steigern EPP die Zufriedenheit von Dual Career Couples stark und sichern somit eine nachhaltige Beschäftigung.

### Arbeiten, wo andere Urlaub machen

Man muss aber nicht immer gleich aufs Ganze gehen, wenn das Ausland lockt. Seit Remote Work in unseren Alltag Einzug gehalten hat, erfreut sich eine besondere Form der Telearbeit immer größerer Beliebtheit: die Workation. Statt schnödem Homeoffice am Küchentisch, arbeitet man an den schönsten Urlaubsdestinationen. Wer kennt sie nicht, die Bilder von Laptops vor der malerischen Kulisse eines Strandes oder eines Bergpanoramas? PwC Deutschland hat dazu letztes Jahr die Studie „Workation zwischen Wunsch und Wirklichkeit“ veröffentlicht, für die die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft 1.000 Berufstätige in einer repräsentativen Umfrage zu ihren Erfahrungen, zu dem Angebot ihrer Arbeitgeber, zu ihren Wünschen und zur Wichtigkeit von Workation bei der Jobauswahl befragt hat. Ortsunabhängig und auch grenzüberschreitend zu arbeiten, macht es möglich, Verwandte und Freunde im Ausland zu besuchen – so die Antwort von 72 Prozent der Befragten, die vor allem für Unternehmen mit internationa-



3

len Belegschaften interessant ist. Die Kombination aus Work und Vacation an einem Ort trägt für 81 Prozent der Teilnehmer:innen zu einer besseren Work-Life-Balance bei. Zusätzlich gaben 79 Prozent an, dass ein Workation-Angebot ihre Zufriedenheit im Job erhöht. Für 76 Prozent stand außerdem fest: Sie steigern dadurch ihre eigene Produktivität. Besonders attraktiv ist Workation, wenn es um die „Winterflucht“ geht. Rund 82 Prozent würden einen Aufenthalt im sonnigen Süden den kalten Wintermonaten in Deutschland vorziehen. Damit Workation ein positives Arbeits- und Urlaubserlebnis wird, sollten man sich auch hier im Vorfeld mit den arbeits-, sozialversicherungs- und steuerrechtlichen Aspekten vertraut machen. Denn aus arbeitsrechtlicher Perspektive stellt Workation eine Form der Telearbeit dar. Und die muss, wie auch Homeoffice-Tätigkeiten, explizit mit dem:der Arbeitgeber:in vereinbart werden. Wer jetzt also vom Strand aus arbeiten will, muss neben dem österreichischen Arbeitsrecht auch das nationale Recht des jeweiligen Staates beachten, in dem der neue Schreibtisch steht.

### Working Holiday

Arbeiten und Urlaub machen, das können jetzt junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren aus Österreich und den USA. Seit Februar gilt ein Programm für berufliche Entwicklung und Kulturaustausch, das sog-

Urlaub und Arbeit verbinden – der neue Name für diesen Trend: Workation. Für Menschen zwischen 18 und 30 Jahren aus Österreich und den USA gibt es das Working Holiday Programm.

## Startschuss und Weichenstellung

»Gerade Lehrlinge in Unternehmen mit Auslandsstandorten werden von Working Holiday profitieren, weil damit Lehrlingsrotationen erleichtert werden. Aber auch für Lehrlinge generell fällt damit der Startschuss, um die entsprechenden Weichen für Auslandsaufenthalte in den USA zu stellen.«

Claudia Plakolm, Staatssekretärin im Bundeskanzleramt



4



Das Berufspraktikum hat in der FH Burgenland einen großen Stellenwert.

nannte Working Holiday Programm, kurz WHP. Dieses Austauschprogramm soll das gegenseitige Verständnis fördern, indem es jungen österreichischen und US-Staatsangehörigen die Möglichkeit bietet, Kultur, Alltagsleben und Arbeitswelt im jeweils anderen Land näher kennenzulernen. Während des bis zu 12-monatigen Aufenthaltes dürfen die Teilnehmer:innen einer bezahlten Arbeit nachgehen, für die keine zusätzliche Arbeitsbewilligung erforderlich ist, und die Bildungseinrichtungen im Partnerland nutzen. Als Besonderheit der Vereinbarung wird österreichischen Studierenden und Absolventen eine Teilnahme am Austauschprogramm für Praktikant:innen sowie Trainees angeboten. Am Beginn und am Ende des Aufenthalts können sie für jeweils einen Monat die USA bereisen. Auch Lehrlingen steht das Programm offen. „Gerade Lehrlinge in Unternehmen mit Auslandsstandorten werden von Working Holiday profitieren, weil damit Lehrlingsrotationen erleichtert werden. Aber auch für Lehrlinge generell fällt damit der Startschuss, um die entsprechenden Weichen für Auslandsaufenthalte in den USA zu stellen. Working Holiday verschafft jungen Menschen die Gelegenheit, in jeder Hinsicht über den eigenen Tellerrand zu blicken, Auslandserfahrungen auf der ganzen Linie zu sammeln. Wir können schon ein bisschen stolz sein, dass es Österreich als einziges EU-Land geschafft hat, eine solche Vereinbarung mit den USA abzuschließen“, ergänzt Staatssekretärin Claudia Plakolm. Österreich hat bislang mit Argentinien, Australien, Chile, Hongkong, Israel, Japan, Kanada, Neuseeland, Südkorea, Taiwan und den USA Working-Holiday-Vereinbarungen getroffen.

#### Praktikum im Ausland

Rund fünfzehn Wochen dauert das Berufspraktikum für Wirtschaftsstudierende der FH Burgenland. Dieses verbringen sie im Ausland bei Unternehmen wie Škoda in Budapest, Audi in Győr, der Österreichwerbung in



Warschau oder Leitner&Leitner in Zagreb. „Das Berufspraktikum hat bei uns einen großen Stellenwert“, erklärt Tonka Semmler-Matošić, Studiengangsleiterin des Bachelorstudiengangs Internationale Wirtschaftsbeziehungen der FH Burgenland. „Im fünften Semester arbeiten unsere Studierenden vier Monate in einem Unternehmen, wo sie ihre betriebswirtschaftlichen Kenntnisse in die Praxis umsetzen.“ Die interkulturellen Erfahrungen, die das Arbeiten im Ausland mit sich bringt, bedeuten dabei einen extra Benefit für die Studierenden. Neben dem Gewinn an persönlicher Reife kehren die Studierenden mit Skills nach Hause zurück, die am internationalen Arbeitsmarkt gebraucht werden. Studentin Jasmin Wallner verbrachte ihr Praktikum im Österreichischen AußenwirtschaftsCenter der WKO in der schwedischen Hauptstadt Stockholm. „Wir haben im Jahreslauf regelmäßig Praktikant:innen bei uns“, erzählt Joachim Völkle von der WKO. „Die WKO bietet österreichischen Studierenden während ihres Wirtschafts- oder Rechtswissenschaftsstudiums die Möglichkeit zum Volontariats Einsatz an einem AußenwirtschaftsCenter. Damit können Auslandserfahrungen ebenso wie generelle Berufserfahrungen gesammelt werden.“ Student Konstantin Schnabel war bei Škoda in Tschechien beschäftigt: „Ich war im After Sales und im Product Marketing Department tätig. Es bereitet mir Freude, mich selbst herauszufordern und als Mensch zu wachsen. Daher war der Schritt eines Auslandspraktikums eine gute Möglichkeit, mich in einem neuen Umfeld zurechtzufinden. Ich habe mein Wissen aus der Theorie in die Praxis umsetzen können und habe viele neue internationale Freundschaften geschlossen.“

#### Auslandserfahrung ist wieder attraktiver

Eine berufliche Auslandserfahrung ist vor allem für jüngere Menschen eine attraktive Karriereoption. Das ist eines der Ergebnisse einer Arbeitsmarktstudie, der deutschen Königsteiner-Gruppe, für die 1.021 Beschäf-





tigte befragt wurden. Demnach sagen mehr als ein Viertel der Beschäftigten zwischen 18 und 29 Jahren, dass der Reiz, im Ausland zu arbeiten, nach der Pandemie bei ihnen größer geworden sei. Zum Vergleich: Über alle Altersklassen hinweg geben 19 Prozent aller Beschäftigten an, dass sich ihre internationalen Jobambitionen nach Corona verstärkt hätten. Die meisten jüngeren Menschen sehen den Job im Ausland aber vor allem als eine zeitliche begrenzte Berufserfahrung an. So liegt der Anteil derjenigen, die einen internationalen Job bis zu maximal einem halben Jahr anstreben, in der jüngeren Generation bei 47 Prozent. Eine solche zeitliche Einschränkung setzen im Vergleich 36 Prozent der älteren Befragten. Insgesamt können sich 59 Prozent der 18- bis 29-Jährigen vorstellen, im Ausland zu arbeiten, zwei Prozent mehr als über alle Teilnehmenden hinweg. Einen konkreten Plan in dieser Hinsicht verfolgen immerhin noch 26 Prozent von ihnen, acht Prozent mehr als die Gesamtheit der Befragten. Über die Hälfte der Beschäftigten dieser Altersgruppe finden Arbeitgeber, die berufliche Auslandserfahrung anbieten, attraktiver als andere. Wenn es um die angestrebte Länge eines solchen Auslandsaufenthaltes geht, bevorzugen sieben Prozent der jüngeren Menschen eine Periode von bis zu einem Monat. 21 Prozent würden gern zwischen einem Monat und drei Monaten im Ausland arbeiten. 19 Prozent würden einen Zeitraum zwischen vier und sechs Monaten bevorzugen. Für immer können sich indes nur vier Prozent der jüngeren Befragten vorstellen, außerhalb Deutschlands zu arbeiten und Auslandserfahrung zu sammeln.

„Während der Pandemie mussten vor allem jüngere Menschen auf internationale Begegnungen verzichten. Unsere Daten zeigen: Dieses Defizit wollen viele Beschäftigte dieser Altersgruppe nun offenbar ausgleichen. Arbeitgeber, die ihnen diese Option etwa durch internationale Standorte bieten, haben im aktuellen Wettstreit um die besten Talente gute Argumente auf ihrer Seite.

Entsprechend sollten sie dies in Stellenanzeigen oder auf Karrierewebsites zum Thema machen“, sagt Nils Wagener, Geschäftsführer der Königsteiner-Gruppe, zu den Ergebnissen der Studie. Am liebsten möchten die 18- bis 29-Jährigen im englischsprachigen Ausland arbeiten. Mehr als ein Drittel von ihnen können sich sehr gut vorstellen, in den USA zu arbeiten. 28 Prozent halten Großbritannien für eine Option, die sie sich sehr gut vorstellen können. Frankreich ist dagegen derzeit „nur“ für 17 Prozent der 18- bis 29-Jährigen ein attraktives Ziel. Ein Grund dafür sind die Sprachkenntnisse dieser Altersgruppe. So schätzen 81 Prozent ihre Englischkenntnisse als sehr gut oder gut ein, während das gerade einmal 21 Prozent der Befragten für ihr Französisch so einschätzen.

BS

Fast 60 Prozent der 18- bis 29-jährigen Befragten können sich vorstellen, im Ausland zu arbeiten.

#### INFO-BOX

##### Beratung für Expats in Wien

2023 wurde Wien erneut von der internationalen Beratungsagentur Mercer als Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität eingestuft. Damit steht Wien seit 2009 durchgehend an der Spitze dieses Rankings. Damit sich Expatriates vom ersten Tag zu Hause fühlen, finden Interessierte mit dem Expat Center Vienna der Wirtschaftsagentur Wien eine Anlaufstelle und kostenlose Beratung in mehreren Sprachen. Ein internationales Team unterstützt individuell bei allen Fragen des täglichen Lebens rund um die ersten Schritte in Wien – von A wie Aufenthaltsgenehmigung bis W wie Wohnungssuche. Alles, was Expats zu ihrem beruflichen und privaten Start in Wien wissen müssen, finden sie im Expat-Guide der Wirtschaftsagentur Wien. Der handliche Wien-Ratgeber wurde speziell für internationale Fach- und Führungskräfte entwickelt. Die Themen reichen von Kinderbetreuung über Wohnungssuche bis zu Steuerfragen. Der kompakte Wien-Ratgeber liefert detaillierte Standort- und Kontaktinformationen zu den wichtigsten Anlaufstellen, Ämtern und Behörden. Auch Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung oder kulturelle Veranstaltungen sind verzeichnet.

[www.wien.gv.at/arbeit-wirtschaft/expats.html](http://www.wien.gv.at/arbeit-wirtschaft/expats.html)

Vienna Expat  
Guide

Welcome!







Vor 50 Jahren startete Rittal den Vertrieb von Schaltschränken in Österreich und ist heute ein prozessorientierter Lösungsanbieter im Schaltschrankbau und kompetenter Partner für IT-Infrastrukturen.

## Mehr als Schaltschränke.

**M**it einer Handvoll Mitarbeiter:innen machte man sich 1974 daran, den österreichischen Markt mit dem Serien-Schaltschrank vertraut zu machen. Die Grundidee von Firmengründer Rudolf Loh aus dem Jahr 1961 – die Serienfertigung von Schaltschränken für die Industrie – fand in Österreich schnell großen Anklang. Die benötigten Gehäuse wurden bis dahin in den Werkstätten der Firmen im Maschinenbau und in der Elektroindustrie selbst hergestellt.

Nun ermöglichte Rittal nicht nur die schnelle Produktion standardisierter Schränke, sondern garantierte auch durchgehend hohe Qualität und termingerechte Lieferung. Die Devise lautete: „Den Schaltschrank, den Sie morgen brauchen, haben wir bereits gestern gebaut und heute schon abrufbereit am Lager stehen.“

Diese Idee kam auch in Österreich so gut an, dass das Team bereits 1981 in das erste eigene Gebäude an den südlichen Stadtrand von Wien übersiedelte und

die Niederlassung zu einem Vertriebs- und Logistikcenter ausbaute. 1996 erfolgte schließlich der Neubau der heutigen Österreich-Zentrale in der Laxenburger Straße. Heute ist Rittal Österreich mit 115 Mitarbeitern in vier Niederlassungen in Wien, Linz, Graz und Lustenau und zwei eigenen Lagern eine der erfolgreichsten Tochtergesellschaften in Europa. In den Augen von Rittal-Geschäftsführer Marcus Schellerer und seinem Vorgänger Ruprecht Hattinger ist dieser Erfolg in Österreich vor allem



1981 übersiedelte Rittal in sein erstes eigenes Gebäude an den südlichen Stadtrand von Wien. Seit 1996 befindet sich die Zentrale von Rittal Österreich in der Laxenburger Straße.



den engagierten Mitarbeiter:innen zu verdanken.

„Es gab schon immer eine starke Identifizierung mit Rittal. Ehrgeiz und Spaß am Wettbewerb zeichnen Rittal aus“, so Ruprecht Hattinger. Der zweite wichtige Erfolgsfaktor seien die Innovationen. Für Schellerer war und ist Rittal stets ein Vorreiter der Branche: „Innovationen haben uns vorangebracht. Sie sind nicht nur Mittel zum Zweck – sie sollen unsere Kunden begeistern.“ Wichtig sei es dabei auch, Megatrends zu erkennen und mit innovativen Produkten mitzugestalten.

#### Für eine grüne Zukunft

Mitgestalten heißt es auch in Sachen Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. 2023 wurde am Dach der Österreich-Zentrale eine Photovoltaikinstallation mit 150 kWp in Betrieb genommen. „Unser Rittal-Gebäude in der Laxenburger Straße ist das erste in der Friedhelm-Loh-Gruppe, das umfassend auf eine erneuerbare Energieversorgung umgestellt wurde und dadurch unabhängig von Gas ist“, versichert Schellerer. In Verbindung mit den Luftwärmepumpen und modernster Gebäudeleittechnik sollen so bis zu 150 Tonnen CO<sub>2</sub> aus Gas und Strom pro Jahr eingespart werden. Auch die Niederlassung in Linz profitiert von der neuen Installation in Wien: Ihr wird ein Teil dieses Stroms mittels Energiegemeinschaft zur Verfügung gestellt.

Bei den Installationen kamen das haus-eigene Expertenwissen des Energy & Power Teams und, wo möglich, selbstverständlich Rittal-Komponenten zum Einsatz.

#### Rittal ist mehr als Schaltschränke

Seit ihrer Gründung als „Rittal Schaltschränke- und Sprechanlagen Ges.m.b.H.“ konnte Rittal Österreich seine Marktposition ausbauen. Dabei spielten die gute Kommunikation mit den Kunden und der konstante Ausbau des Produktportfolios eine große Rolle. Das Rittal-Produktportfolio wurde sukzessive um die Bereiche Klimatisierung, Stromverteilung, IT-Infrastruktur und Prozessautomatisierung erweitert. Hier will Rittal bis heute Maßstäbe für Energieeinsparung und Effizienz setzen. Produkte wie das Anreihenschranksystem TS 8, das Stromverteilungssystem Ri4Power, Blue e+ als effiziente Kühlgeräteserie und die neuen Schranksysteme VX25 und AX sowie KX gelten als Meilensteine in der Entwicklung. Gemeinsam mit den Schwesterfirmen der Friedhelm Loh

Group Eplan, Cideon und German Edge Cloud ermöglicht Rittal heute maßgeschneiderte Lösungen für individuelle Kundenanforderungen.

Ende der 80er-Jahre waren Datenkommunikation und Netzwerkverkabelung ein großes Thema. Hier erfüllte der Rittal-Schaltschrank PS4000 als Datenverteiler mit dem umfangreichsten Zubehörprogramm am Markt genau die Bedürfnisse des aufkommenden IT-Marktes und wurde so zum Erfolgsprodukt, das sich in den folgenden Jahrzehnten zur IT-Systemlösung RiMatrix 5 weiterentwickelte. Mittlerweile liefert Rittal maßgeschneiderte Komplettlösungen vom Micro Data Center bis hin zum Rechenzentrum im Container. Ergänzend zur Einführung des Großschranksystems VX25 gibt es für den IT-Bereich den VX IT, der – egal, ob es sich um einen Netzwerkverteiler oder um Server-Racks in einem Edge-, Colocation- oder Hypersca-

#### Gemeinsam zur Lösung

»Wir haben immer den Dialog und die beste Lösung gemeinsam mit unseren Kunden gesucht. Wir freuen uns, wenn uns die Kunden weiterhin fordern.«

Marcus Schellerer, Geschäftsführer Rittal Österreich







Die neue Photovoltaikinstallation mit 150 kWp deckt einen Großteil des Rittal-Energiebedarfs am Standort Wien (li.). Die feierliche Eröffnung des neuen Rittal Application Centers in Wien im März 2023. Hier können Kunden gemeinsam mit Experten von Rittal und Eplan an ihren individuellen Projekten arbeiten und neue Technologien und Prozesse kennenlernen (re.).



le-Data-Center handelt – eine Plattform für alle Anforderungen in modernen IT-Infrastrukturen darstellt.

#### Kompetenz durch Praxis und Know-how

Anschaulich wird die Wandlung zum Lösungsanbieter im 2023 eröffneten Rittal Application Center (RAC) in Wien. Im RAC können Kunden die Lösungen von Rittal und der Schwesterfirma Eplan live erleben, es wird die Wertschöpfungs-

kette im Schaltschrankbau in einer echten Werkstattumgebung vom Engineering bis zum Betrieb abgebildet. Auf diese Weise können die Rittal-Experten gemeinsam mit den Kunden Möglichkeiten zur Optimierung und Kosteneinsparung erarbeiten. Die neueste Applikation ist eine Ehrt-Stanz- und Biegemaschine für die professionelle Kupferbearbeitung.

„Das Rittal Application Center ist der Ort, an dem Unternehmen aus dem Steuerungs- und Schaltanlagenbau eigene Projekte mitbringen können und wo wir gemeinsam mit ihnen praxisnah an maßgeschneiderten Lösungen arbeiten“, erklärt Marcus Schellerer und versichert, dass es „unser Ziel ist, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden noch weiter zu verbessern und ihnen neue Entwicklungschancen für die Zukunft aufzuzeigen.“

#### Hin zum prozessorientierten Lösungsanbieter

Auch in Zeiten wirtschaftlicher Anspannungen war die Tochtergesellschaft gut gewappnet und konnte auch schwierige Zeiten meistern. Heute sieht sich Rittal in Österreich nicht mehr als reine Produktvertriebsfirma. Rittal ist den Weg hin zu einem prozessorientierten Lösungsanbieter entlang der Wertschöpfungskette im Schaltschrankbau gegangen und ist zum kompetenten Partner

sowohl für die zunehmend digitalisierte und automatisierte Industrielandschaft als auch für die IT-Infrastruktur geworden.

Marcus Schellerer und sein Team blicken positiv in die Zukunft: „Wir haben immer den Dialog und die beste Lösung gemeinsam mit unseren Kunden gesucht. Wir freuen uns, wenn uns die Kunden weiterhin fordern!“

BS

#### INFO-BOX

##### Über Rittal

Rittal ist ein weltweit führender Anbieter für Schaltschranksysteme, Automatisierung und Infrastruktur mit den Bereichen Industrie, IT, Energy & Power, Cooling und Service. Produkte und Lösungen von Rittal sind in über 90 Prozent der Branchen weltweit im Einsatz – standardisiert, kundenindividuell, in bester Qualität. Mit der Kombination aus Hardware- und Softwarekompetenzen optimieren und digitalisieren Rittal, Rittal Software Systems (Eplan, Cideon und German Edge Cloud) und Rittal Automation Systems (RAS, Ehrt, Alfa) die Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Kunden, inklusive IT-Infrastruktur – vom Steuerungs- und Schaltanlagenbau über den Maschinenbau bis hin zu Fabrikbetreibern oder der Energiebranche.

[www.rittal.at](http://www.rittal.at)



Das Erfolgsprodukt der 80er-Jahre: Der Schaltschrank PS4000 erfüllte die Anforderungen für die wachsende Datenkommunikation.



# Die Payment Services Regulation sowie die Payment Services Directive 3 werden den europäischen Zahlungsverkehr stark beeinflussen und stellen Banken vor neue Herausforderungen.

## PSR/PSD3 in den Startlöchern.

**D**ie kommende Payment Services Regulation (PSR) und die Payment Services Directive 3 (PSD3) sind zwei der wichtigsten Themen, die die Payment-Branche dieses Jahr beschäftigen – und auch herausfordern. Die neuen Gesetze bringen bedeutende Veränderungen, die sowohl Banken als auch Kund:innen betreffen. Ein zentraler Aspekt des PSR/PSD3-Pakets ist die Einführung höherer Sicherheitsstandards. „Der PSR-Vorschlag führt dazu, dass Banken verstärkt in Sicherheitsmaßnahmen investieren müssen, um Betrug zu verhindern. Die proaktive Überwachung von Transaktionen muss verbessert werden. Viele Banken stellt das aber vor eine Herausforderung, denn einerseits müssen sie Kund:innen integrierte und nahtlose digitale Erfahrungen bieten, gleichzeitig aber einen umfassenden Schutz vor betrügerischen Handlungen gewährleisten“, erklärte Bernd Fletzberger, Rechtsanwalt und Partner bei PFR Rechtsanwälte, beim ersten Payment-Circle-Event der Payment-Plattform P19 im März. Einen klaren Zeitpunkt für die Umsetzung gibt es noch nicht, voraussichtlich werden PSR und PSD3 aber im Jahr 2027 anzuwenden sein.

### Banken haften verstärkt für Verluste bei betrügerischen Zahlungen

Die Betrugsprävention hat bei PSR/PSD3 oberste Priorität, da die neuen Regeln auch eine erweiterte Haftung für Banken bringen. Wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind, können Zahlungsdienstleister verstärkt für Verluste durch Onlinebetrug haften. Gibt sich etwa ein Betrüger durch missbräuchliche Verwendung



des Namens, der E-Mail-Adresse oder der Telefonnummer des Zahlungsdienstleisters als dessen Angestellter aus (sogenanntes „Spoofing“), kann der Payment Service Provider dafür unter bestimmten Voraussetzungen haftbar gemacht werden. Martin Sprengseis, Co-Founder von P19 und Managing Partner bei bluesource, erklärt: „Um die Kosten für die Betrugsprävention in solchen Fällen niedrig zu halten, empfiehlt sich die Zusammenarbeit mit ISPs – Telekomprovidern, welche in dieser Regulierung aller Voraussetzungen nach ebenfalls erfasst sind.“

### Mehr Transparenz und Sicherheit für Konsument:innen

PSR/PSD3 verlangen von Banken zudem, ihren Kund:innen klare und umfassende Informationen über Zahlungsdienste und -gebühren zur Verfügung zu stellen, etwa zu Gebühren für Währungsumrechnungen und bei Geldautomaten. Fletzberger ergänzt: „Kontoführende Institute sollen auch verpflichtet werden, ihren Kund:innen im Onlinebanking ein so genanntes ‚Dashboard‘ zur Verfügung zu stellen, in dem Kontoinhabe-

r:innen auf einen Blick sehen, welchen Drittanbietern sie welche Datenzugriffrechte gewährt haben. Mehr Transparenz ist ein wesentlicher Bestandteil, um Kund:innen dabei zu helfen, Entscheidungen zu treffen und die Kosten im Zusammenhang mit Zahlungen besser zu verstehen.“

Banken müssen sicherstellen, dass sie die neuen Vorschriften vollständig erfüllen, was zusätzliche Investitionen in Compliance- und Regulierungstechnologien sowie Schulungen für Mitarbeiter:innen erfordern kann. Insgesamt bedeuten die PSR und die PSD3 eine größere Verantwortung und eine erhöhte Haftung im Zahlungsverkehr für Banken sowie mehr Sicherheit für Kund:innen, so Sprengseis: „Es ist wichtig, dass Banken, Behörden und Anbieter hier gemeinsam Lösungen entwickeln, um Kund:innen und sich selbst umfassend zu schützen. P19 unterstützt in dieser Arbeit, um, langfristig gesehen, das Vertrauen in den Zahlungsverkehr zu stärken und die solide Grundlage für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Finanzsektors zu schaffen.“ **BO**



Teilzeit und Homeoffice boomen, Work-Life-Balance ist mehr als ein Schlagwort und es gibt einen neuen Trend namens Work-Life-Blending. Das besagt jetzt der neue Arbeitsmarkt-Kompass.

## Ein Stimmungsbild des österreichischen Arbeitsmarktes.

In den letzten Jahren hat sich der Arbeitsmarkt zunehmend dynamisch entwickelt. Worauf die heimischen Beschäftigten im Berufsleben Wert legen, wie, wo und wann sie arbeiten möchten und wie sie die Stimmung am Arbeitsmarkt wahrnehmen, zeigt die erste Auflage des Arbeitsmarkt-Kompasses von Marketagent in Kooperation mit Leitbetriebe Austria. Dazu hat Marketagent seit Mitte 2023 vierteljährlich heimische Arbeitnehmer:innen zur aktuellen Stimmung am Arbeitsmarkt

befragt. Die erste Auflage des Arbeitsmarkt-Kompasses mit den Daten von 1.158 Befragten aus dem 4. Quartal des Vorjahres gibt nun Einblick in die aktuellen Entwicklungen zur Einstellung der Arbeitenden in Österreich.

### 40-Stunden-Woche hat ausgedient

Teilzeit boomt schon seit vielen Jahren in Österreich und Modelle wie die 4-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich heizen die Diskussion um die Arbeitszeit pro Kopf weiter an. Die Ergebnisse des Marketagent Arbeitsmarkt-Kompasses

legen nahe, dass die klassische 40-Stunden-Woche für viele Österreicher:innen ausgedient hat. Im Durchschnitt würde man hierzulande ein wöchentliches Arbeitsvolumen von rund 34 Stunden bevorzugen.

Bei Frauen liegt die Wunsch-Dienstzeit etwas niedriger – konkret bei 30,8 Stunden, bei Männern sind es 36,3h. Dieser deutliche Geschlechterunterschied ist wenig überraschend, schließlich lastet der Großteil der unbezahlten Care-Arbeit hierzulande immer noch auf den weiblichen Schultern.

### Homeoffice weiterhin gefragt

Spätestens seit der Coronapandemie sind Homeoffice und Remote-Arbeit auch hierzulande nicht mehr nur Ausnahmen, sondern in vielen Branchen zur Norm geworden. Die heimischen Arbeitnehmer:innen bevorzugen in Sachen Homeoffice eine gesunde Mischung: Jene, die grundsätzlich die Möglichkeit zur Arbeit von zu Hause aus haben, wünschen sich im Schnitt einen Remote-Work-Anteil von 39 Prozent, was bei einer klassischen 5-Tage-Woche rund zwei Homeoffice-Tagen entspricht. Andreas Gnesda, Beiratsvorsitzender Leitbetriebe Austria, bestätigt den Trend: „Wie auch unsere Studie ‚Zukunft der Arbeit‘ gezeigt hat, ist der Arbeitsmarkt im Wandel und der Wunsch nach Flexibilität nach wie vor ungebrochen. Es liegt an den Unternehmen, die passenden Voraussetzungen zu schaffen und Lösungen zu bieten.“ Die hohe Popularität des Homeoffices hängt nicht zuletzt auch mit dem Wegfall des Anfahrtswegs zur Arbeit zusammen. Ein Faktum, das in einem Pendlerland wie Österreich durchaus Relevanz hat. In der Umfrage legen die Befragten ihre persönliche Schmerzgrenze beim täglichen Arbeitsweg mit durchschnittlich 23,9 km fest. Im Burgenland, das eine besonders hohe Pendlerdichte aufweist, ist man sogar bereit, 33,8 km zur Dienststelle zurückzulegen.

### „Work hard, play hard“

„Hart arbeiten, gut leben“ – mit dieser Philosophie können sich fast 60 Prozent der arbeitenden Bevölkerung gut identifizieren. „Engagement und Leistung sind also durchaus noch Tugenden, die hochgehalten werden. Dennoch zeigen unsere Daten, dass sich der Fokus zunehmend weg von traditionellen Karrieremustern, hin zu flexibleren Arbeitsmodellen verschiebt“, erläutert Thomas Schwabl, Geschäftsführer von Marketagent. „Arbeitgeber, die diese Flexibilität unterstützen, werden nicht nur talentierte Fachkräfte anziehen, sondern auch die Mitarbeiterbindung stärken.“ In der heutigen schnelllebigen Arbeitswelt wird die Work-Life-Balance immer mehr zu einem zentralen Thema. Vor

die direkte Wahl gestellt, gibt die Mehrheit der Befragten der Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf klar den Vorzug gegenüber der Karriere. Work-Life-Balance ist somit nicht nur ein modisches Schlagwort, sondern ein fundamentaler Aspekt der modernen Arbeitskultur. Für Arbeitgeber:innen liegt die Herausforderung darin, Strukturen zu schaffen, die eine solche Balance ermöglichen, ohne die betrieblichen Ziele zu gefährden.

In diesem Zusammenhang machen die Umfrageergebnisse auch deutlich, dass die Bedeutung der klaren Trennung zwischen Job- und Privatleben im Umbruch ist. Während sich Millennials, Generation X und Babyboomer noch deutlich für eine klare Unterscheidung von Arbeit und Freizeit aussprechen, darf es für die Generation Z ruhig zu einem Verschmelzen dieser beiden Lebensbereiche kommen. Der neue Trend Work-Life-Blending lässt grüßen.

In Sachen Überstunden lässt sich bei den heimischen Arbeitnehmer:innen eine gewisse Ambivalenz feststellen. Einerseits geben fast neun von zehn Befragten an, dass sie gerne Mehrarbeit leisten, sofern diese abgegolten wird. Andererseits sind 84 % der Ansicht, dass Überstunden eine Ausnahme sein sollten. Insbesondere Personen mit niedrigerer Ausbildung sehen Überstunden auch als willkommenes Mittel, um das Gehalt aufzubessern.

### Neuer Job, neues Glück?

Die überwiegende Mehrheit der befragten Arbeitnehmer:innen ist mit dem aktuellen Job zufrieden. Dennoch berichtet etwas mehr als ein Drittel eine grundsätzliche Bereitschaft zur beruf-

lichen Veränderung, jede:r Elfte will sogar unbedingt wechseln. Am höchsten ist die Wechselbereitschaft in der Generation Z ausgeprägt – in dieser Gruppe ist fast die Hälfte offen für Neues. Maximilian Forstner, Senior Manager BDO Consulting und Experte für Workforce Strategy & Reward: „Knapp ein Drittel der Arbeitnehmer:innen ist wechselbereit. Durch Strukturoptimierung und mehr Rollenklarheit mit weniger Schnittstellenproblemen kann die Zufriedenheit und Loyalität dem Unternehmen gegenüber gesteigert werden. Auch der persönlichen Entwicklung im Job sollte mehr Beachtung geschenkt werden.“

Die eigenen Chancen am Arbeitsmarkt werden von den heimischen Befragten als durchaus positiv wahrgenommen. Zwei Drittel gehen davon aus, dass es für sie aktuell sehr oder eher leicht wäre, eine neue Anstellung zu finden.

Bei der Suche nach einem neuen Job stehen für die heimischen Arbeitnehmer:innen Gehaltsüberlegungen an erster Stelle. Ein guter Lohn bzw. faire Bezahlung sind für 69 Prozent unabdingbar. Im Prioritätenranking dahinter folgen ein gutes Arbeitsklima und Wertschätzung. Eine Detailanalyse offenbart wieder deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Frauen legen bei der Jobsuche signifikant mehr Wert auf Flexibilität, beispielsweise was den Remote-Anteil oder die Arbeitszeiten betrifft. Auch die faire Bezahlung liegt den Arbeitnehmerinnen deutlich mehr am Herzen. Eine traurige Notwendigkeit in Zeiten eines weiterhin hohen Gender-Pay-Gaps. **BS**

### Fokus verschiebt sich

»Engagement und Leistung sind durchaus Tugenden, die hochgehalten werden. Dennoch zeigen unsere Daten, dass sich der Fokus zunehmend weg von traditionellen Karrieremustern, hin zu flexibleren Arbeitsmodellen verschiebt.«

Thomas Schwabl, Geschäftsführer von Marketagent





# Die qualifizierte Zuwanderung ist von zentraler Bedeutung für Österreich. Anlässlich eines Rechnungshofberichtes fordert die IV eine Modernisierung der Rot-Weiß-Rot-Karte.

## Mehr Digitalisierung, weniger Bürokratie.

**E**s ist kein Geheimnis: Österreich sucht qualifizierte Arbeitskräfte – auch aus dem Ausland. Um den heimischen Standort für Menschen aus Drittstaaten attraktiver zu gestalten, wurde

Überschneidungen gibt und sich die Zielgruppen überlappen. Zwar wurde die RWR-Karte vielfach novelliert, um Hürden für qualifizierte Zuwanderung abzubauen – welche Auswirkungen das in der Praxis hatte, ist aber nicht bekannt.

moderne und attraktive Rot-Weiß-Rot-Karte, um ausländische Fachkräfte anzusprechen. Die vollständige Digitalisierung des Verfahrens kann hier eine wichtige Rolle spielen und sollte raschestmöglich umgesetzt werden. Dies würde auch zu einer weiteren Reduzierung der Verfahrensdauer beitragen“, betonte Christoph Neumayer, Generalsekretär der IV anlässlich der Veröffentlichung des Berichts. Es wäre dringend notwendig, die RWR-Karte für qualifizierte Zuwanderer weiter zu attraktiveren, um im internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe und Fachkräfte aus Drittstaaten mithalten zu können.

Aus Sicht der Industrie kann der von Bundesminister Kocher ins Leben gerufene Fachkräfte-Strategieausschuss einen



### Modernisierung nötig

»Es braucht eine moderne und attraktive Rot-Weiß-Rot-Karte, um ausländische Fachkräfte anzusprechen.«

Christoph Neumayer, Generalsekretär der IV

2011 die Rot-Weiß-Rot-Karte (RWR-Karte) eingeführt. Doch das System hinter der Karte ist komplex und für die Antragstellenden schwer verständlich – das hat der Rechnungshof Anfang April in seinem Bericht „Rot-Weiß-Rot-Karte und Blaue Karte EU“ festgestellt. Der Grund für die Komplexität: Die verschiedenen Kartenvarianten – es gibt fünf Varianten der RWR-Karte und die Blaue Karte EU – sind schwer voneinander abgrenzbar, da es bei den ausbildungs- und kenntnisbezogenen Anforderungen vielfach

Jetzt hat sich der Rechnungshof die Daten näher angeschaut und empfiehlt die Vereinfachung sowie auch eine Flexibilisierung des Systems.

#### Wichtiger Beitrag: Fachkräfte-Strategieausschuss

In seinem Bericht unterstreicht der Rechnungshof eine zentrale sowie mehrere langjährige Anregungen der Industriellenvereinigung (IV): die Digitalisierung des RWR-Karten-Verfahrens sowie die Entbürokratisierung. „Es braucht eine

wichtigen Beitrag leisten, um hier weitere Schritte zu setzen, die zu einer modernen RWR-Karte beitragen. „Wir brauchen ausreichend Personal, um auf den nächsten Aufschwung vorbereitet zu sein und einen wettbewerbsfähigen Arbeits- und Industriestandort zu erhalten. Dazu braucht es auch qualifizierten Zugang aus dem Ausland. Es gilt also, alles daranzusetzen, die RWR-Karte praktikabel zu gestalten und attraktive Verfahrensdauern sicherzustellen“, so Neumayer abschließend.

BS

# happy business fun



Österreichs größter Freizeitpark



## Outdoor Rätsel-Rallye „Invidia“

Ein Ausflugserlebnis der besonderen Art erwartet Firmenkunden jetzt in Österreichs größtem Freizeitpark. In Kleingruppen werden knifflige Aufgaben gelöst und der Teamgeist abseits vom Arbeitsalltag gestärkt. Bei der Siegerehrung mit Sektempfang und Mittagsbuffet können Erfolge gemeinsam gefeiert werden.

**Teambuilding**  
.....  
mit Spaßgarantie

[b2b.familypark.at](http://b2b.familypark.at)



Österreichs M&A-Markt konnte sich dem globalen Rückgang im Jahr 2023 nicht gänzlich entziehen. Für 2024 wird erstmals wieder ein Aufschwung erwartet – trotz schwieriger Wirtschaftslage.

## Erfolgreiche Deals – zwischen Wunsch und Wirklichkeit.

**A**m globalen Markt für Unternehmenstransaktionen („Mergers & Acquisitions“ – „M&A“) herrschen seit dem Rekordjahr 2021 aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Lage getrübe Stimmung und Zurückhaltung bei Deal-Aktivitäten. Zwar sorgten einige Megadeals 2023 wieder für Schlagzeilen, doch sind die Transaktionen insgesamt in Anzahl und Wert weltweit deutlich gesunken. Auch in Österreich ist die Anzahl der Transaktionen 2023 zurückgegangen. Für 2024 wird nun erstmals wieder ein Aufschwung am globalen

und heimischen M&A-Markt erwartet. Das prognostiziert der Global M&A Industry Trends Outlook 2024 von PwC.

### Nach Rekordjahr 2021: Abwärtsspirale bei globalen Deal-Aktivitäten

Seit dem Rekordjahr 2021 ist am globalen M&A-Markt eine deutliche Abwärtsspirale zu beobachten gewesen: Die globalen Werte der Deals hatten sich zuletzt in nur zwei Jahren von ihrem Höchststand von über 5 Billionen US-Dollar im Jahr 2021 auf 2,5 Billionen US-Dollar im Jahr 2023 halbiert. Das weltweite Volumen der Deals ging ebenfalls zurück,

und zwar um 17 Prozent von knapp über 65.000 Deals im Jahr 2021 auf rund 55.000 im Jahr 2023. Allein im Jahr 2023 verringerte sich das weltweite M&A-Volumen – also die Anzahl an Transaktionen – um 6 Prozent im Vergleich zu 2022. Die Höhe der M&A-Werte nahm sogar um 25 Prozent ab. In der Region EMEA (Europa, Mittlerer Osten und Afrika) ging der M&A-Markt sogar um 13 Prozent beim Volumen und 36 Prozent beim Wert zurück.

Insbesondere durch die rasant gestiegenen Zinsen und die Inflation wurden Finanzierungen von Transaktionen teu-





2

rer, was sich vor allem im Rückgang von Megadeals – also Transaktionen mit einem Wert von über 5 Milliarden Dollar – bemerkbar machte. Megadeals waren von ihrem Höchststand von fast 150 Deals im Jahr 2021 um 60 Prozent auf weniger als 60 im Jahr 2023 zurückgegangen. Die beiden global gesehen größten angekündigten Deals waren 2023 im Energie- und Ölsektor in den USA angesiedelt – die geplante Übernahme von Pioneer durch Exxon für 59,5 Milliarden US-Dollar sowie die geplante Übernahme von Hess durch Chevron für 53 Milliarden US-Dollar.

### Die Situation in Österreich

„Auch in Österreich war die Anzahl der Transaktionen rückläufig. Die Transaktionswerte stiegen aber“, erläutert Gregor Zach, M&A Leader bei PwC Österreich, die Entwicklung hierzulande. Ausschlaggebend dafür war die Rückkehr großer Deals mit einem Wert von über oder nahe einer Milliarde Euro. Dazu zählen der Verkauf des Logistikunternehmens Cargo-Partner an die japanische Nippon

Express (1,4 Mrd. Euro), der Verkauf des Verpackungsunternehmens Constantia Flexibles an die amerikanische One Rock Capital Partners (1,1 Mrd. Euro) und die Abspaltung des Tower Business der Telekom Austria (0,9 Mrd. Euro). Allein für einen 20-Prozent-Anteil an der IMS Nanofabrication bezahlte Bain Capital 0,8 Mrd. Euro an den Eigentümer Intel.

### Deal-Aktivitäten im Energiesektor gewinnen in Österreich an Bedeutung

Ein Motor der Deals-Aktivität in Österreich sind zunehmend Investitionen in erneuerbare Energien, Recyclingtechnologien und die Kreislaufwirtschaft. Das lässt sich auch an aktuellen M&A-Ak-

tivitäten ablesen: So übernimmt Borealis das italienische Recycling-Unternehmen Rialti sowie das flämische Unternehmen Renasci. Verbund kaufte das oberösterreichische PV-Unternehmen Solarpower. Die OMV erwarb eine Beteiligung an der kanadischen Eavor Technologies, die geothermische Lösungen entwickelt.

„M&A gilt nach wie vor als wichtiges Mittel für Transformation. Durch solche Transaktionen können Unternehmen notwendige Technologien, Ressourcen und Know-how viel schneller aufbauen, als das aus eigener Kraft möglich wäre“, erklärt Gerald Eibisberger, Deals Leader bei PwC Österreich. Wichtig ist, dass Unternehmen ihre Transformation jetzt umsetzen und dazu Transaktionen gezielt nutzen. 2024 wird es besonders auf Schnelligkeit, Know-how und Mut ankommen.“

### M&A im Aufschwung: 2024 läutet neue Phase des Deal-Geschäfts ein

Für 2024 wird am globalen M&A-Markt ein Aufschwung erwartet. Ein wesentlicher Grund dafür sind stabilere Finanzmärkte, die durch eine nachlassende Inflation und die erwarteten Zinssenkungen begünstigt werden. Weiters haben die geringeren M&A-Aktivitäten im Jahr 2023 zu einem Rückstau geführt. Zudem erhöhen Megatrends wie KI, Digitalisierung und der Klimawandel nach wie vor den Druck auf Unternehmen, ihre Geschäftsmodelle umzugestalten, was das Wesen des Deal-Geschäfts ausmacht. Auch für Österreich wird für 2024 eine hohe Deals-Aktivität erwartet. Zudem verfügt die österrei-

### Wichtiges Mittel für Transformation

»M&A gilt nach wie vor als wichtiges Mittel für Transformation. Durch solche Transaktionen können Unternehmen notwendige Technologien, Ressourcen und Know-how schneller aufbauen, als das aus eigener Kraft möglich wäre.«

Gerald Eibisberger, Deals Leader PwC Österreich



3

chische Deals-Landschaft über einen stabilen Mid-M&A-Markt, in dem Finanzierungen für Transaktionen trotz hoher Zinsen meist noch durchführbar sind. 41 Prozent der CEOs in Österreich gaben 2023 an, zumindest eine Übernahme in den nächsten drei Jahren zu planen (Quelle: 27. Annual Global CEO Survey von PwC). Mit dem geplanten Kauf von Strabag-Anteilen durch die RBI um 1,5 Milliarden Euro, kündigt sich für 2024 bereits ein Milliardendeal an. Auch auf globaler Ebene wurden für 2024 bereits mehrere Megadeals angekündigt, welche den positiven Marktausblick stärken. Darunter die geplante Übernahme von Juniper Networks durch Hewlett Packard Enterprise (14 Milliarden US-Dollar) sowie die geplante Übernahme von Global Infrastructure Partners durch Blackrock (12,5 Milliarden US-Dollar).

Die Voraussagen gehen davon aus, dass die globalen M&A-Märkte im Laufe des Jahres einen neuen Aufwärtstrend verzeichnen und die Aktivitäten stetig zunehmen werden. Dieser Aufschwung signalisiert für 2024 sogar das Ende eines der schlimmsten Bärenmärkte für M&A seit einem Jahrzehnt.

### Energie-, Tech- und Pharma bieten größte Potenziale

Während im Jahr 2022 weltweit gesehen noch alle Wirtschaftsbereiche einen Rückgang im Bereich M&A verzeichneten, befinden sich seit 2023 bereits einige Sektoren wieder im Aufschwung. So hat sich beispielsweise allein in der Energiebranche die Zahl der Megadeals 2023 fast verdreifacht. Ein Blick auf 2024 zeigt:



Die Sektoren Energie, Technologie und Pharma weisen die größten Potenziale für globale M&A-Aktivitäten auf. In der Energiebranche treibt die Energiewende die Transformation von Unternehmen weiter voran, was das Interesse von Investor:innen verstärken wird. Im Technologie- und Telekommunikationsbereich stehen Weiterentwicklungen generativer KI und anderer Technologien sowie die digitale Transformation insgesamt weiterhin im Mittelpunkt, was Software-Deals für Private-Equity-Unternehmen attraktiv macht. In der Pharmabranche werden vor allem große börsennotierte Unternehmen, die auf Biotech setzen, um Lücken in der Medikamentenversorgung zu füllen, wahrscheinlich ein starkes Interesse von Investor:innen wecken – insbesondere bei Medikamenten gegen Diabetes und Gewichtsverlust. Weiters wird der anhaltende Fokus auf Präzisionsmedizin die M&A-Aktivitäten 2024 ankurbeln.

Andere Sektoren hingegen wie der Finanzdienstleistungssektor und das Gesundheitswesen kommen nur langsam bei M&A voran, was die allgemeinen Marktbedingungen widerspiegelt. Allerdings sorgen auch hier die digitale Transformation und Innovationen für Optimismus – insbesondere Gesundheitsunternehmen aus den Bereichen Telemedizin, Gesundheitstechnologie und -analytik werden für Investor:innen weiterhin attraktiv sein und Möglichkeiten für M&A schaffen. Sektoren wie der Einzelhandel, der Immobilienbereich und das Baugewerbe, wo auch die Kaufkraft der Konsument:innen nach wie vor eingeschränkt ist, müssen sich noch erholen oder befinden sich in einer Umstrukturierungsphase, was aber auch neues Potenzial für M&A bietet.

### M&A in der Industrie: Viele kleine und familiengeführte Unternehmen auf dem Markt

Obwohl große Unsicherheiten in Sachen Wirtschaftspolitik, Lieferketten oder Zinsentwicklung bestehen, nehmen Verantwortliche aus der Industrie den M&A-Markt in ihrer Branche aktuell als dynamisch wahr, zeigt eine aktuelle Befragung der Managementberatung Horváth. Vor allem kleine und familiengeführte Unternehmen drängen auf den Markt und führen zu reger Transaktionsaktivität



### Verflechtungen sind oft komplex

»Unternehmensverflechtungen sind oft komplex. Realistisch umsetzbare Carve-out-Konzepte, also konkrete Modelle für Neustrukturierungen, sind definitiv ein großer Pluspunkt!«

Philipp Duwald, M&A-Experte Horváth





bei Konzernen. „Unsicherheiten sind aus Sicht der Unternehmen zum ‚New Normal‘ geworden und daher kein Grund, sich zurückzuhalten“, so Philipp Duwald, Studienleiter und M&A-Experte bei Horváth. Eher im Gegenteil: Die Marktdynamiken zwingen die Unternehmen, anpassungsfähiger und agiler zu werden. „Strategische Zukäufe können dabei helfen, beispielsweise im Bereich neuer Technologien und Digitalisierung voranzukommen“, sagt Duwald.

#### **Transaktionen aus technologischem Zugzwang**

Auch zeigt die Studie, dass Zukäufe vor allem technologisch getrieben sind. „Von neuen elektrischen Antriebsformen bis hin zur KI-gestützten Automatisierung – aus eigener Kraft schaffen es viele Unternehmen nicht, die notwendigen Transformationen in gebotener Geschwindigkeit umzusetzen. Zukäufe von Know-how sind somit unumgänglich“, erklärt der Horváth-Experte. Eine weitere Horváth-Befragung unter mehr als 150 Unternehmen zeigt zudem, dass etwa sechs von zehn Unternehmen gerade gezielt Ausschau halten und Firmen mit KI-Expertise suchen, sowohl branchenübergreifend als auch innerhalb der Industrie. „Es ist aber auch schlicht Größe und Marktrelevanz, die gerade in der aktuellen Situation entscheidende Faktoren

sind, um sich zu behaupten und Zukunftsfähigkeit zu sichern.“

#### **Zukäufe sollten strategisch sein – sind aber doch meist opportunistisch**

Gerade aufgrund der bestehenden Unsicherheiten und hohen Marktdynamiken halten neun von zehn Teilnehmenden es für wichtig, das Portfolio intensiver zu hinterfragen und strategisch anzupassen. Hier besteht allerdings noch eine Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Nur jedes fünfte Unternehmen tätigt Transaktionen, die ganz klar aus der Unternehmensstrategie abgeleitet sind. Bei weiteren 40 Prozent spielen strategische Überlegungen mit, der Rest agiert opportunistisch und nimmt sich ergebende Chancen wahr.

#### **Hop oder top – wie erfolgreich war die Transaktion?**

Die Käufer messen den Erfolg einer Transaktion nach Abschluss mehrheitlich sehr akribisch. Vor allem wird analysiert, ob die strategische Wettbewerbssituation nachhaltig gestärkt wurde. Dieses Kriterium steht an erster Stelle der Nachbetrachtung. Weiters wird gemessen, ob Synergieeffekte wie erwartet realisiert wurden (Rang zwei). Inwiefern der Kaufpreis optimiert werden konnte, spielt ebenfalls stark in die Bewertung mit ein. Für die Verkaufsseite, die in der Regel

ebenfalls eine umfangreiche Nachbetrachtung durchführt, ist der erzielte Verkaufspreis neben der Vermeidung von Buchverlusten der entscheidende Erfolgsfaktor. Auch die Umsetzungsgeschwindigkeit ist für viele ein wichtiger Leistungsmaßstab. Gilt es, sich zwischen zwei ähnlich attraktiven Bietern zu entscheiden, geben weiche Faktoren wie Transaktionssicherheit den Ausschlag. Darüber hinaus spielen die Fortführungsprognose sowie die Arbeitsplatzsicherheit eine große Rolle.

#### **Schlüsselfaktoren für erfolgreiche Transaktionen**

Wie die Studie zeigt, werden sowohl für den Kauf als auch für den Verkauf kritische Schlüsselfaktoren gesehen, die für einen positiv verlaufenden M&A-Prozess wichtig sind. „Es gibt bei den Unternehmen in der Regel allerdings keine standardisierten Lessons-learned-Prozesse, auch wenn die Befragten das grundsätzlich für sinnvoll halten würden“, so Philipp Duwald von Horváth. Auf der Käuferseite (Buy-Side) ist beispielsweise eine gute sogenannte Why-us-Story unabdingbar. Auf der Verkäuferseite (Sell-Side) zählt noch immer ein solider Businessplan mit nachvollziehbarer Geschäftsentwicklung zu den wichtigsten Faktoren. „Unternehmensverflechtungen sind oft komplex. Realistisch umsetzbare Carve-out-Konzepte, also konkrete Modelle für Neustrukturierungen, sind definitiv ein großer Pluspunkt“, so Horváth-Experte Duwald. Um angestrebte Synergieeffekte zu erreichen, sehen 80 Prozent der Befragten zudem eine frühzeitige Planung der Post-Merger-Integration (PMI) als wesentlichen Erfolgsfaktor. Das hat Folgen: Viele große Unternehmen bauen derzeit eigene PMI-Teams auf, die Integrationsthemen standardisiert und effizient umsetzen sollen. „Wer einen Blick auf Familienunternehmen geworfen hat, braucht eine klare Vorstellung zur Fortführung und zukünftigen Ausrichtung des Geschäfts. Außerdem spielen Aspekte wie der ‚Cultural Fit‘ eine wichtige Rolle, um sich als Best Owner zu positionieren“, weiß der M&A-Experte. **BO**





Die HR Inside Summit 2023 brachte über 2.000 Gäste in der Wiener Hofburg zusammen. Bevor es diesen Herbst in die 10. Runde geht, steht noch die Summer Edition am 13. Juni am Programm.

## Was die HR-Branche aktuell bewegt.

**M**ehr als 25 Keynotes, über 35 Pop-up-Workshops und 28 Sessions auf rund 3.500 Quadratmetern: Mit über 2.000 HR-Expert:innen aus dem DACH-Raum und weit über dessen Grenzen hinaus ging der HR Inside Summit im Oktober 2023 in die neunte Runde. Die zwei Initiatorinnen, Sindy Amadei (CEO) und Victoria Schmied (COO), haben ihre Veranstaltung über die letzten Jahre als Innovationstreiber einer ganzen Branche etabliert: „Zum neunten Mal haben wir es mit dem HR Inside Summit geschafft, die spannendsten Themen mit den in-

novativsten Köpfen der HR-Branche zu diskutieren, Visionen, Konzepte und Impulse zu teilen und ihre harte Arbeit zu ehren. Die Energie, mit der unsere Gäste dabei waren, stärkt uns in unserem Tun und das Vertrauen, dass wir die Branche gemeinsam zum Positiven verändern und Herausforderungen der Zukunft meistern können“, freut sich Amadei.

### „Viele Unternehmen tun sich schwer, Antidiskriminierung umzusetzen“

Die Richtung, in die sich die HR in Zukunft bewegt, zeigte sich am HR Inside

Summit klar: Es braucht mehr Inklusion, stärkere Diversität und individuelle Mitarbeiter:innenbindung. Gleich zu Beginn des ersten Tages ging Michal Oshman in ihrer Keynote zum Thema „How to replace fear with purpose“ darauf ein: Was Menschen wirklich motiviere, sei die Suche nach tieferem Sinn. Den HR-Verantwortlichen, die Mitarbeiter:innen für sich gewinnen und halten wollen, riet sie: „Unternehmen und Mitarbeitende müssen Gemeinsamkeiten finden, die für beide Seiten von Bedeutung sind – das verbindet“. Unternehmen seien zudem immer stärker gefordert,



HR-Inside-Summit-Organisatorinnen Sindy Amadei, CEO, und Victoria Schmied, COO (2), freuen sich auf die „HR Inside Summit Summer Edition“ (3).

auf die nachfolgende Mitarbeiter:innen-Generation der Gen Z einzugehen, um wettbewerbsfähig zu werden oder zu bleiben. Eine Sache, die den Jungen dabei ein großes Anliegen ist, sei Gleichberechtigung und Diversität – im und rund um das Unternehmen. Candy Licious traf mit ihrer Keynote „Queere Personen als Mitarbeiter:innen“ genau den Zahn der Zeit: „Gleichstellung im binären Weiblich-männlich-Schema reicht und funktioniert nicht: Die Gesellschaft ist diverser, und so muss es auch der Arbeitsmarkt werden. Wer da nicht mitzieht, wird verlieren“. Ein guter Anfang sei es, sich zu informieren – bei diversen Verbänden, Berater:innen und Organisationen wie Austrian Gay Professionals, Queer Business Women und Pride Biz. Die Expert:innen im Panel „Diversity, Equity & Inclusion“ waren sich dahingehend einig: Die HR-Branche sei gefordert, diverser zu denken und den Begriff „Diversity“ über die Grenzen des aktuellen hinaus und breiter zu definieren. Vertreten waren Denkanstöße in Richtung kulturelle Unterschiede, Menschen mit Behinderung oder Beeinträchtigung, Sprachbarrieren und vieles mehr. Diese Faktoren würden für Arbeitnehmer:innen und -suchende immer wichtiger. Georg Konjovic, CEO von karriere.at, schloss sich hier an: „In das Jobinserat kann man alles schreiben – es geht schlussendlich aber darum, was gelebt wird. Und Tatsache ist: Viele Unternehmen tun sich immer noch schwer, Antidiskriminierung tatsächlich umzusetzen“. Ein Anfang könne etwa der Verzicht auf Bewerbungsfotos sein.

### Fokus auf „Diversity, Equity and Inclusion“

Die Identifikation mit dem Unternehmen und dessen Werten sei zudem einer der einflussreichsten Faktoren, wenn es heutzutage um die Wahl des Arbeitgebers geht. Die Glaubwürdigkeit der Unternehmen spiele hier eine treibende Rolle, so Barbara Pertl, Employer-Branding-Spezialistin bei willhaben: „Die Diskrepanz zwischen dem, was Unternehmen sagen, und dem, was tatsächlich gelebt wird, ist viel zu groß: Es ist absolut notwendig, die Glaubwürdigkeit der eigenen Arbeitgeber:innenmarke als Prozess zu sehen und sie nachhaltig aufzubauen.“ Victoria Schmied ergänzte: „In unserer aktuellen Arbeitswelt, mit Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel, ist es essenziell, nicht nur Mitarbeiter:innen zu gewinnen, sondern auch zu halten – es geht ums ‚Finden und Binden‘. Ganze Branchen sind gezwungen, die Veränderung, die junge Generationen fordern, anzunehmen und zu fördern. Transparente, zukunftsweisende Führungskultur und innovative Ansätze wie die Einbindung von KI sind die Zukunft der HR. Wir dürfen nicht stehenbleiben.“ Auch dass 2023 erstmals „Diversity, Equity and Inclusion“ (DEI) als Schwerpunkt auf dem Programm stand, sei kein Zufall: „Gerade der Bereich DEI wird immer wichtiger. Einige Unternehmen haben bereits Programme eingeführt und vielfältige Ideen umgesetzt und können die Erfolge und Erfahrungen, die sie gemacht haben, mit anderen HR-Verantwortlichen teilen. Diese praxiserprobten Beispiele helfen wiederum anderen, Ähnliches in

ihren eigenen Unternehmen zu pitchten und Entscheider:innen davon zu überzeugen“, so Sindy Amadei.

### Save the dates: 10. Jubiläum HR Inside Summit & HR Inside Summer Edition

Nach dem HR Inside Summit ist vor dem HR Inside Summit: Bereits jetzt herrscht Vorfriede auf das große Jubiläum am 9. und 10. Oktober 2024. Der HR Inside Summit ist zu einer der größten und bedeutendsten Plattformen für die Zukunft des HR-Managements gewachsen und jährt sich in diesem Jahr zum zehnten Mal. Der HR Inside Summit 2024 wird nicht nur für die Veranstalter:innen ein Fest, sondern lädt auch die Branche zum gemeinsamen Feiern von Wachstum, Innovation und Visionen für die HR-Zukunft ein.

Besucher:innen dürfen sich auch wieder auf die Summer Edition am 13. Juni freuen. Diese findet heuer zum vierten Mal im Ambiente von Schloss Laxenburg statt. Bei spannenden Workshop-Sessions, den interaktiven Vorträgen unter freiem Himmel und den praxisnahen Pop-up-Workshops wird diskutiert, was die HR-Branche aktuell bewegt. „Wir möchten Synergien schaffen“, so Sindy Amadei und Victoria Schmied, deshalb steht die heurige Summer Edition unter dem Schwerpunkt People & Technology. CIO- und HR-Themen werden fusioniert und in spannenden Vorträgen präsentiert. Was bewegt die HR-Community? Können die neuen Technologien die Arbeitsweise verändern, erleichtern? Und: Welche Rolle hat IT dabei? **BO**  
[www.hrsummit.at/summer-edition](http://www.hrsummit.at/summer-edition)



NEUES AUS CHINA UND VON ŠKODA

**XPENG Motors startet in Deutschland**

Der chinesische Elektroautomobilhersteller XPENG Motors mit Hauptsitz in Guangzhou startet offiziell in Deutschland. Damit setzt der Hersteller aus China, nach Norwegen, Schweden, Dänemark und den Niederlanden, einen weiteren wichtigen



Schritt in den europäischen Markt. Ab Mai können Kunden die Sportlimousine P7 und das SUV G9 bei XPENG-Vertrags- händlern Probe fahren und bestellen. Zum Ver-

kaufsstart in Deutschland gibt es das Flaggschiff G9 in einer speziellen Launch Edition. Die Chinesen setzen mit ihren Modellen vor allem auf innovative Technik und nach eigenen Angaben auf hohe Ansprüche an Haptik und Optik. Die 4,90 m lange, 1,90 m breite und 1,45 m flache Sportlimousine P7 steht in drei unterschiedliche Versionen zur Wahl und verfügt über eine Batteriekapazität von 86,2 kWh. Der P7 „Long Range“ mit Heckantrieb bringt es auf eine Leistung von 203 Kilowatt (276 PS) und eine WLTP-Reichweite von 576 Kilometern. ■

**Die neue Superb-Limousine**

Škoda kündigt den Start seiner neuen Superb-Limousine aus der nunmehr vierten Modellgeneration an und ergänzt nach dem Bestellstart für den Kombi nun die Modellpalette. Zum Marktstart bieten



die Tschechen die Ausstattungsvarianten Essence, Selection sowie Laurin & Klement (L&K) mit je drei Motor-Getriebe-Kombinationen an. Dazu zählt u. a. ein neuer Topdiesel

mit 142 kW (193 PS), 7-Gang-Direktschaltgetriebe (DSG) und Allradantrieb. Die vierte Superb-Generation überzeugt u. a. mit neuen oder verbesserten Assistenzsystemen wie zum Beispiel Abbiege- und Ausweichassistent, Kreuzungsassistent, proaktiver Insassenschutz mit Heckaufprallerkennung, City-Notbremsfunktion und Personenerkennung. ■

US-Autobauer startet Modelloffensive für Europa und feiert 60 Jahre Jubiläum.  
**Ford lässt die Mustangs galoppieren.**



**Amerikas Antwort auf europäische**

Sportwagen-Klassiker wie Ferrari und Porsche begeht ein rundes Jubiläum. Der Ford Mustang feiert 60. Geburtstag. Der ikonische Sportwagen trat am 17. April 1964 auf der Weltausstellung in New York erstmals vor Publikum. Der Verkauf des Ford-Renners startete am selben Tag. Der Mustang übertraf alle Erwartungen, schon im ersten Jahr wurden 418.000 Stück geordert. Bis heute erfreut sich das sogenannte Pony Car großer Beliebtheit und hoher Nachfrage. Seit mehr als zehn Jahren führt der Ford Mustang laut S&P Global Mobility die weltweite Zulassungsstatistik für Sportwagen an. Seit

1964 haben die sieben Generationen des Ford Mustang insgesamt mehr als zehn Millionen Käufer:innen gefunden. Anlässlich des Jubiläums kündigt Ford eine Modelloffensive für den europäischen Markt an. In deren Zentrum stehen der Mustang California Special, ein Mustang GT mit einem neuen Styling-Paket sowie der Mustang Mach-E Rally und der Ultra-Hochleistungs-Sportwagen Mustang GTD.

**Großes Vorbild**

Mit dem California Special greift Ford die Idee einer Sonderedition auf, die 1968 erstmals präsentiert wurde. Ford bietet

Fotos: Ford Werke, XPENG Motors, Škoda



die Neuauflage als Convertible jeweils mit dem 5,0 Liter großen V8-Motor sowie mit 6-Gang-Schaltgetriebe oder 10-Gang-Automatik an. Zur Wahl stehen acht Farbvarianten inklusive Iconic Silver und Vapour Blue. Besonderer Blick-



fang sind die 19 Zoll großen Leichtmetallräder in Rave Blue und der in derselben Farbe abgesetzte Lufteinlass vorne sowie schwarze Einfassungen für die Hauptscheinwerfer. Ein besonderes Farbspiel bietet der „GT/CS“-Schriftzug. Er bleibt bei schwachem Licht nahezu unsichtbar, tritt bei hellem Sonnenschein dafür umso prägnanter in Erscheinung. Die Ledersitze in Ebony Black mit einer Navy-Pier-Polsterung dominieren das Interieur des Mustang California Special. Die Sitze greifen mit ihren zweifarbig ausgeführten Ziernähten in Raptor Blue und Metal Grey das Designmuster der Karosserie auf.

Zudem bietet Ford ein neues GT-Styling-Package mit der 5,0-Liter-Motorisierung und den beiden Getriebevarianten als Fastback und Convertible an.

#### Hommage an die Rallye-Tradition

Mit dem Mustang Mach-E Rally präsentiert Ford das erste Serienmodell aus der Mustang-Familie, das als Hommage an die jahrzehntelange Rallye-Tradition der Marke gedacht ist und sich auch auf Schotter- und Sandpisten wohlfühlt. Der Dual-Elektromotor leistet 358 kW (487 PS) und sorgt mit einem Drehmoment von 950 Nm für kräftigen Durchzug des allradgetriebenen Modells.

Das speziell abgestimmte Fahrwerk bietet gegenüber dem Mach-E GT 20 Millimeter mehr Bodenfreiheit. Andere Leistungswerte liegen noch nicht vor, da sich

der Mach-E Rally noch im Bestellstatus befindet.

Optisch fallen neben der kompaktgedrungenen Karosserie Zwillings-Zierstreifen, die völlig eigenständige Frontpartie, der wuchtige Heckspoiler und weiß lackierte 19-Zoll-Räder auf.

#### Rennsport für die Straße

Mit dem technisch hochgezüchteten Mustang GTD kündigt Ford für 2025 zudem „das schnellste Derivat mit Straßenzulassung aus der berühmten Sportwagenfamilie aller Zeiten“ an. Hinter dem Kürzel GTD verbirgt sich eine „strenge limitierte Ultra-Highperformance-Serienversion“, die auf dem neuen Ford-Modell für die GT3-Rennserie basiert. Der GT3-Renner feierte bei den 24 Stunden von Daytona im Jänner dieses Jahres sein Motorsport-Debüt und wird auch bei den 24 Stunden von Le Mans (15. und 16. Juni) starten.

Der Mustang GTD soll in der straßentauglichen Serienversion unter anderem mit einem aktiven Fahrwerkssystem sowie hydraulisch verstellbaren Aerodynamikelementen im Front- und Heckbereich ausgestattet werden.

Schon zu Jahresbeginn hatte Ford die Modelloffensive für den europäischen Markt mit dem Bestellstart für eine neue, mit einem weiterentwickelten V8-Motor bestückte Basisversion seiner Sportwagen-Ikone sowie des Topmodells Mustang Dark Horse eröffnet. **ALS**

### DIE NEUEN MUSTANG-MODELLE VON FORD

#### Farbspiele

Markante Details wie die Leichtmetallräder sind beim California Special im dynamischen Rave Blue gehalten.



#### Neues Styling

Der neue Mustang GT präsentiert sich mit einem neuen Styling-Paket, das modische Designakzente setzen will.



#### Superrenner

Rennsport-Technologie und viel zusätzliche Dynamik für die Straße verspricht der limitierte Mustang GTD.



#### E-Dual-Sondermodell

Ein Serienmodell aus der Mustang-Familie mit Dual-Elektromotor und als Hommage an die Rallye-Tradition der Marke.





**REISEAPOTHEKE NEU GEDACHT**

**Ordnung im Erste-Hilfe-Chaos**

Zwei Vorarlbergerinnen sorgen mit „Einfall für Zwei“ für Ordnung in Reise- und Notfallapotheken. Natascha Woschnagg-Kloster und Monika Wohlmuth-Schweizer haben das System entwickelt, hinter dem sich zwei Taschen für unterschiedliche Anwendungen verbergen: „fürALLEfälle“ ordnet die Medikamente für eine Haus- und Reiseapotheke, „fürNOTfälle“ bringt System in das Erst- und Wundversorgungs-Material. Dafür sorgen vorgegebene Fächer für Dinge, die in jeder Apotheke enthalten sein sollen, sowie ein einfaches Beschriftungssystem. Die Taschen in Leuchtfarben sind besonders leicht und bieten zudem Raum für individuelle Medikamente. Es gibt auch Modellvarianten „fürKLEINEfälle“ und „fürHUNDSfälle“.

[www.einfallfuerzwei.com](http://www.einfallfuerzwei.com)

**NEUE TECHNOLOGIEN**

**Graz lädt zum 15 Seconds Festival**

„Shape Your Tomorrow“ – unter diesem Motto lädt Graz am 5. und 6. Juni wieder zum „Fifteen Seconds Festival“. Das „Festival für neugierige Menschen“ bietet acht Konferenzen an zwei Tagen und legt einen Schwerpunkt auf Start-ups. Neben mehr als 200 Speaker:innen aus aller Welt werden insgesamt 8.000 Gäste erwartet. Seit

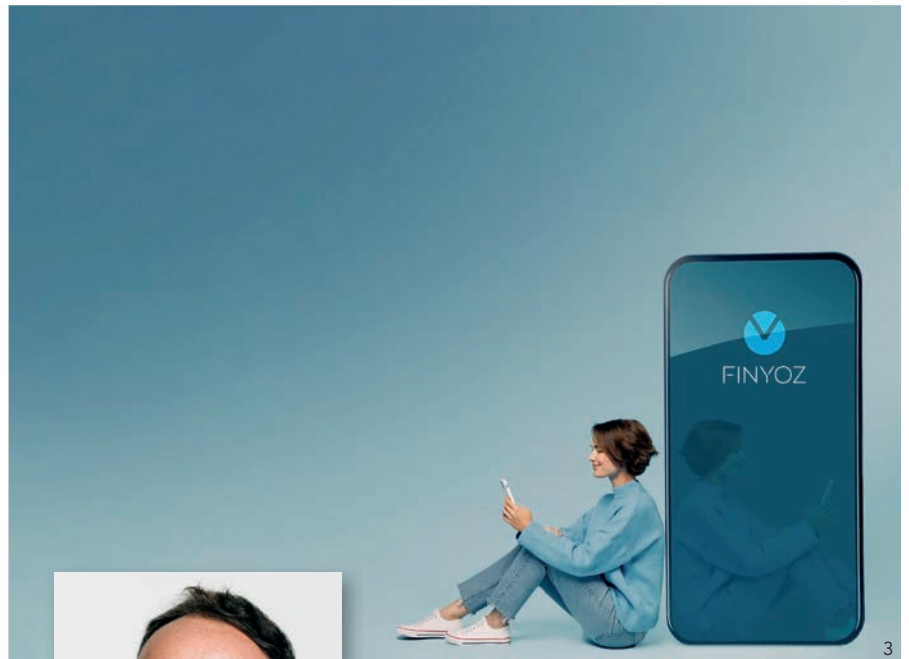
2014 vereint das Fifteen Seconds Festival neugierige Köpfe aus allen Ecken der Welt und spürt Antworten zu Themenbereichen in den unterschiedlichsten Bereichen nach. Dabei soll von den Organisator:innen, den Referent:innen und

den Besucher:innen jegliches Silodenken aufgegeben und von den Besten ihrer Domänen gelernt werden.

[www.fifteenseconds.com](http://www.fifteenseconds.com)



Finyoz mit österreichischen Wurzeln – Plattform bietet Rechnungsfinanzierung. Liquiditätshilfe für Unternehmen.



**Das Unternehmen sitzt in München**, hat aber massive österreichische Wurzeln. Die Plattform Finyoz bietet die Finanzierung von Rechnungen für Unternehmen an und hilft diesen damit über mögliche Liquiditätsprobleme hinweg. Gegründet wurde das FinTech im Mai 2023 vom Österreicher Thorsten de Jong. Mit dem Launch einer eigenen Plattform wurde kurz nach dem Jahresbeginn 2024 das operative Geschäft in vollem Umfang aufgenommen. Finyoz ist zudem eine 100-prozentige Tochter der österreichischen Fintech42 Technologies GmbH.

**Das Finyoz-Geschäftsmodell**

„Finyoz bringt Unternehmen mit professionellen und privaten Investor:innen zusammen. Über die Fintech-Plattform können kleine und mittlere Unternehmen ihre Ausgangsrechnungen vorfinanzieren. Dadurch erhalten sie sofortige Liquidität für den eigenen Wareneinkauf oder ihr Wachstum – unbürokratisch, ohne lange Vorlaufzeiten und ab 0,40 Prozent Vermittlungsgebühr“, beschreibt Gründer De Jong das Geschäftsmodell hinter Finyoz.

**Offene Rechnungen weiterreichen**

Bei der Rechnungsfinanzierung bzw. dem Factoring können Unternehmen Forderungen, die durch den Verkauf eigener Produkte, Waren oder auch Dienstleistungen entstehen, an ein auf dieses Finanzierungsprinzip spezialisiertes Unternehmen weiterverkaufen. Das Factoring-Unternehmen stellt den

Fotos: Einfall für Zwei/Nicole Berti (1), Messecongress Graz/Krug (2), Finyoz (3+4)

ausstehenden Betrag sofort zur Verfügung, während es seinerseits die Ausstände bei den ursprünglichen Auftraggebern einholt.

Der Neo-Finanzdienstleister stellt bereits die Vorfinanzierung von Rechnungen ab 25 Euro in Aussicht. Auch die anfallende Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer kann über Finyoz finanziert werden.

### Geld sofort in der Kasse

Mit dem Finyoz-Modell können Unternehmen ihre Rechnungen bis zu 95 Prozent taggleich vorfinanzieren. Sie brauchen damit keine Zahlungsziele abwarten, sondern verfügen tagesaktuell wieder über ihr eingesetztes Kapital und finanziellen Spielraum. Dank dieser Liquidität könnten zum Beispiel Skonti, Boni und Rabatte der eigenen Lieferanten genützt werden. Andererseits, so die Argumentation von De Jong für sein Geschäftsmodell, würden Banken bei Krediten für Unternehmen zunehmend restriktiver und höhere Sicherheiten, beispielsweise für die Finanzierung eines Wareneinkaufs, verlangen. Auch die Zahlungsziele würden vielfach auf Fristen bis zu 90 Tagen ausgedehnt.

Mit seinen Services zielt Finyoz in erster Linie auf KMU und mittelständische Unternehmen in Österreich und Deutschland. Aber auch Start-ups und Konzerne aus allen Branchen zählen zu den

potenziellen Kunden. Allerdings müssen die potenziellen Finyoz-Kunden mindestens seit zwei Jahren aktiv sein.

„Das Gebührenmodell von Finyoz ist transparent und kostengünstig und liegt unter den gewährten Rabatten von Lieferanten. Somit verdienen Unternehmen daran, mit Finyoz zusammenzuarbeiten“, betont De Jong. Es gibt weder fixe Kosten noch eine Bereitstellungs- oder Debitorenprüfgebühr und auch keine Bonitätsprüfungskosten, keinen monatlichen Mindestumsatz oder Bindungsfristen. Für die Vorfinanzierung für 14 Tage verrechnet Finyoz beispielsweise 0,89 Prozent der Rechnungssumme. Generell werden alle Leistungen nach einem fixen Prozentschlüssel abgerechnet.

### Chance für Investor:innen

Das deutsch-österreichische Fintech bietet auch privaten und professionellen Investor:innen die Möglichkeit, sich an seinem Geschäftsmodell zu beteiligen. De Jong: „Investor:innen profitieren von einer flexiblen Geldanlage und erhalten eine deutlich höhere Rendite als bei vergleichbaren Anlageformen von derzeit bis zu 6,75 Prozent per annum.“

Zudem gab Finyoz vor wenigen Tagen eine Partnerschaft mit dem in 180 Ländern präsenten US-Zahlungsdienstleister Currencycloud bekannt. **ALS**

[www.finyoz.com](http://www.finyoz.com)



### FH-START-UP-FELLOW SKEETOO

#### Natürliche Lösung gegen Gelsen

„Der Schutz beginnt mit der Dusche“, lautet das Versprechen von Skeetoo. Die beiden FH-Salzburg-Studentinnen und Gründerinnen Kathrin Buchinger-Schlader und Daniela Gefahrt haben mit ihrem Start-up ein festes Duschgel entwickelt, das nicht nur die Haut pflegt und gut riecht, sondern auch einen Schutz vor Mücken und Gelsen bietet. Sowohl die Produkt- als auch die Geschäftsidee entstanden im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der FH Salzburg, wo „Innovation Labs“ zum Studienplan gehören. Mittlerweile wurden eine Produktion und der Vertrieb aufgebaut. Unterstützung erhielten die beiden Gründerinnen auch aus dem Netzwerk der FH Salzburg und von der Initiative Startup Salzburg. Buchinger-Schlader und Gefahrt sind nun „Fellow“ im FHStartUp Center. **■**

### SPRAYS UND TROPFEN

#### Mit Bitterstoffen gegen Zuckerkonsum

Der Unternehmer Hendrik Genotte alias Hank Ge, der Endokrinologe und Stoffwechselexperte Florian Kiefer und der Onlinevertriebsexperte Yannick Skubel wollen mit ihrem Start-up „Bittersweet“ Menschen dabei unterstützen, dem Verlangen nach Zucker entgegenzuwirken. Das Unternehmen bietet Sprays und Tropfen sowie einen eigens entwickelten Kaugummi an. Die Produkte basieren auf Bitterstoffen, die vorwiegend aus heimischen Kräutern gewonnen und eingesetzt werden, um sogenannte „Sugar Cravings“, das Verlangen nach Zucker, zu überwinden. In Österreich liegt der durchschnittliche Jahres-Zuckerkonsum bei rund 30 Kilogramm und ist damit mehr als dreimal so hoch wie die WHO-Empfehlung. **■**



### INNOVATION FÜR DIE TOURISMUS- UND ENTERTAINMENTBRANCHE

#### Grazer Start-up Dayholi entführt mit Beaming-Technologie jederzeit in den Urlaub

Die Grazer Gründerin Fjolla Holzleithner sorgt mit ihrem Unternehmen für Staunen und eine kleine Revolution in der Tourismus- und Eventbranche. Die Dayholi GmbH, das Unternehmen der Grazerin, präsentiert mit dem Virtual Reality Dome ein innovatives Produkt, mit dem sich abenteuerlustige Menschen jederzeit an neue Reisedestinationen teleportieren lassen und sich Inspirationen für den nächsten Urlaubstrip holen können. Das Urlaubsfeeling macht eine Virtual-Reality-Brille mit 360-Grad-Aufnahmen möglich, die im patentierten VR-Dome mit Gerüchen und Lufteffekten ergänzt werden, um so die virtuelle Reise oder einen Event mit allen Sinnen erlebbar zu machen. In der eigenen Mediathek bietet Dayholi mehr als 150 virtuell erlebbare Videos von exotischen Destinationen an. **■**

[www.dayholi.com](http://www.dayholi.com)







#### VIERTE GENERATION

##### Staffelübergabe bei Lindner Traktoren

Beim Tiroler Familienunternehmen Lindner Traktoren übernimmt David Lindner die Agenden seines Vaters Hermann, der sich in den Ruhestand zurückzieht. David Lindner, bisher Marketing- und Exportleiter des Unternehmens mit Hauptsitz in Kundl, zog im April in die dreiköpfige Geschäftsführung ein, wo er künftig für Finanzen, Personal, Marketing & Vertrieb sowie den Kundendienst und die Digitalisierung des Unternehmens verantwortlich zeichnet. Hermann Lindner gehörte seit 1991 der Geschäftsführung an. In seiner Ära hat sich der Umsatz von damals 26 Millionen auf 112 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2022/23 vervierfacht. Der Exportanteil kletterte von 15 auf 60 Prozent. Der Mitarbeiter:innenstand wurde auf 273 ausgebaut. ■

#### KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

##### I, Robot – die neuen Arbeitskolleg:innen

KI verändert gerade die Wirtschaft, die Arbeitswelt und das Lernen. Für Unternehmen stellt sich die Frage, wie sie diese Innovation in ihre Arbeitsabläufe implementieren können. Darauf gibt die Microsoft Tech Conference (18 und 19. Juni) praxisnahe Antworten in Form von Talks, interaktiven Demos und Workshops, die Theorie in Praxis verwandeln. Das IT-Event findet dieses Jahr erstmals in der Messe Wien statt, wo sich über 800 Microsoft-Partner:innen aus ganz Österreich treffen, um gemeinsam in die



Zukunft zu blicken. Zu den Vortragenden zählen neben den Microsoft-Geschäftsführern Hermann Erlach und Doris Lippert u. a. Rainer Stropek (software architects) und Jacqueline Wild (Mayr-Melnhof). ■

## Der Süden Österreichs baut seine Achse für grüne Forschung & Entwicklung aus. Burgenland zieht ins Green Tech Valley.



**Da waren es plötzlich drei.** Das Burgenland schließt sich als drittes Bundesland der Green-Tech-Valley-Initiative im Süden Österreichs an. Damit wird die grüne Innovationsachse, die bisher von der Steiermark und Kärnten gebildet wurde, weiter ausgebaut. Das Burgenland bringt sich mit seiner landeseigenen Wirtschaftsentwicklungsagentur in den kommenden zwei Jahren organisatorisch, inhaltlich und finanziell in den Cluster ein. Ziel ist es, die burgenländischen Unternehmen über Kooperationen und Projekte am Weg zu Wachstum mit grünen Innovationen zu unterstützen.

„Mit dem Burgenland wird diese österreichweit einzigartige Green-Tech-Achse zu gemeinsamen Zukunftschancen massiv gestärkt“, freut sich Bernhard Puttinger, Geschäftsführer des Green Tech Valley Clusters.

##### Technologie- und Marktführer

Ziel des 2005 ins Leben gerufenen Green Tech Valley Clusters ist es, die Position der Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Süden Österreichs nachhaltig zu stärken und deren Technologie-

und Marktführerschaft im Bereich Energie- und Umwelttechnik international auszubauen. Durch aktives Match-Making und Wissenstransfer sollen die rund 26.500 Mitarbeiter:innen im Feld der Energie- und Umwelttechnik sowie die mehr als 2.400 Forschenden die Entwicklung grüner Innovationen fördern und forcieren.

Der Cluster beheimatet 20 globale Technologieführer und insgesamt rund 300 Unternehmen, die an neuen Technologien und Lösungen für die grüne Transformation arbeiten.

##### Wachsende Green-Tech-Start-up-Szene

Mehr als 120 grüne Start-ups sind ebenfalls im Green Tech Valley beheimatet. Die Jungunternehmen sind in den Segmenten Energie (23 %), Lebensmittel & Landwirtschaft (22 %) sowie Kreislaufwirtschaft (19 %), aber auch Mobilität, Building und Digital aktiv.

„Zahlreiche Unternehmen und Forschende arbeiten im Burgenland an klimarelevanten Technologien und Dienstleistungen – und auch die Green-Tech-Start-up-Szene wächst. Aktivitäten in den

Bereichen grüner Wasserstoff, Batterie-speicher, Energiewende sowie Kreislauf-wirtschaft unterstreichen die nachhal-tigen Ambitionen“, formuliert Leonhard Schneemann, Wirtschaftslandesrat Bur-genland, zur Motivation, in den Cluster

zeigeregion für Grüne Technologien aus und steigern die internationale Sichtbar-keit dieses besonderen Ökosystems.“

#### AVL wird bullish

Das Green Tech Valley ist mit unterneh-



### Die drei Green-Tech-Musketiere

»Das Green Tech Valley mit der Steiermark und Kärnten ist der Hotspot für grüne Forschung & Entwicklung. Mit dem Burgenland wird die österreichweit einzigartige Green-Tech-Achse massiv gestärkt.«

Bernhard Puttinger, Geschäftsführer Green Tech Valley Cluster

merischen und universitären Einrich-tungen auch ein österreichischer und internationaler Hydrogen-Hotspot und rangiert in der Forschung zu grünen Wasserstofftechnologien europaweit unter den Top drei.

In dieses Bild passt auch die neue Part-nerschaft von AVL List mit Red Bull Advanced Technologies, der Hochleis-tungssparte der Red Bull Racing Group. Ziel der Partnerschaft ist die Entwick-lung einer neuen Generation von Brennstoffzellen und der Einsatz nachhaltiger, wasserstoffbetriebener Antriebssysteme im Hochleistungsbereich bei Autos, Mo-torsport und Luftfahrt. **ALS**

einzusteigen. Seine steirische Amtskol-legin Barbara Eibinger-Miedl ergänzt: „Die Einbindung des Burgenlands in den Green Tech Valley Cluster ist ein weiterer Meilenstein in der Zusammen-arbeit im Wirtschaftsraum Süd-Öster-reich. Wir bündeln damit weiter unsere Kräfte, bauen unsere Position als Vor-

### NEUE SCHLAGADER FÜR PAKETLOGISTIK IM OSTEN DES LANDES

#### Post eröffnet neues Paket-Logistikzentrum in Wien-Inzersdorf

Die Österreichische Post AG hat Mitte April ihr neues Paket-Logistikzentrum in Wien-Inzersdorf in Betrieb genommen. In einer 22.000 Quadratmeter großen Halle sorgen 260 Mitarbeiter:innen dafür, dass täglich mehr als 250.000 Pakete sortiert und an ihren Bestim-mungsort abgeleitet werden. Das Investitionsvolumen betrug rund 70 Millionen Euro. Um auch zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden, wurde massiv in Technologie und IT investiert. „Mit dem neuen Paket-Logistik-zentrum Wien schließen wir das Ausbauprogramm der vergangenen Jahre ab. Wir haben insgesamt rund 500 Millionen Euro investiert, um dem Paketwachstum immer einen Schritt voraus zu sein. Uns ist dabei nicht nur ein leistungsstarkes, sondern auch nachhaltiges Logistikzentrum gelungen“, sagt Generaldirektor Georg Pözl. ■



### LEBENSMITTELLOGISTIK

#### Dachser erwirbt Brummer

Der Logistikgigant Dachser übernimmt die Brummer Logistik GmbH in Deutschland und die Brummer Logistic Solutions GmbH & Co KG in Österreich. Brummer ist auf grenzüberschreitende Transport-, Warehousing- und Kontraktlogistikdienst-leistungen im Frische- und Tiefkühlsektor spezialisiert und verfügt in Österreich in St. Marienkirchen über 45.000 Quadratme-ter Lagerfläche. Warenströme aus ganz Europa werden strategisch in Grenznähe konsolidiert, was eine optimale Ausnutzung der Transportkapazitäten und eine verbes-serte Effizienz in den Laufzeiten ermög-licht. In ihrem Kernmarkt Süddeutschland und Österreich beschäftigt die Brummer-Gruppe derzeit rund 950 Mitarbeiter:innen und erzielte 2023 einen Umsatz von insgesamt 128 Millionen Euro. ■

### HOCHEFFIZIENZ-PELLETSHEIZUNG

#### ÖkoFEN für Gewerbe- und Großanlagen

ÖkoFEN, Spezialist für umweltfreundliche Heizlösungen aus dem Mühlviertel, zielt mit seiner Technik immer mehr auch auf Anlagen für das Gewerbe und die Indus-trie ab. Mit Pellematic Condens XL wurde u. a. ein Großkessel mit hocheffizienter Brennwerttechnik sowie ZeroFla-me-Technologie für Pelletsanlagen entwickelt, der mit einer Leistung von 100 bis 130 kW für Ge-werbe und Groß-anlagen eingesetzt werden kann. „Betrie-be mit hohem Wärmebedarf bekommen mit dem Pellematic Condens XL eine hocheffiziente Alternative. Der Wechsel von Öl- und Gasheizungen auf hoch-effiziente Pelletstechnik wird damit auch für das Gewerbe Realität“, betont ÖkoFEN-Geschäftsführer Stefan Ortner. ■







#### ALUMINIUMRECYCLING

##### AIT leitet das EU-Projekt RecAL

Das AIT Austrian Institute of Technology leitet das EU-Projekt RecAL, das Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in der Aluminiumindustrie in den Fokus rückt. Ziel von RecAL (Recycling technologies for circular ALuminium) ist es, innovative Recyclingtechnologien und eine digitale Plattform für die kreislauforientierte Aluminiumwirtschaft zu entwickeln. Das im Rahmen von Horizon Europe geförderte Projekt vereint 19 Partnerorganisationen aus neun europäischen Ländern und wird vom LKR Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen koordiniert, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft des AIT. Über ein digitales Cockpit, den RecAL Hub, soll die Kreislaufwirtschaft von Aluminiumrecyclaten über ganz Europa verknüpft werden. ■

#### CORPORATE INFLUENCING

##### Beraterkreis startet Praxisausbildung

Der Beraterkreis, eine auf Employer Branding und Recruiting spezialisierte Agentur, startet ein auf ein halbes Jahr angesetztes Ausbildungsprogramm zum Thema „Corporate Influencing und Content Creation“. Das modulare Konzept richtet sich an Mitarbeitende aus Fachbereichen, HR und

Marketing. „Diese praxisorientierte Ausbildung vermittelt umfassendes Know-how, das von den Grundlagen der Content-Erstellung über die Videoproduktion bis hin zur Entwicklung eigener

Kampagnen reicht und speziell auf Social-Media-Auftritte zugeschnitten ist“, erklärt Reinhard Krechler, Unternehmensberater und Geschäftsführer des Beraterkreises. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. ■

[www.beraterkreis.at](http://www.beraterkreis.at)



## Mehr als 2.200 neue Patente in Österreich angemeldet. AVL List führt Ranking an. Weltklasse bei „grünen Patenten“.



#### Österreich, das Land der Erfinder:innen.

Die aktuellen Zahlen des Österreichischen Patentamtes für das Jahr 2023 lassen diesen Schluss zu. Demnach wurden 2023 insgesamt 2.242 Erfindungen beim Österreichischen Patentamt neu angemeldet. Das ist ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr, 2022 waren es 2.231 Patente. „Österreich ist ein innovatives Land, die aktuellen Zahlen aus unserem Jahresbericht unterstreichen dies ein weiteres Mal. Und der Bericht zeigt auch: Das Österreichische Patentamt hat seinen Ruf als erste Anlaufstelle für Innovationen weiter gefestigt. Sowohl Erfinder:innen, Unternehmen als auch Universitäten schätzen unsere Expertise, und viele melden erst in Österreich an, bevor sie ihre Erfindungen europäisch oder international schützen“, erklärt Stefan Harasek, Präsident des Österreichischen Patentamtes.

#### Vorarlberg versus Oberösterreich

Auch der Blick auf die Details fördert beachtliche Fakten zutage. Die höchste Zahl der Erfindungen verzeichnet Oberösterreich mit 506 Neuanmeldungen im

Jahr 2023. Top-Anmelder im Bundesland ob der Enns ist die Engel Austria GmbH mit 23 neuen Patenten. Auf den Rängen zwei und drei folgen die Steiermark mit 458 Meldungen (Spitzenreiter: AVL List, 210 Anmeldungen) und Wien mit 348 Erfindungen (Top: Siemens Mobility Austria, 22 Anmeldungen). Vorarlberg belegt hingegen mit insgesamt 147 neu angemeldeten Patenten Platz eins bei der Anzahl an Erfindungen pro Einwohner:in. Allein die Julius Blum GmbH steuerte als Primus im Ländle 80 Patentanmeldungen bei.

#### AVL List top im Unternehmensranking

Mit 211 angemeldeten Erfindungen (Patente und Gebrauchsmuster) führt AVL List das österreichische Patentranking 2023 an. Gefolgt von Julius Blum mit 82 sowie Plasser & Theurer mit 31 Erfindungsanmeldungen.

Mit einem Plus von mehr als elf Prozent zum Vorjahr konnte AVL sich bereits zum 13. Mal in Folge als Innovations-Leaderin im Ranking der österreichischen Erfinder:innen durchsetzen. Besonders viele Innovationen – insgesamt zwei



Drittel – hat das Unternehmen im Jahr 2023 im Bereich Elektrifizierung hervor- gebracht. 44 Prozent der Anmeldungen gehen auf die Bereiche Brennstoffzelle und Elektrolyse zurück. Insgesamt hat AVL auf diesem Gebiet in den vergan-



genen Jahren 236 Erfindungen zum Patent angemeldet. Weitere Innovationen konnte das Unternehmen unter anderem in den Sektoren Batterie, E-Achse, und E-Antrieb hervorbringen. Laut Helmut List, Vorsitzender der Geschäftsführung AVL, hat das Unternehmen 2023 mit Hauptsitz in Graz mehr als zehn Prozent

des Umsatzes in die eigene Forschung investiert.

Bei den Universitäten liegt die TU Wien mit 21 Erfindungsanmeldungen klar an der Spitze, gefolgt von der Universität Graz mit acht und der Universität Innsbruck mit fünf Patentanmeldungen.

#### Nummer 6 in Europa

Bei den europäischen Patenten liegt Österreich mit 2.355 auf Platz 6 in der EU bei den Anmeldungen pro Kopf. Hier ist Wien das anmeldestärkste Bundesland mit Borealis an der Spitze der österreichischen Unternehmen, gefolgt von Tridonic und Julius Blum.

Auch im Segment „grüne Technologie“ liegt Österreich bei den auf die Bevölkerungszahl umgelegten Patenten EU-weit an sechster Stelle. Unter den insgesamt 131 Staaten, die am Europäischen Patentamt Innovationen im Sektor grüne Technologien angemeldet haben, belegt Österreich laut der Analyse des Europäischen Patentamtes mit 30,1 Anmeldungen je Million Einwohner:innen den Rang acht. Rankingleader ist Dänemark mit 87,1 Anmeldungen pro einer Million Einwohner:innen. Die Daten gelten für das Jahr 2022.

In Summe haben Österreicher:innen im Bereich der klimaschonenden Technologien in den vergangenen zehn Jahren 2.214 Patente eingereicht. **ALS**



#### WIENER ELEKTRO TAGE 2024

##### Vierte Auflage im September

Die 4. Wiener Elektro Tage gehen von 11. bis 15. September 2024 auf dem Wiener Heldenplatz über die Bühne und widmen sich komplett dem Thema Mobilitätswende. Das größte E-Mobilitäts-Event Österreichs versteht sich als offene Branchenplattform und will einen einzigartigen Überblick über das Thema Elektromobilität sowie das stetig wachsende Modellportfolio an E-Fahrzeugen geben. Zudem wird auch über eine Vielzahl an innovativen Ladelösungen sowie Finanzierung und Förderungen informiert. Mit 47.621 Neuzulassungen (19,9 Prozent Marktanteil) war im Autojahr 2023 fast jedes fünfte Neufahrzeug in Österreich elektrisch unterwegs (2022: 34.165 Neuzulassungen und 15,9 Prozent Marktanteil). ■

<http://wiener-elektrotage.at>

#### SENSORIK UND MARKTDYNAMIK

##### Sick-Konzern reit Wachstumsmarkt

Das Jahr 2023 war insgesamt herausfordernd, doch „die Sensorik ist und bleibt ein Wachstumsmarkt“, betont Mats Gökstrop, Vorstandsvorsitzender der Sick AG. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Waldkirchen (D) produziert softwarebasierte Sensorlösungen mit KI für die industrielle Digitalisierung und gilt als Brancheninnovator. 2023 wurden Umsatz (+5,4 % auf 2,307 Mrd. Euro) und Gewinn (EBIT: +15,1 % auf 189 Mio. Euro) deutlich

gesteigert und es wurde massiv investiert (11,7 % vom Umsatz). Sick ist seit 1997 auch mit einer Tochter in Österreich vertreten. Das Unternehmen mit Sitz in Wiener Neudorf zeichnet für den Vertrieb von Logistik- und Prozessautomation in Österreich und 14 Ländern Südosteuropas verantwortlich. ■



#### MEHRWEG- UND PFANDSYSTEM FÜR DIE GASTRONOMIE

##### Deutscher Anbieter reCup startet auch in Österreich

reCup, nach eigenen Angaben mit mehr als 20.000 Partnerbetrieben in Deutschland Anbieter des größten Mehrwegsystems für die Gastronomie, weitet seine Aktivitäten nach Österreich aus. Das 2016 von Fabian Eckert und Florian Pachaly gegründete Münchener Unternehmen präsentierte das erste flächendeckende Pfandsystem für To-go-Getränke- und Speisenverpackungen in der Gastronomie und zählt u. a. Burger King, Shell, IKEA, Aral und Alnatura zu seinen Kunden. Erster Partner in Österreich ist die BioMarkt-Kette Denns. Seit Anfang April können Kund:innen in den 35 österreichweiten Filialen Getränke to go gegen 1 Euro Pfand im Recup-Mehrwegbecher und Mittagsgerichte gegen 5 Euro Pfand in der Rebowl-Mehrwegschale – jeweils recycelbar – mitnehmen. ■

[www.recup.at](http://www.recup.at)





## Farb-Leidenschaft

Die großen Geschichten bei VW haben andere, vor allem Männer geschrieben. Gunhild Liljequist war die Frau für die kleinen und die speziellen Aufgaben. Die akademische Porzellanmalerin gehörte knapp drei Jahrzehnte (1964 bis 1991) dem Designteam bei dem deutschen Autokonzern an. Liljequist wurde als erste Frau in eine solche Position berufen und entwarf unter anderem den legendäre Schaltknauf in Golfball-Optik sowie das Karomuster der Sitze für den Golf GTI. Auch zahlreiche Sondermodelle – vom „Samtroten Sonderkäfer“ über den „Aubergine-“ und den „Weltmeister“-Käfer bis hin zum Golf Cabrio „Etienne Aigner“ – gehen auf ihr Konto. Farben waren ihre große Leidenschaft, auch als ambitionierte und durchaus erfolgreiche Malerin an der Staffelei. Im Jahr 2019 lernte die Journalistin Jeanette Nentwig, selbst Besitzerin eines „Samtroten“, die bekannte Designerin kennen. Auf Basis zahlreicher Gespräche entstand der biografische Roman „Design Ikone“, der den Lebensweg der außergewöhnlichen Designerin und Malerin – von der Kindheit im zerbombten Berlin über ihr Studium der Porzellanmalerei bis hin zum Entwerfen von VIP-Autos – mit viel Liebe und Sachverständnis nachzeichnet. Spannende Einblicke in eine – zu ihrer Zeit – einzigartigen Karriere und in das Leben einer außergewöhnlichen Persönlichkeit.

Jeanette Nentwig

### Design Ikone

Die Geschichte der Gunhild Liljequist

Mediathoughts Verlag

276 Seiten, 20,00 Euro

ISBN 978-3-94772-450-5

## Philipp Garra nimmt die Erfolgskonzepte von Familienunternehmen unter die Lupe. Mittelstand treibt Wirtschaftswunder.



Ein neues Wirtschaftswunder sieht der erfahrene Manager und Autor Philipp Garra heraufdämmern. Und er macht dafür vor allem einen Faktor verantwortlich: den Mittelstand, dessen Leistungen angesichts der Digitalisierung und für diesen Wirtschaftszweig. Denn während die deutsche Wirtschaft vielen Beobachtern als ein Auslaufmodell gilt und diese durch den Wandel von der Industrie zur Wissensgesellschaft den Wohlstand in Mitteleuropa bedroht sehen, kommt Garra zu einem völlig anderen Urteil. Zu sehr und zu lange wurde für derartige Einschätzungen der Blick in erster Linie auf Großkonzerne, die Leuchtmarken der Branche im Silicon Valley, gerichtet. Hingegen, so der Autor, zeigt gerade der Mittelstand Innovationsgeist und entwickelt sich zum stillen Treiber unserer Wirtschaft – Unternehmen, die schon bisher erfolgreich agierten und es auch im Zeitalter der Digitalisierung schaffen, ihre Stärken und Werte in das

digitale Zeitalter zu überführen mit dem klugen Einsatz von neuen Technologien, aber auch mit Erfahrung, Qualität und Nachhaltigkeit den Grundstein für ein neues Wirtschaftswunder legen.

„Wer glaubt, dass die besten Jahre der deutschen Wirtschaft hinter uns liegen oder die Digitalisierung den jungen Unternehmen vorbehalten ist, unterschätzt die eigenen Stärken. Der Mittelstand hat Erfahrung, Integrität und eine unerschütterliche Arbeitsmoral. Er ist Anker für Stabilität in turbulenten Zeiten, Motor des Fortschritts und ein leuchtendes Beispiel für Beständigkeit und Qualität“, schreibt Garra.

Auch wenn der Autor, der selbst aus einem Familienunternehmen kommt und u. a. bei Microsoft den Cloud-Vertrieb für einige der wichtigsten Unternehmen in Deutschland leitete, den Fokus auf die Entwicklung bei unserem nördlichen Nachbarn legt, gilt seine Analyse doch auch in großen Teilen für die österreichische Wirtschaft. Auch viele Unternehmen in Österreich erweisen sich keineswegs als jene Zukunftsmuffel, als die sie vielfach abgetan werden, sondern agieren als Vorreiter und Innovatoren. Auch in und mit der Digitalisierung.

Eine spannende, ebenso empfehlens- wie lesenswerte Wirtschaftsanalyse, die allerdings vom Umfang her gesehen, etwas knapp ausfällt.

ALS

Philipp Garra

### Das neue Wirtschaftswunder

Wie der Mittelstand unseren

Wohlstand rettet

brand eins books

128 Seiten, 21,50 Euro

ISBN 978-3-98928-020-5



## Machttechniken

„Ich wäre gerne gegen irgendetwas. Aber es gibt ja nichts, wogegen man sein kann.“ Dieser Satz, von einer ihrer Freundinnen ausgesprochen, löste in Pauline Voss einerseits Verachtung aus, andererseits war er aber auch Anstoß für ihre eigenen Aktivitäten. „Wenn sich keine Ansatzpunkte für politische Rebellion boten, dann musste man sich diese eben suchen.“ Voss tat dies und entwickelt zu ihren Engagements einen „missionarischen Eifer“. Das Missionieren hat Voss nach eigenen Angaben längst abgelegt. Stattdessen widmet sie sich nun dem Beobachten und der Analyse einer „jungen, woken Generation“ und ihren gesellschaftspolitischen Debatten. Aufgewachsen in einer unpolitischen Zeit, überziehe diese die Öffentlichkeit heute mit „einem hyperpolitischen Befindlichkeitswahn“. Mit ihrem Debattenbuch „Generation Krokodilstränen“ versucht Voss die Beweggründe, aber auch „die Machttechniken dieser Generation“ zu entschlüsseln, die ihrer Meinung nach auf den Theorien des Philosophen Michel Foucault basieren. Die Autorin geht sogar noch einen Schritt weiter und versucht, diese Generation, der auch Voss selbst angehört, mit ihren eigenen philosophischen Waffen zu schlagen. Ein dynamisches, lebendig geschriebenes Generationenporträt.

Pauline Voss

### Generation Krokodilstränen

Über die Machttechniken der Wokeness

Europa Verlag

240 Seiten, 23,50 Euro

ISBN 978-3-95890-613-6



## Arbeitskonflikt

„Ja, wir sind die Generation Anspruch. Und unser Anspruch ist gerechtfertigt. Es ist nicht vermessen zu fordern, dass Arbeit Menschen glücklich macht. Arbeit, die krank macht, gehört abgeschafft“, schreibt David Gutensohn in „Generation Anspruch“. „Das ist die Zukunft der Arbeit, und diese Zukunft ist sehr bald“. Der Autor ist 30 Jahre alt und bezeichnet sich selbst als Teil dieser Generation, die er wiederum als einen Teil der Generation Y verortet. Gutensohn ist Journalist beim deutschen Wochenblatt „Die Zeit“ und hat seine Recherchen bei Menschen in unterschiedlichen Berufen und Lebenssituationen zu diesem Buch verdichtet. Denn während die Babyboomer, die das Wirtschaftssystem und auch das Arbeitsethos der Nachkriegszeit geprägt haben, sich langsam in den Ruhestand verabschieden, fehlen auf der anderen Seite Millionen Arbeitskräfte. Und nicht nur der Wohlstand ist bedroht. Nach Pandemie und mitten in der Klimakrise würde seine Generation „anders in die Zukunft“ blicken, so Gutensohn. „Wir wollen nicht, dass die Arbeit bestimmt, wer wir sind. Wir wollen eine gesetzliche Viertagewoche, Sabbaticals, Elternzeiten und echte Feierabende.“ Auch wenn Gutensohn selbst für diese Forderung nach einer neuen Arbeitswelt eintritt, zeigt er auch auf, wie dieser zu gesellschaftlichen und Generationskonflikten führt.

David Gutensohn

### Generation Anspruch

Arbeit ist nicht alles –  
und das ist auch gut so

oekom Verlag

192 Seiten, 23,50 Euro

ISBN 978-3-98726-066-7



## Mehr Verständnis

Die Generation Z, deren Geburtsjahrgänge zwischen Mitte der 1990er und rund um die 2010er angesiedelt sind, wird so häufig analysiert und charakterisiert wie kaum eine Generation zuvor. Die Urteile fallen vielfach wenig positiv aus. Häufig steht die im Vergleich zu vorhergehenden Generationen vermeintlich geringe Arbeitsmoral im Mittelpunkt der Kritik. Auch Rüdiger Maas nimmt Phänomene wie Work-Life-Balance, die Forderung nach einer neuen Arbeitswelt oder die private Sinnsuche unter die Lupe. Doch der Blick von Deutschlands bekanntestem Generationenforscher, selbst 45 Jahre alt und damit ein Vertreter der Generation X, fällt differenzierter, sein Urteil vielschichtiger aus. Die Beschreibungen in „Generation arbeitsunfähig“ basieren auf unzähligen Gesprächen, die Maas ständig mit Menschen aller Altersgruppen führt, und auf detaillierten Zeitanalysen. Maas zieht dann nicht nur banale Erklärungen wie Handy-sucht oder einseitige Information durch Social Media als Erklärungen heran, sondern auch, wie die Generation Z „ohne Eltern aufwuchs“, weil sich die als deren „beste Freunde“ verstanden oder wie Kohorten von Besserwissern (Schon immer so gemacht!) die Berufseinsteiger von Beginn an demotivieren. Maas klagt nicht an, sondern beschreibt die unterschiedlichen Denkmuster der einzelnen Generationen und wirbt für mehr gegenseitiges Verständnis. Ein kluges Buch.

Rüdiger Maas

### Generation arbeitsunfähig

Wie uns die Jungen zwingen, Arbeit  
und Gesellschaft jetzt neu zu denken

Goldmann Verlag

320 Seiten, 23,50 Euro

ISBN 978-3-44231-739-4





#### FERTIGHAUS IM PORSCHE-DESIGN

##### Griffner präsentiert Floating House

Mit dem Floating House entwarf das Designstudio F. A. Porsche erstmals ein Wohnhaus. Der Kärntner Holzbauspezialist Griffner setzt diese Vision um und präsentierte auf dem Gelände des Unternehmens das erste „Griffner Floating House Design by Studio F. A. Porsche“. Das Design-Fertighouse kann ab sofort in unterschiedlichen Ausführungen sowie ab einer Wohnfläche von 180 Quadratmetern und mit einer Innenraumhöhe von bis zu 5,85 Metern bestellt werden. Schlüssel-fertig wird das neue Floating House je nach Größe, Ausstattung und Bauort ab 6.500 Euro pro Quadratmeter angeboten. Der Rohbau steht nach rund zwei Wochen, bezugsfertig ist das Floating House schließlich innerhalb von fünf bis sieben Monaten. ■

#### FLEISCHALTERNATIVE

##### Fungi Pad von Hermann Fleischlos

Immer mehr Konsumenten möchten ihren Fleischkonsum reduzieren, ohne jedoch auf Geschmack und Qualität zu verzichten: Hermann.Bio von Hermann Neuburger präsentiert nun mit dem Fungi Pad, das auf Bio-Kräuterseitlingen basiert und ohne Zusatzstoffe auskommt, eine vielseitig einsetzbare Fleischalternative. Das Fungi



Pad besteht neben den von Hermann.Bio selbst gezüchteten Speisepilzen aus nur wenigen weiteren Zutaten wie Reis, Ei, Öl sowie Salz und Pfeffer. Dank

seines vollen Aromas eignet sich das Fungi Pad für zahlreiche Gerichte, Rezeptideen bietet Hermann.Bio über die Website. Das Fungi Pad gibt es u. a. bei Spar, Denns und im Webshop. ■

[www.hermann.bio](http://www.hermann.bio)

## Roger Seunig, Family City, und Thomas Seikmann, Freeport, im Doppelinterview.

### Neuer Paarlauf an der Grenze.



Roger Seunig,  
Family City

#### Herr Seunig, die Excalibur City heißt jetzt Family City – was ist anders?

**Roger Seunig:** Um zukunftsfit zu bleiben, haben wir uns nach 30 Jahren zu einer Neupositionierung am österreichischen Markt entschlossen. Wir befinden uns mitten in der ersten Ausbauphase. Unser Shopping-Center wurde bereits komplett neu gestaltet, Campingplätze und weitere Lehrpfade auf der Farm sind im Entstehen. Auch der neue Lego-Store „Museum of Bricks“, der auch sonntags geöffnet hat, wurde kürzlich eröffnet.

#### Warum kam es zur Neupositionierung?

**Seunig:** Die Überlegungen dazu gab es schon länger. Wir wollen uns verstärkt auf Familien mit Kindern fokussieren und deren Bedürfnisse und Sehnsüchte bedienen. Die Family City soll sich in den nächsten Jahren als eine der führenden Ausflugsattraktionen im Osten Österreichs etablieren. Neben einem Rebranding und Facelift wird der Vergnügungspark Schritt für Schritt qualitativ aufgewertet – ein Hauch einer kitschigen Fabelwelt soll bei uns aber immer bestehen bleiben.

#### Herr Seikmann, das Freeport Center liegt in der unmittelbaren Nachbarschaft – Konkurrenz oder Ergänzung zur Family City?

**Thomas Seikmann:** Auf jeden Fall eine Ergänzung. Die Region ist das perfekte Ausflugsziel für die ganze Familie, in der Family City das Entertainment, im Freeport die Schnäppchenjagd. Von dieser Neupositionierung profitiert eine ganze Region.

#### Was hat sich am Freeport Center unter dem neuen österreichischen Eigentümer geändert?

**Seikmann:** Das optische Erscheinungsbild und das Angebot. Wir haben das Center auf ein internationales Niveau gehoben. Die Indoor-Mall mit der Anmutung eines freien Himmels schafft ein perfektes Einkaufsfeeling eines Outdoor-Outlets mit einer vom Wetter geschützten Einkaufsstraße. Das Freeport Fashion- und Designer-Outlet-Center verzeichnet jährlich rund 2 Millionen Gäste und bietet 75 internationale Stores mit 250 Top Brands. Mittlerweile haben wir uns von einem Geheimtipp zu einem Top-Outlet-Center im Nordosten Österreichs entwickelt.

### Was bietet die Family City außer einem umfassenden Shopping-Erlebnis noch?

**Seunig:** Abseits des Shopping-Erlebnisses gibt es noch Merlin's Kinderwelt, die mit 200 Attraktionen reichlich Entertain-



Thomas Seikmann, Freeport

ment bietet. Der Eintritt in das In- und Outdoor-Paradies ist kostenlos. In das Gesamtkonzept der Family City integriert ist das Terra Technica Museum, das auf einer Fläche von 8.500 Quadratmetern sechs Erlebnissectoren bietet. Auf die Gäste warten rund 950 Jukeboxen, 250 Flipper, historische Spielkonsolen sowie ein Batmobil.

### Wie sieht die nahe Zukunft des Standortes der beiden Center aus?

**Seikmann:** Wir wollen enger zusammenarbeiten und den Standort gemeinsam bewerben. Vor allem die Nähe zu Wien und die Sonntagsöffnung sind zentrale Punkte. Vergnügen am Feierabend und am Wochenende.

### Warum soll ich als Wiener die Family City besuchen und nicht eines der Einkaufszentren in oder rund um Wien?

**Seunig:** Weil es bei uns mehr gibt, als einfach Shoppen zu gehen. Abenteuer für die Kinder, Einkaufsmöglichkeiten für die Erwachsenen und dazu ein breites Gastronomieangebot. Viele unserer Highlights sind kostenlos besuchbar. In diesen doch sehr herausfordernden Zeiten ein klarer Pluspunkt. **ALS**

### NACHHALTIGKEIT

#### Sigg präsentiert Helia-Becher to go

„Einwegbecher ade“, heißt es beim Schweizer Trinkflaschen-Anbieter Sigg. Mit dem Helia-Thermobecher präsentiert das Unternehmen ein Mehrweggefäß, das stilvolles Design mit Nachhaltigkeit und Funktionalität vereint und vor allem als Ersatz für Einweg-Getränkebecher verwendet werden soll. Das umweltfreundliche Accessoire hält Getränke bis zu 24 Stunden kühl und Heißgetränke bis zu 4 Stunden warm. Damit ist der Helia-Thermobecher auch ein idealer Begleiter für unterwegs. Hergestellt aus hochwertigen, langlebigen und recycelbaren Materialien ist Helia wiederverwendbar und trägt dazu bei, den Verbrauch von Einwegbechern zu reduzieren. Im robusten Schraubdeckel befindet sich eine Öffnung für einen Strohhalm.



### TONI GARRN PRÄSENTIERT DIE NEUE „ICONIC DESTINATIONS“-KAMPAGNE

#### Supermodel setzt für Lascana Swimwear, Lingerie und Fashion in Szene

Die 2002 gestartete Dessousmarke Lascana setzt für ihre neue Frühjahr/Sommer-Kollektion 2024 auf ein prominentes Testimonial. Supermodel Toni Garrn geht unter dem Motto „Iconic Destinations“ werblich für das Hamburger Modeunternehmen auf Reisen. Die Zusammenarbeit mit Foundation-Gründerin Garrn soll die Fashion-Kompetenz und die internationale Ausrichtung von Lascana hervorheben. Zudem stehe Garrn für die Werte der Marke: Selbstbewusstsein, Stil und Modernität. Die Münchener Agentur Serviceplan Campaign zeichnet für die Umsetzung der Kampagne, die auf Mauritius inszeniert wurde, verantwortlich.



### FORSCHUNG UND INTELLIGENTES KISSEN FÜR GESUNDEN SCHLAF

#### Kopfpolster mit jederzeit variabler Füllmenge von mySheepi

mySheepi entwickelt unter diesem Namen Kopf- und Nackenstützkissen, die auf umfangreicher wissenschaftlicher Forschung aufsetzen, um individuelle Bedürfnisse zu erfüllen und einen gesünderen Schlaf zu ermöglichen. Die Polster lassen sich ohne großen Aufwand auf die persönlichen Schlafgewohnheiten jedes Einzelnen abstimmen, indem die Füllmenge im Kopfteil und in der Nackenrolle je nach Bedarf angepasst wird. Darüber hinaus lassen sich auch die verschiedenen Füllmaterialien individuell wählen und bei Bedarf auch problemlos austauschen: Ob weiche, waschbare, synthetische Füllung, etwas festere, wärmende Schafschurwolle oder Kapok. Diese Füllungen können im Kopfteil und in der beweglichen Nackenrolle auch kombiniert werden.







#### DAS BESTE RESTAURANT ASIENS

##### „Sézanne“ in Tokio ausgezeichnet

Das „Sézanne“ im siebenten Stock des Hotel Four Seasons Marunouchi in Tokio erklimmt erstmals die Spitze der Wertung „Asia's 50 Best Restaurants“ und wird mit dem Titel bestes Restaurant Asiens 2024 ausgezeichnet. Die Liste der Top 50 Restaurants wird von der „Asia's 50 Best Restaurants Academy“ sowie einer Abstimmung von 318 Expertinnen und Experten, darunter Gastrokritiker, Küchenchefs, Gastronomen und regionale kulinarische Führungskräfte, ermittelt. Unter der Leitung von Chefkoch Daniel Calvert bietet das Sézanne eine neofranzösische Küche, die mit fachmännischer Präzision moderne Klassiker präsentiert und hochwertige japanische Zutaten einbezieht. Singapur führt die Rangliste der Top 50 Restaurants Asiens mit insgesamt neun Einträgen an. ■

#### SALZWELTEN ALTAUSSEE

##### Ausstellung: Verborgен im Fels

„Verborgен im Fels“ überschreibt der Comickünstler Simon Schwartz seine aktuelle Graphic Novel, ein Gemeinschaftsprojekt mit den Salzwelten und der Kulturhauptstadt Europas, Bad Ischl Salzkammergut 2024, sowie Teil der Ausstellung „Verborgен im Fels. Der Berg, das Salz & die Kunst“ im Steinberghaus der Salzwelten Altaussee. Im Mittelpunkt stehen jene Kunstschätze, die im Dritten Reich von den Nazis geraubt und in einem Stollen in Altaussee gelagert wurden. Als die Kulturgüter vernichtet werden sollten, wurden sie von Einheimischen vor diesem Barbarenakt bewahrt. Die Ausstellung läuft bis 3. November, Eintritt frei. ■

Als die Kulturgüter vernichtet werden sollten, wurden sie von Einheimischen vor diesem Barbarenakt bewahrt. Die Ausstellung läuft bis 3. November, Eintritt frei. ■

[www.salzkammergut-2024.at](http://www.salzkammergut-2024.at)

[www.salzwelten.at](http://www.salzwelten.at)

## Thailändische Minor-Gruppe setzt mit Luxusmarke Anantara Schritt nach Wien.

### Palais Hansen unter neuer Führung.



Das Palais Hansen zählt zu den Top-Hotellocations an der Wiener Ringstraße. Bis vor Kurzem wurde das Luxushotel am Schottenring von der Kempinski-Gruppe geführt. Nach dem Rückzug von Kempinski aus Wien hat die aus Thailand stammende Hotel-Gruppe Minor mit März 2024 das Palais Hansen, eines der wichtigsten Bauwerke des Wiener Historismus, übernommen. Minor gliedert den Wiener Prachtbau, ursprünglich von Theophil Edvard Hansen und Heinrich Förster als Hotel für die Wiener Weltausstellung 1873 geplant, unter das Dach seiner Luxushotelmarke Anantara ein.

#### Strategischer Schritt nach Wien

Mit der Übernahme des Palais Hansen setzen die Anantara Hotels, Resorts & Spas den nächsten Schritt der Expansion in die europäischen Märkte und zeigen damit auch erstmals Flagge im DACH-Raum. Wien sei mit seinem kul-

turellen Angebot, mit seiner geografischen Lage, seiner Geschichte sowie der aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung ein attraktiver Standort, erklärt Giles Selves, Senior Vice President of Luxury Hotels, Minor Hotels Europe. „Wir möchten Gästen ein Erlebnis bieten, das sowohl die Charakteristika von Anantara selbst als auch den zeitlosen Charme von Wien widerspiegelt.“

Selves schließt auch weitere Übernahmen in Österreich nicht aus. Beispielsweise würde ein Wintersport- und Tourismusresort das Portfolio von Anantara gut ergänzen. Auch für den Start weiterer Standorte in Zentraleuropa sei Wien strategisch interessant, so Selves.

Nach dem bereits offiziell erfolgten Start als Anantara Palais Hansen Vienna Hotel wird das denkmalgeschützte Neo-Renaissance-Gebäude bis Ende 2025 und bei laufendem Betrieb umfassend



renoviert. Neben den Zimmern und Suiten sollen auch die Tagungsräume sowie die Restaurants und Bars auf den neuesten Stand gebracht werden. Vor allem aber soll die Lobby und der gesamte Empfangsbereich neu gestaltet werden. Zudem wird das Spa erweitert und soll künftig als „Anantara Spa“ sowohl Hotel- als auch Tagesgästen ein Zusammenspiel von europäischen und asiatischen Wellnessstraditionen bieten, kündigt Florian Wille, General Manager im Palais Hansen, an.

#### Neuer Betreiber, bewährtes Team

Von den neuen Betreibern wird das Hotel nicht nur in seiner bisherigen Form weitergeführt, auch das Team unter der Leitung von Direktor Wille wurde übernommen. Darunter auch Küchenchef Paul Gamauf, unter dessen kulinarischer Ägide das Restaurant „Edvard“, mit einem Michelin-Stern und vier Hauben ausgezeichnet, auch weiterhin eines der Aushängeschilder der Wiener Spitzen-gastronomie bleiben soll.

Das nunmehrige Anantara Palais Hansen wurde schon bisher gerne von Wiener:innen, beispielsweise als Frühstücks-Location oder bei Nachmittagsveranstaltungen, frequentiert. Wille, seit mehr als fünf Jahren an Bord, will diese Tradition forcieren und nach dem Umbau u. a. einen Wiener Salon einrichten.

Das Palais Hansen war erst in den Jahren 2010 bis 2013 in ein Luxushotel umgewandelt und seither von Kempinski betrieben worden. Nun startet es in eine neue Ära.

ALS



4

Fotos: Anantara Wien/Katharina Schiffl (4), Vello Bike/Lorenz Keiblinger (5), Fujifilm Europe (6), Waldness/Andreas Röbl (7)

#### FALTRAD IN DER BAHN

##### Partnerschaft von ÖBB und Vello

Der österreichische Faltrad-Hersteller Vello Bike und die ÖBB starten eine Partnerschaft für nachhaltige Fortbewegung. Im Rahmen der Kooperation ist das Vello-Modell „Rocky“ im ÖBB-Fanshop sowie mit ÖBB-Branding erhältlich. In allen Zügen des Nah- und Regionalverkehrs sowie in den gekennzeichneten Bereichen der ÖBB-Railjets können zusammengelegte Vello-Falträder kostenfrei mitgenommen werden. Die zusammengefalteten Fahrräder werden von den ÖBB als reguläres Gepäckstück eingestuft und machen daher eine separate Fahrradreservierung überflüssig. Inhaber:innen eines Klimatickets können sich den Kauf eines Faltrads generell mit bis zu 500 Euro fördern lassen.

[www.umweltfoerderung.at](http://www.umweltfoerderung.at)



5

#### SOFORTBILDER MIT UNTERSCHIEDLICHEN AUFNAHMEMODI

##### Fujifilm launcht die Sofortbildkamera Instax Mini 99 für mehr Farbvielfalt

Fujifilm erweitert sein Portfolio an Sofortbildkameras: Die neue Instax Mini 99 verfügt über einen Farbeffekt-Drehregler, mit dem sich sechs Effekte – Faded Green, Warm Tone, Light

Blue, Soft Magenta, Sepia und Light Leak – wählen lassen. Angetrieben von LED-Lichtern innerhalb der Kamera, belichtet diese Funktion die gewählte Farbe auf den Instax-Mini-Sofortbildfilm und erzeugt den gewünschten Effekt auf dem gedruckten Foto. Zudem gibt es einen Vignettenschalter, der die Bilder mit einem künstlerischen Schattenrahmen einfasst. Zur Wahl stehen auch ein Helligkeits- und ein Fokusmodus. Das Gehäuse ist klassischem Mattschwarz gehalten.



6

#### NATUR-MARKE: URLAUB IM UND MIT DEM WALD

##### „Waldness“ öffnet sich Europa und baut Netzwerk mit Partnerunternehmen aus

„Waldluft ist ein Heiltrunk zum Einatmen“, formuliert der Oberförster, Jäger und Waldpädagoge Fritz Wolf. Angesichts von Schlagworten wie „Waldbaden“ rückt der Wald als Erholungs- und Freizeitraum immer mehr in den Mittelpunkt. Bereits vor fünf Jahren wurde im oberösterreichischen Almtal im Rahmen eines von der EU und dem Land OÖ kofinanzierten LEADER-Projekts das Konzept „Waldness“ entwickelt. Dahinter verbirgt sich eine Premiummarke, unter deren Dach Nachhaltigkeit, Tourismusbetriebe, Waldbesitzer, Forstleute, Waldpädagogen, die Jägerschaft und andere Gruppen vereint sind. Nun wurden die Weichen in Richtung Zukunft gestellt, Themenschwerpunkte konzipiert und neue Partner zur Teilnahme eingeladen.



7



Umarmt von den Bergen und geküsst von der italienischen Sonne – dieses einzigartige Gefühl lässt sich im völlig neuen 5-Sterne-Boutiquehotel AVIDEA im Südtiroler Algund genießen. **Ein bisschen über den Dingen schweben.**

**J**eder Urlaubsaugenblick ein ganz privater Glücksmoment. Dieser Satz lässt sich als Motto über einen Aufenthalt im soeben wiedereröffneten, völlig neu gestalteten 5-Sterne-Boutiquehotel AVIDEA setzen. Ob alleine oder mit dem Lieblingsmenschen – auf die Gäste in dem Adults-only-Hotel (plus 14 Jahre) im Südtiroler Gartendorf Algund warten viele Innovationen.

„Wir haben uns als Familie entschieden, Neues zu wagen, das Hotel homogener zu gestalten und das Angebot noch mehr auf unsere Kernzielgruppe auszurichten“, verrät Gastgeber Martin Pircher.

Beispielsweise wurde die Zahl der Zimmer von 32 auf 29 reduziert, um noch mehr Raum und Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen. Eine außergewöhnliche Ausstattung, hochwertige Produkte und die gelebte Südtiroler Gastfreundschaft zeichnen das neue AVIDEA aus.

#### **Luxuriöses Wohnen und viel Natur**

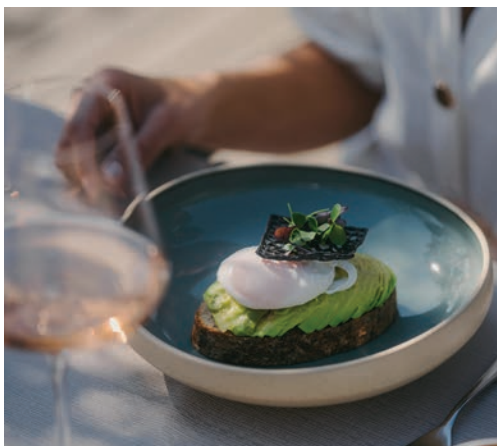
Die eleganten, zwischen 37 und 63 Quadratmeter großen Natur-Suiten bieten nicht nur einen einzigartigen Ausblick ins Grüne, sondern vereinen auch heimische Naturmaterialien stimmig mit modernem, schnörkellosem Design. Alle Zimmer sind mit hochwertigen

Naturholzböden ausgestattet und öffnen sich auf einen Balkon oder eine Terrasse aus Glas. Teilweise verfügen die Suiten sogar über ein privates Spa, eine Whirlwanne im Freien oder einen eigenen kleinen Rückzugsort im Grünen.

#### **Fünf-Sterne-Luxus – all in!**

Für einen unbeschwerten Urlaub sorgt das Luxury-All-inclusive-Konzept des Hotels: Feinschmecker:innen sind von morgens bis abends bestens versorgt. Die kulinarischen Genüsse reichen vom vitalisierenden Frühstück über das verführerische Nachmittagsbuffet bis hin zum erstklassigen 5-Gänge-Dinner.





Wenn es das Wetter erlaubt, können die Gäste die vielfältigen Gourmethighlights auf der erweiterten Panoramaterasse genießen. Die Open Bar mit einer feinen Auswahl an erfrischenden Getränken unterschiedlichster Stilrichtungen ist der perfekte Ort für den gemütlichen Tagesausklang.

#### Feel-good-Momente über den Dingen

Definitiv das Highlight des neu gestalteten Hotels ist die Panorama-Sky-Dachterrasse, die einen atemberaubenden Blick auf das Etsch-Tal, das zauberhafte Algund und das nahe, elegant-mondäne Meran erlaubt. Am und im Pool mit Aussicht genießen die Gäste bis in die lauen Abendstunden hinein das exklusive Wohlfühlerlebnis unter freiem Himmel. Zudem lädt die Panoramawiese mit bequemen Liegen und Sonnenschirmen zum süßen Müßiggang.

Feine Wohlfühlmomente verspricht auch der neue, großzügige Wellnessbereich des neuen Hotels AVIDEA. Finnische Außensauna, Bio-Kräutersauna, Dampfbad und Aroma-Erlebnisdusche stehen

für regenerierende Treatments. Im Ruheraum laden gemütliche Wasserbetten zum Entspannen ein. Wer mag, zieht im 30 Grad warmen In- und Outdoor-Infinitypool seine Bahnen.

Genuss und Entspannung gelten im AVIDEA als höchstes Gut. Für erholsamen Schlaf steht Gästen daher u. a. eine kostenlose Schlafberatung mit Entspannungsmusik und speziellen Düften zur Verfügung. Das AVIDEA Adults Only ist eben ein ganz besonderer Ort. Ein stilvolles Rückzugsrefugium mit extra viel Privatsphäre. Hier ist Entspannung täglich gelebte Realität, Urlaubsfeeling der Normalzustand.

Umgeben von bunt blühenden Obstwiesen, romantischen Weinbergen und duftenden Apfelplantagen thront das AVIDEA erhaben auf 550 Metern über dem malerischen Algund. Das idyllisch gelegene Boutiquehotel fügt sich harmonisch in die Landschaft ein, in der alpines Gipfelpanorama und italienisches Flair, Südtiroler Heimatverbundenheit und südliche Lebensfreude verschmelzen.

Rund um das AVIDEA lockt zu allen Jahreszeiten ein umfassendes Freizeitangebot. Seien es die In- und Outdoor-Entspannungseinheiten mit der hauseigenen Wellnesstrainerin, der AVIDEA Kraftplatz mitten im Wald für die meditative Momente oder ein geführtes Bike-Programm, die 160 Kilometer Wanderrouten mit dem Algunder Waalweg, der direkt unterhalb des Hotels beginnt, oder eine Partie Golf auf einem der bestens gepflegten Plätze Südtirols. Zudem ermöglicht der Südtirol Guestpass freie Fahrt in den öffentlichen Verkehrsmitteln der Region sowie kostenlosen Eintritt in mehr als 90 Landesmuseen. All das macht das AVIDEA zu einer perfekten Oase der Erholung. **ALS**

#### KONTAKT

##### Hotel AVIDEA

Oberplars 46  
I-39022 Algund/Südtirol  
Tel.: +39 0473 2219-56  
info@avidea.eu  
[www.hotel-avidea.com](http://www.hotel-avidea.com)



Immanuel Kant war einer der leuchtendsten Sterne am Himmel der Aufklärung. Seine fundamentalen Gedanken sind auch heute noch zeitgemäß und gut fürs Geschäft.

## Kant for Business.

**A**ufklärung? Ist das nicht das, was die Kids im Sexualkunde-Unterricht kriegen? Ach ja, Kant! Kenn ich! Das ist doch diese Wurstsorte – ist mir ein bisschen zu salzig. Das ist keine bildungsbürgerliche Überheblichkeit, sondern leider der etwas ernüchternde Alltag. Weil in Zeiten wie diesen die Excel-Sheets und die Apps und die Algorithmen und die AI das Sagen haben, da kann man sich halt um eine der größten Revolutionen der Geistesgeschichte nicht auch noch kümmern.

Aber: Ohne die Aufklärung keine Demokratie. Keine Wissenschaft. Kein freies Wort. Keine Toleranz. Nichts von all dem, was wir so unhinterfragt genießen und viel zu oft auch unaufmerksam vergammeln lassen. Kants kategorischer Imperativ strahlt hell am Himmel: „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde“.

Ein sehr praxisorientiertes Führungsteam hat kürzlich in einem Workshop diesen Imperativ für sich handhabbar gemacht: „Wir wollen nachahmenswert führen.“ Praktisch: Vorbild sein. Das tun, wovon wir reden. „Walk the Talk“, wie das so schön heißt. Das wäre schon einmal ein sehr hilfreicher Zugang zu einem aufgeklärten Führungsstil. Von da ist es nicht mehr weit zu den berühmten vier Fragen, die Kant als Essenz der Aufklärung gestellt hat: „Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?“ Gerade in einer Zeit, in der die AI uns die

tollsten Bilder vorgaukelt, von denen wir praktisch nie wissen können, ob sie nun echt oder Fake sind, gilt die ständige Herausforderung für einen kritischen Menschen, herauszufinden: Was ist wahr? Der Selbstversuch macht mich sicher: Eine Eingabe in Google und/oder ChatGPT zeigt in Sekundenschnelle, ob ein Bild oder eine Behauptung echt ist oder erfunden. Was soll ich tun? Lernen. Lernen, mit der Reizüberflutung umzugehen und nicht sofort jeden Sch... für bare Münze zu

halten. Was darf ich hoffen? Dass die Menschlichkeit und das Wissen über die Barbarei und den Aberglauben siegen. Das wird nur dann gelingen, wenn ich selbst im ersten Schritt an meinem Zahnrad drehe, anstatt mich über das klemmende Uhrwerk zu beschweren. Was ist der Mensch? Wohl das vernunftbegabte Wesen, das sich den Luxus leistet, die Herz-/Hirn-Schranke zu überwinden, und sich um die beiden elementaren Fragen des Mensch-Seins lebenslang kümmert: Was ist gut und was ist

böse? Und: Was ist richtig und was ist falsch?

Wenn es uns gelingt, unseren persönlichen „profit and loss“ entsprechend zu kalibrieren, werden wir den entscheidenden Schritt von der Wertschätzung zur Wertschöpfung setzen können.

Rechtzeitig zu Kants 300. Geburtstag ist mein Buch „KLARTEXT. Eine Boomer-Streitschrift für die Aufklärung in unaufgeklärten Zeiten“ erschienen. Es ist ab sofort im Buchhandel bestellbar. ■

[www.drsonnberger.com](http://www.drsonnberger.com)



### DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Buchtip: „KLARTEXT. Eine Boomer-Streitschrift für die Aufklärung in unaufgeklärten Zeiten“.

# NEW BUSINESS



## INNOVATIONS



© Eplan



© Verbund Energy

- **Im grünen Bereich:** Klimaschutz sorgt für frischen Wind in Forschung & Industrie
- **Unter Hochspannung:** Eplan widmet sich dem Wandel der Netzinfrastruktur
- **Am Puls der Zeit:** Interview mit Martin Wagner, Verbund Energy4Business





## LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Nickel, Kobalt und Kupfer werden längst recycelt. Jetzt erarbeitet ein Konsortium aus sechs Partnern unter der Leitung von Fraunhofer Austria praxistaugliche Konzepte, um auch Lithium aus Batterien zurückzugewinnen. Wie das gelingen soll, lesen Sie ab Seite 54.

Am Trading Floor der Verbund Energy4Business GmbH laufen die Fäden für den Energiehandel zusammen.

Geschäftsführer Martin Wagner spricht ab Seite 58 über das Leistungsangebot, aktuelle Herausforderungen am Energiemarkt u. v. m.

Um die österreichische Industrie bestmöglich auf ihrem Weg in die energieunabhängige und klimaneutrale Zukunft zu unterstützen, investiert die Bundesregierung bis zum Jahr 2030 eine Summe von 5,7 Milliarden Euro in

Förderungen für zukunftsweisende Initiativen. Die Details dazu gibt es ab Seite 62.

Die Energiewende erfordert ein radikales Umdenken. Gefragt ist der zügige und industrialisierte Ausbau der Netzinfrastruktur. Erfahrungen aus anderen Branchen können die dafür notwendigen Impulse liefern. Rudy N. Felser geht diesen ab Seite 76 nach.

Generali hat mit ihrem SME EnterPRIZE KMUs in den Kategorien Nachhaltige Geschäftsmodelle, Nachhaltige Produkte und Nachhaltige Dienstleistungen gekürt.

Mehr zu den Preisträger:innen lesen Sie auf Seite 80.

Was ist ein nachhaltiges Produkt oder welche Maßnahmen muss man setzen, um das Österreichische Umweltzeichen für Tourismus-, Gastronomie- und Kulturbetriebe zu erhalten? Henriette Gupfinger gibt auf Seite 82 die passenden Antworten.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe!

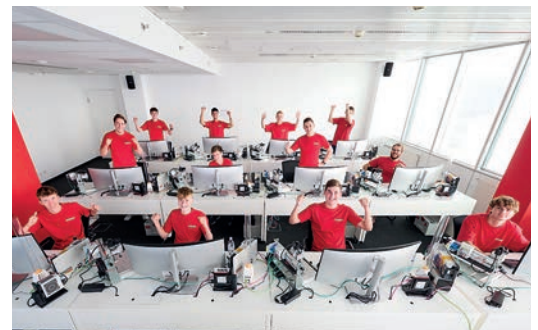
# SUMMER SCHOOL

Beckhoff bietet im Sommer wieder SPS-Programmierkurse für die Spezialisten von morgen.

**B**eckhoff bietet auch in diesem Jahr engagierten IT- und programmierbegeisterten Jugendlichen die Gelegenheit, die beeindruckende Welt der PC-basierten Steuerungstechnik zu entdecken. Mit einem abgestimmten Programm bietet die Beckhoff Summer School optimale Einstiegspunkte sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene.

### KOSTENLOS, ABER BEGRENZTE PLÄTZE

Neben den Grundbegrifflichkeiten der Steuerungs- und Digitaltechnik erlernen die Teilnehmer:innen des Basic Course das Erstellen von Steuerungslogiken in den Programmiersprachen der IEC-61131-3. Einfache Beispiele helfen, den Zusammenhang zwischen Hard- und Software im steuerungstechnischen Umfeld zu verstehen. Im Advanced Course werden tiefergreifen-



IT- und programmierbegeisterte Jugendliche lernen aus erster Hand grundlegende Programmierkenntnisse.

de Theorien der Regelungs- und Antriebstechnik aufgegriffen sowie verschiedene Schulungsmodelle zum Leben erweckt. Wer sich spezialisieren möchte, hat die Gelegenheit, sich für einen von drei High-Level Courses anzumelden.

Das in den Kursen erworbene Wissen können die Kursteilnehmer:innen bei ihren Abschlussarbeiten einsetzen oder das Schulungszertifikat ihrer nächsten Bewerbung beilegen. Die Teilnahme ist für Jugendliche in Ausbildung kostenlos, allerdings ist die Teilnehmeranzahl begrenzt. Die Termine und Standorte findet man unter [www.beckhoff.com/de-at/support/summer-school](http://www.beckhoff.com/de-at/support/summer-school).

BS

### IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH • Coverfoto: Adobe Stock/Aukid



Mit den branchenweit einzigartigen Circular Design Metrics wird Ihre Verpackung hinsichtlich Funktionalität, Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz optimiert (li.). In den PackRight Centres entwickelt DS Smith wegweisende Verpackungslösungen (re.).

## VERPACKUNGEN OPTIMIEREN

Unter dem Motto „Redefining Packaging for a Changing World“ geht man im Hause DS Smith weit über herkömmliche Verpackungslösungen hinaus. Von der Konzeption bis zur Umsetzung werden wegweisende Verpackungen aus Wellpappe für verschiedene Branchen, z. B. Einzelhandel, Industrie oder E-Commerce, entwickelt.

**I**m PackRight Centre von DS Smith werden Inspirationen direkt vom Zeichenbrett in die Produktion gebracht, indem man die Ärmel hochkrempelt und innovative Ideen Wirklichkeit werden lässt. Gemeinsam mit den Kund:innen findet man die richtigen Verpackungslösungen, mit denen sie ihre Ziele erreichen. Die erfahrenen Designer erarbeiten in einem strukturierten, vierstufigen Prozess maßgeschneiderte Konzepte, die exakt auf die individuellen Anforderungen zugeschnitten sind. Bevor sie loslegen, wird ganz genau zugehört: Denn Ihre Ziele, Anforderungen und Erfolgskriterien stehen im Mittelpunkt. Ob Umsatzsteigerung, Kostensenkung, Risikomanagement oder Förderung der Kreislaufwirtschaft – DS Smith kreiert, testet und produziert Verpackungen, die nicht nur recyclingfähig sind, sondern auch die Effizienz der gesamten Lieferkette steigern. Die bewährte PackRight-Methodik begleitet Kund:innen durch den gesamten Prozess, von der Datenerhebung bis zur Umsetzung.

### MODERNSTE TECHNOLOGIEN UND UMFASSENDE SERVICE

Dabei setzt das Unternehmen modernste Technologien ein und berücksichtigt die branchenweit einzigartigen Circular Design Metrics, um sicherzustellen, dass eine Verpackung nicht nur funktional und kosteneffizient ist, sondern auch höchste Nachhaltigkeitsstandards erfüllt und dem Verbraucher

ein optimales Produkt- bzw. Auspackerlebnis bietet. Die zahlreichen Services umfassen u. a. Druck- und Grafikdesign, 3D-Visualisierung im Verkaufsraum, logistische Bewertung, statische und dynamische Festigkeitsberechnungen, Lebensmittelsicherheitscheck, kreative Ideenentwicklung, Bewertung der Wirkung im Verkaufsraum, PackRight-Prüfung und umfassende Expertise, wenn es um eine effiziente Verpackungslinie geht.

### SICHERN SIE SICH IHREN KOSTENLOSEN PACK-RIGHT-WORKSHOP

Im PackRight Centre haben Sie und Ihr Unternehmen die Möglichkeit, an interaktiven Workshops teilzunehmen. Sie werden von einem engagierten Expertenteam unterstützt. Dabei können Sie spezifische Optimierungsbereiche und Erfolgskriterien festlegen und zusammen mit den Experten die passende Verpackung entwickeln. Buchen Sie noch heute Ihren kostenlosen PackRight Workshop bei DS Smith. ■

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

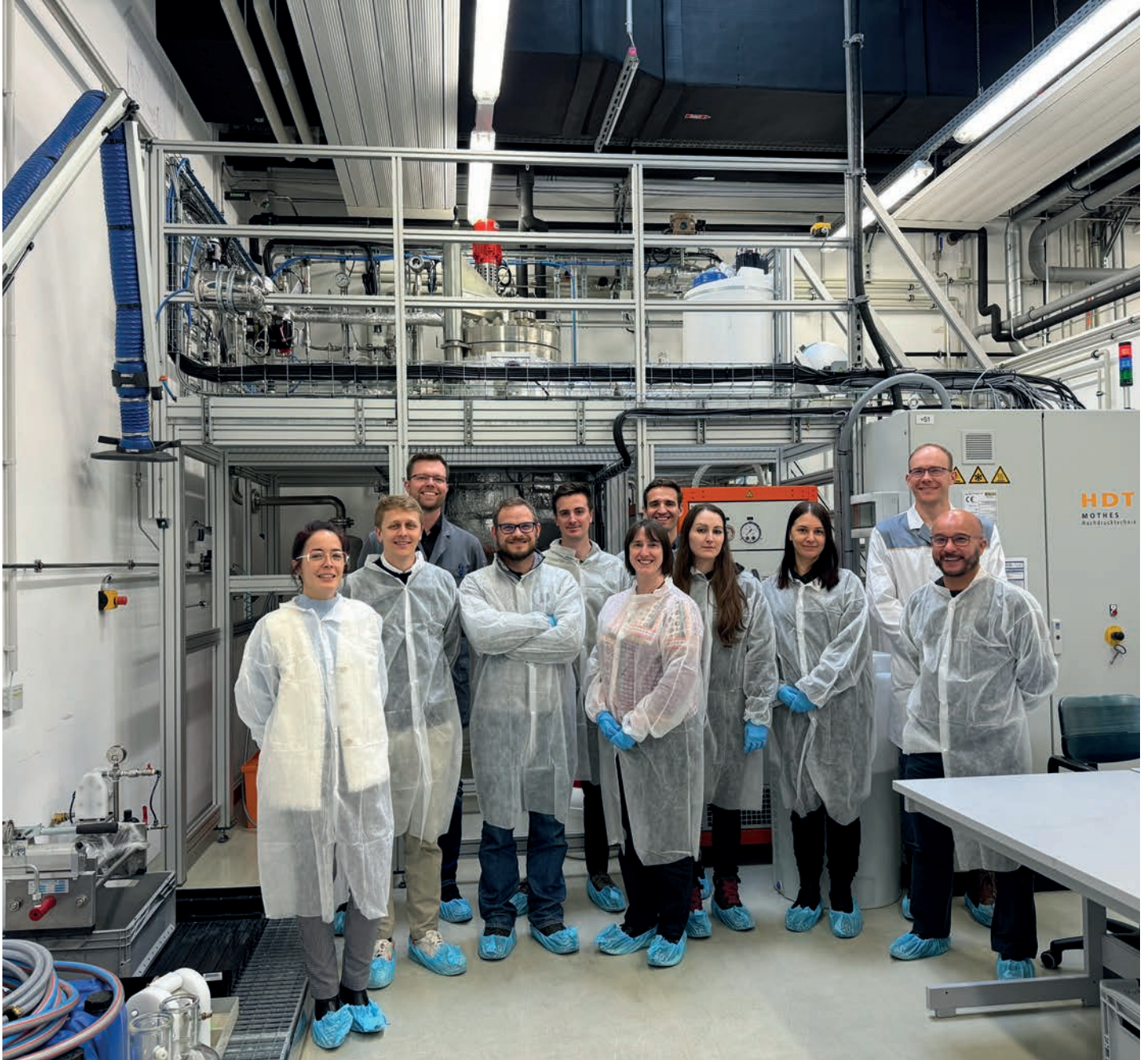
**DS Smith Packaging Austria GmbH**

Tel.: +43 2230 711 11-0

PRC.austria@dssmith.com

[www.dssmith.com](http://www.dssmith.com)





Das MoLIBity-Konsortium bei einem Meeting im Labor des Fraunhofer IKTS.

## LÖSUNG FÜR DIE PRAXIS GESUCHT

Nickel, Kobalt und Kupfer werden längst recycelt. Jetzt erarbeitet ein Konsortium aus sechs Partnern unter der Leitung von Fraunhofer Austria praxistaugliche Konzepte, um auch Lithium aus Batterien zurückzugewinnen.



**D**ie Zahl der Elektrofahrzeuge in Österreich nimmt jedes Jahr zu und führt zu einer wachsenden Nachfrage nach Rohstoffen wie Lithium, Kobalt und Nickel. Die Gewinnung dieser Rohstoffe verursacht allerdings große Umweltbelastungen. Der steigende Bedarf an Batterien bringt zudem eine starke Importabhängigkeit: So wird nur etwa ein Prozent des benötigten Lithiums in Europa gewonnen. Beide Probleme ließen sich durch funktionelles Recycling von Lithium-Ionen-Batterien zumindest teilweise lösen, dennoch wird beispielsweise Lithium derzeit nur in geringem Ausmaß zurückgewonnen. Ein Konsortium, bestehend aus Fraunhofer Austria, Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme IKTS, Montanuniversität Leoben, Saubermacher Dienstleistungs AG, Treibacher Industrie AG und Universität für Bodenkultur Wien, haben sich daher zum Ziel gesetzt, im Rahmen des von der Forschungsförderungsgesellschaft FFG geförderten Projekts MoLIBity innovative und praxistaugliche Lösungen für das Recycling von Lithium-Ionen-Batterien zu entwickeln. Das soll helfen, die Umwelt zu schonen und die zukünftige Versorgung Europas mit kritischen Rohstoffen sicherzustellen.

„Die Verwertung von Lithium-Ionen-Batterien am Ende ihrer Lebensdauer stellt derzeit noch eine große Herausforderung dar. In den allermeisten Fällen herrscht Unklarheit über den genauen Aufbau der Batterie, und der digitale Produktpass für Batterien, der dieses Problem lösen soll, kommt erst im Jahr 2027. Im Projekt MoLIBity möchten wir einen Prozess entwickeln, der es erlaubt, schon jetzt eine Auswahl an Daten über die Batterie abzulegen und abzurufen, um Vorbehandlungsschritte wie die Demontage sicherer zu gestalten“, erklärt Projektleiter Andreas Lehner von Fraunhofer Austria. „Derzeit konzentrieren sich Recyclingunternehmen vorwiegend auf die werthaltigen Metalle Nickel, Kobalt und Kupfer. Um die ambitionierten Metall-Rückgewinnungsquoten der neuen europäischen Batterieverordnung zukünftig zu erfüllen, müssten Recyclingverfahren und -prozesse angepasst sowie optimiert werden“, sagt Sandra Pavón, Gruppenleiterin am Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme IKTS. Das würde vor allem das Recycling des kritischen Rohstoffs Lithium betreffen, für den eine frühzeitige Rückgewinnung unerlässlich ist, um Verluste während der folgenden Prozessierung zu vermeiden. „Aus diesem Grund konzentriert sich das Fraunhofer IKTS auf die Validierung und Optimierung des patentierten Cool-Verfahrens der TU Bergakademie Freiberg



Im Labor des Fraunhofer IKTS wird an Methoden zur Rückgewinnung von Lithiumcarbonat geforscht.

im Pilotanlagenmaßstab, mit dessen Hilfe das Lithium als Lithiumcarbonat bereits zu Beginn aus Batterie-Schwarzmasse zurückgewonnen wird“, ergänzt Pavón.

### BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN

18.000 Tonnen Lithium-Ionen-Batterien werden Studien zufolge ab 2030 jährlich in Österreich anfallen. Für die österreichische Abfallwirtschaft, die eine fachgerechte Entsorgung sicherstellen muss, ergibt sich dadurch eine enorme Herausforderung. Zudem müssen die Recyclingquoten der EU-Batterieverordnung eingehalten werden, die für Lithium einen elementspezifischen Recyclinganteil von mindestens 50 Prozent vorsehen. Um einen nachhaltigen Umgang mit Lithium-Ionen-Batterien zu ermöglichen, vereinen die MoLIBity-Projektpartner ihre Expertise in Chemie, Materialwissenschaften, Prozessoptimierung, Ökobilanzierung sowie Abfallverwertung. Unter anderem sollen effiziente Verfahren zur Identifikation der Zellchemie von Batterien sowie zur Qualitätsbewertung der darin enthaltenen Schwarzmasse entwickelt werden. Zudem werden umfangreiche Entlade- und Demontageanalysen durchgeführt und eruiert, welche Informationen im digitalen Produktpass enthalten sein müssen, um relevante Optimierungen in der Prozessökonomie erzielen zu können. Hydrometallurgische Aufbereitungs-

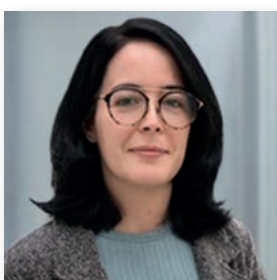
prozesse sollen entwickelt und schlussendlich eine Ökobilanzierung und Wirtschaftlichkeitsbetrachtung des Gesamtprozesses durchgeführt werden.

Im ersten Schritt widmen sich die Projektpartner nun ihren fachspezifischen Fragestellungen, um ihre Lösungen im weiteren Projektverlauf zu einem Gesamtkonzept zusammenzuführen. **BS**

### ANPASSEN UND OPTIMIEREN

»Um die ambitionierten Metall-Rückgewinnungsquoten der neuen europäischen Batterieverordnung zukünftig zu erfüllen, müssten Recyclingverfahren und -prozesse angepasst sowie optimiert werden.«

Sandra Pavón, Gruppenleiterin am Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme IKTS



Fotos: Fraunhofer IKTS



# ZUSAMMENARBEIT BESCHLEUNIGEN

accilium lud zu den fünften schubert.talks, um mit Vertretern von Wien Energie, Polestar Austria, der nobilegroup und Keba über gemeinsame Lösungswege für die Herausforderungen der Energiewende zu sprechen.



V. l. n. r.: Thomas Hörmann, Geschäftsführer Polestar Austria, Lorena Skiljan, CEO Nobilegroup, Jasmine Ramsebner, Portfolio Director Keba, Alexander Kirchner, Division Manager bei Wien Energie

**E**ine Antwort darauf, warum die Energiewende nicht von heute auf morgen erreichbar, aber dennoch machbar ist, gab es bei der fünften Ausgabe der schubert.talks, einer Dialogplattform der Management- und Strategieberatung accilium, Mitte März in Wien. „Es ist unbestritten, dass die Energiewende für alle Akteure eine enorme Herausforderung ist“, eröffnete Peter Allan, Co-Founder und Managing Partner von accilium, das Programm. „Die gute Nachricht ist, dass wir sie mit den Werkzeugen der digitalen Transformation, der Implementierung neuer Technologien und sektorübergreifenden Kollaboration beschleunigen und steuern können.“

## ZUSAMMENARBEIT ALS SCHLÜSSEL

Dass besonders die sektorübergreifende Kollaboration an der Schnittstelle von Energie und Mobilität wesentlich ist, machte

Thomas Hörmann, Geschäftsführer Polestar Austria, in seiner Eröffnungsk keynote deutlich: „Wir sind davon überzeugt, dass die Zukunft elektrisch ist. Damit der Umstieg aber funktioniert, braucht es das Engagement vieler Beteiligter – von den Herstellern über die Zulieferbetriebe bis hin zu den Netzbetreibern und Energieanbietern. Nur wenn wir sicherstellen, dass die Emissionen in den Lieferketten reduziert und erneuerbare Energien in den Netzen ausgebaut werden, können wir unsere Klimaziele erreichen.“ Ein Weg, den Wien Energie konsequent verfolgt: „Um eine nachhaltige und klimaneutrale Energieversorgung bis 2040 zu erreichen, müssen wir alle Hebel in Bewegung setzen. Mit dem konsequenten Ausbau erneuerbarer Energien, neuen innovativen technologischen Lösungen und sektorübergreifenden Kooperationen wird uns die Energiewende gelingen“, sagt Alexander Kirchner, Division Manager bei Wien Energie, während der anschließenden Paneldiskussion.

Einen neuen Weg verfolgt die Nobilegroup, deren Co-Founderin und CEO Lorena Skiljan entgegnet: „Es ist an der Zeit, Verbraucher:innen eine alternative Energieversorgung anzubieten. Eine klare Möglichkeit, den Anteil an grüner Versorgung selbst zu erhöhen, den Überblick stetig am Handy verfügbar zu haben und auch einfach und rasch aktiv zu werden. Nobile-

group entwickelt einen Bottom-up-Energiemarkt, wobei die Kund:innen eine zentrale Rolle spielen. Künftig werden diese zu Flexibilitätsanbieter:innen und werden ihren Beitrag zu einem funktionierenden Energiemarkt aktiv leisten.“

Jasmine Ramsebner, Portfolio Director bei Keba, ist überzeugt, dass Kollaboration im Energiesektor nicht nur zu einer Flexibilisierung des Angebots führt, sondern auch neue wirtschaftliche Anreize setzt: „Die Elektrifizierung des Energiesystems ermöglicht eine aktive Beteiligung vieler neuer, dezentraler Akteure am Energiemarkt. Lokale Erzeuger und Speicher können für ihre Flexibilität entsprechend entlohnt werden, sodass der Anreiz besteht, diese anhand der Markt- und Versorgungssituation einzusetzen. So werden beispielsweise E-Fahrzeuge und ihre User zu einem essenziellen, flexiblen Baustein für ein funktionierendes erneuerbares Energiesystem!“

BS

ABB AG

*Um die Bedürfnisse von Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft in Einklang zu bringen, verfolgt ABB auf globaler und lokaler Ebene ambitionierte Nachhaltigkeitsziele: Die Klimaneutralität im eigenen Unternehmen sowie die jährliche Senkung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks von Kunden und Lieferanten.*

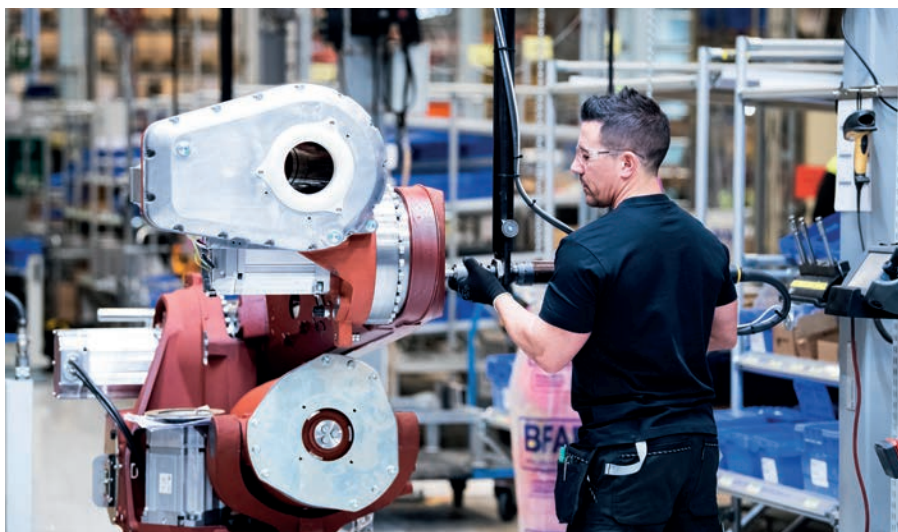
## Kreislaufwirtschaft bei ABB

■ Schlüsselthemen, um die ambitionierten Nachhaltigkeitsziele in die Tat umzusetzen, sind der Recyclingansatz und die Fokussierung auf eine kreislaforientierte Wirtschaft, die Abfälle und weggeworfene Produkte beziehungsweise Materialien als wertvolle Ressource nutzt und es ermöglicht, die Menge an Neumaterial, die extrahiert, verarbeitet und transportiert werden muss, zu reduzieren.

### Abfallvermeidung durch Roboter

Mit ihrer Fähigkeit, präzise Bewegungen wiederholt und konsistent auszuführen, spielen Roboter eine wichtige Rolle bei der Reduzierung von Materialverschwendung. Der Einsatz von Robotern bringt den Anwendern somit zweifellos große Vorteile – aber was passiert am Ende der Betriebslebensdauer eines Roboters? Hersteller wie ABB suchen ständig nach Möglichkeiten, ihren ökologischen Fußabdruck zu reduzieren, wobei die verantwortungsvolle Entsorgung von Robotern einen wichtigen Bestandteil der Kreislaufwirtschaft darstellt. Um dies zu erreichen, bietet ABB Dienstleistungen an, die sicherstellen, dass Roboter ihren Teil zur Lösung der weltweiten Nachhaltigkeits Herausforderungen beitragen. Dieser Ansatz hilft Unternehmen nicht nur dabei, die Kreislaufwirtschaft zu unterstützen, sondern bringt auch wirtschaftliche Vorteile mit sich.

ABB bietet verschiedene Lösungen an, welche die Lebensdauer von Robotern verlängern, beispielsweise datengesteuerte Dienste, die es Benutzern ermöglichen, Maßnahmen zu ergreifen, um die Lebensdauer ihrer Roboter maximieren. Zu diesen Dienstleistungen gehören vorbeugende Wartung, zustandsbasierte Wartung (CBM) und vernetzte Dienste. Der CBM-Service ermöglicht es Kunden, zu verstehen, welche Roboter am stärksten beansprucht werden. Durch die schnelle Erkennung der am stärksten beanspruchten Roboter können, zur Vermeidung ungeplanter Ausfallzeiten aufgrund von mechanischem Versagen, vorbeugende Wartungspläne zeitnahe erstellt werden



### Remanufactured Robots

Sobald ein Roboter das Ende seiner Betriebslebensdauer erreicht hat, bietet ABB einen Wiederaufbereitungs- und Rückkaufservice an, um Produkte und Komponenten zu recyceln und wieder in Betrieb setzen zu können. Normalerweise können bis zu 80 Prozent eines Roboters wiederverwendet werden, während der Rest an zertifizierte Recyclingpartner geschickt wird. Die sechs Wiederaufarbeitungszentren von ABB in Asien, Europa und den Vereinigten Staaten nehmen jährlich eine große Anzahl Roboter zurück und geben ihnen ein zweites Leben bei neuen oder gleichen Kunden.

In den letzten 25 Jahren wurden Tausende von Robotern von den wiederaufbereiteten Roboterteams von ABB überholt und aufgerüstet. Neben gesamten Robotern werden auch Einzelkomponenten wie Steuerungen und Manipulatoren aufbereitet. ABB verwendet ausschließlich neue Komponenten mit OEM-zertifizierter Qualität. Bevor jedes gebrauchte Gerät als ABB-zertifizierter wiederaufbereiteter Roboter gekennzeichnet wird, durchläuft es strenge Kontrollen, darunter eine detaillierte Inspektion und ein Funktionstest. Jeder überholte Roboter verfügt über eine Garantie und kann auch für den Betrieb

mit der neuesten Steuerung aufgerüstet werden. Bei der Anschaffung generalüberholter Geräte genießen Benutzer das gleiche Maß an Unterstützung durch lokale Serviceteams, einschließlich Installation und Schulung, wie beim Kauf eines neuen ABB-Roboters. Durch den Erwerb generalüberholter Roboter kann im Vergleich zu neuen Robotern ein hoher Anteil des bei der Produktion ausgestoßenen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

Während sich die Welt aktueller Umweltprobleme bewusst wird, fokussieren sich Hersteller zunehmend auf eine funktionierende Kreislaufwirtschaft. ABB unterstützt dabei, Lösungen für eine nachhaltigere Arbeitsweise zu finden und die Kreislaufwirtschaft auf eine neue Stufe zu heben.



### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### ABB AG

Brown-Boveri-Straße 3  
2351 Wiener Neudorf  
Tel.: +43 1 601 09-0  
office@at.abb.com, [new.abb.com/at](https://www.new.abb.com/at)





## ENERGIE AM PULS DER ZEIT

Am Trading Floor der VERBUND Energy4Business GmbH laufen die Fäden für den Energiehandel zusammen. Geschäftsführer Martin Wagner im Gespräch über das Leistungsangebot, aktuelle Herausforderungen am Energiemarkt u. v. m.

**W**elche Möglichkeiten haben Industrieunternehmen, sich von Schwankungen des Strompreises zu „entkoppeln“, und wie kann VERBUND Energy4Business dabei unterstützen?

Die VERBUND Energy4Business ist DER Partner für österreichische Industrieunternehmen, wenn es um Energieeffizienz geht. Mit einem Marktanteil von über 20 Prozent im Industrie-segment sind wir ein erfahrener, langfristiger und nachhaltiger Partner für Österreichs Industrie.

Aber jetzt zu Ihrer Frage: Industrieunternehmen können sich von Schwankungen des Strompreises entkoppeln, indem sie langfristige Stromlieferverträge abschließen, sogenannte PPAs, die Preissicherheit über mehrere Jahre bieten. Diese Verträge

können beispielsweise Festpreise über einen bestimmten Zeitraum oder flexible Preismodelle beinhalten, um von günstigen Marktpreisen zu profitieren.

Zudem können Unternehmen ihre Energieeffizienz steigern und ihren Stromverbrauch gezielt steuern, beispielsweise durch Lastmanagement oder die Nutzung von intelligenten smarten Lösungen. Unternehmen können aber auch in Eigenproduktion investieren, zum Beispiel durch die Installation von Photovoltaik- oder Windenergieanlagen, um unabhängiger von konventionellen Strompreisen zu werden.

VERBUND unterstützt Industrieunternehmen bei der Umsetzung dieser Maßnahmen, indem wir maßgeschneiderte Energiekonzepte und -lösungen bieten, die auf die individuellen Anforderungen des Unternehmens zugeschnitten sind. Mit

unseren flexiblen Vermarktungslösungen Power-Flex profitieren unsere Kund:innen zum Beispiel vom zunehmenden Wert von Flexibilität im Energiemarkt mit eigenen Anlagen. Individuelle Verbrauchs- und Erzeugungsflexibilitäten sowie Energiespeicher werden bedarfsoptimiert von uns vermarktet und zusätzliches Erlöspotenzial für unsere Kund:innen generiert. Gleichzeitig wird dadurch das Stromnetz stabilisiert und ein wesentlicher Beitrag für die Integration der erneuerbaren Energien ins Energiesystem geleistet.

Ein weiteres Beispiel ist unser PV-Angebot für die Industrie. VERBUND plant, errichtet und betreibt Photovoltaik-Großanlagen als Eigenverbrauchs-Modell. Das heißt, Unternehmen stellen ihre ungenutzten Dach- oder Freiflächen zur Verfügung, wir errichten darauf PV-Anlagen und nutzen die Flächen so zur Sonnenstromerzeugung. Der vor Ort erzeugte Strom kommt direkt dem Unternehmen zugute, senkt die Stromkosten und macht diese langfristig kalkulierbar. Industrieunternehmen haben volle Planungssicherheit und die Anlage produziert auch noch lange nach der vertraglichen Laufzeit Sonnenstrom zum Nulltarif. Ein ähnliches Modell bieten wir auch für die Errichtung von E-Ladeinfrastruktur an Unternehmensstandorten an. Durch eine enge Zusammenarbeit mit VERBUND können Industrieunternehmen so ihre Energiekosten langfristig stabilisieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern.

**Sie bieten Ihren Kunden also eine Art „Rundumsorglos“-Paket in Sachen Photovoltaik, bei dem Sie die gesamte Abwicklung, den Aufbau, den Betrieb und die Kosten übernehmen. Unternehmen bekommen eine fixfertige PV-Anlage, von der sie profitieren. Wie rechnet sich das für Sie?**

**Wie rechnet sich das für Sie?**

Zunächst ermitteln wir mithilfe von Programmen, die die Wetterdaten der letzten 20 Jahre hinterlegt haben, und auf Basis der genauen PV-Modulausrichtung den durchschnittlich zu erwartenden Ertrag für den jeweiligen Standort, wo die PV-Anlage errichtet wird.

Bei unserem PV-Contracting-Geschäftsmodell wird vom ersten Moment an sauberer Sonnenstrom an unsere Kund:innen geliefert. Die Wirtschaftlichkeit ergibt sich über die gesamte Laufzeit des Vertrages über das vereinbarte Contracting-Entgelt. VERBUND als eines der nachhaltigsten Unternehmen in Österreich ist es grundsätzlich wichtig, Flächen, die sonst nicht für PV zur Verfügung stehen, zu akquirieren, um unseren gemeinsamen Klimazielen einen Schritt näher zu kommen.

Dazu gibt es ein schönes Beispiel, nämlich die Deponiefläche bei der Lenzing AG. Hier haben wir auf der Deponie „Ofenloch“ eine Freiflächen-Photovoltaikanlage mit 5.560 kWp errichtet. Diese bis dato ungenutzte Fläche erzeugt jetzt jährlich 6.000.000 kWh und bringt eine CO<sub>2</sub>-Einsparung von rund 4.400 Tonnen pro Jahr. Zwar wäre das schon allein Grund genug für die Errichtung, die Anlage erfüllt aber natürlich unsere Rentabilitätsersparungen für Erneuerbare-Energie-Anlagen.

**Erneuerbare Energien – insbesondere Photovoltaik – sind stark von den Witterungsverhältnissen abhängig und schwer planbar. Welche Möglichkeiten gibt es für Kunden, die sich für eine eigene PV-Anlage entscheiden, Kontinuität in der Versorgung zu erreichen – außer zum Beispiel bei Regen Strom aus dem Netz zu beziehen?**

Hier ist man in Österreich in einer privilegierten Position. Durch unsere Wasserkraft-intensive Erzeugung kann „neue erneuerbare Energie“ gut durch konventionelle CO<sub>2</sub>-freie Energielieferungen aus Wasserkraft ergänzt werden. Dies ist bis zur Zuordnung von Zertifikaten aus bestimmten Erzeugungsanlagen möglich. Das eben beschriebene PV-Modell berücksichtigt natürlich die saisonalen Produktionsschwankungen, sodass kombiniert ein optimales Beschaffungskonzept umgesetzt werden kann.

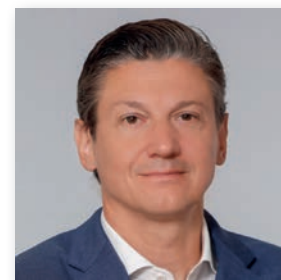
Eine weitere Möglichkeit zur Kontinuität in der Versorgung sind stationäre Batteriespeicher, die den produzierten Sonnenstrom in Spitzenzeiten einspeichern und bei Bedarf wieder abgeben können. Mit unseren Partnern aus der Industrie entwickeln wir aktuell derartige Geschäftsmodelle. Die Grundlage dafür ist unser Know-how als Großinvestor in vor allem deutsche Batteriespeicherkonzepte im Netzbereich.

**Gibt es irgendwelche Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit die gemeinsame Umsetzung eines PV-Projektes einerseits für ein Industrieunternehmen und andererseits für VERBUND Energy4Business Sinn macht? Spielen beispielsweise die Größenordnung eines Unternehmens, der zur Verfügung stehende Platz oder auch der generelle Stromverbrauch des Unternehmens eine Rolle?**

#### ES BRAUCHT KLARE RAHMENBEDINGUNGEN

»Was die E-Wirtschaft braucht, sind klare Rahmenbedingungen, damit wir die Energiewende auch umsetzen können.«

Martin Wagner, Geschäftsführer  
VERBUND Energy4Business GmbH



Ja, all diese Parameter spielen eine Rolle für die Installation einer PV-Anlage. Eine ausreichend große Fläche von mindestens 6.000 m<sup>2</sup> – wenn möglich ohne Beschattung – ist erforderlich und kurze Wege für die elektrische Anbindung sind von Vorteil. Die Ausrichtung der Anlage sollte optimal sein, um eine hohe Effizienz der Sonnenstromerzeugung zu gewährleisten. Auch die durchschnittlichen Sonnenstunden pro Jahr an dem Standort spielen eine Rolle.

Weitere wichtige Voraussetzungen sind, dass keine anstehende Dachsanierung notwendig ist und der Zustand der Dachhaut





die Installation der Anlage zulässt. Die technische Realisierbarkeit, einschließlich der Statik mit einem Mehrgewicht von etwa 25 kg/m<sup>2</sup>, muss gegeben sein. Zudem sollte ein ausreichender Eigenverbrauch vorhanden sein, um eine hohe Eigenverbrauchsquote zu erreichen, denn Eigenbedarfsanlagen sind wirtschaftlicher, man erspart sich die Netzkosten und Abgaben im Vergleich zu Einspeiseanlagen.

**Lässt sich sagen, in welcher Zeit sich so ein Projekt mit einem Industriekunden durchschnittlich umsetzen lässt?**

Wenn die vorhin beschriebenen Parameter alle positiv erfüllt sind, ist die Projektdauer auch von den notwendigen behördlichen Genehmigungen abhängig. Diese sind je Bundesland sehr unterschiedlich. Aber man kann von einer Projektdauer zwischen zehn und zwölf Monaten ausgehen. Wie gesagt, die Genehmigungsdauer ist sehr individuell – von genehmigungsfrei bis zu einer bestimmten Größe, über Anzeigepflicht bis hin zu einer Bauverhandlung. Das sind von uns nicht beeinflussbare Faktoren, die sich auf die Projektdauer negativ auswirken können.

**Sind Sie, von Ihrer Warte aus gesehen, mit den aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen und Maßnahmen in Ihrem Bereich zufrieden? Oder würden sie gerne da oder dort etwas verändern?**

Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz bietet einen guten Rahmen für die Umsetzung der Energiewende und die Erreichung eines 100-Prozent-Anteils an erneuerbaren Energieträgern im Strombereich. Wichtig dabei sind aber die zur Verfügung stehenden Flächen sowie die Akzeptanz der Projekte in der Bevölkerung. Die Flächenwidmung und Raumplanung in den Bundesländern sollte sich hier an den Ausbauzielen des Bundes orientieren – denn ohne Flächen keine Projekte und ohne Projekte kein EE-Ausbau und somit auch keine Reduktion der Energieimportabhängigkeit.

Ein weiterer Hebel könnte bei den Genehmigungsverfahren angesetzt werden. Diese müssen schneller und effizienter werden, aber unbedingt unter Wahrung der Qualität.

Politik findet nicht nur auf Bundesebene statt, sondern auch in den Ländern und Gemeinden. Da die Verfahren so zersplittert sind, gibt es kein einheitliches Genehmigungsverfahren bei diesen Projekten. Ein Beispiel, das die Schwierigkeiten aufzeigt, ist die Salzburg-Leitung, bei der es über sechs Jahre gedauert hat, bis die Genehmigung für den Bau erteilt wurde. Von den ersten Planungen bis zur Inbetriebnahme sind es dann 13 Jahre. Das muss schneller gehen, die Genehmigungsverfahren müssen beschleunigt werden, andernfalls schaffen wir den Zeitplan nicht und es wird erhebliche Probleme geben.

**Wo würde es am meisten Not tun, dass der Gesetzgeber Verbesserungen vornimmt, und welcher Art sollten die sein?**

Was die E-Wirtschaft braucht, sind klare Rahmenbedingungen, damit wir die Energiewende auch umsetzen können. Der Wille ist da, die finanziellen Mittel sind da und auch die technischen Voraussetzungen. Was fehlt, sind in manchen Bereichen die rechtlichen Möglichkeiten und das Bewusstsein, dass es die Energiewende nicht zum Nulltarif geben kann. Auch wird die Energiewende sichtbar sein, es kommt zu Veränderungen im Landschaftsbild – anders ist die Energiewende nicht möglich. Wenn jedes Kraftwerk, jedes neue Windrad verhindert wird, werden wir die Vorgaben für die Klimaziele nicht schaffen. Dazu muss das Bewusstsein in der Bevölkerung geschaffen werden. Hier kann auch die Politik unterstützen. Die E-Wirtschaft bringt ihren Anteil dazu ein. VERBUND investiert bis 2030 rund 15 Milliarden Euro in den Ausbau von Netzen, Erneuerbare und Speicher. Aber es braucht ein Zusammenwirken aller Beteiligten: Unternehmen, Politik und Bevölkerung. Denn die Energiewende werden wir nur gemeinsam schaffen.

**Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung des Strompreises in diesem Jahr und darüber hinaus ein, auf Basis der heute zur Verfügung stehenden Informationen? Ist von weiteren größeren Schwankungen auszugehen?**

Wir beobachten die Situation sehr intensiv und sehen eine gewisse Entspannung auf den Märkten, sowohl was den Gas- wie auch den Strompreis angeht. 2024 könnten sich die Strompreise auf mittlerem Niveau stabilisieren, unterliegen allerdings weiterhin verschiedensten preissteigernden und preisdämpfenden Effekten. Die Dekarbonisierung der Energiemärkte verursacht in Europa hohe Kosten, die zumindest temporär zu einer Verteuerung der Stromkosten führen. Langfristig muss unser Ziel sein, die erneuerbaren Energien in Österreich und Europa massiv auszubauen, um uns unabhängiger von Preisdiktaten weltweit zu machen. Wir müssen raus aus fossiler Energie, um die Klimaziele zu erreichen und auch um uns unabhängiger von Importen zu machen. Das ist der größte Umbau des Energiesystems und das ist auch mit Kosten verbunden. ■

[www.verbund.com](http://www.verbund.com)



# WIR SAMMELN DIE RESTE EIN

Die Österreichische Papierindustrie überlässt die wertvollen Baumstämme gerne anderen und setzt ausschließlich Sägenebenprodukte und Durchforstungsholz ein.

#nachhaltiginjederfaser

Papier aus Österreich

NACHHALTIG I N  
JEDER FASER







## ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION

Wirtschaft und Nachhaltigkeit unter einen Hut zu bringen, ist eines der großen Ziele von Vizekanzler Werner Kogler. Daher investiert die Bundesregierung bis 2030 auch 5,7 Milliarden Euro, um die österreichische Industrie bestmöglich auf ihrem Weg in die energieunabhängige und klimaneutrale Zukunft zu unterstützen.

**E**inmal mehr hat sich Vizekanzler Werner Kogler selbst davon ein Bild machen können, welche Akteure hier an vorderster Stelle mit dabei sind, und zwei herausragende Unternehmen in der Obersteiermark besucht. Die Austria Email AG in Knittelfeld, einer der führenden europäischen Hersteller für Wärmepumpen und Warmwasserbereiter, sowie die Heinzl Zellstoff Pöls AG, einer der größten Produzenten von chlorfrei gebleichtem Zellstoff in Zentral- und Osteuropa, gaben dabei einen detaillierten Einblick in ihre innovativen Tätigkeitsbereiche. „Ich bin immer wieder überaus beeindruckt, mit welcher Innovationskraft österreichische Unternehmen am Wirtschaftsstandort der Zukunft arbeiten. Wer schon heute auf erfolgreiche, innovative, nachhaltige und ressourcenschonende Produktion setzt, wird am Industriestandort von morgen ganz vorne mit dabei sein. Viele Unternehmen nehmen die aktuell großen Herausforderungen an und verfolgen ambitionierte Ziele, die Klimaschutz und wirtschaftlichen Erfolg vereinen. Als österreichische Bundesregierung forcieren wir diesen wichtigen Weg. Mit der

Klima- und Transformationsoffensive ist uns ein besonders großer Wurf gelungen, der jetzt Schritt für Schritt umgesetzt werden muss. Aber auch die korrespondierenden Maßnahmen zur Förderung der Energiewende unterstützen den Weg in die zukunftsfähigen Märkte“, so Vizekanzler Kogler am Rande der Unternehmenstour.

Beim Unternehmensstandort der Heinzl Group in Pöls (Zellstoff Pöls AG) zeigten COO Kurt Maier und CTO Heinz Schnedl eindrucksvoll das große Potenzial für Energieeinsparung durch Technologieoptimierung in der Industrie. Das Unternehmen setzt dabei auf effizienteste Nutzung des Rohstoffs Holz und erneuerbare Energien, kontinuierliche Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen und betreibt das Werk nahezu energieautark. Die im Prozess entstandene überschüssige Energie wird in Form von Strom und Fernwärme an Tausende Haushalte in der Region geliefert. Als energieintensiver Industriezweig steht die Papier- und Zellstoffindustrie vor besonderen Herausforderungen. Der ressourcenschonende Umgang ermöglicht es, dass Industrie und Klimaschutz keine Gegenpole sein müssen, sondern



# MISSION: ZUKUNFTS- STROM

**VOLLE POWER FÜR  
DIE ENERGIEWENDE**

Hand in Hand gehen können. Wer hier in die Zukunft denkt, liegt klar im Vorteil.

Beim Besuch der Austria Email AG präsentierten CEO Martin Hagleitner und Produktions- und Technikvorstand Walter Persch ihre Schwerpunkte für die Entwicklungen grüner Technologien für den sukzessiven Ausstieg aus der fossilen Energienutzung im Gebäudebereich. Seine hocheffizienten und innovativen Wärmepumpen entwickelt und produziert das Unternehmen in Österreich. Diese spielen dabei eine besonders wichtige Rolle und zeigen einmal mehr, dass umweltfreundliche Technologien sowohl für die heimische Energiewende als auch für Exportmärkte eine wesentliche Säule sind.

„Ich bin davon überzeugt, dass wir in Österreich Ökonomie, Ökologie und soziale Sicherheit unter einen Hut bringen können und somit zum Vorreiter bei der Transformation der Industrie werden können. Lokalausgangspunkte wie der heutige, stimmen mich optimistisch, dass wir mit unserer Transformationsoffensive genau den richtigen Weg eingeschlagen haben. Für ein Wirtschaften mit und nicht gegen die Natur, vor allem auch für grüne Arbeitsplätze. Denn die jungen Menschen wollen ihr Geld mit Klimaschutz und nicht mit Umweltzerstörung verdienen. Dort, wo das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt mit der Innovationsfähigkeit der österreichischen Industrie aufeinandertrifft, entstehen genau jene großartigen Initiativen, die es in Zukunft braucht. Zugleich will ich die Gelegenheit auch nutzen, um den Unternehmerinnen und Unternehmern in der Industrie zuzuhören und ihre Perspektive noch besser kennenzulernen. Mein Dank gilt heute all jenen Wirtschaftstreibenden und ihren vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die genau das ermöglichen und mit ihren Vorzeigeunternehmen den Umstieg vom Fossilins Solarzeitalter bewirken.“

BO



[www.wago.com/dons](http://www.wago.com/dons)



EPLAN GMBH

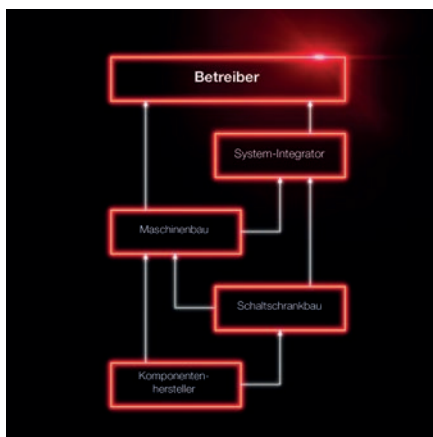
*Auf dem Weg zur »All electric society« müssen die Verteil- und Übertragungsnetze um- und ausgebaut werden. Hier kann man von der Industrie lernen: Der Maschinenbau setzt im Elektro-Engineering längst auf E-CAD-Plattformen, mit denen sich komplette und umfassende Projekte automatisiert planen lassen.*

# Für die Stromnetze der Zukunft!

■ Die Fakten sind bekannt und werden u. a. durch den Entwurf des Netzentwicklungsplans 2037 untermauert. Um den geplanten Zubau der Erneuerbare-Energien-Anlagen ans Netz und den Strom über das Netz zu den Verbrauchern zu bringen, müssen Übertragungs- und Verteilnetze massiv ausgebaut werden. Das hat u. a. zur Folge, dass auch in Österreich jährlich zigtausend Netzstationen neu errichtet werden müssen. Hinzu kommen Tausende von Stationen und Umspannwerken, die umzubauen oder zu ertüchtigen sind. Die gesamte Energiewirtschaft befindet sich auf dem Weg zur „All electric society“. Andere, vor allem fossile Primärenergieträger wie Benzin und Diesel (Mobilität) sowie Erdgas (Gebäudebeheizung) sollen durch elektrischen Strom abgelöst werden. Der Strombedarf wird dadurch deutlich steigen und Stromnetze werden demnach wesentlich flexibler sein müssen. Dabei ist offensichtlich: Die notwendigen Zubau- und Umbauzahlen von Ortsnetzstationen und Umspannwerken werden mit den bisher praktizierten Konstruktions- und Produktionsmethoden nicht zu erreichen sein.

## Der Weg führt über Standardisierung und Industrialisierung

Wie lässt sich dieser Bedarf zuverlässig sowohl in der Entwicklung/Projektierung als auch in der Fertigung sowie im späteren



*Intelligente Kompaktrafostationen ermöglichen die Energiewende (Rittal AX-Gehäuse).*

Betrieb realisieren? Die Antwort auf diese Frage ist zwingend mit dem Gelingen der Energiewende verbunden. Unternehmen, die sie für sich beantworten können, haben die Gelegenheit, ganz erhebliches Wachstumspotenzial zu realisieren. Hier empfiehlt sich ein Blick in die Industrie, vor allem auf den Maschinenbau. Dessen Produkte – eben die Maschinen – basieren zumeist auf standardisierten Baureihen, die jedoch auftragsbezogen angepasst werden können.

## Vom Maschinenbau lernen: Konfigurieren statt konstruieren

Die Standardisierung des Elektro-Engineerings beginnt hier schon in der Konstruktion bzw. in der Projektierung. Entweder die Konstrukteure nutzen ein Vorlageprojekt, das sie für jedes auftragsbezogene Projekt modifizieren. Oder – noch besser – sie arbeiten

mit einem Schaltplankonfigurator wie Eplan eBUILD, bei dem sie nur Funktionen, Kenn-daten, Varianten und Optionen anklicken. Schaltpläne, Stücklisten und weitere Dokumente entstehen dann automatisiert.

In diesem anspruchsvollen Aufgabenfeld des IT-gestützten und teilweise automatisierten Elektro-Engineerings ist Eplan nicht wegzudenken. Das gilt nicht nur für die Marktdurchdringung, sondern auch für die Automatisierung der Elektrokonstruktion. Mittels Datendurchgängigkeit sowohl horizontal (über die verschiedenen Stufen der Projektierung, von der Vorplanung mit Eplan Preplanning bis zur Inbetriebnahme und darüber hinaus) als auch vertikal (über einzelne Gewerke hinweg und unter Einbeziehung der Zulieferer, z. B. für die Kabelkonfektionierung) bietet Eplan neue Potenziale für die Anwender.

**Vorteile der Standardisierung**

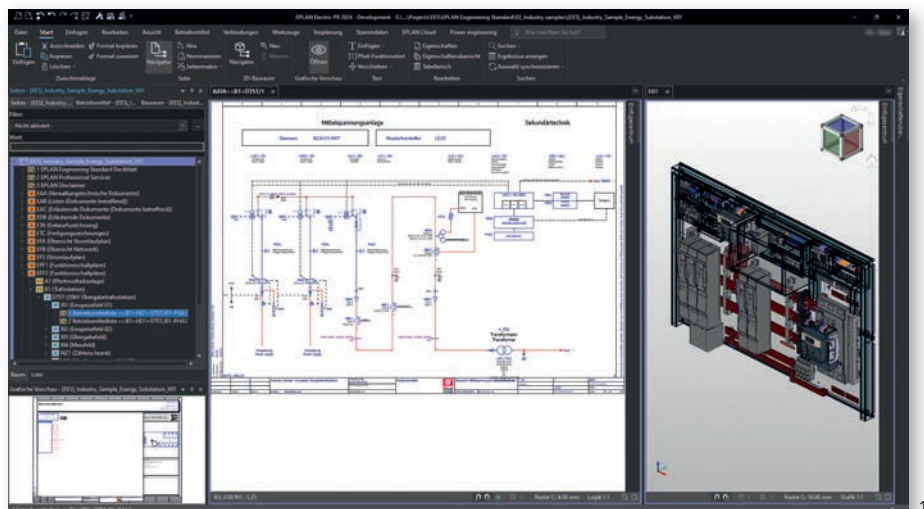
Aus Sicht der Betreiber von Stromnetzen oder dezentralen Energiesystemen (beispielsweise Ladeinfrastruktur in Kombination mit Energiespeichern und Energieerzeugung auf der Basis erneuerbarer Energien wie Photovoltaik), die nun die Beschleunigung ihrer Prozesse durch Digitalisierung und (Teil-)Automatisierung planen, ist der Einsatz eines solchen E-CAD-Systems empfehlenswert. Schließlich legen sie damit die Grundlage für eine Standardisierung, die aus mehreren Gründen erhebliche Vorteile bietet: Mit der Spezifikation und der Projektplanung wird zugleich auch der Grundstein für Datendurchgängigkeit im gesamten Bau- und Herstellungsprozess gelegt. Ebendiese beschleunigt dann im späteren Betrieb des Energiesystems oder Umspannwerks fällige Wartungsprozesse und Serviceeinsätze erheblich.

**Durchgängigkeit ist alles**

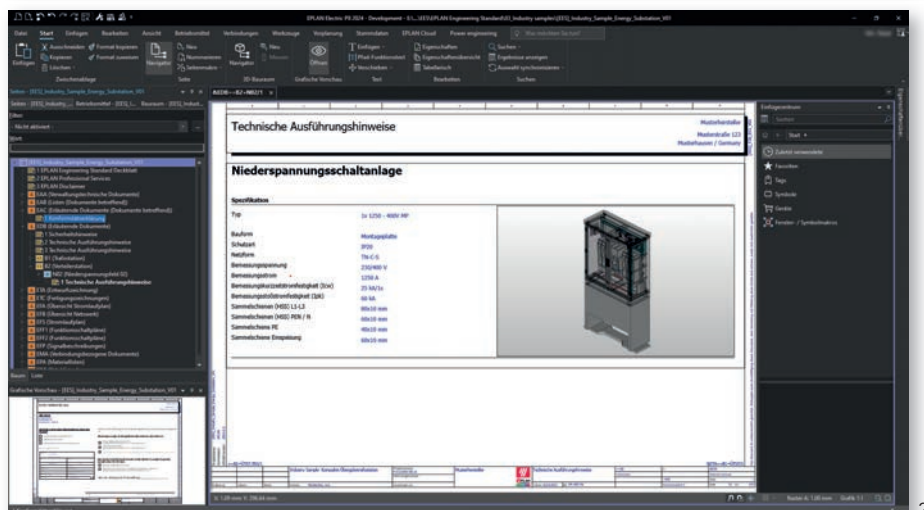
Zunächst profitiert der Betreiber davon, dass z. B. die Zulieferer der Schutz- und Steuerungstechnikmodule nahtlos mit der Dokumentation aus der Projektplanung weiterarbeiten und ihr Detail-Engineering zum bestehenden Projekt hinzufügen können. Damit einher gehen eine erhebliche Beschleunigung und Rationalisierung sowohl der Konstruktion als auch der Fertigung dieser Module. Diesen Schritt kann der Betreiber ohne jedes Risiko vollziehen. Schließlich ist das standardisierte und automatisierte Elektro-Engineering mit Eplan bei vielen Stakeholdern des Ökosystems der Energiebranche bereits weit verbreitet. Viele Zulieferer haben die Software bereits im Einsatz und kennen die Lösung bereits aus anderen Industrieprojekten. Die Auslieferung von Schaltanlagen und Transformatoren einschließlich Dokumentation in Eplan gehört ebenfalls zum Standardrepertoire vieler Hersteller. So schließt sich am Ende der Kreis zur Datendurchgängigkeit in der Dokumentation für den späteren Betrieb der Anlagen.

**Gemeinsame Plattform für alle am Bauprozess Beteiligten**

Ein weiterer Vorteil einer solchen – in der Elektrizitätswirtschaft bislang noch nicht gebräuchlichen – Konstruktionsart besteht darin, dass alle am Projekt Beteiligten stets denselben Datenstand haben. Das gilt z. B.



1



2

Energierelevante Darstellung einer Transformatorstation in Eplan Electric P8 (1).

Technische Informationen zu Niederspannungssystemen werden im System berücksichtigt (2).

für Betreiber, die den aktuellen Stand des Bauprozesses einsehen möchten (per Viewing-Funktion), für Zulieferer, die Informationen benötigen, und für Entwickler, die an verschiedenen Standorten arbeiten. So wird die Planung effizienter, der Prozess transparenter und es werden auch Fehler vermieden, die entstehen, wenn die Beteiligten mit verschiedenen Versionen eines Projekts arbeiten.

**Nicht nur für die Niederspannung**

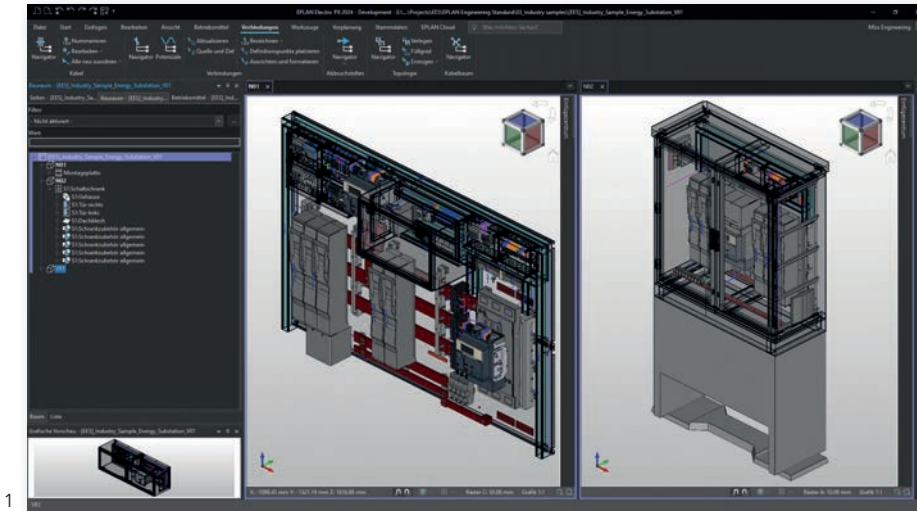
Im Maschinenbau wird die Eplan Plattform fast ausschließlich für die Planung und Ausführung der Elektroanlagen im Niederspannungsbereich benötigt. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Lösung darauf beschränkt

ist. Der Software ist es – plakativ ausgedrückt – egal, welche Spannungsebene sie abbildet. Mit Eplan können komplette Umspannwerke einschließlich der Mittel- und Hochspannungsebene geplant werden, und es gibt namhafte Schaltschrankplaner, die eben diese Funktion seit vielen Jahren umfassend nutzen.

Bei der Datendurchgängigkeit im Planungs- und Produktionsprozess gibt es eine weitere Besonderheit. Da Eplan Schwestergesellschaft von Rittal, Hersteller von Schaltschranksystemen, ist, besteht eine besonders enge Verbindung der Software Eplan zu den Hardwarekomponenten von Rittal (Schaltschränke, Stromverteilung, Klimatisierung etc.).







1

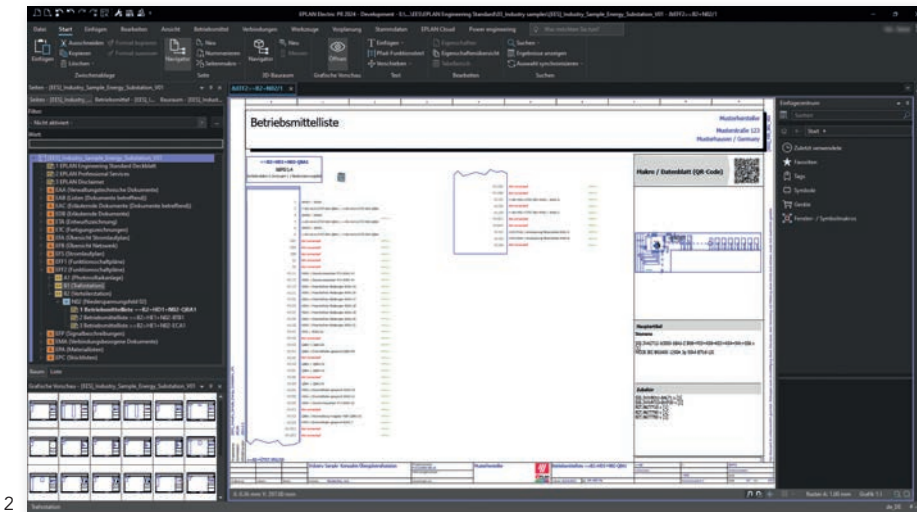
die Produktion übernehmen. Hinzu kommt: Zentrale Komponenten wie Schaltschränke, Montageplatten, NH-Verteiler und die Stromverteilungskomponenten aus dem Rittal-Portfolio sind bereits im Plan verbaut bzw. vorgesehen.

**Durchgängiger Workflow – über die Produktion hinaus**

Ein wesentlicher Vorteil dieses neuen Planungskonzepts: Mit der Produktion und Inbetriebnahme der Transformatorstation ist die Nutzung der Eplan Plattform nicht beendet. Daten von Schaltschränken lassen sich aus dem Eplan Data-Portal herunterladen, und aus dem digitalen Zwilling der Schaltanlage lassen sich Bearbeitungsmaschinen von Rittal Automation Systems ansteuern. Und: Die digitale Schaltplantasche Rittal ePocket stellt immer die aktuelle Anlagendokumentation bereit. Sie lässt sich in der Eplan Cloud speichern, teilen und verwalten – und ist damit die Basis für die Instandhaltung, Wartung oder spätere Modernisierung der Station.

**Fazit: Ein neues Ökosystem der Energiebranche**

Mit dieser Plattform entsteht – wenn alle Beteiligten es nutzen – ein Ökosystem der Energiebranche, das nicht nur vom Hersteller der Netzkomponenten und vom Schaltschrankbauer genutzt werden kann und soll, sondern beispielsweise auch von Systemintegratoren, Planern und Netzbetreibern. So arbeiten innovative Unternehmen im Maschinenbau und in der Industrie seit Jahren: standardisiert und automatisiert. Da sich die Anforderungen der Energiewirtschaft an diejenigen der Industrie angleichen – effiziente Planung und Fertigung einer deutlich größeren Zahl standardisierter Systeme mit hoher Variantenzahl –, ist es an der Zeit, dass diese Vorgehensweise in der Praxis genutzt wird.



2

Digitale Zwillinge beschleunigen unter anderem Engineering- und Wartungsprozesse (1). Betriebsmittelliste von Großkomponenten (2).

**» Beispiel zum Download: Musterprojekt einer Transformatorstation**

Nach dem Grundsatz „Nichts ist überzeugender als die Praxis“ hat Eplan auf der SPS Mitte November 2023 ein Beispielprojekt für die Energiewirtschaft vorgestellt. Gemeinsam mit Kunden wurde auf Basis der Eplan Plattform eine Transformatorstation mit Mittel- und Niederspannungssystem entwickelt, die als Projekt in der Eplan Cloud zur Verfügung steht. Auf der Basis dieses Standard-Industrieprojekts lassen sich Verteilerstationen, Einspeisestationen oder gemischte Anlagen planen, ebenso Speichersysteme für erneuerbare Energien. Selbstverständlich gehört die speziell im Energiesektor benötigte Betriebsmittelliste zu den Dokumenten, die im Planungsprozess entsteht.

**Einfach ausprobieren: Elektro-Engineering, wie im Maschinen- und Anlagenbau**

Mit diesem Projekt bekommen die Akteure im Elektro-Engineering eine praxisgerechte Vorlage für die Planung von Schaltanlagen im Mittel- und Niederspannungsbereich an die Hand. Dabei werden auch die klassischen Funktionen der Software Eplan wie Single-Line und Multi-Line (ein- und mehrpolige Darstellung), das 3D-Design im Bereich Montagelayout sowie auch Auswertungen (z. B. Klemmenpläne) berücksichtigt. Ebenso berücksichtigt sind USV-Anlagen (Unterbrechungsfreie Stromversorgung – USV) und die Einspeisung von Strom aus PV-Anlagen. Auch die anschließende Fertigung wird abgedeckt, denn die Daten lassen sich 1:1 in

**RÜCKFRAGEN & KONTAKT**

**EPLAN GmbH**

Betriebsgebiet Nord 47  
3300 Ardagger Stift  
Tel.: +43 7472 28 000-0  
office@eplan.at  
**www.eplan.at**



---

## Let's write the future.

Mit digitalen Lösungen zur Verbesserung der Energieeffizienz

Wo Energie verbraucht wird, kann auch Energie gespart werden. Die Verbesserung der Energieeffizienz ist der effektivste Weg, um die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken. Wir bei ABB wollen die Welt in Bewegung halten und dabei jeden Tag Energie sparen. Das ist ein einfaches und realistisches Ziel – gemeinsam können wir es erreichen. Wir tun unser Bestes, doch mit Ihrer Unterstützung können wir noch mehr erreichen. Machen Sie mit und lassen Sie uns gemeinsam die Energieeffizienz verbessern. [www.abb.at](http://www.abb.at)





# POSITIVE IMPACT PRODUCTION

Fraunhofer Austria präsentiert Konzept der „Positive Impact Production“: Diese vereint Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit und soll nicht nur nicht schaden, sondern insgesamt einen positiven Beitrag für Umwelt und Gesellschaft leisten.

**B**eachtliche 40 bis 50 Prozent der Treibhausgasemissionen Österreichs werden durch die Industrie verursacht. Entsprechend groß wären die positiven Auswirkungen, sollte die Transformation hin zu einer grünen und nachhaltigen Produktionsweise gelingen. Der Wandel muss jedoch auf wirtschaftliche Weise vonstattengehen, denn die Sicherung Österreichs als Wirtschaftsstandort ist essenziell: Die Industrie ist nicht nur Arbeitgeber von 17 Prozent aller Beschäftigten in Österreich, sondern mit einem Anteil von 30 Prozent der Wertschöpfung auch unverzichtbar für eine erfolgreiche Wirtschaft. Um Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit zu vereinen, sind ein analytisches Vorgehen, vielseitige Expertise und das Berücksichtigen einer Vielzahl von Aspekten nötig. Aus der angewandten Forschung kommen etliche Ideen und Ansätze, wie die Fabrik der Zukunft aussehen könnte. Ein Team von Fraunhofer Austria hat nun in einem Positionspapier diverse Ansätze gesammelt, den Stand der aktuellen Forschung zu den jeweiligen Themen skizziert und die Ideen zu einer umfassenden Vision weiterentwickelt: zur „Positive Impact Production“. Diese soll nicht nur nicht schaden, sondern positiv auf Umwelt und Menschen wirken.

## NICHT SCHADEN IST NICHT GENUG

Im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit ist „Zero Impact Production“ ein häufig verwendeter Begriff. Er beschreibt ein Produktionssystem, das keinerlei negative Auswirkungen auf seine Umgebung hat. Mit der Vision der „Positive Impact Production“ wollen die Forschenden, die das Thema als eines ihrer Leuchtturmthemen definiert haben, einen Schritt weitergehen. Thomas Sobottka, der bei Fraunhofer Austria das Thema „Digitale Fabrik“ entwickelt, erklärt: „Zero Impact ist eine negative Sichtweise, denn sie bezieht sich nur auf mögliche Schäden.



### NEGATIVE SICHTWEISE

»Zero Impact ist eine negative Sichtweise, denn sie bezieht sich nur auf mögliche Schäden. Wir fragen uns in unseren Analysen stattdessen: Wie kann die Produktion einen insgesamt positiven Beitrag für Menschen, Gesellschaft und Wirtschaft leisten?«

Thomas Sobottka, Projektleiter Fraunhofer Austria



Wir fragen uns in unseren Analysen stattdessen: Wie kann die Produktion einen insgesamt positiven Beitrag für Menschen, Gesellschaft und Wirtschaft leisten? Damit werden auch die darin liegenden Chancen der Transformation deutlich.“

In ihrem Positionspapier haben die Forschenden all jene Konzepte zusammengeführt, die in ihren Augen Chancen für eine zukunftsfähige Produktion bieten. Diese reichen von der Neugestaltung von Fabrikgebäuden und -anlagen über CO<sub>2</sub>-Minimierung durch Synergien zwischen Produktionsplanung und -steuerung bis hin zur Gestaltung nachhaltiger Arbeitswelten. Verschiedene Forschungsgruppen von Fraunhofer Austria beschäftigen sich mit manchen der Spezialthemen bereits seit vielen Jahren, konnten Ideen

in Forschungsprojekten zu konkreten Anwendungen entwickeln und beobachten, wie diese erfolgreich in den laufenden Betrieb implementiert wurden. So hat ein Team beispielsweise schon umfassende Erfahrung mit dem Abstimmen des industriellen Energieverbrauchs mit der variablen Verfügbarkeit günstiger erneuerbarer Energie. Aber auch ganz andere Aspekte wie die Ergonomie am Arbeitsplatz in Anbetracht immer älter werdender Mitarbeitender sollen berücksichtigt werden.

„Wir beschränken uns nicht auf das Ökologische, sondern betrachten mehrere Dimensionen der Nachhaltigkeit. In allen Aspekten umreißen wir den Stand der Technik, um zu wissen, was bereits umgesetzt werden kann und was noch weiterentwickelt werden muss. Als Partner der Industrie wollen wir mit unserer Forschung und mit der Ausarbeitung unserer Vision einen Beitrag zur Stärkung des Standortes Österreich leisten“, erklärt Sebastian Schlund, Universitätsprofessor an der TU Wien und Geschäftsführer von Fraunhofer Austria.

**DIE IDEE VEREINT DIE COMMUNITY**

Das Positionspapier soll nun interessierte Unternehmen, aber auch weitere Forschungspartner zusammenbringen. Professor Fazal Ansari (TU Wien), der im Center für nachhaltige Pro-

duktion und Logistik von Fraunhofer Austria die Leitung für Leuchtturmthemen innehat, erklärt: „Wir haben unsere Idee in dieser Publikation dargelegt und die Hypothesen ausgearbeitet, wie es gelingen könnte, die Vision Realität werden zu lassen. Wir wollen alle Interessierten unter dem Dach der Positive Impact Production zusammenbringen, damit die Transformation Fahrt aufnehmen kann“.

BO

**INFO-BOX**

**Über Fraunhofer Austria**

Die Fraunhofer Austria Research GmbH wurde Ende 2008 als erste europäische Auslandsgesellschaft der Fraunhofer-Gesellschaft gegründet. Heute besteht Fraunhofer Austria aus zwei Centern – dem Center für Nachhaltige Produktion und Logistik sowie dem Center für Data Driven Design. An den Standorten in Wien, Graz, Klagenfurt und Wattens arbeiten über 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an anwendungsorientierten Lösungen zum Nutzen der Wirtschaft und zum Vorteil der Gesellschaft.

[www.fraunhofer.at](http://www.fraunhofer.at)

# Wir bauen um und schaffen Kapazitäten.

Das Terminal Wels wird noch leistungsfähiger und digitaler.

Bis 2027 entsteht ein modernes Durchfahrterminal für höhere Effizienz, größere Flexibilität und noch mehr Sicherheit.

Es bietet künftig 700-Meter-Ladegleise und digitale Lösungen wie etwa Video-Gates und smarte Prozesse für eine schnellere Abwicklung. Das Verwaltungsgebäude und die Kräne laufen dann mit 100% Grünstrom für weniger Energieverbrauch und weniger CO<sub>2</sub>. Wir optimieren zudem die Flächennutzung und Verkehrsführung. Das sind perfekte Voraussetzungen für mehr Umschlag in kürzerer Zeit mit geringerem Aufwand – und somit für die Verlagerung des Güterverkehrs auf die umweltfreundliche Schiene.

[infrastruktur.oebb.at/terminals](http://infrastruktur.oebb.at/terminals)

HEUTE.  
FÜR MORGEN.  
FÜR UNS.

Ihr Partner  
in der  
Terminallogistik  
flexibel - neutral -  
österreichweit



Mehr dazu  
im Video:





HOLZBAU MAIER GMBH & CO KG



*Ein Schweizer Bauherr mit österreichischen Wurzeln erfüllte sich am Bodensee seinen persönlichen Wohntraum aus Holz und setzte dabei auf die Gesamtkompetenz des Pinzgauer Traditionsunternehmens Holzbau Maier. Entstanden ist ein Meisterwerk bis ins kleinste Detail.*

## Eine Perle am Bodensee



■ „Auf Basis der Einreichpläne des Schweizer Architekten haben wir die komplette designtechnische Planung samt Werk- und Detailplanung verwirklicht, sogar das haus-eigene Logo wurde von uns mitentwickelt“, erzählt Kundenbetreuer Stefan Seitner nicht ohne Stolz.

Bis der opulente Riegelbau mit Altholz-Sichtdachstuhl an seinem vorgesehenen Platz stand, sind allerdings einige Schweiß-





perlen in den Bodensee geflossen. Denn die steile Grundstückslage mit extrem engen Verhältnissen und schwieriger Zufahrt verlangte dem Holzbau-Maier-Team einiges ab.

### Ein Hoch auf den Sattelzug

So war die Anlieferung nur mit gelenkten Sattelzügen möglich. Als größtes Holzbauunternehmen Salzburgs mit über 55-jähriger Erfolgsgeschichte und einer ganzen Fülle an anspruchsvollen Projekten konnte Holzbau Maier auf seine Stärken vertrauen: Erfahrung, Know-how, Innovationskraft, Lösungskompetenz und nicht zuletzt eine Präzision, die an Schweizer Maßstäbe locker heranreicht. Viele der Handwerksprofis im Maier-Team gehören seit Jahren zum Unternehmen und sind perfekt aufeinander eingespielt.

### Holz in allen Facetten

Ein Ensemble der besten heimischen Hölzer sorgt für pure Gemütlichkeit auf ca. 250 m<sup>2</sup>. Treppe und Böden in Eiche, die Fenster in Lärche, die Innensauna in Zirbe. Dazu aufwendige Altholzverkleidungen innen wie außen. Auch alle Einbaumöbel sind in Altholz gearbeitet und verleihen dem gesamten Interieur einen rustikalen Charakter. Von den modernen Leuchten bis zum barocken Spiegel wurde jedes Detail liebevoll umgesetzt. Ein wahres Kleinod meisterhafter (Innen-)Architektur befindet sich im Keller: der Weinkeller.

### Fazit: Alles top!

In Traumlage mit fantastischem Blick auf den Bodensee steht jetzt ein Holzhaus, das den ehemaligen Bestandsbau würdig ersetzt –

und keine Wünsche offenlässt. „Der Bauherr hat sich für uns entschieden, weil wir wirklich komplett auf alle seine Wünsche eingegangen sind“, betont Geschäftsführerin Birgit Maier. Kurz: Das Familienunternehmen versucht immer, einen Weg zu finden, mit Sattelzug oder ohne.



*Dafür schlägt unser Herz!*

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Holzbau Maier GmbH & Co KG**  
 Gewerbestraße 171, 5733 Bramberg  
 holzbau@maier.at, [www.maier.at](http://www.maier.at)



# INNOVATIONSAWARD FÜR PV-IDEEN

Anfang April wurden beim vierten Innovationsaward für herausragende Integration von Photovoltaik zwei besondere Projekte ausgezeichnet. Zusätzlich wurden auch zwei Sonderpreise für besonders innovative Konzepte verliehen.

**D**ie Gewinner:innen des vierten österreichischen Innovationsawards für integrierte Photovoltaik stehen fest. Die Auszeichnungen für bereits umgesetzte Projekte gehen an das Projekt „Weißes Schlössli Davos“, gestaltet von Matthias Sauter, Arento AG/ Stefan Caviezel GmbH unter der Bauleitung und Architektur der WindGate AG Elektrik, eingereicht von ertex solar GmbH, sowie an das Projekt „PV Carport Bergheim, Salzburg“, eingereicht von AEP H2 GmbH. Die Gewinner:innen erhielten bei der Preisverleihung am 4. April im Rahmen des jährlichen PV-Kongresses in Wien neben einer Urkunde und einer Trophäe erstmals auch ein Preisgeld. Die Jury, bestehend aus Architekten und Photovoltaikexpert:innen aus Österreich und der Schweiz, hat diese beiden Projekte aus 38 Einreichungen ausgewählt. Zusätzlich wurden auch zwei Sonderpreise für besonders innovative Konzepte vergeben und vier weitere Projekte nominiert. Der Innovationsaward wurde im Namen der österreichische Technologieplattform Photovoltaik TPPV in Kooperation mit der Bundesimmobiliengesellschaft BIG von Isabella Plimon, Leiterin der Abteilung VI/7 – Förderinstrumente für innovative Klima- und Energietechnologien des BMK, verliehen.



V. l. n. r.: Hubert Fechner (TPPV), Gerold Strehle (Büro für Architektur und Umweltgestaltung), Isabella Plimon (BMK), Alexander Moosbrugger (mo energy systems), Peter Gschliesser (PR Stromkreis Elektrotechnik), Fabio Rockenschaub (AEP H2), Daniel Gutleiderer (ertex solar), Christian Ulrich (ertex solar), Jürgen Hölbling (Sonnenkraft), Dajana Scherr (Sonnenkraft)



## SCHLÜSSEL ZUR AKZEPTANZ

»Innovative Lösungen zur Integration der Photovoltaik sind der Schlüssel für eine dauerhaft hohe Akzeptanz und größere heimische Wertschöpfung.«

Hubert Fechner, Obmann TPPV

## ÜBER DEN AWARD

Ziel des Innovationsawards ist es, die Chancen und Möglichkeiten aufzuzeigen, die Photovoltaik in integrierter Form bietet. Der Fokus des vierten Innovationsawards lag auf der Gesamtheit der Integration – so wurden Projekte auch abseits der klassischen Gebäudeintegration gesucht. „Innovative Lösungen zur Integration der Photovoltaik sind der Schlüssel für eine

dauerhaft hohe Akzeptanz und größere heimische Wertschöpfung“, sagt Hubert Fechner, Obmann der TPPV. Einreichen konnten Unternehmen, Architekt:innen und Anlagenbetreiber:innen. Bewertet wurden die Einreichungen besonders hinsichtlich Innovationskraft und Doppelnutzen. Ein klarer Österreichbezug war zudem Voraussetzung.

Der Award wird alle zwei Jahre von der TPPV ausgelobt. Dieses Jahr wurde der Innovationsaward durch die BIG mitveranstaltet und zudem vom Klima- und Energiefonds, dem BMK, dem Bundesverband Photovoltaic Austria, der Stadt Wien, dem Land Niederösterreich, ecoplus und der Firma Sto Ges.m.b.H. unterstützt und durch Mittel der EU mitfinanziert.

Fotos: PV Austria (1), TPPV (2)

LINDE GAS GMBH

*Wasserstoff ist das am häufigsten vorkommende Element im Universum. Obwohl er leicht und klein ist, ist Wasserstoff ein leistungsstarker Energieträger – ein Kilogramm Wasserstoff enthält in etwa dreimal so viel Energie wie Kerosin.*

# Wegbereiter zur Dekarbonisierung

■ Wasserstoff kann zukünftig verwendet werden, um beispielsweise überschüssige erneuerbare Energie zu speichern und dann unterirdisch durch ein ausgedehntes Netz von Pipelines oder auf dem Landweg per Lkw transportiert werden, um in einem breiten Spektrum von Anwendungen eingesetzt zu werden. Hierzu zählen Mobilitätsanwendungen bis hin zu zahlreichen Anwendungen in der Industrie. Aufgrund seiner Vielseitigkeit erweist sich Wasserstoff als wichtiger Wegbereiter zur Dekarbonisierung – saubere Energie, die zur Erreichung der Klimaschutzziele beiträgt.

## Wettbewerbsfähigste kohlenstoffarme Lösung

Um den Klimawandel zu bekämpfen, verfolgen Länder auf der ganzen Welt ehrgeizige Pläne für den Übergang zu kohlenstoffarmen Energiequellen, in deren Mittelpunkt Wasserstoff steht. Er ist ein vielseitiger Energieträger, der als Brennstoff oder als industrieller Rohstoff verwendet werden kann. Bei der Verwendung in einer Brennstoffzelle erzeugt er keine Emissionen, da er nur Wasserdampf abgibt, was ihn zu einem starken Anwärter für die Dekarbonisierung des Verkehrs macht. Wasserstoff kann mit hoher Energiedichte in flüssiger oder gasförmiger Form gelagert und transportiert werden und steht für eine Vielzahl von Anwendungen zur Verfügung, die den Kohlenstoff-Fußabdruck bis hin zu Null-Emissionen verringern können.

Bei einem verstärkten Einsatz von sauberem Wasserstoff und einer anschließenden



Verbesserung der damit verbundenen Technologien könnte Wasserstoff die wettbewerbsfähigste kohlenstoffarme Lösung für mehr als 20 Anwendungen sein, darunter Langstrecken-Lkws, Schifffahrt und die Stahlindustrie.

Die Herstellungsarten von Wasserstoff sind farbenfroh – je nach Intensität der Netto-Kohlendioxidemissionen, der Produktionsmethode und dem Gehalt an Rohstoffen wird ihm eine andere Farbe zugewiesen, wobei grüner Wasserstoff mit null oder negativen Netto-CO<sub>2</sub>-Emissionen das Endziel ist.

## Fachkompetenz über die gesamte Wertschöpfungskette

Linde deckt die gesamte Wertschöpfungskette von der Herstellung, Verarbeitung, Speicherung bis hin zu den unterschiedlichsten Anwendungen von Wasserstoff ab und nützt die Kraft des Wasserstoffs seit über 100 Jahren und investiert kontinuierlich in effektive und wirtschaftliche Verfahren zur Bereitstellung von grauem, blauem und schließlich grünem Wasserstoff. Viele der Innovationen, mit denen eine praxistaugliche, nachhaltige Infrastruktur für Wasser-

stoff-Tankstellen aufgebaut werden soll, wurden in enger Zusammenarbeit mit maßgeblichen Akteuren aus der Industrie und mit Finanzmitteln der Europäischen Kommission sowie nationaler Regierungen wie den USA, Japan und Deutschland entwickelt.

In Österreich produziert Linde Gas Wasserstoff unter anderem in Linz, in Wien werden Wasserstofftankstellen gebaut.

## INFO-BOX

### Über Linde

Linde ist ein weltweit führendes Industriegase- und Engineering-Unternehmen mit einem Umsatz von 33 Mrd. US-Dollar und rund 65.000 Mitarbeiter:innen im Jahr 2023. Weltweit werden unter anderem Luftgase wie Sauerstoff, Stickstoff und Argon in eigenen Luftzerlegungsanlagen hergestellt und von Kunden in Industrie, Medizin, Gewerbe, Lebensmittel, Umweltschutz sowie Forschung und Entwicklung genutzt.

[www.linde-gas.at](http://www.linde-gas.at)





# ENERGIEFORSCHUNG FÖRDERN

Österreich will bis 2040 klimaneutral werden. Damit das gelingt, stellen das Klimaschutzministerium und der Klima- und Energiefonds 25 Mio. Euro für klimafreundliche Energietechnologien „Made in Austria“ zur Verfügung.

**D**as Klimaschutzministerium und der Klima- und Energiefonds wollen gemeinsam in eine neue Phase der Energieforschung starten. Ziel ist es, ein breites Spektrum an Lösungen für die grüne Transformation zu entwickeln. Daher werden jetzt Energieinnovationen aus Österreich gesucht, die sowohl den heimischen als auch den Exportmarkt bedienen und einen nachhaltigen Beitrag zur Klimaneutralität leisten. Für die erste Ausschreibung stehen Fördermittel in der Höhe von rund 25 Mio. Euro zur Verfügung. Klimaschutzministerin Leonore Gewessler sagt dazu: „Österreich wird bis 2040 klimaneutral, deshalb tun wir

tet ist. Die neue FTI-Initiative „Energieforschung – Potenziale nutzen & Zukunft gestalten“ zielt darauf ab, in Österreich einen deutlichen Innovationsschub für die Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 zu bewirken. Durch diese Initiative sollen rechtzeitig die erforderlichen technologischen und organisatorischen Lösungen bereitgestellt und die Teilhabe österreichischer Akteure an den entsprechenden Wertschöpfungskreisläufen und Lieferketten ermöglicht werden. Klima- und Energiefonds-Geschäftsführer Bernd Vogl erklärt: „Das Energieforschungsprogramm fördert Innovationen aus Österreich und stärkt unsere technologische Souveränität. Wir unterstützen die Entwicklung von Schlüsseltechnologien der Energiewende, die sowohl im nationalen wie internationalen Markt schnell Fuß fassen sollen. Jetzt ist die Zeit, diese Technologien auszubauen und zu stärken, um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden. Wir freuen uns auf viele innovative Projekte!“

## ERSTE AUSSCHREIBUNG 2024

Die Inhalte der Ausschreibung basieren auf dem Umsetzungsplan zum FTI- Schwerpunkt „Energiewende“, für die mehrere Forschungsthemen von besonderer Bedeutung festgehalten wurden. Dazu gehören fortschrittliche Energieerzeugungs- und Speichertechnologien, die Nutzung und Entwicklung von Wasserstofftechnologien als saubere Energiequelle, die Gestaltung flexibler und integrierter Energiesysteme, die digitale Transformation zur Optimierung von Energieflüssen und -management sowie die Steigerung der Energieeffizienz in Anwendung und Umwandlung.

Einreichen können Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Universitäten und andere Akteure, die wesentliche technologische Fortschritte anstreben und gleichzeitig einen überdurchschnittlich großen Beitrag zur Klimaneutralität nachweisen können. Zusätzlich wird eine breite Anwendbarkeit der entwickelten Technologien und Lösungen vorausgesetzt, um sicherzustellen, dass die Ergebnisse über den Projektzeitraum hinaus skalierbar und nutzbringend sind. Die allgemeinen Einreichungen sind bis 31. Juli 2024, jene für Leitprojekte mit einer Fördersumme von mehr als zwei Millionen Euro bis 13. September 2024 möglich.

BS



alles, um die Emissionen zu reduzieren. Mit der Energieforschung beschleunigen wir die Entwicklung von Schlüsseltechnologien für die Energiewende. Grüne Innovationen rasch entwickeln und ausrollen, das ist ein Schlüssel für eine nachhaltige und klimafitte Wirtschaft, die gleichzeitig Unabhängigkeit und Versorgungssicherheit gewährleistet.“

## KLIMANEUTRAL BIS 2040

Forschung, Technologie und Innovation (FTI) stehen im Zentrum einer österreichischen Standortpolitik, die zukunftsorientiert sowie wettbewerbs- und innovationsfreundlich gestaltet

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Mit econ4 bietet Pri:logy ein ganzheitliches Energiemanagementsystem nach ISO 50001. Die automatisierte Überwachung aller Verbrauchsdaten sowie das Erstellen von Nebenkostenabrechnungen auf Knopfdruck ermöglichen schnelle Entscheidungen für den optimalen Einsatz der zur Verfügung stehenden Energie.

# Effizienz dank Transparenz



Mehr als 450 Unternehmen und Energieversorger setzen bereits auf das herstellerunabhängige System econ4.

■ Eine effiziente Nutzung gewinnt nicht nur angesichts der globalen Klimaschutzagenden zunehmend an Bedeutung, Betriebe können dadurch auch Kosten einsparen. Mit econ gibt das Paschinger Traditionsunternehmen Pri:logy Entscheidungsträgern ein umfassendes Werkzeug in die Hand, um ihren Energieeinsatz nachhaltig zu optimieren.

Das betriebliche Energiemanagement erfordert die Zusammenführung von Daten aus unterschiedlichen Quellen, um die Energieleistungskennzahlen (Energy Performance Indicators, kurz EnPIs) zentral, einfach und schnell ermitteln zu können.

## Automatisiertes Energiemanagement nach ISO 50001

Die vierte Generation der Energiemanagement-Software econ4 ist eine der aktuell führenden Lösungen für betriebliches Energiemanagement nach ISO 50001. Durch die webbasierte Software erfolgt die Aufzeichnung und Auswertung aller Energie- und Prozessdaten automatisiert. Aufgrund der ausgelesenen Daten besteht die Möglichkeit, schnell Entscheidungen zu treffen und Prozesse anzupassen, sodass Energiespitzen nicht überschritten werden.

Der modulare, flexible Aufbau ermöglicht die Anpassung an die individuellen Rahmenbedingungen vor Ort. Unabhängig von der

Datenquelle lassen sich die Datenpunkte einfach und schnell in beliebige Hierarchiestrukturen einbinden wie auch zu verschiedenen Kennzahlen kombinieren. Die grafische Aufbereitung in Form von nutzer-eigenen Dashboards liefert unmittelbare Erkenntnisse.

## econ connect: Flexible Anbindung verschiedener Datenquellen

Die vielfältigen econ-connect-Software-Schnittstellen unterstreichen den Charakter der econ4-Software als Integrator für Energie- und Prozess- bzw. Produktionsdaten. econ-connect-Schnittstellen sind flexibel konfigurierbar und nutzen bestehende Datenquellen für die Verwendung im betrieblichen Energiemanagement. Alle Schnittstellen lassen sich selbstverständlich beliebig kombinieren. Mit der econ mobile app (für iOS und Android in den jeweiligen App-Stores) wird die mobile Zählerablesung unterstützt. Besondere Berichte sind über die mobilen Endgeräte (Smartphone, Tablet) ebenfalls einfach und schnell auszuwerten.

## Das Energiemanagementsystem von econ:

- schnell einsatzbereit und schnell in vorhandene IT-Landschaft integriert
- unterstützt herstellerunabhängig gängige Messgeräte

- Energieverbräuche werden transparent für gezielte Maßnahmen dargestellt
- Visualisierung und Reporting für ISO-50001-Zertifizierung
- automatisierte Berichte
- beliebig skalierbar, unlimitierte Anzahl an Zählern und Standorten
- Software, Energiezähler, Inbetriebnahme – alles aus einer Hand

## econ – der Integrator für Ihre Energiedaten

- Einbindung von Messgeräten unterschiedlicher Hersteller (z. B. PQ PLUS, Siemens, Schneider Electric, Janitza ...)
- Einbindung über Schnittstellen wie Modbus, M-Bus, Impuls- oder Analogsignale für die Integration der Wärme-, Wasser-, Gas- und Stromzähler
- Herstellerunabhängigkeit bei Datenloggern: Einbindung von Datenloggern, SPS-Steuerungen und Steuerungen namhafter Hersteller wie etwa Wago, Tixi, Metz Connect ...
- Herstellerunabhängigkeit bei Software-systemen: direkte Anbindung von IT-Systemen, z. B. zur Betriebs- und Maschinen-datenerfassung

Mehr als 450 Unternehmen und Energieversorger setzen bereits auf das herstellerunabhängige System: Lassen auch Sie sich überzeugen!

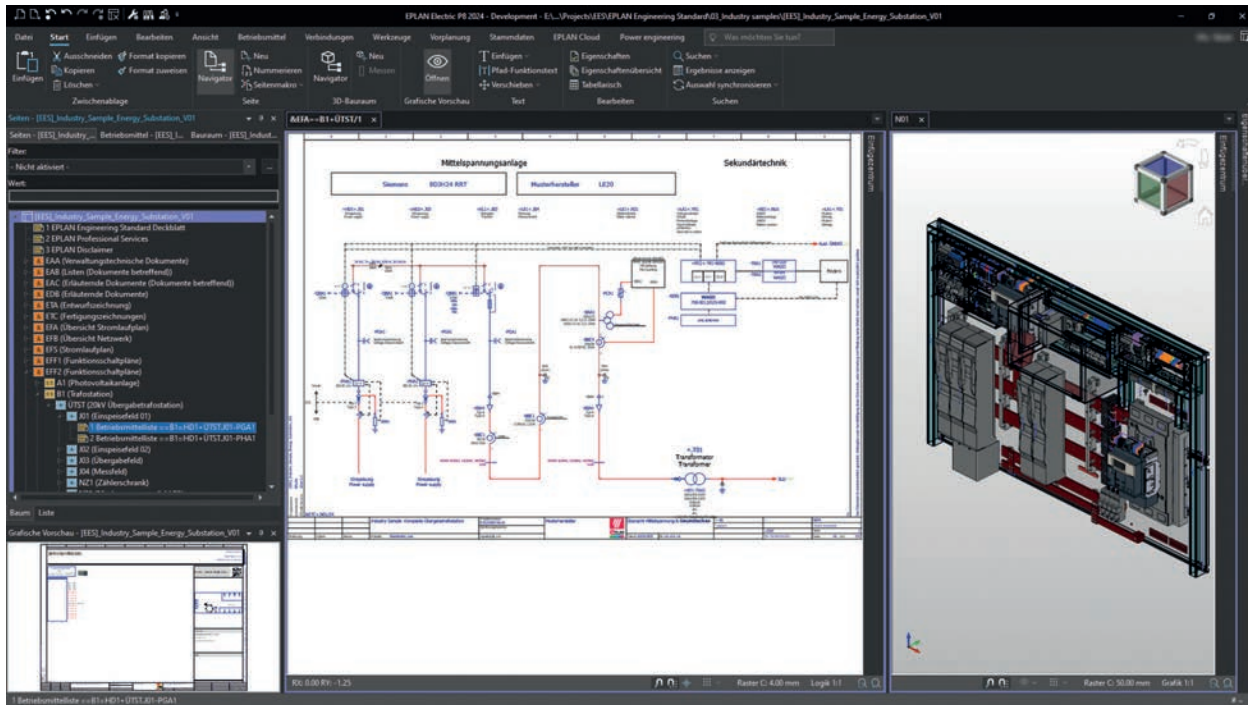


## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**PRI:LOGY Systems GmbH**  
 Neuhauserweg 12  
 4061 Pasching  
 Tel.: +43 7229 902 01  
 office@prilogy-systems.at  
**www.prilogy-systems.at**







Vorgedachte Projektdokumentation: Das Engineering einer Trafostation ist z. B. als Standard-Industrieprojekt in der Eplan Cloud verfügbar.

# UNTER HOCHSPANNUNG

Die Energiewende erfordert ein radikales Umdenken. Gefragt ist der zügige und industrialisierte Ausbau der Netzinfrastruktur. Erfahrungen aus anderen Branchen können die dafür notwendigen Impulse liefern.

**E**nergieversorgungsunternehmen und Betreiber von Energienetzen stehen unter Hochspannung. Die ganze Welt ist im Wandel und insbesondere die Stromnetze sind mit ganz neuen Ansprüchen konfrontiert. Ganz zu schweigen von den Herausforderungen, die noch auf sie zukommen werden. Klar ist, dass es Veränderungen geben muss – und zwar schnell. Aber die Frage lautet: Wie? Eine Möglichkeit ist, Erfahrungen aus anderen Bereichen, wie der Industrie, zu adaptieren und zu nutzen, um mittels Standardisierung und Modularisierung die Effizienz und Geschwindigkeit beim Ausbau und bei der Modernisierung der Netze zu erhöhen. Denn die Hürden, die zu überwinden sind, verlangen nach neuen Ansätzen und einer neuen Denkweise. „Wenn man sich in die 1980er zurückversetzt, dann herrschten damals große, zentrale Kraftwerke vor. Strom wurde in eine Richtung transportiert, das war eine Einbahnstraße. In der Zwischenzeit hat sich das ganze Energiesystem dezentralisiert. Es gibt viele kleine Einheiten, die produzieren. Es gibt

Konsumenten, die nicht nur verbrauchen, sondern auch erzeugen. Statt wie früher eine überschaubare Anzahl an Kraftwerken hat man Hunderttausende von kleinen Einheiten, die Strom produzieren. Das zeigt, wie sich das Energiesystem ändert“, erklärt Jan Oliver Kammesheidt, Global Vertical Market Manager Energy von Eplan.

## JETZT IST DER RICHTIGE ZEITPUNKT

„Alle reden darüber und wissen, dass etwas getan werden muss“, ergänzt Mathias Kapeller, seit Anfang des Jahres Industrial Sales Manager Energy bei Eplan Austria, und fährt fort: „Die installierte PV-Leistung geht durch die Decke. Das ist ein Zeichen dafür, dass die Netze verbessert werden müssen, um diese Einbahnstraße aufzubrechen. Wir reden heute über eine Straße mit Gegenverkehr. Da muss viel passieren. Und jetzt ist der richtige Zeitpunkt, etwas zu tun.“ Kapeller stieß Anfang des Jahres zu Eplan. Er war ursprünglich im industriellen Umfeld tätig, beschäftigte sich in den vergan-



2



3

genen Jahren aber bei Microsoft mit der innovativen Surface-Gerätereihe. Damit personalisiert er in gewisser Weise die „Aufbruchstimmung“, die bei Eplan in Sachen Energietechnik herrscht. Denn nicht nur hat sich das Unternehmen vorgenommen, diesen Markt künftig noch stärker zu servieren, sondern vor allem orientiert sich der Markt selbst in genau jene Richtung, in die Eplan schon seit Langem vorstößt – Standardisierung, Modularisierung, Vereinfachung, Beschleunigung. Mit einem Wort: Effizienz.

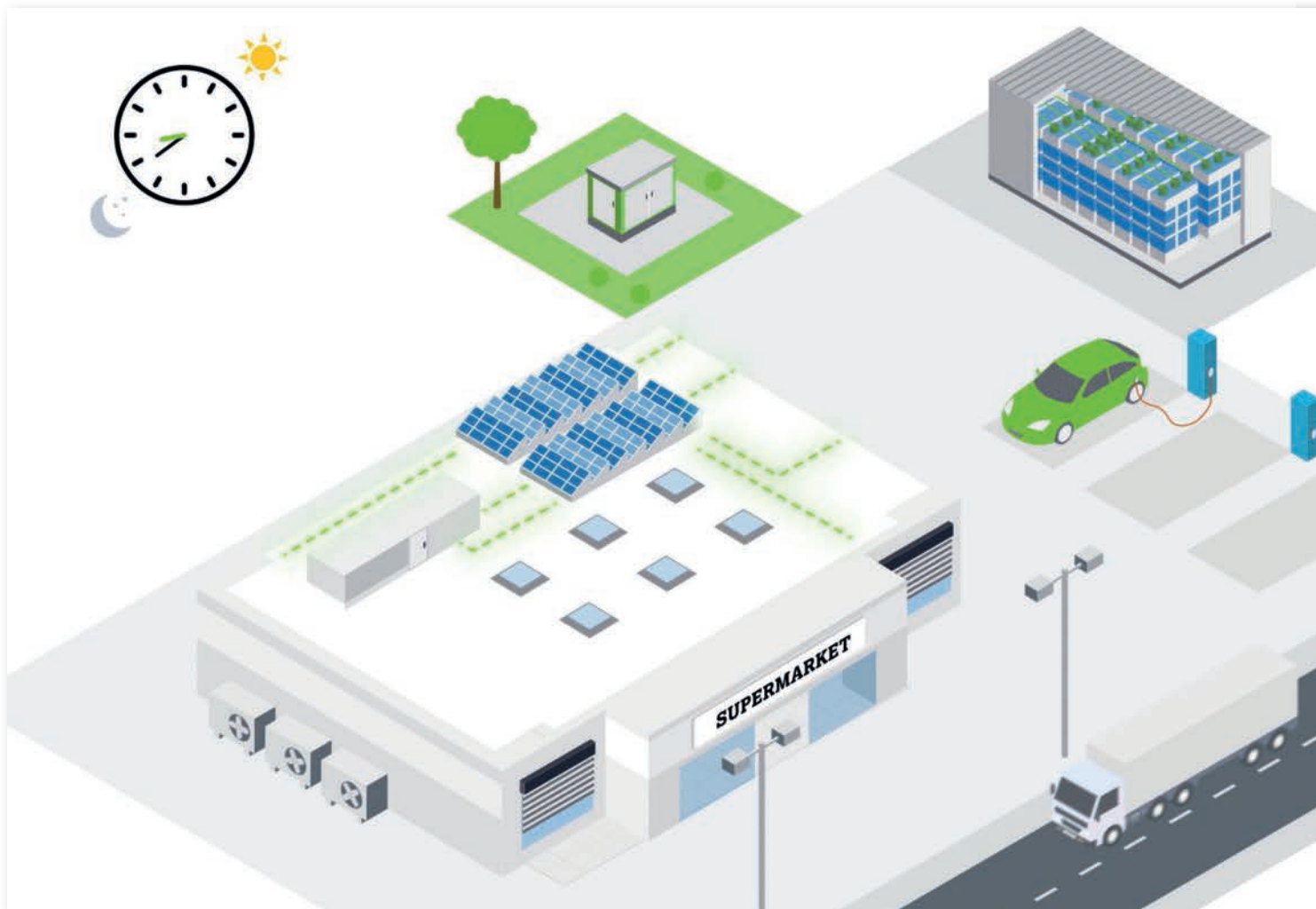
### EFFICIENT ENGINEERING

„In der Energieversorgung hat es in den vergangenen Jahrzehnten keine großen technischen Veränderungen gegeben und auch nicht geben müssen. Auf einmal dreht sich die Welt in eine andere Richtung“, sagt Martin Berger, Geschäftsführer von Eplan Austria, und führt aus: „Die digitale Verfügbarkeit war früher keine Anforderung im Energiebereich, ist aber in den vergangenen Jahren mehr und mehr in den Vordergrund gerückt. Eplan hatte diese Sichtweise schon lange und hat die optimalen Antworten und Tools dafür, weil sie schon für andere Bereiche entwickelt haben.“ Das Stichwort lautet: „Efficient Engineering“. „Jedes Kraftwerk war früher eine individuelle Lösung, die es genau einmal gegeben hat. Durch die Industrialisierung des Energiemarkts sind Zeit und Kosten zu wichtigen Faktoren geworden. Diese Ziele erreicht man mit Modularisierung, und da ist Eplan sehr stark“, unterstreicht Mathias Kapeller. Dabei spielt das kollaborative Zusammenarbeiten in der Cloud eine große Rolle. Es müssen keine Projekte mehr von A nach B geschoben werden. Man kann in Echtzeit, aber örtlich getrennt voneinander gemein-

sam ein Projekt vorantreiben. So verliert man keine Zeit und hat auch keine Medienbrüche. Alle unterschiedlichen Bereiche eines gesamten Ökosystems können gemeinsam arbeiten. Das ist auch der Grund, warum der Energiemarkt die Engineering-Plattform von Eplan immer stärker für sich entdeckt. Martin Berger geht ins Detail: „Wir decken alles ab. Über unser Eplan Data Portal stellen wir unseren Kunden aus dem Maschinen-, Anlagen- und Schaltschrankbau Hunderttausende relevante Komponenten in elektronischer Form zur Verfügung. Das tun wir auch für die Energietechnik. Wir haben auch spezielle Makros und Standards vorbereitet, mit denen man arbeiten kann. Wir haben also das Thema schon vorgedacht, um diesem Markt eine Hilfestellung zu geben, auch in Richtung von Windkraft, Photovoltaik und so weiter. Auch da haben wir schon vorgedacht, auch da haben wir schon Daten aufbereitet, um das Engineering, aber auch das nachhaltige Servieren dieser Anlagen zu unterstützen.“

Jan Oliver Kammesheidt ist überzeugt: „Der Veränderungsdruck ist bei den Netzbetreibern angekommen. Und deswegen ist ‚von der Industrie lernen‘ das richtige Schlagwort. Erfahrungen von Unternehmen wie Eplan helfen dabei, Prozesse nachhaltiger und effizienter zu gestalten.“ Das geht nur mit dem Einsatz der passenden Tools, wie Martin Berger zum Abschluss feststellt: „Da rede ich einerseits von der Eplan-Plattform-Technologie, aber auch zum Beispiel von der Verbindung zu kaufmännischen Systemen oder zu Systemen wie SPS-Steuerungen. Das spielt alles zusammen und kann nicht mehr getrennt voneinander betrachtet werden. Genau das ist unsere Stärke. Wir haben diese Integrationen, aus der Industrie kommend, schon hundertfach umgesetzt.“ **RNF**





*Gemeinsam mit Intilion bietet WAGO Projektlösungen, um Stromnetze für steigende Lasten in der Elektromobilität zu verstärken. Mit dem „Grid Booster“ kann Engpässen im Netz vorgebeugt werden.*

## Der schnellere Weg zum Ladepark

■ Das weitere Wachstum der Elektromobilität ist ein entscheidender Faktor, wenn es darum geht, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu bremsen. Grundlegende Voraussetzung dafür ist eine bestehende, möglichst flächendeckende Ladeinfrastruktur. Denn das Laden von Strom sollte dann ebenso selbstverständlich sein wie das Tanken von Benzin oder Diesel. Um das zu erreichen, wurden großzügige Förderprogramme aufgesetzt: auf EU-Ebene, auf Bundesebene und auf Ebene der Bundesländer. Bis Ende 2025 werden Ladepunkte

bis 22 kWh ebenso gefördert wie Schnellladepunkte mit einer Ladeleistung über 22 kWh. Und – die Förderungen gelten nicht nur für die Errichtung neuer Ladeparks, sondern auch die Erweiterung und Aufrüstung bereits vorhandener.

Wer jetzt eine öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur errichten will, für den ist einer der ersten Ansprechpartner der Verteilnetzbetreiber. Letzterer prüft die Anschlussleistung und gleicht die Werte ab. Wie hoch ist der aktuelle regelmäßige Ver-

brauch? Und wie hoch ist die für eine Ladeinfrastruktur benötigte Leistung? Dann wird eine Aussage darüber getroffen, ob das vorgelagerte Netz in der Lage ist, die geforderte Leistung zu erbringen.

In aller Regel aber muss der Netzanschluss erhöht werden. Dafür müssen häufig die Leitungen und der eigentliche Hausanschlusskasten ersetzt werden. Unter Umständen muss eine bereits bestehende Kundenübergabestation erweitert oder erneuert werden. Arbeiten, die als teils beträchtlicher



*Grid-Booster beschleunigt Abläufe für mehr E-Mobilität.*

Kostenfaktor zu Buche schlagen – lange bevor der erste Ladewillige den hauseigenen Ladepunkt überhaupt nutzen kann. Doch die Wartezeit auf den Ausbau sollte den Innovationswillen des zukünftigen Betreibers nicht bremsen.

### **Schneller zum eigenen Ladepark**

Der Weg zum eigenen Ladepark lässt sich abkürzen. Mit dem Grid-Booster ist man schneller in der Lage, auch mit einem kleineren Netzanschlusspunkt das Laden in einer Dimension X zu ermöglichen. Ein Batteriespeicher hilft, die vorhandenen Kapazitäten nachhaltig zu erweitern. Entweder, indem man – bestenfalls erneuerbaren – Strom direkt aus dem Netz zieht und im Batteriespeicher sichert oder man eine PV-Anlage in das energetische Konzept integriert, um ganz gezielt bis zu 100 Prozent

erneuerbare Energien für das Laden der E-Fahrzeuge zu nutzen. Als dynamisches Betriebsmittel ist der Grid-Booster in der Lage, Strom gleichzeitig ein- und auszuspeisen. An einem sonnigen Tag füllt die PV-Anlage den Speicher – während auf der anderen Seite zur gleichen Zeit ein E-Fahrzeug geladen wird.

Darüber hinaus kann ein Netzanschlusspunkt upgradet und „intelligent“ gestaltet werden: Mit entsprechender technischer Unterstützung entsteht ein dynamisches Lastmanagement. Das bedeutet, dass es unter Berücksichtigung der schwankenden Ladekapazität den Batteriespeicher in seine kontinuierlichen Messungen einbezieht und sicherstellt, dass die Sicherungen zu keiner Zeit überlastet werden. Dieser „State of Charge“ (SOC) ist einer der wichtigsten Parameter des dynamischen Lastmanagements.

### **Dynamisches Lastmanagement für Netzbetreiber**

WAGO Application Load Management visualisiert die Funktion des Grid-Boosters optional über Graphen. Hat das dynamische Lastmanagement Relevanz für den Netzbetreiber, ist die Visualisierung in Richtung Kundenübergabestation (KÜS) erweiterbar. Wird ein Netzanschluss aus der Mittelspannung benötigt, entsprechen die Load-Management-Lösungen den Technischen Anschlussbedingungen (TAB) der Netzbetreiber. In der Regel können Betreiber dann über ein Fernwirk-Gateway auf die Daten der KÜS zurückgreifen.

Perspektivisch bieten Batteriespeicher interessante Möglichkeiten für Energiedienstleistungen. So können sie, wenn zwar geladen, aber die Energie im Speicher im Moment nicht genutzt wird, die immer dynamischen Schwankungen im Netz ausgleichen helfen. In dem Fall würde der Regelenergieanbieter den Speicher als Grid-Booster für das vorgelagerte Verteilnetz nutzen können. Im industriellen Umfeld helfen Batteriespeicher bei der Spitzenlastminimierung, dem sogenannten „Peak Shaving“. Treten unvorhersehbare Lastspitzen auf, spiegeln sich diese unmittelbar in erhöhten Stromkosten wider, da sich dadurch das Netzentgelt erhöht. Ein dynamisches Lastmanagement reagiert schnell genug, um diese in der Fol-

ge teuren Lastspitzen im Kundennetz zu verhindern. Eingespeicherte Energie würde rechtzeitig eingespeist werden, um Spitzen im Verbrauch abzufedern.

Überall dort, wo temporär ein hoher Energiebedarf besteht, sorgen Batteriespeicher für den nötigen Puffer, wie beispielsweise an den Ladepunkten für die sukzessiv steigende Zahl elektrisch betriebener Busse und Lkw, die der Bund aktuell mit einer Förderung von 80 Prozent vorantreibt. Hier wird in Zukunft innerhalb fester Zeiträume eine vergleichsweise hohe Ladeleistung vorgehalten werden müssen. Und auch die zukünftigen Ladehubs am 110-kV-Netz, beispielsweise an den Autobahnen, müssen mit ausreichend Energie versorgt werden.

Für all diese Anwendungsmöglichkeiten bietet WAGO die Planung und Umsetzung der Automatisierung und benötigten Schaltschränke aus einer Hand – unter Berücksichtigung aller Auflagen der Netzbetreiber.

### **Netzbooster für die Energiewende**

Im Sommer 2022 stellten WAGO und Intilion das Konzept „Grid-Booster“ als Ergebnis einer gemeinsamen Entwicklung vor. Das intelligente Lastmanagement arbeitet unter Einbeziehung von Batteriespeichern, um entstehenden Engpässen im Netz durch das Laden von E-Fahrzeugen vorzubeugen. Der Grid-Booster schließt eine Lücke zwischen Bedarf und tatsächlich vorhandener Ladekapazität. Überschüssige Energie wird in Batteriespeichern zwischengespeichert und bei Bedarf an E-Autos an den Ladesäulen oder für den Eigenverbrauch abgegeben. Das WAGO Energiemanagement steuert die Energieflüsse und verhindert eine Überlastung des Netzes durch die optimale Nutzung der zur Verfügung stehenden Gesamtenergie.



### **RÜCKFRAGEN & KONTAKT**

#### **WAGO Kontakttechnik Ges.m.b.H.**

Europaring F15 602, Campus 21  
2345 Brunn am Gebirge  
Tel.: +43 1 615 07 80  
wago-at@wago.com  
[www.wago.com](http://www.wago.com)





# NACHHALTIGKEITS-HERO GESUCHT

Generali hat mit ihrem SME EnterPRIZE nachhaltige KMUs in den Kategorien Nachhaltige Geschäftsmodelle, Nachhaltige Produkte und Nachhaltige Dienstleistungen gekürt. Zum zweiten Mal gibt es auch einen Sonderpreis für Start-ups.

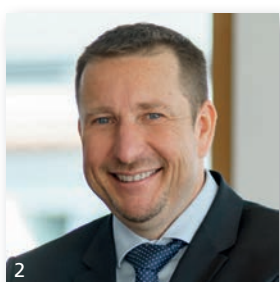
**D**ie vierte Runde des renommierten SME EnterPRIZE ist offiziell gestartet. Bis 15. Mai haben nachhaltige österreichische kleine und mittelständische Unternehmen noch die Möglichkeit, sich in den drei Kategorien Nachhaltige Geschäftsmodelle, Nachhaltige Produkte und Nachhaltige Dienstleistungen zu bewerben. Der Preis, der sich seit 2021 der Nachhaltigkeit verschrieben hat, wird von der Generali vergeben und würdigt Unternehmen, die sich durch ihre Nachhaltigkeitsbemühungen auszeichnen. Gregor Pilgram, CEO der Generali Österreich, betont die Bedeutung des Wettbewerbs für eine nachhaltige Wirtschaft und Gesellschaft: „Mit einem Anteil von rund 99 Prozent aller Unternehmen sowohl in Österreich als auch EU-weit sehen wir gerade bei Klein- und Mittelbetrieben einen großen Hebel für Veränderung in Richtung einer nachhaltigeren Zukunft.“ Zehn Länder nehmen im Rahmen der Verleihung des Generali SME

EnterPRIZE teil, das sind neben Österreich auch Deutschland, Frankreich, Italien, Kroatien, Portugal, Slowenien, Spanien, Tschechien und Ungarn.

## EHRUNG IN KITZBÜHL

Alle österreichischen KMU, die sich in den oben genannten Kategorien einsetzen, haben die Möglichkeit, teilzunehmen. Die Gewinner:innen jeder Kategorie dürfen sich über ein Preisgeld von 10.000 Euro freuen und erhalten eine Einladung zum Generali Open Kitzbühel. Zudem haben sie die Chance, am internationalen SME EnterPRIZE Event in Brüssel teilzunehmen. Zum zweiten Mal vergibt die Generali zusätzlich einen mit 3.000 Euro dotierten Sonderpreis für Start-ups. Bewerben können sich innovative und wachstumsorientierte Unternehmen. Die Firmengründung darf nicht länger als fünf Jahre zurückliegen und die Produkte oder Dienstleistungen müssen sich am Markt behaupten können.

Die Entscheidung über die Preisträger:innen trifft eine Jury aus renommierten Nachhaltigkeitsexpert:innen. Die Ehrung der drei österreichischen Gewinner:innen findet anlässlich des Generali Open Kitzbühel 2024 am 25. Juli statt. Im Frühjahr 2025 werden in Brüssel die internationalen Sustainability Heroes bei der Europe's SMEs for People, Planet and Prosperity Conference geehrt. **BS**



## HEBEL LIEGT BEI KMUS

»Mit einem Anteil von rund 99 Prozent aller Unternehmen sowohl in Österreich als auch EU-weit sehen wir gerade bei Klein- und Mittelbetrieben einen großen Hebel für Veränderung in Richtung einer nachhaltigeren Zukunft.«

Gregor Pilgram, CEO der Generali Österreich

Fotos: Martina Draper/Generali (1), Freepik (2)

HUAWEI

Österreich will seinen Stromverbrauch aus erneuerbaren Energien decken. Cindy Chen, Deputy CEO von Huawei Austria, spricht im Interview darüber, wie die Energiewende gemeinsam erreicht werden kann.

# Energiewende ist gemeinsames Ziel



Cindy Chen, Deputy CEO von Huawei Austria

■ Bis 2030 soll der Stromverbrauch in Österreich zur Gänze aus erneuerbaren Energien gedeckt werden. Eine entscheidende Rolle spielt dabei der Ausbau von Solarenergie, ein Bereich, in dem Synergien zwischen China und Österreich von großer Bedeutung sind. Cindy Chen ist Deputy CEO von Huawei Austria. Im Interview spricht sie darüber, wie die Energiewende gemeinsam erreicht werden kann.

## Österreich hat sich ehrgeizige Ziele in Bezug auf erneuerbare Energien und Klimaneutralität gesetzt. Wie kann Huawei zur Erreichung dieser beitragen?

Huawei ist eines der weltweit führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung, zuletzt haben wir jährlich rund ein Viertel unseres Umsatzes in diesen Bereich investiert. Das hat dazu geführt, dass wir in den vergangenen Jahren auch im Bereich der Solarenergie große Schritte nach vorne gemacht haben und unsere Produkte in Europa immer beliebter werden. Nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa wird die globale Zusammenarbeit bei den erneuerbaren Energien essenziell sein, um die Klimawende zu erreichen. Daran wollen wir gemeinsam arbeiten.

## Wie sieht die Zusammenarbeit von Huawei mit europäischen und speziell österreichischen Partnern aus?

Wir arbeiten mit mehreren einheimischen

Vertriebspartnern zusammen. Die österreichische Wirtschaft profitiert davon, dass die Partner unsere hochwertige Technologie gemeinsam mit Produkten anderer Hersteller direkt zu den Kunden bringen und so maßgeschneiderte und vor allem hochwertige Lösungen liefern können. Unsere Technologie hat Kunden und Partner in Europa schon in den vergangenen Jahren dabei unterstützt, 228 Milliarden Kilowattstunden Ökostrom zu erzeugen, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 102 Millionen Tonnen zu reduzieren und Zehntausende grüne Arbeitsplätze zu schaffen.

## Wie sicher sind die Produkte von Huawei und stimmt es, dass sie deutlich günstiger sind als jene heimischer Hersteller?

Sicherheit hat bei Huawei immer höchste Priorität. Die von uns angebotenen Produkte entsprechen allen geltenden EU-Gesetzen und -Vorschriften, auch im Bereich der Cybersicherheit. Für industrielle Kunden bieten wir zudem lediglich Wechselrichter und Speichergeräte an. Das Managementsystem des Wechselrichters und der Energiespeichersteuerung ist physisch vom externen Netz isoliert, wodurch schon rein technisch Bedenken unbegründet sind. In Haushalts-szenarien haben die Benutzer die volle Kontrolle über unsere Geräte. Sie können selbst entscheiden, ob sie auf das Internet zugreifen möchten oder nicht. Die Interessen der Kunden stehen bei uns immer an erster Stelle. In den vergangenen 30 Jahren hat es bei Huawei nie einen größeren Cybersicherheitsvorfall gegeben. Dass unsere Produkte deutlich günstiger sind als jene von europäischen Herstellern, ist nicht wahr. Wenn wir unsere hochwertige Technologie auch nur annähernd so billig verkaufen würden, wie es medial gerne behauptet wird, könnten wir uns die hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung überhaupt nicht leisten. Kunden entscheiden sich aufgrund der Qualität und Langlebigkeit für unsere Lösungen.

## Wie kann Österreich im Bereich der Solarenergie konkret von einer engeren Zusammenarbeit mit chinesischen Unternehmen wie Huawei profitieren?

Wir bringen als globaler Konzern Erfahrungen und Lösungen mit, die für das Erreichen der Klimaziele entscheidend sein können. Um ein Beispiel zu nennen: Expertinnen und Experten sind sich einig, dass in Österreich mehr Freilandflächen mit Photovoltaik-Anlagen versehen werden sollten, um die Klimaziele zu erreichen. In der chinesischen Provinz Qinghai haben wir das größte Photovoltaik-Kraftwerk der Welt auf einer bis dahin ausgetrockneten Fläche gebaut. Von der Bewerbung bis zum Anschluss des letzten Segments der 2.2 Gigawatt starken Anlage im Jahr 2020 verging nur ein Jahr. Unsere Photovoltaiktechnologie hatte dort sogar positive Nebeneffekte auf die Umwelt. Die Verdunstung an der Oberfläche wurde geschwächt, die Bodenfeuchtigkeit erhöht, die Vegetation so allmählich wiederhergestellt und die ökologische Umwelt erheblich verbessert. Das ist nur eines von vielen Beispielen dafür, wie unsere Erfahrungswerte bei konkreten Vorhaben genutzt werden können, und wir freuen uns, wenn wir unsere Lösungen mit Partnern und Kunden in Österreich teilen dürfen.



## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Huawei Technologies Austria GmbH**

IZD Tower 9, Stock  
Wagramer Straße 19  
1220 Wien  
[e.huawei.com/at](mailto:e.huawei.com/at)



# NACHHALTIGE GASTRONOMIE

Was ist ein nachhaltiges Produkt oder welche Maßnahmen muss man setzen, um das Österreichische Umweltzeichen für Tourismus-, Gastronomie- und Kulturbetriebe zu erhalten? Henriette Gupfinger gibt die passenden Antworten.

**O**ekoBusiness Wien zeigt, dass Umweltschutz und erfolgreiches Wirtschaften keine Gegensätze sind. Henriette Gupfinger von kiwi sustainable solutions ist eine der Umweltberater:innen und Expert:innen von OekoBusiness Wien und erklärt im Gespräch, was das Österreichische Umweltzeichen für Tourismus-, Gastronomie- und Kulturbetriebe ist und was nötig ist, um es zu bekommen.

## Warum sollten sich Betriebe mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Tourismus-, Gastronomie- und Kulturbetriebe auszeichnen lassen?

Anhand eines umfassenden Kriterienkatalogs wird ein Betrieb in vielen Bereichen beurteilt: Neben allgemeiner Betriebsführung und Umweltmanagement sind vor allem Energie, Wasser, Abfall, aber auch die Beschaffung von bestimmten Büroartikeln wie Papier, Reinigungsartikel und Elektrogeräte im Büro oder Küche relevant. Weiters sind Mobilitätsfragen wie die Erreichbarkeit durch den öffentlichen Verkehr oder die nachhaltige Ausrichtung des Lebensmittelsortiments bedeutend für die Erreichung des Zertifikats. Die Richtlinie 200 soll eine Umwelt- und Qualitätsverbesserung im Betrieb bewirken, das Image des Betriebes erhöhen und zu mehr Gästezufriedenheit führen. Charakteristisch sind u. a. folgende Merkmale: Fokus auf regional-saisonalen Küche, idealerweise in Bio-Qualität, die durch kürzere Lieferwege und besserer Ökobilanz gekennzeichnet ist. Das Angebot von vegetarisch bzw. veganen Gerichten. Der Einsatz umweltfreundlicherer Mehrwegsysteme, um Abfall zu vermeiden. Eine energieeffiziente Ausstattung von Gasträumen, Küche und Co., um die Energiekosten zu senken, aber auch der Einsatz von Ökostrom. Und last but not least: die Vermeidung von Lebensmittelabfällen durch variable Portionsgrößen oder andere Maßnahmen.

## Welche Betriebe können sich auszeichnen lassen und welche Anforderungen sind dafür zu erfüllen?

Neben Gastronomiebetrieben und Event Caterern werden seit wenigen Jahren auch Museen und Kinos zertifiziert. Die verpflichtenden Grundlagen sind, abhängig von Betriebsart und Angebot, in Muss-Kriterien dargestellt. Mit wählbaren Soll-Kriterien wird auf die spezifische Betriebsituation wie Größe, Angebot, Ausstattung oder Lage eingegangen. Außerdem werden Besonderheiten honoriert, wie beispielsweise die ausschließliche Verwendung von Bio-Lebensmitteln, spezielle Angebote für Radfahrer:innen oder die Einrichtung nach baubiologischen Grundsätzen. Nachhaltige und kreislauffähige Beschaffung bei Museen umfasst u. a. einen ressourcenschonenden Umgang und Nutzung von Produkten mit langer Lebensdauer, aber auch Recycelbarkeit und Bevorzugung von Produkten mit Umweltzeichen im Einkauf. Weiters ist auf Informationen zur umweltfreundlichen Anreise und die Möglichkeiten für den barrierefreien Besuch zu achten.

## Was ist die meistgestellte Frage, die Sie bekommen?

Was ist ein nachhaltiges Produkt? Meine Antwort: Es ist ressourcenschonend, umweltfreundlich und wird mit Rücksicht auf soziale und ökonomische Aspekte produziert und gehandelt. Nicht immer können alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit in einem Produkt ausreichend berücksichtigt werden, aber es ist wichtig, den Mehrwert des Produktes an die relevanten Stakeholdergruppen zu kommunizieren.

## Welchen Tipp können Sie Unternehmen geben?

Nachhaltige Beschaffung bedeutet nicht immer mehr Kosten. Manche Beschaffungsgruppen lassen sich einfach auf nachhaltige Produkte umstellen, da es hier bereits einen hohen Marktstandard gibt. **BS**



Foto: kiwi sustainable solutions

BETON DIALOG ÖSTERREICH

*In Kombination mit erneuerbarer Energie sorgt das innovative Konzept der thermischen Aktivierung von Bauteilen aus Beton ganzjährig für eine angenehme Raumtemperatur und niedrige Energiekosten.*

# Effizient heizen und kühlen mit Beton

■ Der Betrieb von Gebäuden hat einen beträchtlichen Anteil am Gesamtenergiebedarf in Österreich. Vor allem für die Raumwärme bzw. -kühle wird viel Energie eingesetzt: Der Wärmesektor in Österreich ist für rund die Hälfte des Endenergieverbrauchs verantwortlich und noch stark von fossilen Energieträgern abhängig. Um den Energieverbrauch zu reduzieren und den Ausstieg aus Öl und Gas zu schaffen, braucht es den Umstieg auf erneuerbare Energie und ihre möglichst effiziente Nutzung. Der Baustoff Beton kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, Räume ganzjährig effizient zu heizen und zu kühlen. Das innovative Konzept der thermischen Bauteilaktivierung nutzt dabei das Potenzial von Beton zur Regulierung der Raumtemperatur.

Bei der thermischen Bauteilaktivierung werden Rohre in Betonbauteile eingebaut, durch die je nach Bedarf und Jahreszeit warmes oder kühles Wasser geleitet wird. „Thermisch aktivierte Betonbauteile werden zur Temperaturregelung eingesetzt. Sie geben im Winter Wärme ab und nehmen sie im Sommer auf – damit wird das ganze Jahr hindurch für ein angenehmes Raumklima gesorgt“, erklärt Sebastian Spaun, Vorstandsmitglied von Beton Dialog Österreich und Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ).



*Das Wohnquartier Wientalterrassen verfügt über ein klimafittes System der Energieversorgung mit thermischer Bauteilaktivierung.*

Aufgrund der hohen Wärmeleit- und Speichereffizienz eignen sich Geschoßdecken oder -wände aus Beton besonders gut für die thermische Bauteilaktivierung. Insbesondere die Kombination der thermischen Bauteilaktivierung mit erneuerbaren Energiequellen wie Wind, Sonne und Erdwärme bringt ein enormes Einsparungspotenzial bei jährlichen Heiz- und Kühlkosten. So belaufen sich diese in bauteilaktivierten Wohnbauten laut mehrerer Monitoringprojekte auf lediglich rund 1 bis 2 Euro pro Quadratmeter und Jahr.

## Thermische Bauteilaktivierung im Wohnbau

Das Energiekonzept der thermischen Bauteilaktivierung in Kombination mit erneuerbarer Energie wird im österreichischen Wohnbau immer populärer. Das mehrfach prämierte Wohnquartier Wientalterrassen der Wohnbauvereinigung für Privatangestellte in Wien-Penzing (Klimaaktiv GOLD, Österreichischer Betonpreis 2023) verfügt über ein klimafittes System der Energieversorgung mit Erdwärme und Bauteilaktivierung samt Warmwasserrückgewinnung und Photovoltaik. Dadurch kommt das Ende 2022 bezogene Wohnhaus auf fast 100 Prozent Versorgung mit erneuerbarer Energie, auf fossile Brennstoffe wird gänzlich verzichtet. Damit stellt diese Wohnanlage ein wegweisendes Beispiel für sozialen und nachhaltigen Wohnbau der Zukunft dar.

## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

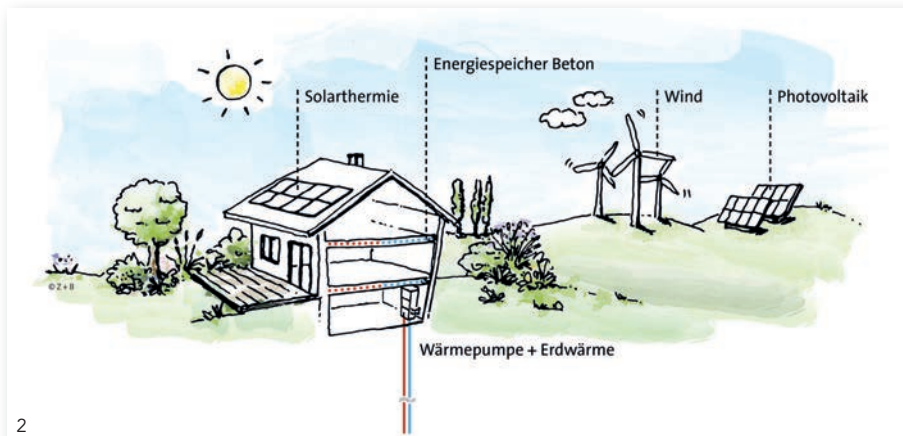
### Beton Dialog Österreich

Gablengasse 3/5. OG

1150 Wien

kontakt@betondialog.at

[www.betondialog.at](http://www.betondialog.at)



*So funktioniert thermische Bauteilaktivierung in Kombination mit erneuerbarer Energie.*

Anzeige • Fotos: Wolfgang Thaler (1), Z+B (2)





# WELTUMSATZ WÄCHST

Beckhoff Automation setzte seinen Wachstumskurs im Geschäftsjahr 2023 erfolgreich fort. Der Spezialist für Automatisierungstechnik konnte seinen Umsatz auf 1,75 Milliarden Euro steigern. Dies entspricht einem Anstieg von 16 Prozent im Vergleich zum Vorjahresumsatz von 1,515 Milliarden Euro.

**A**ktuell tragen weltweit 5.500 Mitarbeitende (März 2024), davon mehr als 2.000 Ingenieure, zum globalen Unternehmenserfolg bei. Kontinuierliche Innovationen in allen Bereichen der Automatisierung und eine enge Zusammenarbeit mit vielen weltweiten Technologieführern sind die Erfolgsfaktoren des Automatisierungsspezialisten Beckhoff aus Verl.

## WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG 2023 UND 2024 HERAUSFORDERND – SOLIDE AUFSTELLUNG SICHERT CHANCEN

„2023 war ein herausforderndes Geschäftsjahr“, führt Geschäftsführer Hans Beckhoff aus und erläutert weiter: „Die starke Entwicklung des Auftragseingangs aus 2022 setzte sich in den ersten Monaten 2023 fort und führte zu einem Rekord bei Auftragsbestand und Umsatz. Im weiteren Jahresverlauf schwächte sich der Auftragseingang jedoch sehr deutlich ab. Im Wesentlichen führen wir dies darauf zurück, dass unsere

Kunden 2022 und zu Beginn 2023 ihre Lagerbestände und Bestellungen überdurchschnittlich aufgebaut haben, um Lieferschwankungen der Bauteilkrise ausgleichen zu können. Dies korrigierten sie im Verlauf von 2023 durch geringere Bestellmengen. Darüber hinaus wirkten sich in einigen Regionen und Branchen konjunkturbedingte Rückgänge aus.“ Im ersten Quartal 2024 beobachtet Beckhoff eine Stabilisierung des Auftragseingangs mit leichten Aufwärtstendenzen. „Wir rechnen mit einer deutlichen Steigerung der Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte“, sagt Hans Beckhoff und ergänzt: „2024 werden wir aber voraussichtlich im Vergleich zu 2023 einen deutlichen Rückgang im Auftragseingang und Umsatz verzeichnen. Erst 2025 erwarten wir wieder ein ordentliches Wachstum. Dies besorgt uns jedoch nicht. Es ist der fünfte kräftige Abschwung, den wir in unserer 44-jährigen Firmengeschichte erleben. Als solides Familienunternehmen sind wir gut darauf vorbereitet und werden die sich daraus ergebenden Chancen zusammen mit unseren Kunden nutzen!“

Fotos: Beckhoff



Die Beckhoff Automation GmbH, 1997 in Österreich als hundertprozentige Tochter der Beckhoff Automation GmbH & Co. KG gegründet, hat ihr Büro im 22. Wiener Gemeindebezirk. Bild ganz links: Hans Beckhoff, Gründer und geschäftsführender Inhaber.

## ALLE BECKHOFF PRODUKTE WIEDER AB LAGER VERFÜGBAR

In den letzten zwei Jahren tätigte Beckhoff umfangreiche Investitionen in Produktion, Lager und Infrastruktur und steigerte u. a. die Produktionskapazitäten um mehr als 100 Prozent. Hinzu kommt eine deutliche Verbesserung der Zuliefersituation von Komponenten im Markt. Hans Beckhoff: „Unser Ziel war es, alles daran zu setzen, Ende 2023 für unsere Kunden wieder verlässliche Standardlieferzeiten zu ermöglichen.“ Aktuell kann Beckhoff fast alle Produkte wieder ab Lager liefern.

## POSITIVER AUSBLICK AUF DIE LANGFRISTIGE ENTWICKLUNG

Insgesamt blickt Hans Beckhoff positiv in die Zukunft: „Automatisierung ist eine Basistechnologie, die in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens weltweit zum Einsatz kommt und insbesondere die digitale und ökologische Transformation vorantreibt. Dieser stetig wachsende Bedarf sowie die Einführung neuer Produktreihen und Technologien sollten ab 2025 wieder ein gutes und stetiges Wachstum ermöglichen. Unsere Software- und PC-basierte Steuerungstechnik in Kombination mit unserer leistungsfähigen Hardware für I/O, Motion, Vision und AI sowie die Kompetenz und das Engagement unserer Mitarbeiter liefern hierfür eine sehr gute Basis für viele erfolgreiche Kundenapplikationen. Wir bleiben unserem Motto treu, jedes Jahr unser Portfolio evolutionär weiterzuentwickeln und alle fünf bis sieben Jahre eine revolutionär neue Technologie vorzustellen, und freuen uns auf diese Herausforderungen.“

BO

[www.beckhoff.com/de-at/](http://www.beckhoff.com/de-at/)

# EtherCAT und PC-based control: New Automation Technology



PC- und EtherCAT-basierte Steuerungstechnik setzt weltweit Standards:

- alle Komponenten für IPC, I/O, Motion und Automation
- weltweit etablierte Meilensteine der Automatisierung: Lightbus-System, Busklemme, Automatisierungssoftware TwinCAT
- maximal skalierbare und offene Automatisierungssysteme
- basierend auf dem Hochleistungsfeldbus EtherCAT
- Integration aller wesentlichen Maschinen- und Anlagenfunktionen auf einer Steuerungsplattform
- universelle Automatisierungslösungen für über 20 Branchen: von der CNC-gesteuerten Werkzeugmaschine bis zur intelligenten Gebäudesteuerung



Scannen und alles über das Beckhoff Steuerungssystem erfahren

New Automation Technology **BECKHOFF**



# PRODUKTIVE NEUHEITEN

Vom flexiblen EtherCAT-Kommunikations-Interface über redesignede Gehäuse bis zu kostenoptimierten 5G-Industrie-Routern – die Produkt-Highlights im Mai.



## Flexibles EtherCAT-Kommunikations-Interface für DALI-2

Die EtherCAT-Klemme EL6821 von Beckhoff erlaubt den Anschluss von bis zu 64 DALI-/DALI-2-Slaves und 64 DALI-2-Input-Devices. Mit dem TwinCAT 3 System Manager lässt sich die Konfiguration und Parametrierung der DALI-Teilnehmer flexibel und einfach durchführen. Die Programmierung der Klemme erfolgt komfortabel über TwinCAT-3-Funktionsbausteine. Die EL6821 enthält zudem eine integrierte, abschaltbare DALI-Bus-Stromversorgung mit einem garantierten Ausgangsstrom von 220 mA. Die galvanisch getrennte Eingangsspannung wird über eine EtherCAT-Netzteilklemme EL9562 eingespeist. Die EtherCAT-Klemme EL6821 ist nach DALI-2-Standard zertifiziert. Somit können jeweils max. 64 DALI-Vorschaltgeräte (control gears) und 64 DALI-Steuergeräte (control devices) nahtlos und im kompakten Klemmenfaktor von 12 x 100 x 68 mm (B x H x T) in ein übergeordnetes EtherCAT-Netzwerk eingebunden werden. Mit Signal-LEDs als Zustandsanzeige und zwei Digitaleingängen vereinfacht sich die Inbetriebnahme. Die Konfiguration und Parametrierung der EL6821 sowie der DALI-Teilnehmer wird mit dem TwinCAT 3 System Manager flexibel und einfach durchgeführt. Für die Programmierung steht die bewährte TwinCAT-3-Bibliothek TwinCAT 3 PLC-Bibliothek Tc3\_DALI zur Verfügung. [www.beckhoff.com](http://www.beckhoff.com)

## Lasten sicher am Haken

Als klassische und gleichsam einfachste Anschlagpunkte gelten Ringschrauben nach DIN 580. Der Blick ins Eles+Ganter-Port-

folio zeigt weit bessere und tragfähigere, werkstofflich optimierte und vor allem handlingsgerechtere Anschlagpunkte. Als Highlights sind hier besonders die integrierten RFID-Tags zu nennen. Diese ermöglichen, den jeweiligen Anschlagpunkt bei Verschleiß- und Sicherheitsprüfungen eindeutig zu identifizieren sowie digital und ohne Systembruch zu verwalten. Ein solcher RFID-Tag befindet sich beispielsweise in der Ringschraube GN 581 oder der Ringmutter GN 583, die auch nach dem Anschrauben um ihre vertikale Achse drehbar bleiben. Beide Optionen kennzeichnen auch den Lastbügel GN 586.1, allerdings ist hier die Lastöse zusätzlich abklappbar. Und dank seiner kugelgelagerten Ringöse bleibt der Anschlagwirbel GN 5860 selbst unter Last voll drehbar. Nicht eingeschraubt sondern angeschweißt wird der Lastbügel GN 587.1. Der Lastbügel eignet sich auch für Anwendungen im Freien, weil die Auslegung des Anschweißblocks eine geschlossene und damit korrosionssichere Naht erlaubt. Der Bügel selbst kann um 180 Grad geschwenkt werden, wobei ihn eine optional integrierte Feder in jeder Position hält. Der Anschlagpunkt GN 589 zum Anschweißen ist allseitig belastbar und besticht durch seine minimale Aufbauhöhe. Ein Feature mit großer Wichtigkeit, etwa wenn die maximale Hakenhöhe des Hebezeugs limitiert ist. Als praktische Alternative zu Gewinde-



oder Schweißlösungen gilt die Tragbolzen-Lösung, prädestiniert zum Beispiel für Vorrichtungen oder Werkzeuge, die häufig und rasch ihre Position wechseln. GN 1130 arbeitet nach dem Kugelbolzen-Prinzip mit axialer Sicherung und lässt sich per Knopfdruck lösen. Der neue Gewindetragbolzen GN 1133 wiederum erspart das zeitintensive Ein- und Ausdrehen in lastseitig vorhandene Gewinde. Hier verriegeln nicht Kugeln, sondern Gewindegmente, die per Knopfdruck formschlüssig ein- und ausgefahren werden. Die Verbindung zum Anschlagmittel übernimmt der integrierte, um 180 Grad schwenkbare Schäkel.

[www.elesa-ganter.at](http://www.elesa-ganter.at)

### Security für den Schaltschrank

Überall dort, wo die Temperatur im Schaltschrank mithilfe der Umgebungsluft geregelt werden kann, sind Filterlüfter eine beliebte und kostengünstige Lösung. Deshalb sind sie auch die mit Abstand häufigste Wahl bei der Klimatisierung eines Schaltschranks. Jetzt entpuppen sie sich in der neuen Generation als smarte Helfer: Die neuen Blue-e+-Filterlüfter von Rittal können z. B. bei einem außerplanmäßigen Temperaturanstieg über eine Notkühlfunktion aktiv gegensteuern. So lassen sich Komponenten vor Überhitzung schützen und im Ernstfall Kosten durch Anlagenausfall vermeiden. Die Blue-e+-Filterlüfter sind in fünf Baugrößen und acht Leistungsklassen von 20 m³/h bis 1.160 m³/h Luftleistung verfügbar. Während die AC/DC-Modelle Basics mitbringen, erfüllt die EMV-Variante besondere Anforderungen an die elektromagnetische Schirmdämpfung von Gehäusen. Dank EC-Technologie sind Drehzahlregelung und Lüfterüberwachung über eine analoge Schnittstelle möglich. Damit wird die Temperaturregelung an den tatsächlichen Bedarf angepasst – eine smarte Funktion, die Energie spart und die Lebensdauer erhöht. Die neue Generation knüpft daran an und bietet weitere Vorteile wie einen Weitbereichseingang (100–240 V) sowie eine Modbus-Schnittstelle, über die Monitoring, Steuerung und Alarmfunktion verfügbar sind.

[www.rittal.at](http://www.rittal.at)



Fotos: Rittal, Lapp



### Neues Outfit

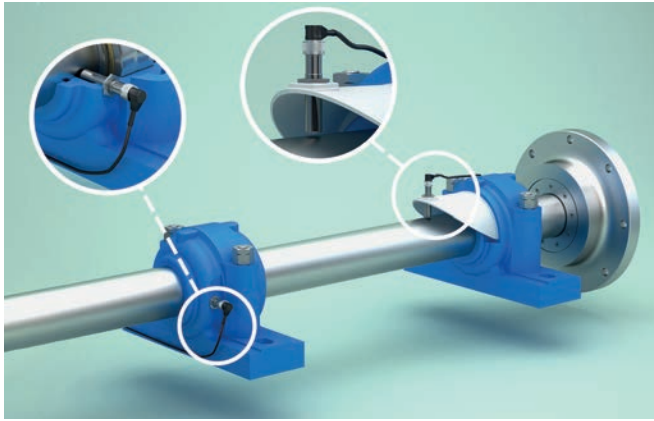
Sie sind schicker, griffiger und noch dazu viel preisgünstiger – durch ein pfiffiges Re-Design der Epic-Rechtecksteckverbinder-Gehäuse stellt sich Lapp den Herausforderungen des Marktes. Zunächst wurde gemeinsam mit einem Industriedesigner und der internen Entwicklungsabteilung von Lapp das Design aufgefrischt. Die Ecken vorne und hinten wurden abgeflacht und an den Frontseiten tiefere Rippen gezogen. So lässt sich der Rechtecksteckverbinder besser anpacken und rutscht bei der Montage nicht aus der Hand. Statt des Epic-Logos ist nun auf beiden Frontseiten das Lapp-Logo aufgebracht, um die Dachmarke im Markt noch besser darzustellen. Die Funktionsflächen – die Löcher für die Einführung der Kabel und die Bolzen – bleiben unverändert, ebenso das Material aus pulverbeschichtetem Alu-Druckguss. Die ersten HB-16-Epic-Rechtecksteckverbinder-Gehäuse bringt Lapp ab Sommer auf den Markt. Bis zum Ende des Jahres 2024 wird die komplette Serie HB und HA auf das neue Design umgestellt. Gleichzeitig plant das Unternehmen eine Portfolio-Überarbeitung. So werden Zwischenstutzen künftig nicht mehr verklebt, sondern separat als Zubehör zur Verfügung gestellt. Dadurch gewinnen Kund:innen mehr Flexibilität.

[www.lappaustria.at](http://www.lappaustria.at)

### Smarte Sensoren verhindern Ausfälle

Ob in Werkzeugmaschinen, in der Robotik oder im Schienenverkehr: Anwendungen mit rotierenden Elementen sind jederzeit von Lagerschäden bedroht. Smarte Sensoren von Contrinex erkennen Veränderungen an Wellen und Achsen, bevor es zu teuren Ausfällen kommt. So können rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Die smarten Sensoren vereinen mehrere Erfassungsmodi in einem einzigen Gerät und können sowohl Prozess- als auch Ereignisdaten überwachen. Neben Schwingungen und Vibrationen – durch direkte oder indirekte Messmethode – messen die Sensoren auch die Temperatur sowie die Position von Wellen und Achsen in Echtzeit. Mit der hochauflösenden Multimode-Messung können u. a. der axiale Abstand und die seitliche Position rotierender Elemente erfasst werden. Da der Sensor außergewöhnlich empfindlich ist, erkennt er darüber hinaus auch ungleichmäßige Merkmale wie z. B. Löcher



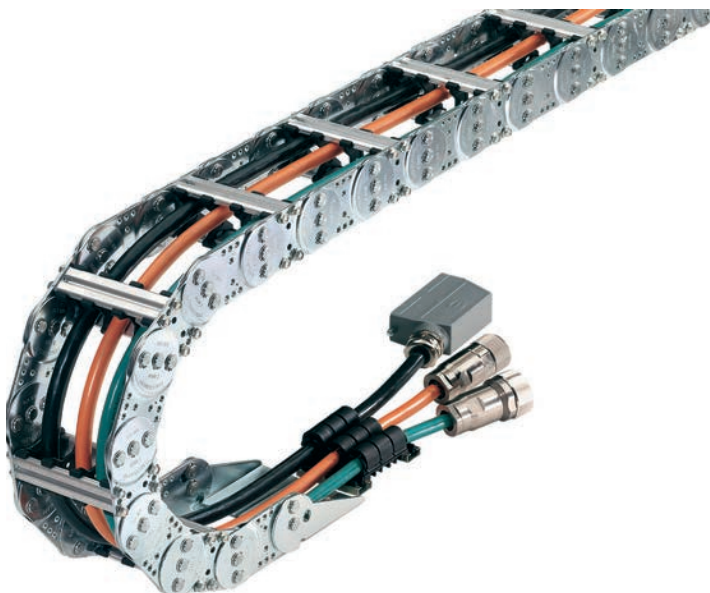


in einem Objekt. In einem Metallgehäuse verbaut, verfügen die Sensoren über eine eindeutige ID und lassen sich so leicht und fehlerfrei in die Anwendung integrieren. Das verwendete IO-Link smart profile ermöglicht zudem die einfache Einbindung der Sensoren in Steuerungssysteme. Ein weiterer Vorteil der smarten Sensoren sind die individuell konfigurierbaren Ausgänge, mit denen der Ersatzteilbestand deutlich optimiert wird. Dank einer lokalisierten D2D-Prozesslogik (Device-to-Device) können die smarten Sensoren zudem ohne Umweg über das Kernnetzwerk oder eine Basisstation miteinander kommunizieren, sodass dezentrale sensorgestützte Entscheidungen möglich sind. Für die einfache Inbetriebnahme seiner smarten Sensoren hat Contrinex den PocketCodr entwickelt. Mit ihm kann jeder IO-Link-fähige Sensor auch ohne IT-Kenntnisse schnell konfiguriert werden.

[www.contrinex.de](http://www.contrinex.de)

### Harte Anforderungen, flexible Lösungen

Robuste Stahl-Energieführungsketten von Tsubaki Kabelschlepp bewähren sich unter anderem in Horizontalbohranlagen, die ein grabenloses Verlegen von Rohrleitungen über große Distanzen ermöglichen. Damit die Anbieter der Bohrsysteme möglichst

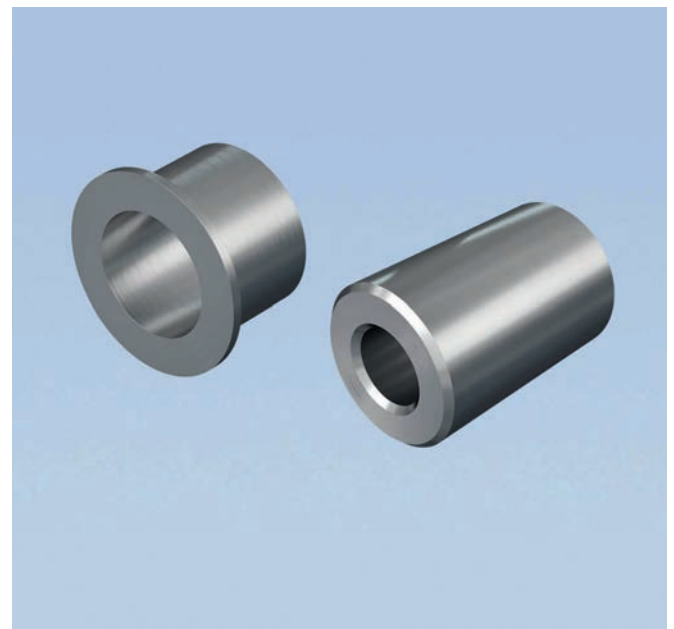


flexibel agieren können, realisiert Tsubaki Kabelschlepp die Energieketten als kundenspezifische Standardlösungen mit kurzen Lieferzeiten. Die Energieführungsketten sind seitlich an den Lafettenmasten der Bohranlagen angebracht und führen bzw. schützen dort die Hydraulikschläuche. Für diesen Einsatzzweck sind die Stahlketten der S-Serie von Tsubaki Kabelschlepp bestens geeignet. Die extrem robusten und hitzebeständigen Lösungen aus Stahl wurden für starke mechanische Belastungen und raue Produktionsumgebungen konzipiert und sind auch für Bohranlagen die ideale Wahl. Für die speziellen Anforderungen des jeweiligen Projekts erhalten die Stahlketten eine individuelle Feinabstimmung. Damit der Kunde bei der Entwicklung seiner Bohrsysteme stets flexibel bleibt, bietet der Hersteller die projektspezifischen Energieführungsketten als Baukastensystem an. Dafür definiert der Anwender mehrere Grundmaschinen, für die anschließend passende Basisketten entwickelt werden.

[www.tsubaki-kabelschlepp.com](http://www.tsubaki-kabelschlepp.com)

### Innovativer Online-Hülsekonfigurator

In der Welt der Verbindungstechnik will mbo Oßwald mit seinem neuesten Onlinetool, dem Hülsekonfigurator, neue Maßstäbe setzen. Bekannt für ihre Vielseitigkeit, sind Hülsen unverzichtbar, um exakte Abstände in komplexen Konstruktionen zu gewährleisten. Dabei sind sie auch als Distanzhülsen,



Distanzringe, Distanzrohre, Buchsen oder Abstandsbuchsen bekannt. Der Hülsekonfigurator bietet eine intuitiv bedienbare, benutzerfreundliche Plattform, die es ermöglicht, Hülsen nach individuellen Spezifikationen anzupassen und zu bestellen. Das Kernstück dieses digitalen Werkzeugs ist seine Transparenz: Nutzer erhalten detaillierte Informationen über jedes Merkmal der Hülse, einschließlich Produktdetails, 3D-Modell, technische

Fotos: Contrinex, Tsubaki, mbo

Zeichnungen, Prüfbescheinigungen, die Option für Expressfertigung sowie dynamische Preisangaben. Anwender können aus einer Vielzahl von Merkmalen wählen, darunter Material, Oberflächenbeschaffenheit, Schaftdurchmesser, Länge, Bund und Wandstärke. Nach Auswahl der gewünschten Spezifikationen liefert der Konfigurator umgehend detaillierte Informationen zum Bauteil, inklusive Preis, Lieferzeit, Skizze und 3D-Modell. Die Preisgestaltung ist flexibel und skaliert mit der bestellten Menge, wodurch der Nutzer die vollständige Kontrolle über die Konfiguration und die Kosten hat.

[www.mbo-osswald.de](http://www.mbo-osswald.de)

### Neue kostenoptimierte 5G-Industrie-Router

Die neue 5G-Router Serie ICR-41 /4200 von Advantech überzeugt mit geringen Latenzzeiten und Highspeed-Datenübertragung. Die Industrierouter bieten Reaktionsfähigkeit in Echtzeit und eignen sich hervorragend für Anwendungen, die ein sofortiges Feedback oder Interaktion erfordern. Die robusten Industrie-Router unterstützen Router-Apps wie Docker oder Node-RED und sind je nach Modell mit RS485, RS232, SD-Kartenslot, Dual-SIM, GPS und mehr ausgestattet. Industrieunternehmen können damit kritische Prozesse mit Präzision und Genauigkeit überwachen und steuern. Mit dieser Router Serie will Advantech im Bereich der 5G-Technologie neue Maßstäbe setzen. Vor allem die niedrigen Latenzzeiten und die hohe Netzwerkverfügbarkeit sind die großen Stärken gegenüber den 4G/3G/2G-Modellen. Die dadurch nahtlose und sofortige Kommunikation, unabhängig vom geografischen Standort, machen die Router zur idealen Wahl für eine breite Palette von Industrieanwendungen.

Eines der gefragtesten Modelle aus der 5G-Router Serie ist der Mobilfunkrouter ICR-4261. Dieser basiert auf einer leistungsstarken Hardwareplattform mit einer CPU von 1,6 GHz. Hoch entwickelte Prozessoren in Kombination mit 1 GB RAM und 3,35 GB Speicherplatz bieten die notwendige Leistung, um auch komplexe Aufgaben effizient zu bewältigen. Standardmäßig ist der ICR-4261 mit zwei Gigabit-Ethernet-Ports, zwei seriellen Ports (RS232/RS485), vier digitalen Eingängen, zwei digitalen



Fotos: Bellequip, Pepperl Fuchs

Ausgängen, einem USB-Host 3.0 und einem GNSS-Empfänger ausgestattet. Der Router verfügt über zwei SIM-Slots und ist optional auch mit WiFi 6 verfügbar. Dies ermöglicht es, das volle Potenzial des Edge Computing zu nutzen und Daten näher an der Quelle zu verarbeiten und zu analysieren, was wiederum zu geringeren Latenzzeiten und verbesserter betrieblicher Effizienz führt. Mit Vorteilen wie Gigabit-Ethernet-Geschwindigkeit, niedriger Latenz und hoher Netzwerkverfügbarkeit ermöglichen es die ICR-41 /4200 Router, Prozesse zu optimieren, Innovationen voranzutreiben und betriebliche Spitzenleistungen zu erzielen. Die Router Serie kombiniert starke Leistung, robuste Sicherheit und einfache Verwaltung und ist damit die perfekte Lösung für anspruchsvolle industrielle Anwendungen, die es Unternehmen ermöglichen, im Zeitalter der 5G-Konnektivität erfolgreich zu sein.

[www.bellequip.at](http://www.bellequip.at)

### Starke Leistung mit dem industriellen Box Thin Client BTC22

Der BTC22 von Pepperl+Fuchs ist die neueste Generation industrieller Box Thin Clients, konzipiert als nahtloser Nachfolger des bewährten BTC12. Er bietet eine verbesserte Leistung dank des starken Intel-Elkhart-Lake-Atom-x6413E-Prozessors und ist für den 24/7-Betrieb in Industrieumgebungen ausgelegt. Mit



seinem lüfterlosen IP4x-Aluminiumgehäuse ist er besonders robust und flexibel in der Installation. Der BTC22 unterstützt die Anbindung von zwei 4K-Monitoren bei 60 Hz über zwei Displayport-Schnittstellen und verfügt über 3 Ethernet-Ports sowie insgesamt 5 USB-Schnittstellen – darunter USB-C 3.2. Gen 1. Die Kabel können über Kabelsicherungen gesichert werden, um ein versehentliches Herausfallen bei Vibrationen zu verhindern. Mit einem Temperaturbereich von 0 bis +55 °C (zukünftig auch -20 bis +60 °C) ist er selbst für anspruchsvolle Anwendungen geeignet. Die vorinstallierte Thin-Client-Firmware „VisuNet RM Shell 6“ (basierend auf Microsoft Windows 10 Enterprise LTSC 2021) ermöglicht ein schnelles Setup und den Zugriff auf verschiedene Prozessleitsysteme, ERP- und MES-Systeme. Wie alle industriellen Box Thin Clients von Pepperl+Fuchs bietet auch der BTC22 eine Langzeitverfügbarkeit von Hard- und Software mit langfristig verfügbaren industriellen Komponenten und regelmäßigen Sicherheitsupdates.

[www.pepperl-fuchs.com](http://www.pepperl-fuchs.com)



# Fühler ausstrecken nach Ihrem Traumhaus!

**Wir haben für jeden das passende Heim aus Holz:**  
Von detailverliebten Häuschen bis Platzwundern für die Großfamilie. Von robuster Riegel- bis hochmoderner Massivholzbauweise. Von clever in aller Ruhe geplant bis in Windeseile maßgefertigt. Drum sind Holzbau Maiers Häuser auch tierisch begehrt ... [www.maier.at](http://www.maier.at)



**HOLZ  
BAU  
MAIER**

*Dafür schlägt unser Herz!*



# NEW BUSINESS



## WIEN



© Borealis



© DDSG/Dieter Lampel

- FFG blickt auf absoluten Höchststand an bewegten Mitteln zum 20. Jubiläum
- Borealis feiert 30-jähriges Bestehen
- 50 Jahre Wien Holding: Ein Konzern für mehr Lebensqualität in der Stadt





Im zwanzigsten Jahr ihres Bestehens blickt die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG auf einen absoluten Höchststand an bewegten Mitteln für vielfältige Projekte.

## Beeindruckende Jahresbilanz.

**D**ie Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG legt im zwanzigsten Jahr ihres Bestehens eindrucksvolle Bilanzzahlen vor: Mit einem geförderten Projektvolumen von 3,3 Mrd. Euro sowie Förderzusagen in Verträgen von rund 1,8 Mrd. Euro hat die FFG 2023 einen absoluten Höchststand an Mitteln bewegt. Insgesamt konnten mit Unterstützung der FFG im vergangenen Jahr 4,9 Mrd. Euro in wirtschaftsnahe Forschung und Breitbandinfrastruktur in Österreich investiert werden, davon über 1,2 Mrd. Euro an

Forschungsprämie und weitere rund 400 Mio. Euro aus EU- und ESA-Mitteln. „Investieren in Forschung heißt Investieren in Zukunft“, erklärten die beiden FFG-Geschäftsführerinnen Henrietta Egerth-Stadlhuber und Karin Tausz bei der Vorstellung der Jahreszahlen. „4,9 Mrd. Euro klingt nach viel – aber das braucht es auch, um international wettbewerbsfähig zu bleiben und die aktuellen multiplen Herausforderungen zu meistern. Mit den Förderungen der FFG werden wichtige Impulse für innovative Projekte gesetzt, welche die Modernisierung der Wirtschaft voranbringen

und nachhaltig zu Wirtschaftswachstum, Wohlstand und Krisenresilienz von und in Österreich beitragen.“

Im Vergleich zum Vorjahr gab es in verschiedenen Bereichen Steigerungen der Forschungsmittel: Bei der direkten FFG-Förderung – inklusive Infrastrukturprogramme – von 0,9 Mrd. Euro auf 1,8 Mrd. Euro, davon gingen 81 Prozent an Unternehmen, neun Prozent an Forschungseinrichtungen und sieben Prozent an Hochschulen. Auch bei der Forschungsprämie gab es einen Anstieg auf 1,2 Mrd. Euro im Vergleich zu 1,1 Mrd. Euro im Jahr davor. Und: 2023 hat die

FFG eine Rekordsumme von 103 Mio. Euro in Start-ups, Scale-ups und Spin-offs investiert, wobei der Fokus hier insbesondere auf den Bereichen Deep-tech, Greentech und Life Science liegt.

### **Vielfältige Projekte – ein großes Ziel**

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Förderungen liegen nach wie vor auf der Unterstützung der Wirtschaft bei ihrer nachhaltigen und digitalen Transformation. Im Jahr 2023 wurden 75 Prozent der FTI-Förderungen in Projekte mit klimarelevanten Aspekten investiert, das Volumen konnte mit 581 Mio. Euro weiter gesteigert werden.

„Die Relevanz dieses Themas ist mittlerweile überall angekommen – bei der Politik ebenso wie in Unternehmen, Hochschulen und Institutionen“, zeigte sich Karin Tausz erfreut. „Die Innovationskraft in diesem Bereich ist enorm stark und wir fördern hier massiv. Das zeigt, dass Unternehmen die Chance nutzen, um sich mit nachhaltigen Verfahren, Produkten und Services am Markt zu positionieren!“

„Beim FFG-Schwerpunktthema Digitalisierung müssen wir unbedingt darauf achten, dass wir nicht den Anschluss verlieren, denn hier geht die Entwicklung rasend schnell. Daher investieren wir auch hier spürbar. 1,1 Mrd. Euro gingen letztes Jahr in relevante Projekte“, erläuterte Henrietta Egerth-Stadlhuber.

Auch dieser Fokus spiegelt sich daher in den Zahlen wider: Ging 2022 noch jeder zweite Förder-Euro in Digitalisie-



Seit 1. September 2023 wird die FFG von Karin Tausz (links) und Henrietta Egerth-Stadlhuber (rechts) geleitet.

rungsprojekte, so waren es im letzten Jahr schon 65 Prozent der Förderungen. Hier haben auch die Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur – insbesondere der Breitbandförderung – eine wesentliche Bedeutung: Im Jahr 2023 wurden Verträge in der Höhe von 782 Mio. Euro abgeschlossen. Insgesamt wurden seit 2015 rund 2 Mrd. Euro vergeben, um auch ländliche Regionen in digitale Hochleistungsnetzwerke einzubinden.

### **Internationale und extraterrestrische Erfolge**

Mit einer Forschungsquote von 3,22 Prozent des BIP liegt Österreich im internationalen Spitzenfeld. Österreichische Forschungsleistungen sind auch in Europa und darüber hinaus gefragt – das zeigen speziell die Erfolge bei Horizon Europe, dem größten und kompetitivsten transnationalen Forschungsprogramm der Welt. Über 990 Mio. Euro sind seit dem Programmstart 2021 in österreichische Forschungsprojekte geflossen, das entspricht 3,3 Prozent aller Förderungen.

Aktuell zählt Österreich 355 Koordinationen und 2.117 Beteiligungen und konnte zudem mit 19 Grants im Exzellenzprogramm einen neuen Rekord einfahren. Auch bei anderen europäischen Programmen ist Österreich gut vertreten: Beim Digital Europe Programme zur Unterstützung des digitalen Wandels waren österreichische Organisationen mit einer Erfolgsquote von 66 Prozent und einem österreichischen Anteil an erhaltenen EU-Fördergeldern von 3,7 Prozent sehr erfolgreich. Zudem wurden im vergangenen Jahr auch im Europäischen Verteidigungsfond (EDF) 30 österreichische Beteiligungen gefördert, was einer Erfolgsquote von über 60 Prozent entspricht.

Doch auch über die Landesgrenzen hinaus verzeichnen österreichische Forschende große Erfolge: Der österreichische Weltraumsektor befindet sich in stetigem Wachstum, dem mit einer weiteren Erhöhung des Budgets um 30 Mio. Euro bei der European Space Agency (ESA) Rechnung getragen wurde. High-



lights des vergangenen Jahres stellten der Start des österreichischen Satelliten „PRETTY“ ins Weltall sowie Österreichs Präsidentschaft bei der European Interparliamentary Space Conference dar. Für 2024 stehen mit dem Start von vier ESA-Satelliten sowie dem Jungfernflug von Ariane 6 gleich mehrere Highlights mit österreichischer Beteiligung auf dem Programm.

### **„Wir haben noch viel vor“**

Seit ihrer Gründung im Jahr 2004 hat die FFG 65.000 Projekte gefördert, 60.000 Unternehmen und Forschungseinrichtungen begleitet und insgesamt 12,9 Mrd. Euro an Förderungen bearbeitet und vergeben. „Diese Erfolgsgeschichte gilt es fortzuschreiben und auch weiterhin dazu beizutragen, dass wir als Wirtschafts- und Innovationsstandort sowie als Gesellschaft unsere Ziele erreichen“, so Henrietta Egerth-Stadlhuber und Karin Tausz abschließend. „Wir gestalten seit 20 Jahren Zukunft – und wir haben noch viel vor!“

**BO**

### **INFO-BOX**

#### **Zuhause im „Haus der Forschung“**

Die Zentrale der FFG befindet sich im 9. Wiener Gemeindebezirk im sogenannten „Haus der Forschung“. Das im Juni 2006 fertiggestellte Gebäude wurde am Kreuzungspunkt von Sengengasse und Spitalgasse errichtet und belebt seither das Viertel zwischen dem Campus der Universität Wien und dem Allgemeinen Krankenhaus. Das Haus wurde von der Bundesimmobilienengesellschaft BIG errichtet und wird von dieser auch verwaltet. Die Errichtungskosten betragen 13,5 Mio. Euro.





Karl-Heinz Strauss, Vorstandsvorsitzender und CEO (li.), Klemens Eiter, Vorstandsmitglied und CFO (re.), berichten von einem Rekordergebnis 2023.

Mit einer Leistungssteigerung und effizientem Kostenmanagement hat sich die Porrr 2023 trotz vieler Herausforderungen behauptet. Das Unternehmen freut sich über ein Rekordergebnis.

## Porrr liefert Spitzenergebnis.

**D**ie Porrr hat Grund zur Freude. Im Jahr 2023 hat sie ein Rekordergebnis von 130,7 Millionen Euro erzielt. Das berichtet Porrr-CEO Karl-Heinz Strauss bei der diesjährigen Bilanzpressekonferenz Ende März. „2023 war für die Bauwirtschaft ein enorm spannendes und gleichzeitig herausforderndes Jahr. Dank unseres breit aufgestellten Portfolios und unserer umfassenden Infrastrukturex-

pertise konnten wir in diesem Umfeld ein großartiges Ergebnis erreichen“, fasst Strauss zusammen. Auf der einen Seite stimulierten positive Impulse in der Umwelt- und Energiepolitik das Bausehen. Auf der anderen Seite bekam die Branche einen Rückgang im Wohnbau zu spüren, der bei der Porrr mit rund acht Prozent des Auftragsbestands untergeordnet ist. Als Wachstumstreiber erwiesen sich einmal mehr der Tief- und

Infrastrukturbau. Dieser Trend spiegelt sich sowohl in der Produktionsleistung als auch den Auftragsbüchern der Porrr wider. Die Produktionsleistung stieg gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Prozent auf 6.577 Millionen Euro, in den Heimmärkten Polen, Rumänien und Deutschland wuchs sie sogar zweistellig. Mehr als die Hälfte der Leistung stammte dabei aus dem Tiefbau. Der Löwenanteil der Produktionsleistung in >>

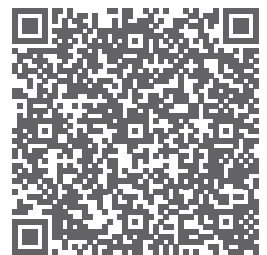


Daten.  
Leben.



# Jetzt umsteigen auf digitales Rechnungsmanagement mit REISSWOLF.

- Automatisierte Verarbeitung
- Auswertungen auf Knopfdruck
- Workflows für Freigaben
- Einhaltung von Zahlungszielen





» Höhe von 45,1 Prozent wurde im Heimmarkt Österreich erwirtschaftet.

### Infrastrukturprojekte, die Wellen schlagen

Im Auftragsbestand legte die Porr um drei Prozent auf 8.452 Millionen Euro zu, der Auftragseingang erhöhte sich parallel auf 6.835 Millionen Euro – eine Fortführung des positiven Trends der Vorjahre. Die größten Neuaufträge des Jahres kamen ebenfalls aus dem Tiefbau. Spitzenreiter war hier das Baulos H53 des Brenner-Basistunnels – das größte Baulos in der Geschichte Österreichs mit einem Gesamtauftragswert von knapp einer Milliarde Euro. Im Bereich Infrastruktur konnte das Bauunternehmen wichtige Projekte im Zusammenhang mit der Energietransformation gewinnen, wie etwa die Untertunnelung der Elbe für die leistungsstarke Windstromleitung SuedLink in Deutschland und das Pumpspeicherkraftwerk Ebensee in Österreich. Strauss betont: „Beispiele wie diese zeigen: Die Bauwirtschaft ist ein wichtiger Teil der Energiewende und die Porr ist wesentlich daran beteiligt.“ Auch im übrigen Hochbau, etwa im Gesundheits-, Industrie- und Gewerbebau sowie im öffentlichen Hochbau sind positive Impulse zu spüren. Zu den neuen Gesundheitsprojekten gehören das onkologische Spital in Wrocław und die Pommersche Medizinische Universität Szczecin in Polen. Sie zeigen, dass der Gesundheitsbereich ein großer Wachstumsmarkt ist. Daneben spielt der Industriebau eine wesentliche Rolle im Auftragseingang, unter anderem der Auftrag zur Erweiterung des Flughafens Wien-Schwechat.



Für 2024 rechnet die Porr mit einer moderaten Leistungssteigerung sowie einer Erhöhung des Betriebsergebnisses.

### Verbesserte finanzielle Performance

Mit einem konsequenten Kapitalmanagement hat die Porr ihre Bilanzstruktur wesentlich verbessert. Zum Stichtag 31. Dezember 2023 lag die Eigenkapitalquote bei 20,8 Prozent. Durch die frühzeitige Refinanzierung des Hybrid- und Genussrechtskapitals ist die Eigenkapitalquote nachhaltig abgesichert. Durch ein fokussiertes Forderungsmanagement wurden die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfolgreich abgebaut und das Working Capital ebenso reduziert. Das Unternehmen verfügt nach wie vor über einen komfortablen Liquiditätspolster von 1.037 Millionen Euro.

### Ausblick 2024

Auf Basis der gut gefüllten Auftragsbücher rechnet der Vorstand für das Jahr 2024 trotz eines volatilen Umfelds mit einer moderaten Leistungssteigerung sowie einer Erhöhung des Betriebsergebnisses. Die Einschätzung des weiteren Geschäftsverlaufs orientiert sich an den aktuellen Zielen in den einzelnen Bereichen sowie

an den Chancen und Risiken, die sich in den jeweiligen Märkten ergeben. Sollte sich die geopolitische Situation verschärfen, könnte dies negative Auswirkungen auf die Porr und ihre Geschäftstätigkeit haben. Jegliche Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung ist daher mit Prognoserisiken behaftet. **BS**

### INFO-BOX

#### Porr AG

Innovationskraft für Spitzenleistungen – dafür steht die Porr seit inzwischen über 150 Jahren. Sie ist mit ca. 20.000 Mitarbeiter:innen und einer Produktionsleistung von rund 6,2 Milliarden Euro (Geschäftsjahr 2022) eines der größten österreichischen Bauunternehmen und gehört zu den Top-Playern in Europa. Als Full-Service-Providerin bietet das Unternehmen alle Leistungen im Hoch-, Tief- und Infrastrukturbau entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Der Fokus liegt auf den Heimmärkten Österreich, Deutschland, Schweiz, Polen, Tschechien, Slowakei und Rumänien. In ausgewählten internationalen Projektmärkten wie in Norwegen, Großbritannien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Katar ist die Porr ebenfalls tätig.

[www.porr-group.com](http://www.porr-group.com)



### Porr als Teil der Energiewende

»Die Bauwirtschaft ist ein wichtiger Teil der Energiewende und die Porr ist wesentlich daran beteiligt.«

Karl-Heinz Strauss, Vorstandsvorsitzender und CEO Porr

# SWIPEN, BUCHEN, TECH CONFERENCE 24 BESUCHEN!



Einfach Training buchen und  
Ticket für Tech Conference dazu  
bekommen: [www.etc.at/25](http://www.etc.at/25)





Um neue Arbeitsplätze zu schaffen und die grüne Transformation umzusetzen, braucht es mehr Betriebsflächen. Doch die gehen aus, warnt die Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Wien.

## „Uns geht der Platz aus!“

**I**n Wien gibt es aktuell 2.127 Hektar gewidmete Betriebsflächen, wovon nur noch 140 Hektar frei sind. „In den vergangenen zehn Jahren sind 138 Hektar verbaut worden“, erklärt Stefan Ehrlich-Adám, Spartenobmann Industrie in der Wirtschaftskammer Wien. „Das bedeutet, dass uns bei diesem Tempo in 10 Jahren der Platz ausgeht.“

Die Folge ist nicht nur, dass sich keine neuen Betriebe ansiedeln können und Wien damit zusätzliche Wertschöpfung und Arbeitsplätze entgehen. Erfolgreiche bestehende Unternehmen können ihre Standorte nicht erweitern und müssen aus Wien abwandern. Damit gehen wiederum Arbeitsplätze und Wertschöpfung verloren. Dabei erwirtschaftet die Wiener Industrie pro Jahr einen Produktionswert von 63 Milliarden Euro und 7,3 Milliarden Euro Wertschöpfung.

### Stadtentwicklungsplan 2035

Das Ausmaß an Betriebsflächen in Wien hat sich in den letzten 30 Jahren stark reduziert. Gab es im Jahr 1992 noch 2.805 Hektar an gewidmetem Betriebsbau- oder Industriegebiet, betrug 2012 die entsprechende Fläche nur mehr 2.239 Hektar, also 20 Prozent weniger. Dank des Fachkonzepts Produktive Stadt unter kräftigem Einfluss der Wirtschaftskammer Wien konnte zusammen mit der Stadt Wien dieser Trend in den letzten Jahren aber größtenteils aufgehalten werden.

„Die Stadt Wien stellt heuer den Stadtentwicklungsplan 2035 auf die Beine“, sagt Spartenobmann Ehrlich-Adám. „Die Wirtschaftskammer Wien ist in diesen Prozess eingebunden und wird sich für



Stefan Ehrlich-Adám, Obmann der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Wien

die ausreichende Verfügbarkeit von Betriebsflächen einsetzen. Wir vertrauen darauf, dass dieses wichtige Thema im neuen Stadtentwicklungsplan angemessene Berücksichtigung findet.“

### Platz für klimafitte Zukunft

Die Nachfrage nach Betriebsflächen ist jedenfalls konstant hoch, wie Rückmeldungen aus den Vienna Business Districts sowie eine jährliche Analyse der Neuerbauung durch die Wirtschaftskammer Wien zeigen. „Es ist daher notwendig, nicht nur bestehende Betriebsflächen zu sichern und vor einer Umwidmung zu schützen, sondern auch neue Betriebsflächen zu erschließen“, erklärt Ehrlich-Adám. „Dabei dürfen

wir nicht vergessen, dass die Wiener Industrie kaum etwas mit dem veralteten Bild rauchender Fabriksschlote zu tun hat, sondern es sich größtenteils um hochmoderne und vor allem saubere Betriebe handelt, die zum Beispiel in den Bereichen Pharmazie, Nahrungsmittel oder Elektronik arbeiten.“ Betriebsflächen bieten nicht nur Raum für zukunftsorientierte neue Unternehmen und Technologien. Ansiedlungen und Erweiterungen haben auch Potenzial für Klimaschutzmaßnahmen: Auf den Dächern von Hallen oder Parkplätzen können großflächige PV-Anlagen installiert werden, Fassaden und bisher versiegelte Flächen können begrünt werden.

BO



# Industriegase

Messer ist der weltweit größte privat geführte Spezialist für Industrie-, Medizin- und Spezialgase.

Von Acetylen bis Xenon werden Produkte und Serviceleistungen in Europa, Asien und Amerika angeboten.

Mit über 70 Gase Center und Abfüllanlagen in allen Bundesländern ist die Versorgung der österreichischen Betriebe mit Industriegasen zuverlässig und stets pünktlich.

**MESSER**   
Gases for Life

**Messer Austria GmbH**

Industriestraße 5  
2352 Gumpoldskirchen  
Tel. +43 50603-0  
Fax +43 50603-273  
info.at@messergroup.com  
www.messer.at



Das Konsortium Innovative Flüssige Energie in Wien will die Entwicklung von E-Fuels vorantreiben. Damit sollen auch bald synthetische Treibstoffe in Österreich hergestellt werden.

**„E-Fuels gehört die Zukunft“.**



V.l.n.r.: Jürgen Roth, Geschäftsführer der Tank Roth GmbH, und Bernd Zierhut, Geschäftsführer der Doppler Holding GmbH

**W**ie kann man die Herstellung von E-Fuels vorantreiben? Dieser Aufgabe will sich das Anfang Jänner gegründete Konsortium Innovative Flüssige Energie in Wien, kurz IFE, widmen. Die Geschäftsführung der IFE GmbH übernehmen Jürgen Roth, Geschäftsführer der Tank Roth GmbH, und Bernd Zierhut, Geschäftsführer der Doppler Holding GmbH, zwei Vertreter der Investorengesellschaften, die aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit im Mineralölgeschäft

und der Erfahrung mit flüssigen Energieträgern den Erfolg dieses Unternehmens sicherstellen. „Ich beschäftige mich schon seit Jahren federführend mit dem Thema CO<sub>2</sub>-neutrale Kraftstoffe und bin felsenfest davon überzeugt, dass speziell mit unserer effizientesten Technologie zur Herstellung E-Fuels einen fixen Bestandteil der Energiewende ausmachen werden. Mehrere Pferde ziehen die Klimakutsche schneller aus dem sprichwörtlichen Dreck. E-Fuels gehört die Zukunft“, betont Roth.

#### Kooperation mit führenden Mobilitäts-Technologieunternehmen

IFE baut bei der Erzeugung von E-Fuels künftig auf die langjährige Erfahrung der steirischen AVL List GmbH, die sich derzeit mit der Entwicklung einer hocheffizienten und innovativen co-SOEC-Elektrolysetechnologie beschäftigt. Die Technologie ermöglicht eine besonders energie- und kosteneffiziente Herstellung von synthetischen Kraftstoffen. Die Technologie wird mit einer Finanzierung von IFE industrialisiert und hochskaliert, um

eine wettbewerbsfähige Produktion von E-Fuels in Österreich zu ermöglichen.

#### Ziel ist globale Verwertung

„Wir sind davon überzeugt, dass synthetische Kraftstoffe einen wichtigen Beitrag für die Energiezukunft Europas beziehungsweise der ganzen Welt leisten werden. Wir streben durch dieses Projekt an, das Thema erneuerbare Energien neu aufzuladen und mit dieser Technologie globale Marktführerschaft zu erlangen“, erklärt Bernd Zierhut. Aufgabe der IFE ist, neben der Finanzierung für die Industrialisierung, die Technologie der Anlage global zu vermarkten, die dann als Großanlage zum Einsatz kommt. Dies erfolgt über entsprechende globale Verwertungsrechte und Patente. Ziel ist es, diesen Prozess 2025 einzuläuten. Entscheidend ist die Bereitstellung von CO<sub>2</sub> und CO<sub>2</sub>-neutralem Strom, die

für die Produktion einen essenziellen Bestandteil bilden.

#### Mit E-Fuels ans Ziel

Der Einsatz von E-Fuels in der Zukunft reicht von der Mobilität von Fahrzeugen und Schiffen bis hin zu Flugzeugen. So kann sichergestellt werden, dass die CO<sub>2</sub>-Ziele der nationalen wie auch internationalen Politik erfüllt werden. Der Vorteil des Einsatzes synthetischer Kraftstoffe liegt auch darin, dass die gesamte bestehende Infrastruktur von Pipelines, Tanklager, Straßenlogistik und Tankstelle auch in Zukunft verwendet werden kann und so eine Versorgung mit diesen Kraftstoffen bereits direkt von Beginn an gegeben ist. Das Projekt selbst startete 2022 und wird nunmehr von der IFE begleitet. Nach Abschluss und erfolgreicher Inbetriebnahme der Produktionsanlage wird das Konsortium sämtliche



Die hocheffiziente und innovative co-SOEC-Elektrolysetechnologie soll eine energie- und kosteneffiziente Herstellung von synthetischen Kraftstoffen ermöglichen.

Rechte für den Betrieb solcher Betriebsanlagen halten und die Produkte aus der Testanlage am Markt verwerten. Ziel ist es, mit dieser Technologie national und international Großproduktionen von mehreren 100.000 Tonnen anzustoßen und im Energiemarkt dann zu verwerten. **BS**

## BILDUNG WIRKT

### Die ARS Akademie begleitet Sie auf Ihrem Weg

#Banken&Versicherungen #Bauwirtschaft  
 #BusinessManagement #Compliance #Datenschutz #ESG  
 #Finanz&Steuern #HR #Immo #KI #Leadership #Marketing  
 #Personalverrechnung #Persönlichkeit #Recht

Mehr erfahren  
 unter [ars.at/seminare](https://ars.at/seminare)

  
**ARS**  
 Akademie



Im Herbst starten an der FH Technikum Wien zwei neue Bachelor- und zwei Masterstudiengänge in absoluten Zukunftsbereichen. Die Bewerbung ist bereits möglich.

## Von Wasserstoff bis Quanten.

**A**n der FH Technikum Wien (FHTW) sollen noch diesen Herbst vier neue Studienangebote starten. Für die Studiengänge Nachhaltige Umwelt- und Bioprozesstechnik und Wasserstofftechnik (jeweils als Bachelor) sowie Klimabewusste Gebäudetechnik und Quantum Engineering (jeweils als Master) steht die Bewerbung bereits offen. „Einmal mehr stehen wir beim Ausbau des FH-Sektors in der ersten Reihe. Wir freuen uns, dass fast ein Viertel aller bundesweit neu genehmigten Anfänger:innen-Studienplätze an die FH Technikum Wien geht“, sagt Geschäftsführerin Barbara Czak-Pobeheim, und Rektorin Sylvia Geyer ergänzt: „Wir erweitern unser Studienangebot in vier absoluten Zukunftsbereichen. Damit zeigen wir, dass wir in der Lage sind, auf technologische Entwicklungen schnell zu reagieren und daraus praxisorientierte Bildungsangebote auf hohem akademischem Niveau zu entwickeln.“

### Zwei Schlüsseltechnologien

Bioprozesstechnik und Umwelttechnik sind zwei Schlüsseltechnologien für eine



nachhaltige Zukunft. Durch Anwendung der Bioprozesstechnik werden biologische Systeme wie Organismen oder Teile davon genutzt, um beispielsweise biobasierte Chemikalien, komplexe Wirkstoffe für die Medizin oder Produkte der Lebensmittelindustrie zu erzeugen. Die Umwelttechnik trägt zur Lösung von Umweltproblemen, Verbesserung der Ressourceneffizienz und Verringerung

des ökologischen Fußabdrucks von Industrie und Gesellschaft bei. Der neue Bachelor-Studiengang ist eine Grundlage für den etablierten Master-Studiengang Ökotoxikologie & Umweltmanagement sowie für eine Karriere in attraktiven Branchen und Berufsfeldern.

### Zentrales Element für die Zukunft

Wasserstoff gewinnt hinsichtlich Klimaschutz und Nachhaltigkeit rapide an Bedeutung. Als zentrale Energiequelle kann Wasserstoff den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen ermöglichen und beschleunigen. Zusätzlich ermöglichen neue Technologien die Entwicklung neuer Anwendungsbereiche – Mobilität, Maschinenbau, Energiespeicherung und Energietransport sind nur einige davon. Das Bachelor-Studium Wasserstofftechnik vermittelt einen Überblick über die eingesetzten >>



### Reaktion auf Entwicklungen

»Wir erweitern unser Studienangebot in vier absoluten Zukunftsbereichen. Damit zeigen wir, dass wir in der Lage sind, auf technologische Entwicklungen schnell zu reagieren und daraus praxisorientierte Bildungsangebote auf hohem akademischem Niveau zu entwickeln.«

Sylvia Geyer, Rektorin der FH Technikum Wien

AON AUSTRIA GMBH

Das Wiener Büro von Aon ist zugleich der österreichische Hauptsitz. Beinahe hundert Jahre an Erfahrung treffen dort auf moderne Lösungen für die diversifizierte Risikolandschaft der Zukunft.

## Tradition und Innovation vereint

■ Bis ins Jahr 1927 reichen die Wurzeln der Wiener Niederlassung von Aon, dem weltweit tätigen Dienstleister im Risiko- und Versicherungsmanagement, zurück. Imposant. Besonders, wenn man bedenkt, dass die berühmte Reiterstatue am Schwarzenbergplatz, gegenüber dem Wiener Büro und Hauptsitz von Aon in Österreich gelegen, nur exakt 40 Jahre älter ist. Augenscheinlicher tritt die Vereinigung von Tradition und Innovation selten in Erscheinung.

### Starkes Team in Wien

Die Verantwortung für die Region Wien liegt bei Regionalmanager Bernhard Rustwurm und Regionalmanager Sales Bernhard Nigl. Sie teilen sich nicht nur den Vornamen, sondern auch ihre absolute Kundenorientierung. Das haben alle Mitarbeitenden von Aon gemeinsam, in Wien etwa 140 an der Zahl. Bernhard Rustwurm ist bereits seit rund 30 Jahren für Aon tätig, in unterschiedlichen Funktionen. Bernhard Nigl besitzt ebenfalls einen reichen Erfahrungsschatz, war zuvor 16 Jahre bei einem großen österreichischen Versicherer tätig, und ist im Jänner 2024 zu Aon gestoßen. Gemeinsam leiten sie die Region Wien als Idealbesetzung.

Ihr Verantwortungsbereich liegt ihnen besonders am Herzen, sind sie doch beide in Wien und Umgebung aufgewachsen. „Die Vielfalt und die Möglichkeiten der Metropolregion Wien sind beeindruckend. Unsere Kunden bewegen sich in einem sehr breiten Spektrum von Gewerbe, Handel und Industrie“, erklärt das Duo unisono. Die Bandbreite der betreuten Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen ist umfassend, von

global tätigen internationalen Unternehmen mit starken Consumer-Brands bis hin zu lokalen Hidden-Champions. „Alle zeichnet deren Exportorientierung und internationale Vernetzung in den Zentralraum Europas aus. Unsere Kunden sind wichtige Auftrags- und Impulsgeber für die lokale Wirtschaft. Dies macht unsere Tätigkeit extrem spannend und herausfordernd“, sagt Bernhard Nigl. Bernhard Rustwurm ergänzt: „Gerade für mittelständische Unternehmen mit starker Exportorientierung ist Aon als internationaler Risikoberater der ideale Partner. Wir haben für jedes Risiko, und sei es noch so komplex, Speziallösungen und die passenden Spezialisten vor Ort.“ Nigl: „Darüber hinaus helfen unsere Employee-Benefits-Lösungen, Mitarbeitende zu binden und somit unseren Kunden im ‚war for talents‘ entscheidende Instrumente an die Hand zu geben.“

### Fit für Risikolandschaft der Zukunft

Von Österreich aus kann Aon landesweit und in der CEE-Region mit seinen Dienstleistungen, mit Service-Exzellenz und Risikoverständnis, einem ausgefeilten Netzwerk und neuen Technologien punkten. Denn wie eingangs erwähnt, vereint Aon Tradition – wie das Verständnis der Exportorientierung österreichischer Unternehmen und kompromisslose Kundenorientierung – mit Innovation, dank seiner Speziallösungen für die komplexen Anforderungen der modernen Zeit. „Risiko hat immer Saison! Es gilt, unsere Kunden fit für die multiple und diversifizierte Risikolandschaft der Zukunft zu machen“, hält Bernhard Rustwurm fest. Bernhard Nigl fügt hinzu: „Wir unterstützen unsere Kunden gezielt, um aktives Risk Management zu be-



Regionalmanager Bernhard Rustwurm (li.) und Regionalmanager Sales Bernhard Nigl (re.) von Aon Österreich kennen die Herausforderungen der Unternehmen in ihrer Region genau.

treiben. Als Beispiel ist hier das Cyberrisiko anzuführen. Insbesondere bewerten wir Cyberrisiken von Unternehmen und setzen gemeinsam zielgenaue Cyberrisiko-Strategien um.“

Harald Luchs, Geschäftsführer Aon Österreich, bringt es zum Abschluss auf den Punkt: „Für uns als Risiko- und Versicherungsmanager ist es gerade in der wirtschaftlich größten Region wichtig, unsere Kunden bestmöglich betreuen zu können. Deshalb haben wir uns auch für eine Doppelspitze mit Bernhard Rustwurm und Bernhard Nigl entschieden, um noch präsenter und flexibler auf die Anforderungen unserer Kunden eingehen zu können. Die beiden decken gemeinsam mit ihrem Team alle risikorelevanten Fragen unserer Kundinnen und Kunden ab und verstehen diesen Auftrag als Chance, mit den Unternehmerinnen und Unternehmern in der Region Konzepte und Lösungen zu erarbeiten.“

# AON

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Aon Austria GmbH – Region Wien**

Schwarzenbergplatz 3, 1010 Wien

Tel.: +43 5 7800-0

wien@aon-austria.at

<https://www.aon-austria.at/>



### BESTMÖGLICHE BETREUUNG

»Für uns als Risiko- und Versicherungsmanager ist es gerade in der wirtschaftlich größten Region wichtig, unsere Kunden bestmöglich betreuen zu können.«

**Harald Luchs, Geschäftsführer Aon Österreich**





Für die Studiengänge Nachhaltige Umwelt- und Bioprozesstechnik und Wasserstofftechnik sowie Klimabewusste Gebäudetechnik und Quantum Engineering steht die Bewerbung bereits offen.

» Technologien entlang der gesamten Wertschöpfungskette: von der Erzeugung, über Transport und Speicherung bis hin zu Anlagen und Energieumwandlung. Es handelt sich um ein duales Studium. Die Bewerbung erfolgt ausschließlich an der FH Technikum Wien. Die ersten beiden Semester des Studiums werden an der am FHTW absolviert, im Laufe dieser Zeit beginnt die Bewerbungsphase bei einem der zur Verfügung stehenden Partnerunternehmen. Ab dem dritten Semester findet das Studium abwechselnd in Betriebspraxisphasen bei Unternehmen sowie an der FHTW statt.

### Nachhaltige und resiliente Gebäude

Um den Ausbau von Nah- und Fernwärme voranzutreiben und das Ziel eines klimaneutralen Österreich zu erreichen, ist es notwendig, energieflexible und gleichzeitig energiesparende Gebäude zu errichten. Und um den Bedarf an Fachkräften zu decken, ist ein dichteres Angebot erforderlich. Beim Master Klimabewusste Gebäudetechnik handelt es sich um ein duales Studium. Die Bewerbung erfolgt ausschließlich an der FH Technikum Wien. Das erste Semester startet in den ersten Wochen an der FHTW. Vor und während dieser Phase startet der Bewerbungsprozess bei den Partnerunternehmen für die Berufspraxisphasen. Die zweite Hälfte sowie das

restliche Studium wird anschließend abwechselnd an der FH Technikum Wien und bei den Partnerunternehmen durchgeführt, um einen Praxisbezug zur Theorie herzustellen.

### Quantentechnologien für die Praxis

Quantentechnologien sind derzeit auf dem entscheidenden Sprung von der Grundlagenforschung zur Marktreife. Sie zählen zu den digitalen Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts. Der englischsprachige Master-Studiengang Quantum Engineering ist eine hervorragende Fortsetzung zu einem Bachelor-Studium der Physik, Elektronik oder Informatik, bietet aber auch Absolvent:innen anderer technischer Studien sehr gute Jobaussichten in einem zukunftssträchtigen Berufsfeld.

„Wir haben wachsende Bereiche und Berufsfelder identifiziert und teils in Österreich einzigartige Ausbildungen entwickelt. Im Sinne unseres Claims Change our tomorrow werden wir hier Top-Fachkräfte für die heimische Wirtschaft ausbilden“, sagt Geschäftsführer Florian Eckkrammer abschließen. **BS**



### Erste Reihe

» Einmal mehr stehen wir beim Ausbau des FH-Sektors in der ersten Reihe. Wir freuen uns, dass fast ein Viertel aller bundesweit neu genehmigten Anfänger:innen-Studienplätze an die FH Technikum Wien geht.«

Barbara Czak-Pobeheim, Geschäftsführerin FH Technikum Wien

# Die erste Karte, die **nachwächst.**

## Was immer Sie wünschen:

Kreditkarten, Bankkarten, Bankomatkarten, Mitarbeiterausweise, Tankkarten, Kundenkarten, Rubbelloskarten, Gutscheinkarten, Jahreskarten, Ausweiskarten,...



Wussten Sie, dass herkömmliche Karten nach wie vor aus PVC gefertigt werden? Allein in Österreich werden jährlich 70 Millionen Karten benötigt. Eine Karte wiegt ca. 5 Gramm – daher reden wir von 350 000 KG an PVC jährlich.

## Wir, die IM Polymer, haben dazu die Alternative:

Die Karte ist ein Produkt, das nur eine relativ kurze Zeit gebraucht wird und hier liegen die Umweltaspekte bzw. die Vorteile einer Karte aus nachwachsenden Rohstoffen = Biokunststoff auf der Hand. Kreditkarten werden alle 2 Jahre gewechselt, Mitgliedskarten sind oft mit einem jährlichen Ablaufdatum versehen.

Wir verwenden schnell nachwachsende Rohstoffe auf pflanzlicher Basis wie Mais und Zucker. Auch bei der Kartenfarbe gebrauchen wir Weißtöne bzw. Farbpigmente auf Basis PLA, denn die Karte muss undurchsichtig sein wegen der eingebauten elektronischen Bauteile.



- Aus schnell nachwachsenden, pflanzlichen Rohstoffen
- 100% plastikfrei, d.h. kein Kunststoff auf Erdölbasis
- Verrottbar, recyclebar & industriell kompostierbar nach DIN 13432
- Kein Entstehen von persistentem Mikroplastik
- Gut beschriftbar und bedruckbar
- Wasserresistent, formbeständig & reißfest
- Lokal produziert – hergestellt in Österreich

Von der weißen Blankokarte bis zur veredelten Bioplastikkarte – Alles ist möglich!  
Natürlich auch mit Barcode, Chip, Magnetstreifen oder anderen elektronischen Bauteilen.

KONTAKTIEREN SIE UNS FÜR MEHR INFORMATIONEN  
ODER EINE MUSTERKARTE AUS BIOKUNSTSTOFF  
UND SETZEN SIE AUF UMWELTBEWUSSTE LÖSUNGEN!

IM Polymer GmbH  
[impolymer.com](http://impolymer.com)



Scan für  
Visitenkarte





Im Jahr 2024 feiert die Wien Holding ihr 50-Jahr-Jubiläum. Seit Beginn seiner Geschichte in den 1970er-Jahren hat der Konzern die Hauptstadt immer wieder mit neuem Leben erfüllt.

## Ein Konzern für mehr Wien zum Leben.

**B**is Anfang der 1970er-Jahre wurden die Unternehmungen der Stadt in der Hoheitsverwaltung betreut und kontrolliert. Im Jahr 1973 stellte Bürgermeister Leopold Gratz erstmals in der Öffentlichkeit den Vorschlag zur Diskussion, die privatwirtschaftlichen Beteiligungen der Stadt Wien in einer

Holding-Gesellschaft zusammenzufassen. Das war der Auftakt zu einer intensiven Diskussions- und Vorbereitungsphase für die Gründung der Wien Holding.

Die Wien Holding wurde dann durch den einstimmigen Gemeinderatsbeschluss vom 31. Mai 1974 als „WABVG – Wiener Allgemeine Beteiligungs- und

Verwaltungsgesellschaft“ gegründet, um alle Beteiligungen der Stadt Wien unter einheitlicher Leitung zusammenzuschließen und unter Beachtung gemeinwirtschaftlicher Zielsetzungen nach privatwirtschaftlichen Kriterien effizient zu führen.

Zum Zeitpunkt der Gründung der Wien Holding waren insgesamt 31 Beteiligun-





» Vielzahl von Projekten realisiert, die zur Wiener Wertschöpfung, zum Wirtschaftswachstum und zur hohen Wiener Lebensqualität beitragen. Egal, ob es um das Kulturangebot in der Stadt geht, um erstklassige Immobilienprojekte oder um Projekte, die den Logistik- und Wirtschaftsstandort Wien aufwerten, der Nachhaltigkeit und dem Klimaschutz zugutekommen oder die Vielfalt der Medienlandschaft bereichern: In vielen Fällen waren und sind es Wien-Holding-Unternehmen, die in diesen Bereichen für die Stadt und die Menschen erfolgreich arbeiten.

### Unternehmen mit Geschichte

Über die Kernunternehmen hinaus, die sich auch heute noch in der Wien Holding befinden, wie zum Beispiel die Wiener Stadthalle, die Vereinigten Bühnen Wi-



Der Donauturm, an dem auch die Wien Holding beteiligt ist, feierte am 19. April 2024 sein 60-jähriges Jubiläum.



en, die Therme Wien in Oberlaa, die Messe Wien oder der Hafen Wien und die Kabel-TV-Wien (heute WH Media GmbH), waren in der Geschichte der Wien Holding noch viele andere Unternehmen im Konzern gebündelt. Im Laufe der Geschichte der Wien Holding zählten zum Beispiel der Verlag Jugend & Volk oder die Gewista – eines

der ganz großen heimischen Plakaturunternehmen, zu den Flaggschiffen des Konzerns. Im Baubereich arbeiteten die Wibeba, die Fertigteilbau Wien, die Gesiba sowie die Wiener Baustoff- und Betonsteinwerke.

Im Tourismus und in der Gastronomie waren die Wigast, die Gustana, die Club Menü Service, die Wienerwald-Kette oder die Kurkonditorei Oberlaa tätig. Aus dem Medizinbereich kamen das Serotherapeutische Institut, das Wiener Nierensteinzentrum oder die Odelga. Für die Entsorgung der Abfälle sorgten die Biomüll-Gesellschaft, die EbS und die Tierkörperverwertung. Das Wiener Fernwärmenetz wurde vom Wien-Holding-Unternehmen Heizbetriebe Wien massiv ausgebaut.

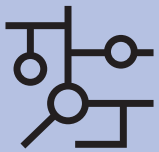
Im Bereich der Nahversorgung errichtete die Ekazent zahlreiche Einkaufszentren und Märkte. Die Frigoscandia betrieb mehrere Kühlhäuser. Der Hafen Wien war schon damals Drehscheibe für den Güterverkehr. Die Kabel-TV-Wien sorgte mit dem Ausbau des Kabel-TV-Netzes für eine Revolution auf den Fernsehbildschirmen. Und nicht zuletzt gehörte auch eines der traditionsreichsten Wiener Unternehmen – die Wiener Porzellanmanufaktur Augarten – zum Wien-Holding-Konzern.

### Privatisierung in den 1990er-Jahren

Ende der 1980er-Jahre setzte eine intensive Privatisierungsdiskussion ein, die nicht ohne Folgen für den Konzern blieb. Sie führte im Jahr 1989 zur ersten Teilprivatisierung, bei der 49 Prozent der Anteile der Stadt Wien an der Wien Holding an Banken und Versicherungen ausgegliedert wurden. Der zweite Schritt in Richtung Privatisierung erfolgte 1993. Die Stadt zog sich auf einen Anteil von 21 Prozent zurück. Den Großteil der Anteile hielt nun die Bank Austria AG. Mitte der 1990er-Jahre war somit ein großer Teil der Wien Holding veräußert. Nur ein markanter Kern an Unternehmen in besonders engem Konnex zu kommunalen oder öffentlichen Aufgaben war im Konzern verblieben.

### Neustart im Jahr 2002

Ab dem Jahr 2000 wurde immer wieder diskutiert, wie die Zukunft der Wien Holding gestaltet werden soll. Auch ein völliges Aus für den Konzern stand damals im Raum. Doch die Stadt Wien fasste den Beschluss, das Portfolio der Wien Holding unter neuen Rahmenbedingungen wieder zu erweitern. Im Jahr 2002 kam es zu einer Reorganisation und Neupositionierung. Betriebe und Unternehmen, die sich ehemals im »



# Ich arbeite an der Stadtplanung. Ich arbeite an Wien.

Lena ist stolz auf ihren Job und ihren Beitrag zur Stadt der Zukunft. Sie plant, wie wir immer klimafreundlicher vorankommen. Diese wichtige Arbeit motiviert sie täglich aufs Neue.

Die Stadt Wien bietet ihr ein spannendes, kreatives und zukunftsorientiertes Arbeitsumfeld und das in einem krisensicheren Job mit Verantwortung und guten Karrierechancen.

Arbeite auch du an Wien und bewirb dich unter: [jobs.wien.gv.at](https://jobs.wien.gv.at)

#arbeitenanwien

**Stadt  
Wien**



[jobs.wien.gv.at](https://jobs.wien.gv.at)





» Eigentum der Wien Holding befanden, wurden wieder integriert. Mit der Neustrukturierung hat die Wien Holding damals jene Rahmenbedingungen und Strukturen erhalten, um in einem verstärkten Wettbewerb auf den liberalisierten und globalisierten Märkten bestehen zu können.

Seither hat die Wien Holding nicht nur ihr Unternehmensportfolio erweitert, sondern ist aktiv in das Projekt- und Development-Business eingestiegen, teils mit Public-Private-Partnership-Modellen, teils aus eigenen Ressourcen. Sukzessive hat die Wien Holding in den vergangenen Jahren auch Dienstleistungs- und Managementaufgaben der Stadtverwaltung übernommen und erfüllt sie neu strukturiert nach privatwirtschaftlichen Kriterien.

Europaweit gilt die Wien Holding heute mit ihren rund 75 Unternehmen als Musterbeispiel für New Public Management. Der Konzern steht für zukunftsorientierte und nachhaltige Projekte, die den Wirtschaftsstandort sichern, das Wirtschaftswachstum ankurbeln, Arbeitsplätze schaffen und damit die Lebensqualität für die Menschen insgesamt erhöhen.

#### **Damals wie heute:**

##### **Mehr Lebensqualität in der Stadt**

Damals wie heute hat eines nach wie vor seine Gültigkeit: Die Wien Holding arbeitet für die Menschen, die Wirtschaft und für mehr Lebensqualität in der Stadt.

Der Neubau der Messe Wien, der Twin City Liner, die Schiffsstation City, das Hafenausbauprogramm, Neu Marx als moderner Wirtschaftsstandort für Technologie, Forschung und Medien oder die vielen Projekte im Kulturbereich, von der „Erfindung“ des Mozarthauses Vienna, der Übernahme des Hauses der Musik oder des Kunst Hauses Wien bis hin zur Generalsanierung des Jüdischen Museums Wien: Die Wien Holding investiert in der ganzen Stadt in realwirtschaftliche Projekte und schafft damit Arbeitsplätze, Wachstum und Lebensqualität.

Die rund 75 Unternehmen des Konzerns haben mit vielen ihrer Projekte die Stadt geprägt und bereichert. So gäbe es ohne die Wien Holding und ihre Unternehmen keine neue Therme Wien, keine Wiener Stadthalle, keinen Twin City Liner, keine Schiffsstation am Schwedenplatz und keinen Hafen Wien als Logistikhub von überregionaler Bedeutung für die Versorgung Wiens und der Ostregion. Ohne die Wien Holding würden rund 1.500 Wohnungen pro Jahr weniger gebaut werden, wären Leitprojekte wie der Wirtschaftspark Breitensee oder die neuen Stadtviertel wie in Neu Leopoldau, Neu Marx oder dem Otto-Wagner-Areal nicht möglich – um nur einige Beispiele zu nennen.

In diesem Sinn ist die Wien Holding eines unserer wichtigsten Instrumente, mit dem die Stadt ihre wirtschaftsstrategischen Ziele konkretisieren und in die Praxis umsetzen kann.

Der Kurs für die Zukunft ist klar: Auch in den kommenden Jahren wird die Wien Holding ihren eingeschlagenen Weg konsequent beibehalten: Zukunftsorientiert und nachhaltig wirtschaften und mit gezielten Investitionen nachhaltige Projekte realisieren, die Wiens Position als starke, klimaneutrale Metropole fördern, in der die Menschen gerne und gut leben. **BO**

#### **INFO-BOX**

##### **Unternehmensprofil**

Rund 75 Unternehmen sind derzeit unter dem Dach der Wien Holding vereint. Der Konzern befindet sich im Eigentum der Stadt Wien. Er erfüllt kommunale Aufgaben, ist privatwirtschaftlich organisiert und auf Ertrag ausgerichtet, unter Berücksichtigung gemeinwirtschaftlicher Ziele. Die Unternehmen der Wien Holding sind in den Geschäftsfeldern Kultur, Immobilien, Logistik und Medien tätig. Mit rund 3.500 Mitarbeiter:innen erwirtschaftet die Wien Holding mit ihren Unternehmen einen jährlichen Umsatz von über 500 Millionen Euro. Der Konzern bringt eine Wertschöpfung von 1,6 Milliarden Euro und sichert direkt und indirekt mehr als 23.000 Arbeitsplätze, rund die Hälfte davon in Wien. Im Ranking der größten österreichischen Betriebe liegt die Wien Holding unter den Top 200.

**[www.wienholding.at](http://www.wienholding.at)**

ETC – ENTERPRISE TRAINING CENTER

Im Vorfeld der Tech Conference 2024, sponsored by Microsoft, am 18. und 19. Juni in der Messe Wien spricht Christoph Becker, Geschäftsführer des Veranstalters ETC, im Interview über KI-Technologien und die damit verbundenen Veränderungen in der Arbeitswelt.

# Überbrückung der Wissenslücke

■ **Herr Becker, Studien zeigen, dass es bereits eine deutliche Verschiebung hin zur Nutzung von KI im Büroalltag gibt. Wie sehen Sie die aktuelle Entwicklung, ist das so?**

In der Tat, schon jeder fünfte Büroangestellte nutzt laut einer Microsoft-Umfrage in Deutschland bereits generative KI, was eine beeindruckende Adoptionsrate ist. Allerdings herrscht eine Diskrepanz im Wissensstand über KI, viele wissen nicht, was KI leisten kann und wie sie sinnvoll eingesetzt werden kann.

**Vor diesem Hintergrund, wie sollten Unternehmen vorgehen?**

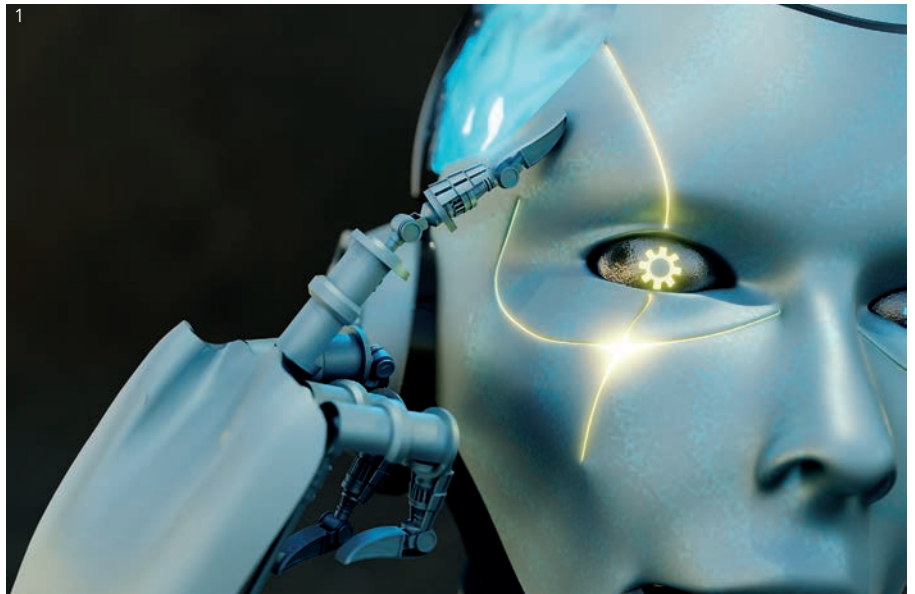
Unternehmen sollten sich auf eine ganzheitliche Strategie konzentrieren. Die muss sowohl die Implementierung von KI-Tools als auch die Bildung von KI-Fähigkeiten umfassen. Die bevorstehende Tech Conference in Wien wird ein hervorragendes Forum bieten, um diese Strategien zu diskutieren und von führenden Köpfen in diesem Bereich zu lernen. Es ist ein Schritt hin zur Überbrückung der Wissenslücke und zur Beschleunigung des positiven Einflusses von KI auf die Arbeitswelt.

**Wie kann jeder Einzelne auf diese Veränderungen reagieren?**

Es ist heute mehr denn je wichtig, sich weiterzubilden, auf dem Laufenden zu bleiben. Die Fortschritte in der KI-Technologie und die damit verbundenen Veränderungen in der Arbeitswelt, passieren so schnell, da kann man leicht abgehängt werden. Entscheidend ist die Bereitschaft zur kontinuierlichen Anpassung und zum Lernen an sich, um nicht vom „KI-Divide“ betroffen zu sein.



Christoph Becker,  
Geschäftsführer  
ETC



**Mit dem Kernbegriff „KI-Divide“ konfrontiert, wie sehen Sie die Auswirkungen der künstlichen Intelligenz auf die Arbeitswelt, speziell auf die Mittelschicht?**

Das ist gerade eine wirklich tiefgreifende Veränderung, vor allem für die Mittelschicht mit klassischen Bürojobs. Man muss AI aktiv nutzen und Effizienzsteigerungen zum eigenen Vorteil einsetzen. Doch diese Vorteile werden nur die haben, die bereit sind, AI zu nutzen, was den digitalen Divide noch verstärken könnte.

**Können Sie Beispiele nennen, wie KI die Arbeitsleistung konkret verbessern kann?**

Sicher, stellen Sie sich das wie den Übergang vom Festnetztelefon zum Smartphone vor. KI kann Routineaufgaben automatisieren, Datenanalyse beschleunigen und Entscheidungsfindungen unterstützen. So können Arbeitsprozesse um bis zu 20 Prozent effizienter gestaltet werden. Ich nutze es bereits in dieser Form in meinem Arbeitsalltag und lerne ständig neue Möglichkeiten und Funktionen dazu kennen.

**Sie haben die Tech Conference vom 18. bis 19. Juni erwähnt, was kann man dort erwarten?**

Ja, darauf freuen wir uns schon sehr. Die Tech Conference 2024, sponsored by Microsoft, wird die neuesten Technologien und Innovationen, insbesondere im Bereich künstliche Intelligenz, Security, Azure-Cloud-Lösungen, Infrastruktur sowie Daten und Apps präsentieren. Mehr als 40 internationale Expert:innen werden den Teilnehmer:innen zwei Tage voller Inspiration, Wissensaustausch und Networking bringen. Und dazu gibt es interaktive Formate, wir planen hier zahlreiche Workshops, in denen Teilnehmer:innen direkt mit den Technologien arbeiten und von den Besten lernen können.

**18.-19.06.24**  
MESSE WIEN, 1020 WIEN



**TICKETS & PROGRAMM**  
[www.techconference.at](http://www.techconference.at)



CRIF GMBH

Die Vergabe von Österreichs wichtigstem Nachhaltigkeitspreis für Unternehmen, der Austrian SDG-Award des Senats der Wirtschaft, baut auf der datenbasierten Technologie von CRIF auf. Künftig wird die Vergabe des Preises auf objektiven und transparenten Erhebungen durch die CRIF-Plattform SYNESGY basieren.

## Objektive ESG-Evaluierung



Auch der Austrian SDG-Award 2024 wird im Rahmen einer Verleihungsgala am 14. November im Österreichischen Nationalrat vergeben.

■ Pünktlich zur Ausschreibung für 2024 verlautbaren CRIF Austria, Great Place To Work® und der Austrian SDG-Award, initiiert vom Senat der Wirtschaft, ihre Kooperation. Das Ziel des Awards ist, Unternehmen zu fördern, die im Sinne der UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDG) handeln. Gesetzliche Vorgaben, die Nachhaltigkeit verpflichtend machen, werden kommen – und das wird auf lange Sicht die europäische Wirtschaft stärken. Doch bei der Evaluierung und Auszeichnung der Nachhaltigkeitsbemühungen von Unternehmen sind Objektivität und Messbarkeit wichtige Faktoren, erklärt Ruth Moss, verantwortlich für ESG und Nachhaltigkeit bei CRIF Austria: „Transparenz und Objektivität in der Darstellung der Nachhaltigkeit von Unternehmen werden zunehmend wichtiger. Wir freuen uns sehr, dass wir mit unserer ESG-Plattform SYNES-

GY diesen Anspruch beim Austrian SDG-Award etablieren.“

Zufrieden zeigt sich auch der Vorsitzende des Senates der Wirtschaft Hans Harrer mit dieser strategischen Allianz und betont dabei: „Mit dem Austrian SDG-Award möchten wir ein Zeichen dafür setzen, SDGs und ESG-Richtlinien nicht als unantastbare Vorschriften und Dogmen zu betrachten. Vielmehr geht es darum, dass ökologisch-soziale Maßnahmen von grundlegender Bedeutung sind. ESGs, SDGs und viele weitere Richtlinien sollen Unternehmen dazu inspirieren und ermutigen, diese Werte anzunehmen und zu leben, anstatt sie in einem Dickicht aus Bürokratie und Regeln zu ersticken. Denn wahre Veränderung entsteht nicht aus Zwang, sondern aus innerer Überzeugung und einem klaren Verständnis für die Bedeutung von Nachhaltigkeit und sozialem Engagement in der heutigen Welt.“

### Legitime Messbarkeit und Objektivität

Die Einbindung der ESG-Plattform SYNESGY in den Vergabeprozess des Austrian SDG-Awards legitimiert die Auszeichnung noch weiter. Diese basiert somit auf einer Betrachtung der Nachhaltigkeitsleistungen eines Unternehmens, die auf objektiven Nachhaltigkeitsdaten aufgebaut ist, die SYNESGY analysiert. Das macht die Evaluierung eines Unternehmens replizierbar, so Moss: „Das Nachhaltigkeitsmanagement ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess. Unternehmen können, basierend auf ihrem Nachhaltigkeitsstatus – ganz nach den ESG-Vorlagen –, langfristig die richtigen Schlüsse ziehen, gezielte Maßnahmen in ihrer nachhaltigen Transformation setzen und ihren Erfolg messen. Somit werden mit dem SDG-Award unbestreitbar die objektiven und

ehrlichen Leistungen eines Unternehmens ausgezeichnet, und wir können über die Jahre die Verbesserung der Unternehmen in ihrer Nachhaltigkeit ausloben.“

SYNESGY ist der weltweite Standard in der ESG-Evaluierung, der allen regulatorischen Verpflichtungen entspricht. Mehr als 550.000 Unternehmen weltweit nutzen SYNESGY. Durch ein Online-Self-Assessment kann jedes Unternehmen seine Nachhaltigkeits-Performance nach EU-weiten Standards automatisiert evaluieren und erhält sein ESG-Zertifikat durch die CRIF-Ratingagentur. Das Plattform-Prinzip von SYNESGY ermöglicht es zudem, hochkomplexe globale Lieferketten und Kundenportfolios in ihrer Nachhaltigkeits-Performance darzustellen und aktiv zu steuern. CRIF beschäftigt sich bereits seit 2017 aktiv mit dem Thema Nachhaltigkeit und wie Technologie und Daten die nachhaltige Transformation unterstützen können. Das Unternehmen ist Partner in EU-Projekten zur Entwicklung der ESG-Evaluierung wie auch beratend mit der European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) im Austausch. „Die enge Zusammenarbeit mit der EU ermöglicht uns, daraus die Technologie zu entwickeln, die Unternehmen wirklich unterstützt, die gesetzlichen Verpflichtungen in der Nachhaltigkeit zu erfüllen“, sagt Ruth Moss.

### Zugang zu Nachhaltigkeits-technologie für alle

Dass die globale Wirtschaft eine nachhaltige Transformation braucht, ist unbestritten. Dass die Europäische Union und EU-Länder zu diesem Zweck Gesetze erlassen, die nach und nach alle Unternehmen, egal welcher Größe, zu Nachhaltigkeitsmaßnahmen verpflichten werden, ist auch klar. Unklar ist jedoch oft, wie genau diese Maßnahmen umgesetzt werden sollen. Bislang war die Erhebung des eigenen Nachhaltigkeitsstatus



„Transparenz und Objektivität in der Darstellung der Nachhaltigkeit von Unternehmen werden zunehmend wichtiger. Wir freuen uns sehr, dass wir mit unserer ESG-Plattform SYNESGY diesen Anspruch beim Austrian SDG-Award etablieren.“

Ruth Moss, Head of Marketing & Communications CRIF



V.l.n.r.: Dr. Johannes Linhart, Senat der Wirtschaft, Senator Dir. Günter Bergauer, Präsident Allianz für Ethik in der Wirtschaft, Senator Mag. Joerg Spreitzer, Managing Director Great Place To Work®, Mag. Ruth Moss, Head of Marketing & Communications CRIF, Senator Mag. Martin Schiefer, Gründer Schiefer Rechtsanwälte, Mahdi Allagha, Senat der Wirtschaft

oder der eigenen Lieferkette eine Angelegenheit für große globale Unternehmen, doch spätestens 2026 müssen alle Unternehmen einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen. Um vor allem KMU hier zu unterstützen, braucht es einen niederschweligen Zugang zur Technologie, die das möglich macht, erläutert Moss: „Es braucht eine Demokratisierung der Nachhaltigkeit, hohe Kosten dürfen Unternehmen nicht daran hindern sich in ihrem nachhaltigen Wirtschaften zu entwickeln. Der Zugang und Gebrauch von Technologie müssen für alle leicht mach- und leistbar sein. So können alle Unternehmen ihren Beitrag zur nachhaltigen Transformation unserer Wirtschaft leisten, der über die bloße Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtung hinausgehen muss.“ SYNESGY ist bewusst von Haus aus möglichst niederschwellig für alle Unternehmen gestaltet. Die erste Evaluierung mit SYNESGY ist kostenlos; nach 12 Monaten ist die erste Rezertifizierung notwendig, die mit 200 Euro pro Jahr für alle leistbar ist.

### Das „S“ in ESG: Nachhaltigkeit betrifft alle

Nicht ohne Grund steckt ein „S“ in ESG: Social. Wie nachhaltig ein Unternehmen agiert, ist nicht nur für dessen Partner und Lieferanten wichtig, sondern auch für Konsument:innen. Denn jedes Unternehmen ist auch ein potenzieller Arbeitgeber, und für Mitarbeiter:innen ist das „S“ essenziell und oftmals ausschlaggebend: Wie agiert dieser Betrieb? Wie ist es, dort zu arbeiten?

„Auch die „Social“-Komponente wird mit SYNESGY erfasst, und dank der Kooperation mit Great Place to Work®, stellen wir die soziale Nachhaltigkeit in den Fokus“, erklärt Ruth Moss.

### INFO-BOX

#### Jetzt beim Austrian SDG-Award einreichen!

Die Einreichung beim Austrian SDG-Award ist ab sofort möglich und lädt alle Unternehmen ein, sich zu bewerben. Die Einreichfrist endet am 31. August. Die Preisverleihung wird im Rahmen einer Verleihungsgala am 14. November im Österreichischen Nationalrat stattfinden. Alle Informationen zum Award sowie zur Bewerbung finden Sie hier:

[sdgaward.senat.at](https://sdgaward.senat.at)





Wiener-Netze-Projektleiter Marcus Schlögl, MA01-Leiter Werner Nabicht, Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke, Schuldirektorin Michaela Kmenta und Wien-Energie-Bereichsleiter Sascha Zabransky präsentieren den Ausbau des Glasfasernetzes in Wiener Schulen.

Seit März gibt es in an Wiener Schulen und Kindergärten Breitbandanschluss und eine flächendeckende WLAN-Versorgung. Damit soll moderne und multimediale Bildung möglich werden.

## Digitale Zukunft für Wiens Kinder.

**S**eit März verfügen 150 Wiener Schulen und 350 Kindergärten über ein Breitbandnetz und eine flächendeckende WLAN-Versorgung. Der Anschluss wurde von Wien Energie und den Wiener Netzen im Auftrag der Magistratsabteilung Wien Digital (MA01) durchgeführt. Die Aufrüstung ermöglicht eine schnelle Internetnutzung inklusiver stabiler Verbindung, die Schüler:innen Zugang

zu Online-Bildungsmöglichkeiten wie interaktiven Lernprogrammen, wissenschaftlichen Datenbanken und E-Books bietet. So soll moderne und multimediale Bildung unterstützt und auch Chancengleichheit durch den allgemeinen Wissenszugang gefördert werden. Weitere 140 Volksschulen sollen in den nächsten drei Jahren ebenso eine flächendeckende WLAN-Versorgung erhalten. „In der Zeit der Digitalisierung ist es ent-

scheidend, unsere Bildungseinrichtungen durch Glasfaseranschlüsse an Wiener Schulen und Kindergärten zukunftsfähig zu machen. Dies ermöglicht den Aufbau essenzieller digitaler Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen, die für den Erfolg in unserer digital vernetzten Welt notwendig sind. Durch die gute Zusammenarbeit mit Wien Energie und Wiener Netzen konnte das Projekt zügig umgesetzt werden, als nächstes folgen >>

ZÜHLKE ÖSTERREICH – ZÜHLKE ENGINEERING GMBH

Was sind die Erfolgsfaktoren für eine gelungene Transformation und warum scheitern Unternehmen häufig? Die Expert:innen von Zühlke Engineering haben Antworten darauf und auch ein paar Tipps, wie erfolgreiche Veränderungen gelingen können.

## Transformieren, aber wie?



■ Angesichts der aktuellen Herausforderungen ist für viele Unternehmen ein „Weiterwursteln“ keine Option. Doch für eine erfolgreiche Transformation braucht es mehr als Buzzwords. Im Industrie Guide 2023/2024 schlug NEW BUSINESS Alarm: „Geopolitische Veränderungen, eine schwache wirtschaftliche Entwicklung von Deutschland bis nach China, hohe Energiekosten und sinkende Wettbewerbsfähigkeit bringen den Standort in Bedrängnis.“ Keine leere Drohung, wie ein Ranking des „Economist“ im Dezember zeigte, in dem Österreich den 33. von 35 Plätzen unter den fortgeschrittenen Volkswirtschaften belegte.

Um resilienter und gleichzeitig agiler zu werden, müssen Unternehmen sich ein ganzes Stück weit neu erfinden. Doch erst kürzlich bestätigte eine KPMG-Studie die These des Ökonomen John Kotter, dass etwa 70 Prozent der Transformationsprozesse scheitern. Eine vertane Chance, denn Transformations-Champions wachsen nachweislich schneller. Vor allem die Kombination der Transformationsfelder Digitalisierung und Nachhaltigkeit betrachten Experten aktuell als Booster. Aber warum scheitert Transformation, wenn diese so dringend benötigt wird? Und was sind Erfolgsfaktoren?

### Umsetzung im Fokus

Nikolaus Kawka, CEO Österreich des Innovations- und Transformationsdienstleisters

Zühlke: „Transformation bedeutet ein Bündel von Veränderungen – beginnend mit der Art, wie Unternehmen innovieren, über die Nutzung der Unternehmensdaten bis hin zu sich verändernden Kundenbedürfnissen, Wertversprechen und Wettbewerbsverhältnissen. Es reicht nicht, einfach eine neue Technologie zu kaufen. Transformation erfordert ein neues Denken und eine klare Vision, was sie dem Unternehmen bringen soll. Das gelingt nur im orchestrierten Zusammenspiel von Unternehmen, Mensch und Technologie“. Tatsächlich scheitern viele Transformationsprozesse an der Umsetzung. Dabei könnte es auch anders laufen. Nikolaus Kawka kann hier auf jährlich etwa 50 erfolgreiche Projekte verweisen, die von Zühlke Österreich umgesetzt wurden.

Um mit seinen Kunden erfolgreich zu sein, kombiniert Zühlke das Vorgehen eines Beratungsunternehmens mit Deep-Tech-Umsetzungskompetenz. Ein gerade mit einem österreichischen Versicherungsunternehmen entwickelter KI-Chatbot beispielsweise erzielte in der Pilotphase eine Akzeptanz und Weiterempfehlungsrate von 80 Prozent. Für einen weltweit führenden Technologiekonzern hat Zühlke eine Datenplattform als Basis für die Transformation zur datengetriebenen Organisation realisiert. Und aktuell unterstützt Zühlke einen österreichischen Hersteller von Babyartikeln bei der Transformation hin zu nachhaltigen Produkten, Prozessen und Geschäftsmodellen.

So unterschiedlich diese Projekte sind, sie haben doch vieles gemeinsam: „Wir bei Zühlke verstehen Transformation nicht nur als Technologiethema, sondern als 365°-Prozess – immer gemeinsam mit den Kunden“, betont Kawka. So begleitet und berät Zühlke seine Kunden während des gesamten Transformationsprozesses von der Ist-Analyse bis zur Umsetzung und darüber hinaus. „Vor allem die frühzeitige Entwicklung von Piloten sowie die Co-Creation gemeinsam

mit den Kunden hat sich für den Erfolg neuer Lösungen und Geschäftsmodelle als sehr entscheidend erwiesen“, berichtet Kawka.

### Tipps für eine erfolgreiche Transformation

■ **Objektive Analyse:** Auf das Bauchgefühl ist in neuen Situationen kein Verlass. Idealerweise treffen Unternehmen Entscheidungen datenbasiert, ergänzt durch die Perspektive externer Partner.

■ **Denken in Ökosystemen:** Unternehmen müssen sich entscheiden, welche Rolle sie in ihrem Ökosystem einnehmen wollen. Diese Vision ist dann die Grundlage für die Transformationsstrategie.

■ **Iterative Umsetzung:** Die Strategie entscheidet über die Pilotprojekte. Die Erfahrungen aus den Pilotprojekten prägen die weitere Ausarbeitung der Strategie.

Ob durch die Entwicklung von Geräten, Softwarelösungen, oder durch Digital Consulting: Zühlke ist Innovationsberater und -umsetzer. Das Unternehmen unterstützt seine Kunden, sich durch Transformation und die Nutzung von neuen Technologien besser für die Zukunft aufzustellen. Dadurch werden Unternehmen schon heute smarter – und sind bereit für die Märkte, Kunden und Mitarbeitenden von morgen.



### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### Zühlke Österreich – Zühlke Engineering GmbH

Rivergate, Handelskai 92, 1200 Wien

Tel.: +43 1 205 11 6800

wien@zuehlke.com, [www.zuehlke.com](http://www.zuehlke.com)

Quellen: Erfolgsfaktoren im Duett: Digitalisierung und Nachhaltigkeit (trend.at) | Laut Ökonom Christian Helmenstein weisen nur drei Prozent der österreichischen Unternehmen einen hohen Digitalisierungsgrad auf, allerdings seien diese Digitalisierungs-Vorreiter 2023 um 23,3 Prozent stärker gewachsen als ihr Mitbewerber. Transformation erfolgreich gestalten | KPMG Financial Services Hub



» die Wiener Volksschulen“, so Peter Hanke, Stadtrat für Wirtschaft und Wiener Stadtwerke. Michael Strebl, Vorsitzender der Wien-Energie-Geschäftsführung, ergänzt: „Es ist wichtig, für unsere junge Generation einen modernen Wissenszugang zu schaffen, um sie auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.“

Um dieses Ziel zu erreichen und die digitale Bildung zu stärken, ist der Zugang zu schnellem Internet eine Grundvoraussetzung. Für diesen Glasfaserausbau und das Aufrüsten auf eine flächendeckende WLAN-Versorgung sind insgesamt über 35 Millionen Euro in die Hand genommen worden. In nur vier Jahren konnten wir dadurch bei mehr als drei Viertel der städtischen Schulen und Kindergärten Highspeedinternet für die jungen Wienerinnen und Wiener verfügbar machen.“

#### **Glasfaserausbau schreitet an Wiens Schulen weiter voran**

Seit 1999 verlegt Wien Energie gemeinsam mit den Wiener Netzen Breitband im Auftrag der MA01. Zunächst wurde vor allem in Berufs-, Fach-, Mittel- und Sonderschulen ein Glasfaserzugang in einzelnen Schulräumen verlegt. Ab 2018 wurde zusätzlich innerhalb der Schulgebäude eine flächendeckende WLAN-Versorgung errichtet, die eine drahtlose Internetnutzung in sämtlichen Räumen mittels Handys, Tablets oder Laptops ermöglicht. Die neuen Zugänge erlauben die Übertragung von Millionen Bits pro Sekunde, wodurch ein Vielfaches an Daten gesendet und empfangen werden kann. Das digitale Arbeiten wird da-



1 Schnelles und stabiles Internet soll die moderne und multimediale Bildung unterstützen und auch die Chancengleichheit an Wiens Schulen und Kindergärten fördern.

durch noch effizienter möglich. Die Schüler:innen können neue Lernwerkzeuge und -ansätze entdecken, experimentieren und implementieren, die ohne einen schnellen Internetzugang nicht möglich wären. Bis 2027 sollen auch 140 Wiener Volksschulen mit flächendeckendem WLAN ausgestattet werden.

#### **Glasfaserzugang an allen Wiener Spitälern und Amtshäusern**

In Wien sind bereits seit 2012 alle Amtshäuser als auch Spitälern mit einem Glasfaserzugang, durch Wien Energie und die Wiener Netze, ausgestattet. Diese technologische Infrastruktur gewährleistet eine effiziente und schnelle Kommunikation sowie Datenübertragung, die für die Verwaltung und medizinische Versorgung von entscheidender Bedeutung ist. So können sowohl im öffentlichen Dienst als auch im Gesundheitswesen Arbeitsabläufe optimiert und die Servicequalität erheblich gesteigert werden.

#### **Internet für Privatpersonen**

Wien Energie treibt nicht nur gemeinsam mit den Wiener Netzen den Glasfaserausbau an Schulen, Kindergärten und öffentlichen Gebäuden voran, sondern auch im Bereich der Privatkund:innen. Im Zuge von Neuerrichtungen oder Sanierungen von Gebäuden werden sukzessive Breitbandanschlüsse für Anwohner:innen verlegt. Diese können bei Abschluss eines speziellen Internettarifs unlimitiert, mit bis zu einem Gigabit pro Sekunde, mit gleichem Up- und Download, surfen. **BS**

#### **INFO-BOX**

##### **Ausbau der erneuerbaren Energien**

Wien Energie ist der größte regionale Energieanbieter Österreichs und ein Tochterunternehmen der Wiener Stadtwerke. Zwei Millionen Kund:innen werden mit Strom, Wärme, Kälte, Elektromobilität und Telekommunikation versorgt. Um den Klimaschutz voranzutreiben, investiert das Unternehmen in den nächsten Jahren massiv in den Ausbau erneuerbarer Energien wie Sonnen-, Wind- und Wasserkraft sowie Elektromobilität. Mit Innovation und Forschung will Wien Energie die Energiezukunft aktiv mitgestalten.

[www.wienenergie.at](http://www.wienenergie.at)



#### **Vorbereitung auf die Zukunft**

»Es ist wichtig, für unsere junge Generation einen modernen Wissenszugang zu schaffen, um sie auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.«

Michael Strebl

Vorsitzender der Geschäftsführung Wien Energie

BOLL EUROPE GMBH

„Es gibt nur eine schwarze Liste und die steht im Darknet. Wer darauf landet, hat ein Problem“, sagt Irene Marx, Head of BOLL Austria. Wer hingegen die NIS-2 als Chance begreift und seine IT-Security mithilfe von technischen Mitteln effektiv und automatisiert erledigen lässt, der ist auf der sicheren Seite.

## Österreich sicherer machen!

■ Österreichische Unternehmen stöhnen: Die Bedrohungslage wird komplexer, die Zahl der Angriffe steigt, Experten sind nicht ausreichend vorhanden. Irene Marx ist als Head of BOLL Austria für das Geschäft des Value Added Security Distributors (VAD) BOLL Europe in Österreich zuständig. Mit ihr haben wir über die aktuelle Situation gesprochen.

### Seit knapp eineinhalb Jahren sind Sie für BOLL in Österreich aktiv. Was ist Ihre Aufgabenstellung?

Meine Mission ist es, Österreich sicherer zu machen. Das klingt jetzt vielleicht ein bisschen sehr groß. Aber tatsächlich ist das meine Motivation und die Aufgabenstellung für BOLL Austria.

### Das klingt tatsächlich groß. Das müssen Sie uns näher erklären.

Die Unternehmen hierzulande sind in einer schwierigen Situation. Einerseits eröffnet die Digitalisierung enorme Möglichkeiten, effizienter zu arbeiten und neue Geschäftsmöglichkeiten zu erschließen. Auf der anderen Seite macht es die Unternehmen angreifbar. Wenn man sich umschaute, haben gefühlt alle Geräte eine IP-Adresse. Viele greifen auf Unternehmensnetzwerke zu. Also müssen die Unternehmen das alles absi-

chern und sicher betreiben. Das ist eine gigantische Aufgabe. Und dann kommen noch gesetzliche Vorgaben wie NIS-2, die Unternehmen IT-Sicherheit vorschreiben. Damit können die Unternehmer nicht glücklich sein.

Natürlich stöhnen die Verantwortlichen angesichts der Herausforderungen. Manche sprechen davon, dass sie auf der „schwarzen Liste“ gelandet sind und meinen damit NIS-2. Bei BOLL sehen wir das etwas anders. Unternehmen sollten NIS-2 als Chance begreifen, ihren Betrieb sicherer zu machen. Denn am Ende gibt es nur eine schwarze Liste, die steht im Darknet, und wer darauf landet, hat echte Probleme.

### Aber was genau können Unternehmen tun und wie unterstützt BOLL?

Es gibt nicht genug Fachkräfte und es wird schwieriger, das eigene Personal fachlich auf dem neuesten Stand zu halten. Also sind Unternehmen auf Unterstützung und Expertise von außen angewiesen. Da kommen wir von BOLL ins Spiel: Wir unterstützen Security Partner und Managed Security Provider dabei, die IT ihrer Kunden abzusichern. Das tun wir einerseits mit Know-how – unsere Partner haben Zugriff auf unser gut ausgebildetes und hoch motiviertes Ingenieure – und andererseits mit technischen Lösungen.

### Können Sie uns konkrete Beispiele geben?

Viele Aufgaben in der IT-Security lassen sich mit technischen Mitteln effektiv und automatisiert erledigen. Hier hat künstliche Intelligenz fantastische Lösungen ermöglicht. Ein Beispiel: Die PAM-Lösung unseres Herstellerpartners Fudo kann anhand der Tastatureingaben und Mausbewegungen erkennen, ob der rechtmäßige Anwender tatsächlich vor dem Bildschirm sitzt. Das sogenannte „Brain“ von Deep Instinct entscheidet in Millisekunden, ob ein Dokument eine Bedrohung darstellt. Als VAD testen wir diese



Irene Marx ist Head of BOLL Austria.

Lösungen und machen sie unseren Partnern zugänglich – inklusive der Schulungen und des Wissens, das sie benötigen, um diese Tools richtig bei ihren Kunden zu installieren und zu betreiben.

**BOLL**  
IT Security Distribution

#### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

##### BOLL Europe GmbH

Irene Marx  
Wienerbergstraße 3-5, 1100 Wien  
Tel.: +49 731 85 07 48 23  
ima@boll-europe.at  
[www.boll-europe.at](http://www.boll-europe.at)





Die Wirtschaftskammer Wien beobachtet einen Zuwachs bei Standortsuchenden in der Wiener Erdgeschoßzone. Die meisten Suchen kommen von Gastronomen und Händlern.

## 26 Prozent mehr Nachfrage nach freien Geschäftslokalen.



**N**ach den Pandemie Jahren herrscht weiterhin Aufbruchsstimmung in der meinkaufstadt Wien. Viele haben abgewartet und wollen jetzt gründen oder investieren. „Wir haben in Wien so hohe Gründerzahlen wie zuletzt vor 15 Jahren und eine rege Nachfrage nach freien Geschäftslokalen“, so Margarete Gumprecht, Obfrau der Sparte Handel in der Wirtschaftskammer Wien. Das bedeutet: Mehr Nachfrage als Angebot, besonders in den innerstädtischen Bezirken. Viele Menschen haben den Wunsch, jetzt ihre Träume und Visionen zu verwirklichen – und wagen den Schritt in die Selbstständigkeit. Nicht zuletzt bieten Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft auch unternehmerische Chancen: neue Lösungen für vorhandene oder neu entstandene Bedürfnisse, eine veränderte Konkurrenzsituation am Markt, verbesserte Verhandlungspositionen oder neue Fördermöglichkeiten und staatliche Unterstützung. Unterstützung bei der Standortsuche erhalten die Unternehmerinnen und Unternehmer beim Standortservice der WK Wien.

Das Service ist gefragt: Mehr als 3.200 Betriebe und Gründer haben im Vorjahr den kostenlosen Service in Anspruch genommen – das sind um 26 Prozent mehr als 2022. „In persönlichen Gesprächen mit den Standortsuchenden gehen wir auf deren Geschäftsidee ein und versuchen, gemeinsam den geeigneten Standort zu finden. So werden auch Analysen zur Kaufkraft und Konkurrenz für den künftigen Unternehmensstandort erstellt. Dies ist besonders für Jungunternehmer interessant“, erklärt Gum-



Margarete Gumprecht, Obfrau der Sparte Handel in der Wirtschaftskammer Wien, ist überzeugt, dass eine belebte, wirtschaftlich genutzte Erdgeschoßzone zur Wohlfühlatmosphäre im öffentlichen Raum beiträgt.

precht. Die Standortanalysen beinhalten wichtige Informationen zur Passantenfrequenz, Kaufkraft, Einzugspotenziale, Wohnbevölkerung und Infrastruktur. Mit der Plattform [www.freielokale.at](http://www.freielokale.at) betreibt die WK Wien die österreichweit größte Datenbank freier Geschäftslokale.

#### Gastro und Handel suchen am meisten

Die meisten Standortsuchenden kommen aus den Branchen Gastronomie, Handel und Gewerbe, gefolgt von Dienstleistungen sowie Ateliers und Galerien. Die nachgefragten Flächen der Geschäftslokale liegt im Durchschnitt zwischen 57 und 156 m<sup>2</sup>. Besonders beliebt sind Lagen in den innerstädtischen Bezirken, allen voran dem 6. und 7. Bezirk, während jenseits der Donau, aber auch in Liesing, Meidling und Landstraße mehr Lokale frei sind, als gesucht werden. Die wenigsten Leerstände bei guter Nachfrage hat aktuell Margareten.

Auch für Rudolfsheim-Fünfhaus wächst die Nachfrage konstant, als Alternative zum 6. Bezirk. Die Standortsuche dauert zwischen sechs Monate und zwei Jahre, durchschnittlich werden 27 Lokale besichtigt, bevor die Entscheidung fällt. Die durchschnittliche Leerstandsdauer bei Lokalen liegt zwischen drei und sechs Monaten, abhängig von der Lage auch länger.

#### „Leerstandssituation in Wien stabil“

Aktuell gibt es auf der Plattform „Freie Lokale“ rund 400 freie Geschäfte in der meinkaufstadt Wien. „Die Lage, was die

Leerstände betrifft, ist insgesamt stabil. Derzeit liegen wir sogar unter den üblichen Werten. Wien ist eine Metropole mit einem bunten Mix und viel Bezirkskolorit in der Erdgeschoßzone. Natürlich gibt es Grätzel, die besser funktionieren, und Nebenlagen, die mit Leerständen konfrontiert sind“, so Gumprecht. Kurzfristige Leerstände seien ein natürliches Phänomen. Etwa wenn ein Firmensitz woandershin verlegt wird, steht das alte Gebäude für eine Zeit leer, bis ein neuer Mieter einzieht. Problematisch wird der Leerstand, wenn er über einen längeren Zeitraum hinweg vorherrscht, meint Gumprecht: „Ein gewisses Maß an Leerstand in der Stadt lässt eine gesunde Dynamik entstehen. Entscheidend ist, dass die Leerstandsdauer der einzelnen Geschäftslokale so gering wie möglich ist, damit Grätzel lebendig bleiben.“ Für die Wirtschaftskammer Wien steht eine sinnvolle Nutzung der leer stehenden Geschäfte – egal ob kurz- oder langfristig – im Vordergrund. „Es ist wichtig, im öffentlichen Raum eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, eine belebte, wirtschaftlich genutzte Erdgeschoßzone trägt wesentlich dazu bei. Wenn die Atmosphäre passt, die Aufenthaltsqualität hoch ist, dann kommen mehr Menschen, bleiben länger und geben mehr Geld aus. Das kommt allen zugute“, so Gumprecht.

Um der Geschäftsleerstands-Entwicklung entgegenzuwirken, setzt die WK Wien mit der Plattform „Freie Lokale“ eine konkrete Maßnahme, um Vermieter und gewerbliche Mieter zu vernetzen.

So können jedes Jahr rund 300 Geschäftslokale wiedervermietet werden.

#### Synergieeffekt nutzen: Raumpartnerschaften im Kommen

„Immer mehr Unternehmerinnen und Unternehmer schließen sich zu sogenannten Raumpartnerschaften zusammen, vor allem jüngere Gründerinnen und Gründer. Viele sehen darin eine Chance, sich gegenseitig zu unterstützen und zu motivieren und Synergien zu schaffen“, so Gumprecht.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Betriebe können sich Kosten aufteilen, Zielgruppen können gemeinsam angesprochen werden, Innovationsmöglichkeiten werden gefördert, das eigene Unternehmen oder Produkt wird durch Kooperation weiterentwickelt. Vonseiten der Wirtschaftskammer Wien ist ein Beratungsangebot dazu geplant, das Unternehmer helfen soll, sich noch besser zu vernetzen. **BO**

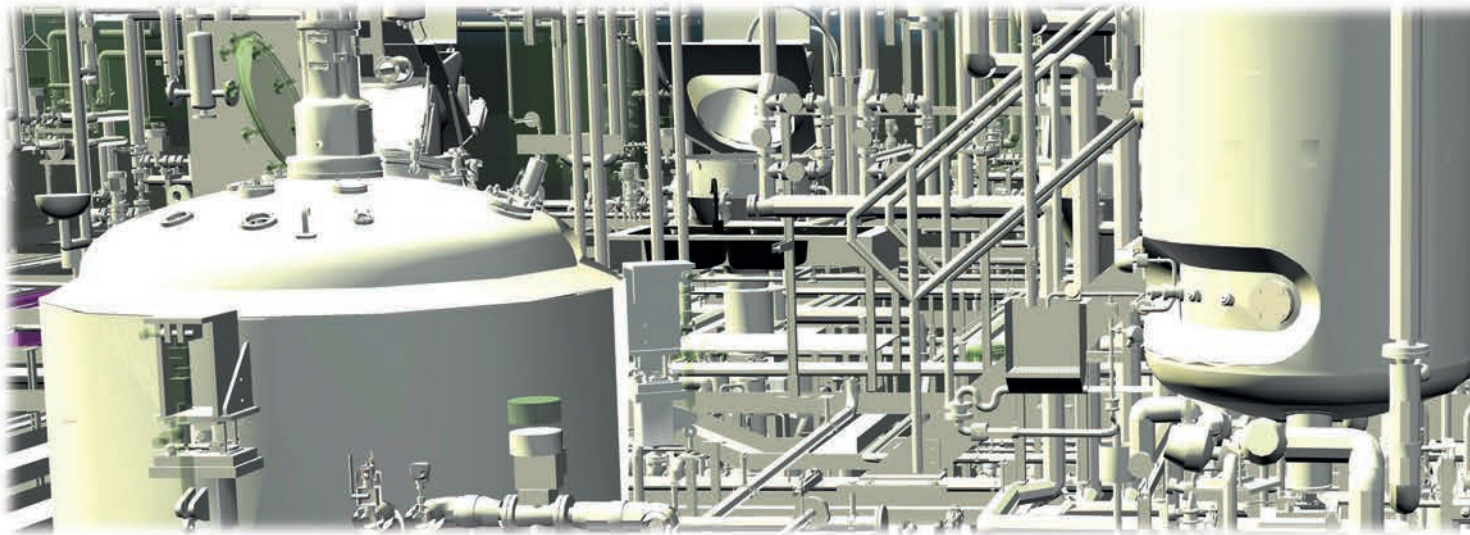
#### INFO-BOX

##### Team „Freie Lokale“

Seit 1999 unterstützt das Team „Freie Lokale“ der WK Wien Standortsuchende. Das Team steht laufend mit über 400 Immobilienvermittlern in Kontakt, rund 200 Immobilienunternehmen nutzen den Service. Das Freie-Lokale-Service der WK Wien betreibt seit über 20 Jahren als einzige Einrichtung in Österreich ein Leerflächenmanagementsystem. Aufgrund des Systems und der darin enthaltenen Daten ist es möglich, Angebot und Nachfrage betreffend freier Geschäftslokale zu beobachten. Suchende erhalten persönliche Beratung und Informationen zur Standortwahl. Auf der Plattform [www.freielokale.at](http://www.freielokale.at) werden die Geschäftslokale mit genauen Informationen gelistet. Immobilien werden auf Fachveranstaltungen beworben und die Informationen dazu in persönlichen Beratungen direkt weitergegeben. Außerdem finden regelmäßige Workshops und Webseminare zum Standort und zur Standortsuche statt. Weiters gibt die WK Wien konzeptionelle Nutzungsempfehlungen für die Erdgeschoßzone.

[www.freielokale.at](http://www.freielokale.at)





*Harald Ruderer, Prokurist und Wiener Standortleiter der UTG Universaltechnik GmbH, im Gespräch über Herausforderungen im Maschinen- und Anlagenbau, das Portfolio an modernen Planungswerkzeugen, die Bedeutung der Wiener Niederlassung, die Geschäftsentwicklung und Auftragslage u. v. m.*

## „Wir wollen weitermachen wie bisher“

■ **Herr Ruderer, wir haben uns zuletzt im Jahr 2021 mit UTG-Geschäftsführer Günter Piwetz unterhalten. Damals war die Coronapandemie ein vorrangiges Thema unseres Gesprächs. Mit welchen Herausforderungen ist UTG heute konfrontiert und wie werden diese gemeistert?**

Eine große Herausforderung stellen zweifellos die raschen Entwicklungen in den Bereichen Digitalisierung, künstliche Intelligenz sowie moderne Organisationsstrukturen dar, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Es ist unbestritten, dass der Nutzen dieser neuen Technologien und Arbeitsweisen sehr hoch sein kann. Allerdings ist die Gefahr meines Erachtens sehr groß, dass der Fokus dadurch nicht mehr auf die eigentlichen Sache unseres Tuns gelegt wird –

nämlich unseren Kunden das bestmögliche Ergebnis zu liefern. Wir werden diese neuen Trends, Technologien und Arbeitsweisen zusammen mit unseren Fähigkeiten und Kenntnissen gezielt einsetzen, wo es sinnvoll ist, ohne dabei unsere gewohnte Qualität und Effizienz zu verlieren.

Wie in vielen anderen Bereichen ist auch für uns die Rekrutierung passenden Personals eine große Herausforderung. Als mittelständisches Ingenieurbüro ist es nicht einfach, sich inmitten der etablierten Größen so zu positionieren, um das Interesse potenzieller Bewerber zu wecken. Jedoch zeichnet sich unser Team durch einen außergewöhnlich starken Zusammenhalt aus, den man in einer größeren Organisation wahrscheinlich nicht findet. Und ich kann Ihnen versichern, dass, wenn einmal die Begeisterung für die UTG entfacht ist, es schwer ist, sich davon zu lösen.

**Wie lange gibt es die Niederlassung Wien bereits und wie hat sie sich seit Beginn entwickelt? Worauf sind Sie besonders stolz?**

Unsere Niederlassung in Wien gibt es seit Sommer 2017. Die Eröffnung dieses Standortes war für uns als UTG ein bedeutender Schritt und wir haben uns seit der Eröffnung

in kürzester Zeit hervorragend etabliert. Wir konnten in den letzten sieben Jahren bei vielen umfangreichen und wichtigen Anlagenbauprojekten in unterschiedlichen Branchen maßgeblich mitwirken und mit professioneller und hochqualitativer Arbeit bei unseren Kunden überzeugen. Man kennt uns mittlerweile in Wien!

Maßgeblich für diesen Erfolg ist die hervorragende Arbeit unseres Teams. Es macht Spaß, mit so engagierten und talentierten Kollegen zusammenzuarbeiten – das macht mich besonders stolz.

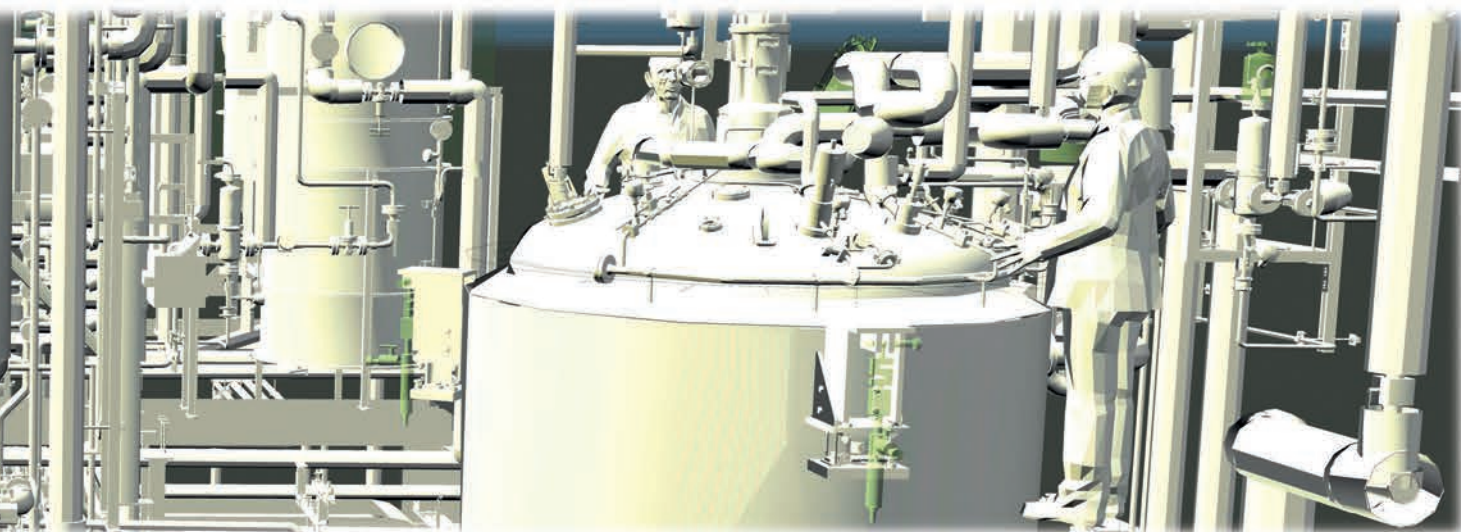
Im Frühjahr 2023 sind wir auch in ein größeres Büro umgezogen, um einerseits ein ideales Arbeitsumfeld für unsere Kollegen zu schaffen und andererseits die Möglichkeit für zukünftige Veränderungen zu eröffnen.

**Was sind aktuell die vorherrschenden Anforderungen, die Ihre Kunden bei Maschinen- und Anlagenbauprojekten einfordern? Gibt es diesbezüglich branchenspezifische Unterschiede?**

Die grundlegenden Anforderungen haben sich jeher kaum verändert. Unsere Kunden erwarten eine professionelle und qualitativ hochwertige Planung und Durchführung ihrer Projekte, die ihren Bedürfnissen und



*Harald Ruderer,  
Prokurist und  
Standortleiter in  
Wien*



Anforderungen gerecht wird. Selbstverständlich gibt es kunden- und branchenspezifisch immer wieder besondere und neue Anforderungen an Maschinen und Anlagen, wie zum Beispiel einen geringeren Energieverbrauch, Flexibilität in der Betriebsweise, besondere Sicherheitsvorgaben sowie höchste Verfügbarkeit und Ausfallsicherheit. Die Erfüllung der geforderten Leistung und Qualität und die Einhaltung des Budgets und der Termine sind aber immer die vorherrschenden Kundenanforderungen bei unseren Maschinen- und Anlagenbauprojekten.

**Das Planungsstadium ist bei der Entwicklung einer industriellen Anlage oder Maschine eine entscheidende Phase. Auf welche Technologien greifen Ihre Ingenieure dabei zurück und welche Vorteile eröffnen sich dadurch?**

Wir haben in den letzten Jahren unser Portfolio an Planungswerkzeugen erheblich erweitert. Insbesondere durch den Einsatz unseres ausgereiften 3D-CAD-Systems und die präzisen 3D-Scandateien können wir unseren Kunden äußerst realistische Planungsmodelle bieten. Diese erlauben es, das Projekt bis ins Detail zu visualisieren und potenzielle Herausforderungen oder Verbesserungsmöglichkeiten bereits in einem frühen Stadium zu identifizieren. Des Weiteren ermöglicht die Nutzung von 3D-Scannern die Erstellung digitaler 3D-Modelle von bestehenden Anlagen- und Maschinenteilen (Reverse Engineering). Durch den Einsatz von Software für Rohrstatikberechnungen

und Finite-Elemente-Analysen runden wir unser umfangreiches Portfolio im gesamten Planungsprozess ab. Die effektive Anwendung all dieser Planungswerkzeuge erfordert jedoch ausgeprägte Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung im Maschinen- und Anlagenbau, von denen wir glücklicherweise jede Menge vorzuweisen haben.

Neben einer präzisen Planung halte ich auch ein professionelles Projektmanagement für entscheidend bei der erfolgreichen Entwicklung einer industriellen Anlage. Als Engineering-Partner im Bereich Maschinen- und Anlagenbau, der den Großteil der Schritte von der Projektidee bis zur erfolgreichen Inbetriebnahme abdeckt, ist eine organisierte Projektabwicklung unerlässlich.

**Wie ist die Stimmung im Hause UTG hinsichtlich der aktuellen Geschäftsentwicklung und Auftragslage?**

In den vergangenen Jahren hatten wir das Privileg, in einer Lage zu sein, die es uns ermöglichte, unsere Auslastung und Projektaktivitäten vergleichsweise langfristig zu planen. Man kann aber aktuell beobachten, dass die Industrie vorsichtiger agiert, was zu Verzögerungen bei Investitionsentscheidungen und Projekten führt. Dadurch ist unsere Planbarkeit wieder kurzfristiger geworden, und der Blick in die Zukunft reicht nicht mehr so weit wie zuvor. Ich möchte jedoch hervorheben, dass wir es gewohnt sind, mit dieser Situation umzugehen, da sie eher die Norm als die Ausnahme ist, und das lässt uns daher zuversichtlich in die Zukunft blicken.

**Was dürfen sich Ihre Kunden in Zukunft von Ihnen erwarten?**

Bislang war unser Erfolg stets das Resultat aus partnerschaftlicher Zusammenarbeit, Leistungsfähigkeit und der Qualität unserer Arbeit – und genau das soll auch in Zukunft so bleiben. Wir betrachten uns als zuverlässigen Partner, der äußerst flexibel, aufrichtig und bestrebt ist, gemeinsam mit unseren Kunden Ziele zu erreichen. Unser Team verfügt über eine immense Erfahrung und Expertise in Planung und Durchführung von Projekten. Unsere Mitarbeiter sind unser wertvollstes Gut.

**Welche Ziele haben Sie sich für das Jahr 2024 an die Fahne geheftet?**

Unser Ziel ist es, den Fokus auf den wesentlichen Aspekten unserer Arbeit zu behalten, uns bestmöglich an externe Veränderungen anzupassen und vor allem die Zufriedenheit unserer Kunden sicherzustellen – wir wollen also weitermachen wie bisher.



**RÜCKFRAGEN & KONTAKT**

**UTG Universaltechnik GmbH**

Altmanndorfer Straße 89 / Top 14  
1120 Wien  
Tel.: +43 1 802 40 37  
office.wien@utg.at  
[www.utg.at](http://www.utg.at)





Die Vorbereitungen für die Terminal-Süderweiterung am Flughafen Wien-Schwechat sind seit Juli 2023 im Gange. Im Februar 2024 erfolgte der Baustart für die 420-Millionen-Euro-Investition. **Inbetriebnahme für 2027 geplant.**

**A**m 14. Februar 2024 starteten Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, der Wiener Bürgermeister Michael Ludwig sowie die beiden Flughafen-Vorstände Julian Jäger und Günther Ofner die intensive Bauphase für das Terminalprojekt. Mikl-Leitner sprach in ihrer

Stellungnahme von einem „großartigen und wichtigen Tag“, der Flughafen Wien-Schwechat sei nicht nur „ein Tor zur Welt“ und eine „wichtige Drehscheibe“, sondern vor allem auch „eine wichtige Lebensader für die Ostregion, für Österreich und für Europa“. Sie verwies in diesem Zusammenhang auch auf die

29,5 Millionen Passagiere, die den Flughafen im Vorjahr frequentiert haben, und auf die 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit der Terminalerweiterung um 420 Millionen Euro werde „die Erfolgsgeschichte des Flughafens Wien-Schwechat weitergeschrieben“, zeigte sie sich überzeugt. Diese Investition



Stellten das 420 Millionen Euro-Projekt vor: Flughafen-Vorstand Julian Jäger, Bürgermeister Michael Ludwig, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Flughafen-Vorstand Günther Ofner.

sei nicht nur ein wichtiger Impuls für die Bauwirtschaft, sondern trage auch wesentlich zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei, so Mikl-Leitner. Bürgermeister Ludwig hob die gute Zusammenarbeit der Bundesländer Wien und Niederösterreich hervor und bedankte sich bei Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Aufsichtsrat und Eigentümervetretern des Flughafens Wien-Schwechat. Die Investition sei „ein weiterer wichtiger Schritt“ für die gesamte Ostregion – was den wirtschaftlichen Wettbewerb betrifft, aber auch im Sinne der Nachhaltigkeit. So werde etwa die vor einiger Zeit eröffnete größte Photovoltaikanlage Österreichs noch einmal erweitert, was zeige, „dass der Flughafen Wien-Schwechat stark auf Nachhaltigkeit setzt.“

Flughafen-Vorstand Julian Jäger sprach vom „wahrscheinlich wichtigsten Projekt der nächsten drei Jahre für den Flughafen“. 2023 sei mit 29,5 Millionen Passagieren das zweitbeste Jahr in der Geschichte des Flughafens gewesen. Mit dem 420-Millionen-Euro-Projekt wolle man „in die absolute Top-Liga der Flughäfen in Europa“ kommen, betonte er. Die Vorbereitungsarbeiten hätten bereits begonnen, die intensive Bauphase beginne jetzt „und die Eröffnung ist für 2027 geplant“, so Jäger, der u. a. auf die Erweiterung von insgesamt 70.000 Quadratmetern in der Terminalinfrastruktur, die Erweiterung der Shoppingflächen und 18 neue Bus-Gates verwies.

#### **Terminal-Süderweiterung hebt Flughafen Wien auf 5-Stern-Niveau**

Der Flughafen solle gegenüber Millionen Reisenden „eine positive Visitenkarte Österreichs“ sein, und dafür wolle man mit dieser Investition von 420 Millionen Euro „das zweitgrößte Bauwerk in der Geschichte unseres Unternehmens“ umsetzen, sagte Flughafen-Vorstand Günther Ofner. Der Bau solle während des laufenden Betriebes stattfinden, sprach Ofner von einem „herausfordernden Vorhaben“, aber der Flughafen sei „ein starker Bauherr“. In den letzten Jahren

habe man zahlreiche Projekte abschließen können: „Jedes davon in der Zeit und im Budget.“

Mit der neuen Süderweiterung soll der mit dem Skytrax-4-Star-Prädikat ausgezeichnete Flughafen Wien-Schwechat einen Sprung in die Top-Liga der internationalen Airports machen. Auf insgesamt rund 70.000 Quadratmetern entstehen zahlreiche neue Einkaufs- und Gastronomieflächen, große und exklusive Lounges mit insgesamt 6.000 Quadratmetern, weitläufige und komfortable Aufenthaltsbereiche, bequeme Transferverbindungen zwischen F-, G-, C- und D-Gates sowie 18 neue Bus-Gates – alles erreichbar über eine neue und große zentrale Sicherheitskontrolle, ausgestattet mit dem modernsten Stand der Technik.

#### **Mehr Komfort und Möglichkeiten für Reisende**

Besonders attraktiv für Reisende wird das neue Einkaufs- und Gastronomieangebot in der Süderweiterung: Über 30 Outlets auf 10.000 Quadratmeter mit renommierten österreichischen Top-Marken und internationalen Premium Brands schaffen eine breite Shopping- und Gastronomievielfalt für die Fluggäste. Die Mieterakquise dafür läuft bereits auf Hochtouren, mit digitaler Unterstützung: In einem virtuellen 3D-Rundgang können Interessenten das Gebäudeinnere und die möglichen Geschäftsflächen erkunden, Passagierwege und Aufenthaltsflächen einsehen und sich so einen realitätsnahen Eindruck von der gesamten Terminalumgebung verschaffen. Insgesamt erweitert der Flughafen Wien mit der neuen Süderweiterung seine Shopping- und Gastronomieflächen um 50 Prozent auf insgesamt 30.000 Quadratmeter. Mit der Süderweiterung stehen Passagieren künftig auch neue und exklusive Lounges für einen entspannten Aufenthalt zur Verfügung: Neben einer neuen, 4.000 Quadratmeter großen Austrian-Lounge entsteht auf weiteren 2.000 Quadratmetern eine neue Flughafen-Wien-Lounge, die sich bei der Innengestaltung vor allem an der sehr beliebten „Vienna Lounge“ orientiert. Die dort





schon erkennbare Designwelt mit Elementen, Farben und Texturen aus dem Wiener Jugendstil und der Flair der österreichischen und Wiener Eleganz werden auch in der neuen Flughafen-Lounge und der gesamten Süderweiterung spürbar sein.

Der Zugang für Passagiere in das neue Terminalgebäude erfolgt künftig nach dem Check-in-Bereich des Terminals 3. Das neue Gebäude schafft auch eine bequeme Transferverbindung für Umsteigepassagiere zwischen den F-, G-, C- und D-Gates. Weiters entstehen in der Süderweiterung 18 neue Bus-Gates – zehn für Schengen-Abflüge und acht für Non-Schengen-Abflüge.

#### **Gesamtes Gebäude digital erfasst und virtuell abgebildet**

Die Vorbereitungsarbeiten für das Bauprojekt sind bereits seit Juli 2023 im Gange: So wurde das Baufeld bereits freigestellt, die äußere Fassade des Terminal 3 im Anschlussbereich der Süderweiterung abgebrochen und Kabeltrassen sowie Schachtbauwerke verlegt. Nun startet die intensive Bauphase: Aktuell laufen die Tiefbauarbeiten mit dem Einsatz von über 900 Bohrpfehlen und der Errichtung des Gebäudefundaments. In weiterer Folge starten die Hochbauarbeiten für das sechsgeschossige Bauwerk, gefolgt vom Innenausbau und der Einrichtung der Gebäudetechnik-Systeme. Die Errichtung des neuen Terminalgebäudes erfolgt nach modernsten Maß-

stäben und unter Einsatz digitaler Technologien: So ist das gesamte Gebäude im BIM-System (Building Information Modeling) entsprechend den Bauplänen vollständig digital erfasst und virtuell abgebildet – sozusagen ein „digitaler Zwilling“.

So ist das gesamte Gebäude virtuell begehbar, via Mausclick kann man alle Räume, Ebenen und Flächen des künftigen Terminalgebäudes durchwandern. Dabei sind nicht nur Wände, Stiegenhäuser, Aufzugsschächte und sonstige bauliche Gegebenheiten dargestellt, sondern auch alle Leitungen und Anschlüsse, die für Energieversorgung, Haustechnik und IT im Gebäude künftig nötig sind, enthalten. Der Vorteil: Im Bauverlauf wird der Echtbestand zeitnah erfasst, alle Einbauten sind damit auch für die Betriebsführung digital verfügbar.

#### **Nachhaltigkeit bleibt Priorität**

Nachhaltigkeit spielt auch bei der neuen Süderweiterung eine wichtige Rolle: So kommen beim Gebäude modernste Gebäudetechnik-Lösungen, eine optimierte Wärmedämmung und hochisolierende Fassaden zum Einsatz. In eine intelligente Gebäudesteuerung werden außerdem hocheffiziente Lüftungsanlagen mit Free-Cooling-Betrieb integriert. Erfahrung bei der Errichtung von klimafreundlichen Bauwerken hat der Flughafen Wien bereits: Der Office Park 4 mit seiner Wärme/Kälte-Versorgung durch Geothermie, der windoptimierten

Fassade und der nachhaltigen Bauweise gilt bis heute als umweltfreundlichstes Bürogebäude Österreichs. Die Stromversorgung wird zum Teil aus der Photovoltaik-Eigenproduktion des Flughafens kommen, aus der ab 2024 rund 50 Mio. Kilowattstunden Sonnenstrom pro Jahr gewonnen werden. **BO**

#### **INFO-BOX**

##### **Flughafen Wien: Bilanz und Prognose**

Im Gesamtjahr 2023 erzielte die Flughafen-Wien-Gruppe einen Umsatz von 931,5 Mio. Euro, was einem Anstieg um 34,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Dabei trieben vor allem der deutliche Passagierzuwachs und dadurch höhere passagier- und Aircraft-bezogene Erlöse sowie verbesserte Center- und Hospitality-Management-Umsätze und Parkerträge die Umsatzentwicklung. 2024 verdoppelt der Flughafen Wien seine Investitionen in einer Phase der schwächelnden Baukonjunktur auf über 200 Mio. Euro: So investiert der Airport in den Bau der Süderweiterung, die Erweiterung der Photovoltaikkapazitäten sowie in ein Logistikzentrum zur Terminalversorgung, eine zentrale Schnellladestation für E-Fahrzeuge und vieles mehr. Für das Gesamtjahr 2024 rechnet der Flughafen Wien mit rund 30,0 Mio. Passagieren am Standort Wien und für die Flughafen-Wien-Gruppe (inkl. Malta und Kosice) mit rund 39 Mio. Reisenden.

## Der Wiener Öffi-Betrieb stellt heuer die ersten Linien auf große E-Busse um. Im kürzlich eröffneten Kompetenzzentrum für E-Mobilität werden sie geladen, gewartet und repariert.

### Energieeffizient, ökologisch und ausgezeichnet.



Die begrünten Dächer und Seitenwände wirken kühlend, speichern Regenwasser und filtern Schadstoffe aus der Luft.

**S**eit Februar 2024 sind auf den Linien 71A und 71B ausschließlich Batteriebusse unterwegs, seit April werden weitere Zwölf-Meter-E-Busse auch auf den Linien 61A und 61B eingesetzt. Bis 2025 werden insgesamt 60 E- sowie zehn Wasserstoffbusse für mehr Lebensqualität in der Stadt sorgen. Geladen, gewartet und repariert werden die E-Busse im neuen Kompetenzzentrum für E-Mobilität, das heuer eröffnet wurde. Für den Kauf der Busse und die Errichtung von Schnellladestationen investiert die Stadt Wien gemeinsam mit dem Klimaschutzministerium und der EU rund 48 Millionen Euro.

Weitere 40 Millionen Euro haben die Wiener Linien für die Errichtung des E-Kompetenzzentrums samt Ladestati-

onen, Photovoltaikanlage und Gebäudeausbau aufgewendet.

Klimaschutzministerin Leonore Gewessler: „Im neuen E-Kompetenzzentrum ist die mit 60 großen E-Fahrzeugen ausgestattete, emissionsfreie Busflotte in besten Händen. Hier wird dafür gesorgt, dass die sauberen und komfortablen E-Busse die Wienerinnen und Wiener klimafreundlich von A nach B bringen. Vor allem die ökologische Bauweise und die innovativ und klug umgesetzte Lade-, Wartungs- und Betankungsinfrastruktur beeindrucken und machen den ehemaligen Busabstellplatz in Siebenhirten einzigartig. Mit unserer Bundes-Förderschienen wollen wir auch in Zukunft den Anteil emissionsfreier Busse weiter massiv erhöhen und so einen wichtigen Beitrag für saubere Mo-

bilität, gute Öffis und den Ausstieg aus fossilen Rohstoffen leisten.“

Gudrun Senk, Geschäftsführerin der Wiener Linien für den technischen Bereich: „Unser neues Kompetenzzentrum für Elektromobilität in Siebenhirten ist ein rundum nachhaltiges und zukunftsweisendes Projekt. Wir produzieren vor Ort grünen Strom aus Photovoltaik, nutzen die Abwärme während des Ladens der Elektrobusse fürs Heizen der Gebäude und sorgen mit Begrünung auf den Dächern und Fassaden für Kühlung im Sommer. Ich bin stolz darauf, dass unser innovatives Gebäude mit dem klimaaktiv-Standard in Gold ausgezeichnet wurde.“

Für die Umstellung ihrer Busflotte haben die Wiener Linien einen ehemaligen Busabstellplatz in Siebenhirten zum hochmodernen E-Kompetenzzentrum umgebaut. Es bietet Platz für 60 E-Busse und wurde energieeffizient und in ökologischer Bauweise unter anderem mit Holz errichtet. Eine Photovoltaikanlage auf den Dächern liefert Strom für die Betriebsgebäude sowie zur Ladung der Busse. Überschüssiger Strom wird ins Wiener-Linien-Netz geleitet, in der Nacht zur Ladung benötigter Strom aus dem Öffi-Netz gespeist. Die Abwärme der Ladegeräte wird für das Beheizen der Aufenthaltsräume und der Werkstätten verwendet. Die begrünten Dächer und Seitenwände wirken kühlend, speichern Regenwasser und filtern Schadstoffe aus der Luft. Das Kompetenzzentrum für E-Mobilität wurde mit dem höchsten österreichischen Qualitätszeichen für nachhaltige Wohn- und Dienstleistungsgebäude ausgezeichnet, dem klimaaktiv-Standard in Gold. **BO**





AtlasEdge tritt mit dem Ankauf eines Wiener Datacenters in den österreichischen Markt ein. Bis 2026 soll das bestehende Rechenzentrum mit einer 10-MW-Anlage erweitert werden.

## Attraktiver Markt mit steigender Nachfrage.

**A**tlasEdge, paneuropäischer Anbieter von Edge-Datenzentren, gab kürzlich den erfolgreichen Abschluss einer wichtigen Akquisition in Wien bekannt, die den Eintritt in den österreichischen Markt markiert. Mit dieser strategischen Akquisition baut AtlasEdge seine Präsenz in Wien aus, dem wichtigsten Konnektivitätszentrum Österreichs und einem wichtigen Tor zu den Märkten in Mittel- und Osteuropa. Die Stadt und ihre Umgebung beherbergen florierende Cloud-, digitale Medien- und Finanzzentren, starke Nachfragetreiber, die einen schnell wachsenden adressierbaren Markt geschaffen haben. Der erworbene Standort, der derzeit Teil des Siemens Campus in Wien-Floridsdorf ist, beherbergt ein bestehendes Rechen-

zentrum, das zu einer 10-MW-Anlage erweitert werden kann. Der Standort wird technisch und physisch vom Campus getrennt und soll bis zum dritten Quartal 2026 mit der neuen Kapazität ausgebaut werden.

„Wir freuen uns sehr, eine Präsenz in Wien aufzubauen, einem attraktiven Markt, der sich durch eine große Nachfrage nach alternativen Datacenter-Betreibern und verkaufsfertigen Kapazitäten auszeichnet. Diese Transaktion ist ein Beweis für unsere Kompetenz, ehrgeizige Fusionen und Übernahmen auf paneuropäischer Ebene durchzuführen. Sie dient nicht nur als Plattform für den lokalen Markt, sondern ist auch ein weiterer Katalysator für die Expansionspläne von AtlasEdge“, erklärt Giuliano Di Vitantonio, CEO von AtlasEdge.

Henry Harris, Leiter der Entwicklungsabteilung, ergänzt: „Wien ist zwar einer der am schnellsten wachsenden Märkte in der Region, aber auch einer, der in der Vergangenheit unterversorgt war. Durch die Entwicklung einer erstklassigen Anlage an einem erstklassigen Standort sind wir gut aufgestellt, um die steigende Nachfrage nach Kapazitäten zu befriedigen.“ **BO**

### INFO-BOX

#### AtlasEdge Wien im Überblick

- 11.000 m<sup>2</sup> Grundstück
- 10 MW zukünftige Kapazität
- Vielfältige Glasfaserverbindungen
- Ankermieter vor Ort
- Zugang zu Stromversorgung gesichert

# Wien und Brünn richten 2025 die größte internationale Konferenz für Datenvisualisierung aus. VRVis, TU Wien und Masaryk Universität organisieren die IEEE VIS 2025 erstmalig in Wien.

## Wien als Drehscheibe der Datenvisualisierungsexpertise.

**J**edes Jahr treffen bei der weltweit führenden Konferenz zum Thema Datenanalyse und Datenvisualisierung, der IEEE Visualization Conference, rund 1.000 Wissenschaftler:innen zusammen, um sich über die neuesten Forschungsergebnisse, Methoden und Anwendungen in diesem Bereich auszutauschen. Im Jahr 2025 kommt die Konferenz erstmals nach Wien. Ein Umstand, der die Stellung Österreichs im Fachgebiet des Visual Computing verdeutlicht: Zahlreiche international anerkannte Forschungsinstitutionen sind hierzulande beheimatet. Auch die Rolle Wiens als beliebter Veranstaltungsort spiegelt sich darin klar wider. Organisiert wird die Konferenz, die vom 2. bis zum 7. November 2025 im Austria Center Vienna stattfinden wird, von einem Konsortium des VRVis, der TU Wien und der Masaryk Universität.

### Wichtiger Treffpunkt für die Science Community

Fachtagungen wie die IEEE VIS sind ein wichtiger Treffpunkt für die Science Community. Sie ermöglichen eine persönliche Vernetzung und bilden die Basis für Forschungskollaborationen. Die General Chairs – die leitenden Vorsitzenden der IEEE VIS 2025 – sind Johanna Schmidt und Krešimir Matković (VRVis), ebenso wie Eduard Gröller (TU Wien) und Barbora Kozlíková (Masaryk Universität).

Johanna Schmidt und Krešimir Matković leiten am Wiener COMET-Zentrum VRVis zwei Forschungsgruppen rund um die Themen Visual Analytics sowie interaktive Visualisierung und schauen

der Veranstaltung gespannt entgegen. „Das VRVis beteiligt sich seit vielen Jahren sehr aktiv an der IEEE VIS und liefert hochkarätige Publikationen und Fachbeiträge für die international wichtigsten

stärkt unsere Position als Wirtschafts- und Wissenschaftsmetropole im weltweiten Wettbewerb. Gleichzeitig ist sie ein deutliches Signal für den anhaltenden Erfolg der Stadt auf dem globalen



Die IEEE-VIS-2025-Konferenz findet erstmalig im Austria Center Vienna statt.

Konferenz in Visualisierung und Visual Analytics. Wir sind stolz, mit unserer Verantwortung für diese Ausgabe der Konferenz das VRVis und Österreich als Forschungsstandort im globalen Netzwerk zu repräsentieren.“

Norbert Kettner, Direktor des WienTourismus, betont die Rolle Wiens: „Die Ausrichtung der IEEE VIS 2025 in Wien

Parkett und die wachsende Nachfrage der Meetingindustrie, die wieder auf das Vorpandemie-Niveau geklettert ist. Mit rund 50 Großtagungen, davon sechs Kongressen über der 10.000-Teilnehmerinnen-Marke, ist 2024 bestens gebucht. Damit das so bleibt, haben wir derzeit über 200 Bewerbungen für Veranstaltungen bis 2032 laufen.“ **BO**





Die aus einer Fusion von Statoil und Neste hervorgegangene Borealis AG hat sich von ihren nordischen Wurzeln zu einem der zehn weltweit führenden Anbieter von Polyolefinen entwickelt.

## Borealis feiert 30-jähriges Bestehen.

**M**it dem Ziel, Wertschöpfung durch Innovation zu schaffen, hat Borealis im Laufe der letzten 30 Jahre proprietäre Technologien entwickelt, die der Gesellschaft zugutekommen und den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft beschleunigen. Das Unternehmen wird im europäischen Patentindex regelmäßig als Österreichs Top-Innovator eingestuft und verfügt über ein umfangreiches Patentportfolio mit rund 8.900 erteilten Patenten. Vor allem in Europa hat Borealis jahrzehntelang die Industrielandschaft durch umfangreiche Investitionen

in seine Anlagen und durch die Schaffung Tausender hoch qualifizierter Arbeitsplätze in den Gemeinden, in denen das Unternehmen tätig ist, gestärkt.

### Globale Expansion

Mit der tatkräftigen Unterstützung seiner beiden Mehrheitseigentümer OMV (Österreich) und der Abu Dhabi National Oil Company (ADNOC, VAE) baut Borealis seine globale Präsenz weiter aus, um ein wahrhaft kundenorientierter Anbieter von fortschrittlichen und nachhaltigen Polymerlösungen in Schlüsselbereichen wie Energie, Mobilität, Kon-

sumgüter und Infrastruktur zu werden. Das 1998 in den Vereinigten Arabischen Emiraten gegründete Joint Venture Borouge, das seit 2022 an der Abu Dhabi Securities Exchange (ADX) notiert ist, ist einer der weltweit größten integrierten Polyolefinkomplexe. Derzeit wird dort das größte Wachstumsprojekt der Unternehmensgeschichte realisiert: Borouge 4, die neue, 6,2 Milliarden-US-Dollar-Anlage in Ruwais, die Kunden im Mittleren Osten und in Asien beliefern wird.

In Nordamerika umfasst das 2017 gegründete und mit dem Partner Total-

Energies betriebene Baystar™-Joint-Venture den Bau eines neuen Ethan-Crackers sowie der modernsten Borstar-Anlage, die jemals außerhalb Europas errichtet wurde. Die hochmoderne, 1,4 Milliarden US-Dollar teure PE-Borstar-3G-Anlage in Pasadena, Texas, wurde Ende 2023 in Betrieb genommen und bringt Borstar-Produkte zum ersten Mal auf diesen Kontinent.

Das Bekenntnis von Borealis zum Produktionsstandort Europa wird durch die neue Propan-Dehydrierungsanlage (PDH) im Weltmaßstab deutlich, die derzeit in Kallo, Belgien, gebaut wird.

### **Einhaltung der höchsten Standards im Bereich ESG**

Nachhaltigkeit ist tief in allen Aktivitäten verankert, von der Forschung und Entwicklung bis zur Produktion, von der Beschaffung bis zur Einbindung der Interessensgruppen sowie bis zur Dekarbonisierung. Bis 2030 werden 100 Prozent des Stroms, der für den Betrieb der eigenen Produktion in Europa verwendet wird, aus erneuerbaren Energien stammen. Borealis wird seine Scope-1- und Scope-2-Emissionen von 5,1 Millionen Tonnen/Jahr (Basisjahr 2019) auf unter zwei Millionen Tonnen im Jahr 2030 reduzieren.

Borealis ist auch bestrebt, eines der sichersten Unternehmen in der petrochemischen Industrie zu sein, mit einer Verpflichtung zu „Zero Harm“ und dem erklärten Ziel, bis 2030 Branchenführer in den Bereichen Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (HSSE) zu werden. Das

Unternehmen ist Unterzeichner wichtiger Initiativen wie der kürzlich verabschiedeten Antwerpener Erklärung für einen europäischen Industriedeal, die darauf abzielt, die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie wiederherzustellen, Arbeitsplätze in Europa zu sichern und gleichzeitig die Ziele des europäischen Green Deals zu unterstützen. Borealis setzt sich ebenfalls für die Einhaltung der Grundsätze wichtiger internationaler Initiativen ein, wie der Circular Plastics Alliance und der Business Coalition for a Global Plastics Treaty. Der Borealis Social Fund ist bestrebt, das soziale Wohlergehen in den Gemeinden, in denen Borealis tätig ist, zu verbessern. Ein wichtiges Programm ist das Projekt Stop, das sich für die Vermeidung von Kunststoffmüll in Indonesien einsetzt. Die Initiative „Water for the World“ von Borealis und Borouge trägt zur Lösung des Problems der globalen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in ländlichen und städtischen Gemeinden in Südostasien und Afrika bei.

### **Borealis in Österreich**

In Österreich beschäftigt Borealis rund 1.500 Mitarbeiter:innen. Neben dem Head Office in Wien ist Borealis mit Standorten in Linz, Schwechat und Wildon vertreten: Am Standort in Linz, Oberösterreich, sind das internationale Forschungs- und Entwicklungszentrum (Innovation Headquarters – IHQ) und Business-Support-Bereiche beheimatet. Mehr als 500 Mitarbeiter:innen aus über 30 Ländern arbeiten hier in der For-

schung, der Produktentwicklung, in Marketing & Sales und im Kundenservice, um Produkte und Dienstleistungen der Zukunft für Borealis' globale Kunden zu entwickeln und zu vermarkten. Das hochmoderne Forschungs- und Technologiezentrum beherbergt Forschungseinrichtungen, zu denen eine Katalysatoranlage mit der unternehmenseigenen Borealis-Sirius-Katalysator-technologie, eine Pilotanlage für Kohlenwasserstoff-Produktionstechnologien, ein Hightech-Polymerisationslabor sowie industrielle Polymer-Compoundier- und Konvertierungsanlagen für Spritzguss, Rohrextrusion und die Folien- und Faserproduktion zählen. Ein Schwerpunkt der Forschungstätigkeit in Linz ist die Entwicklung kreislaufforientierter Materiallösungen.

Das Borealis-Werk in Schwechat, Niederösterreich, ist eine der modernsten und bedeutendsten Kunststoffproduktionsstätten Europas, mit einer jährlichen Polyolefinkapazität von rund 1 Million Tonnen. Am Standort Schwechat werden bereits seit 1961 Polypropylen (PP) und seit 1969 Polyethylen (PE) als Rohstoffe für die kunststoffverarbeitende Industrie produziert. Rund 550 Mitarbeiter:innen sind hier in der Produktion und in Business-Support-Bereichen beschäftigt. 2018 wurde die Ecoplast Kunststoffrecycling GmbH in Wildon, Steiermark, Teil der Borealis-Gruppe. Seit 30 Jahren verarbeitet Ecoplast in Wildon hauptsächlich Post-Consumer(Haushalts)-Kunststoffabfälle zu hochwertigen Kunststoffeffzyklaten. **BO**





Von 24. bis 26. Jänner wurde das Haus der Industrie der Industriellenvereinigung (IV) in Wien zum Schauplatz der ersten QCI Days. Über 350 Mitglieder der europäischen Quantentechnologie-Community folgten gespannt der Einladung des AIT Austrian Institute of Technology sowie dem brisanten Programm.

# Quantenkommunikation für Europa



■ 350 Teilnehmende aus ganz Europa, inspirierende Keynotes, hochkarätig besetzte Paneldiskussionen, an denen insgesamt 62 Speaker:innen beteiligt waren – die Bilanz der ersten QCI Days spricht für sich selbst. Die Umsetzung von Quantenkommunikationstechnologien auf dem europäischen Markt war ein bestimmendes Thema der drei Konferenztage. Die Veranstaltung wurde im Kontext des vom AIT koordinierten EU-Projektes QCI-CAT organisiert, dem österreichischen Nationalprojekt der EuroQCI-Initiative der Europäischen Kommission.

## Synergien auf nationaler Ebene

Der erste Tag richtete sich vor allem an österreichische Stakeholder der öffentlichen Hand, Wirtschaft und Industrie sowie Wissenschaft und Forschung. Die Gäste erhielten Antworten zu hochaktuellen Fragestellungen rund um Europas Strategie zum Aufbau des Quantenkommunikationsnetz-

werks und die damit verbundenen Chancen, die sich für den österreichischen Wirtschaftsstandort ergeben. „Die technologische Souveränität in den Schlüsseltechnologien der Zukunft ist in Österreich und Europa zuletzt besonders in den Fokus gerückt. Die Quantentechnologie ist eine dieser Schlüsseltechnologien und daher eine strategisch wichtige Technologie für Österreich und Europa. Zentral ist nun, dass die hervorragenden Forschungsergebnisse der Quantenkommunikation rasch in die industrielle Anwendung und international konkurrenzfähige Produkte und Dienstleistungen umgesetzt werden und somit der österreichische und europäische Wirtschaftsstandort gestärkt wird. „Es ist wichtig, dass wir unsere technologische Spitzenposition und Vernetzung in Europa ausbauen. Hierzu leisten Veranstaltungen wie die QCI Days 2024 in Wien im Haus der Industrie einen wesentlichen Beitrag“, so IV-Generalsekretär Christoph Neumayer.

Andreas Kugi, wissenschaftlicher Geschäftsführer des AIT: „Nach vielen Jahren der erfolgreichen Grundlagenforschung, wofür Österreich auch einen Nobelpreis bekommen hat, kann der Expert:innenstandort Österreich auch eine erfolgreiche Industriekompetenz verzeichnen. Dies gelang in einem mustergültigen Beispiel durch die enge Kooperation zwischen Universitäten und Forschungseinrichtungen mit Unternehmen und industriellen Organisationen sowie dem starken Commitment und der Unterstützung sowie Förderung seitens der öffentlichen Hand.“

## Förderung der Kooperation

Die öffentliche Hand stellt mit ihrer Bereitschaft, als innovative Early Adopter aufzutreten, einen entscheidenden Faktor für den Erfolg auf EU-Ebene dar. Désirée Ehlers (Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie): „Das österreichische Quantenökosystem

kann nur auf seinen bestehenden Erfolgen aufbauen und sich langfristig weiterentwickeln, wenn alle Proponent:innen einen gemeinsamen Weg gehen wollen und gemeinsame Ziele sehen. Im Quantum-Wissens-Wertschöpfungskreislauf ist die österreichische Verwaltung nicht nur als assoziierte Partnerin an innovativen Projekten beteiligt, sondern bringt auch aktiv die österreichische Position in diversen Fachgremien ein und zeigt den Stellenwert auf, den österreichische Institutionen und Unternehmen in der internationalen Quantenwelt haben. Das BMK, als verantwortliches Ministerium für Innovation und Technologie, übernimmt hier u. a. eine koordinierende Rolle zwischen den beteiligten Verwaltungseinrichtungen und sieht sich als Ansprechpartner der am Thema Quantum interessierten Personen und Einrichtungen in Österreich.“

Wie wichtig die nationale Förderschiene für das Hervorbringen von Innovationen und Ihre erfolgreiche Vermarktung auf der europäischen Ebene ist, unterstrich Georg Niklfeld (FFG): „Quantentechnologien und die Quantenkommunikation im Speziellen haben einen besonderen Stellenwert für Österreich. Es gilt, die unbestritten exzellente Position Österreichs im Forschungsbereich durch geförderte Kooperation mit Unternehmen in die Anwendung und wirtschaftliche Verwertung zu bringen.“

### Spannende Mischung und Einblicke

Das Programm des ersten Tages der QCI-Days bestand aus einer spannenden Mischung



Eröffneten die ersten QCI Days in Wien: Christoph Neumayer, Generalsekretär der Industriellenvereinigung (IV), Georg Niklfeld, Gruppenleiter Digital bei der FFG – Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft, und Andreas Kugi, Wissenschaftlicher Geschäftsführer des AIT



aus Paneldiskussionen und Vorträgen wichtiger Akteur:innen und Vorreitern aus der deutschsprachigen Community. Die bedeutende Rolle der neuen Quanten-Sicherheitstechnologien für die Gestaltung unserer digitalen Souveränität in Europa wurde auch durch Felix Wissel (Deutsche Telekom) unterstrichen: „QKD und EuroQCI sind wichtige Säulen für eine Europäische Sicherheitsarchitektur. Die Deutsche Telekom ist in vielen Projekten und Initiativen aktiv, unser Ziel ist eine quantensichere Lösung und wir setzen auf einen hybriden Ansatz aus QKD und PQC. Dadurch wollen wir dazu beitragen, unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung aufrechtzuerhalten und zu schützen.“

Darüber hinaus gewannen die Teilnehmenden spannende Einblicke in modernste Hightech-Kompetenzen, IT-Innovationen und Technologien der Quantenverschlüsselung (QKD) im Rahmen einer begleitenden Ausstellung mit österreichischen Herstellern von QKD-Endgeräten, darunter fragmentiX Storage Solutions, qtlabs, Quantum Industries, X-Net und QND – Quantum Network Design.

### Fokus auf europäische Ebene an beiden Folgetagen

Am 25. und 26. Jänner folgten dem nationalen QCI-Tag die internationalen QCI Days, die von Helmut Leopold, Head of AIT Center for Digital Safety & Security eröffnet wurden. Hier lag der Schwerpunkt auf dem Austausch von Erfahrungen und Best Practices sowie auf echten Use Cases und Anwendungsszenarien rund um die Absicherung unserer Daten durch den Einsatz modernster Sicherheitstechnologien – über den Einsatz von Quantenkommunikationstechnologien. Auch Workshops z. B. rund um die Implementierung der Euro-QCI Architektur in Europa und damit zusammenhängenden Zertifizierungs- und



Standardisierungsaktivitäten sowie eine Ausstellung der europäischen Quanten-Zuliefererindustrie standen auf der Agenda. Eine Besonderheit dieser beiden Tage stellten Präsentationen neuester Entwicklungen der Produktportfolios europäischer Hersteller und Zulieferer für die terrestrische und satellitenbasierte Quantenverschlüsselung u. a. in der begleitenden Ausstellung, zusätzlich aber auch die Vorstellung von Use-Cases und Projekten von europäischen Universitäten dar.

### Hightech-Lieferant im Schlüsselbereich Quantenkommunikation

Das AIT agiert heute als Hightech-Lieferant in diesem Schlüsselbereich für die europäische Industrie und spielt in vielfachen Bereichen eine besondere Rolle in den strategischen europäischen Programmen EuroQCI und Iris2. Als verbindender Akteur bringt das AIT in diesem Hightech-Bereich verschiedene Stakeholder zusammen und ermöglicht damit in einer gemeinsamen Anstrengung mit österreichischen Akteuren der öffentlichen Hand, der Wissenschaft und Forschung sowie der Industrie als auch aus dem KMU-Bereich eine erfolgreiche Umsetzung der Quantenkommunikation in der internationalen Hightech-Szene.

Brigitte Bach, Geschäftsführerin und Sprecherin der Geschäftsführung, AIT: „Das AIT verfügt über hoch qualifizierte Expert:innen in den für diesen Themenkomplex ganz wesentlichen Forschungsschwerpunkten Quantenkryptografie, Photonik und Cybersecurity. Die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit und diese komplementären Kompetenzen sind ein essenzieller Schlüsselfaktor für den Erfolg und die internationale Führungsrolle des AIT.“

<https://qci-cat.at/>  
[www.ait.ac.at](http://www.ait.ac.at)





Ein aktueller Marktbericht von Otto Immobilien zeigt, dass das Transaktionsvolumen im Jahr 2023 um 57 % gesunken ist. Für 2024 wird allerdings wieder eine Stabilisierung erwartet.

## Nach dem Abschwung ist vor dem Aufschwung.

**D**er Wiener Zinshausmarkt steht nach einem herausfordernden Jahr 2023 vor einer Stabilisierung. Die Frühjahrsausgabe 2024 des „Ersten Wiener Zinshaus-Marktberichts“ von Otto Immobilien zeigt den Markteinbruch im vergangenen Jahr: Neben der allgemeinen Marktabschwächung ist das Transaktionsvolumen um mehr als die Hälfte gesunken.

„Trotz der jüngsten Marktvolatilität nimmt die Nachfrage nach hochwertigen Lagen und die Aktivität kapitalstarker Investoren deutlich zu. Daher sehen wir Anzeichen für eine bevorstehende Stabilisierung“, sagt Eugen Otto, Geschäftsführer von Otto Immobilien.

### Transaktionen deutlich rückläufig, Bestand an Gründerzeit-Zinshäusern sinkt

Das Jahr 2023 erwies sich für den Wiener Zinshausmarkt als besonders herausfordernd: Insgesamt wurden 269 Transaktionen durchgeführt, das Transaktionsvolumen ging um 57 % auf 832 Mio. Euro zurück. Dieser markante Rückgang ist vor allem auf die Kombination aus anhaltend hohem Zinsniveau und zunehmender Zurückhaltung der Banken bei der Finanzierung von Immobiliengeschäften zurückzuführen. Auffällig war die Verschiebung hin zu einem kapitalmarktgetriebenen Transaktionsansatz: Viele Eigentümer reagierten auf den anhaltenden Druck des hohen Zinsniveaus mit dem

parifizierten Verkauf von Einheiten, anstatt auf den Verkauf des gesamten Objekts zu setzen. Diese Strategie, die insbesondere von großen Zinshauseigentümern verfolgt wurde, erfordert ein hohes Maß an leer stehenden Wohneinheiten und hat sich in manchen Fällen als effektives Mittel zur Liquiditätssicherung erwiesen. Das zeigt sich auch im neuerlichen Rückgang des Bestands an Wiener Gründerzeit-Zinshäusern, der seit Beginn der Otto-Zinshaus-Marktberichte kontinuierlich gesunken ist. Von 2009 bis zum Stichtag am 14. Februar 2024 ist ein Rückgang um knapp 13 % von 15.528 auf 13.533 Gebäude zu verzeichnen. Im Jahr 2023 hat sich der Bestand um 40 Gründerzeit-Zinshäuser reduziert. „Diese Entwicklung >>>

## WIEN 3420 ASPERN DEVELOPMENT AG

Der Wiener Stadtteil aspern Seestadt hat sich zum vielfältigen Business-Standort entwickelt. Über 550 Unternehmen haben sich bis dato angesiedelt. Sie alle hat der Mix aus flexiblen und modernen Produktions-, Gewerbe- sowie Officeflächen in Kombination mit einem intelligenten Mobilitätskonzept überzeugt.

## Hightech und Genuss Tür an Tür



Die Kasnudln, Gnocchi und Knödel der Stadtküche werden in der Manufaktur mit regionalen Bio-Produkten hergestellt. Der Eissalon am Schwedenplatz hat sogar eine Schaumanufaktur eingerichtet.

■ Auf 240 Hektar wächst mit aspern Die Seestadt Wiens seit einigen Jahren eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Europas. Aktuell bereits das Zuhause für mehr als 12.000 Bewohner:innen, etabliert sich die Seestadt als regionales Zentrum im Nordosten Wiens und Hub für zukunftsweisende Ideen und smarte Technologien. Längst gelingt es dem Stadtteil, Start-ups und Forschungsunternehmen ebenso anzuziehen wie Handwerk, Handel und Gastronomie.



Noch heuer wird der 3. Bauteil des Technologiezentrums Seestadt für Mieter aus Technologie, Forschung und Produktion fertig.

### Platz da! Ideale Flächen für Tech und Handwerk

Die ersten beiden Bauteile des Technologiezentrums Seestadt der Wirtschaftsagentur Wien bieten aktuell knapp 13.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche. Zu den Mietern zählen beispielsweise das European Institute of Technology (EIT), die Pilotfabrik für Industrie 4.0 der TU Wien, die Charlotte-Fresenius-Universität sowie zahlreiche Start-ups. Der dritte Teil des Technologiezentrums mit geplanter Fertigstellung Ende 2024 wird 4.900 m<sup>2</sup> zusätzliche Produktions- und Büroflächen bieten. Ein weiteres Angebot der Wirtschaftsagentur Wien ist der Gewerbehof Seestadt. Auf 7.500 m<sup>2</sup> finden Handwerks- und Gewerbebetriebe jede Menge Raum zur Entfaltung.

### Von Start-up bis Weltkonzern

Die Bandbreite der rund 550 Seestädter Betriebe reicht von Ein-Personen-Unternehmen über große Konzerne bis hin zu Wiens größtem gemeinnützigem Ausbildungsbetrieb Wien Work. Ein echter Leitbetrieb der Seestadt ist der internationale Technologiekonzern HOERBIGER Holding AG. Er betreibt auf 24.000 m<sup>2</sup> sein regionales Headquarter und beschäftigt in der Seestadt rund 500 Mitarbeiter:innen. Innerhalb der letzten drei Jah-

re haben sich außerdem immer mehr Unternehmen aus dem Bereich Life Sciences für den Standort Seestadt entschieden. Zum Beispiel die Wiener Biopharmazeuten von Biomay.

### Genuss im Quartier

In der Seestadt verbinden sich Wirtschaftskraft und Genussfreude: Der Stadtteil ist Standort für innovative Unternehmen im Bereich Kulinarik. Die „Manifattura del Gelato“ des Eissalons am Schwedenplatz der Familie Molin-Pradel und die Kasnudl Stadtküche sind die Ankerbetriebe der Seestadt im Bereich Lebensmittelproduktion. Die Kärntner Teigtaschen werden übrigens täglich frisch produziert und rund um die Uhr im Kasnudl-Automaten angeboten sowie versandt.

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### Wien 3420 aspern Development AG

Seestadtstraße 27/13  
1220 Wien  
Tel.: +43 1 774 02 74  
sales@wien3420.at

[www.aspern-seestadt.at/sales](http://www.aspern-seestadt.at/sales)



» spiegelt die anhaltende Umwandlung in Wohnungseigentum und Nutzungsänderungen, etwa die Umwandlung in Hotels, wider“, erklärt Martin Denner, Leiter der Otto-Research-Abteilung.

### Kapitalstarke Investoren bewegen den Markt

Auf der Käuferseite zeigt die Otto-Analyse eine Verschiebung hin zu eigenkapitalstarken Investor:innen, die die aktuelle Marktsituation nutzen, um sich in bevorzugten Lagen zu positionieren. Die Nachfrage konzentriert sich insbesondere auf attraktive Lagen innerhalb des Gürtels und spiegelt eine deutliche Veränderung hin zu einem engeren Suchprofil wider. Vor allem jene Investoren, die in den Jahren der Nullzinsphase mangels Alternativen ihr Interesse auf die Außenbezirke und den Speckgürtel Wiens ausgedehnt haben, wenden sich nun wieder verstärkt dem Zentrum zu. Ein wachsendes Angebot an komplett entwickelten und kernsanierten Objekten erleichtert den Kauf ohne weiteren Sanierungsaufwand und erhöht zusätzlich die Attraktivität dieser Kernlagen.

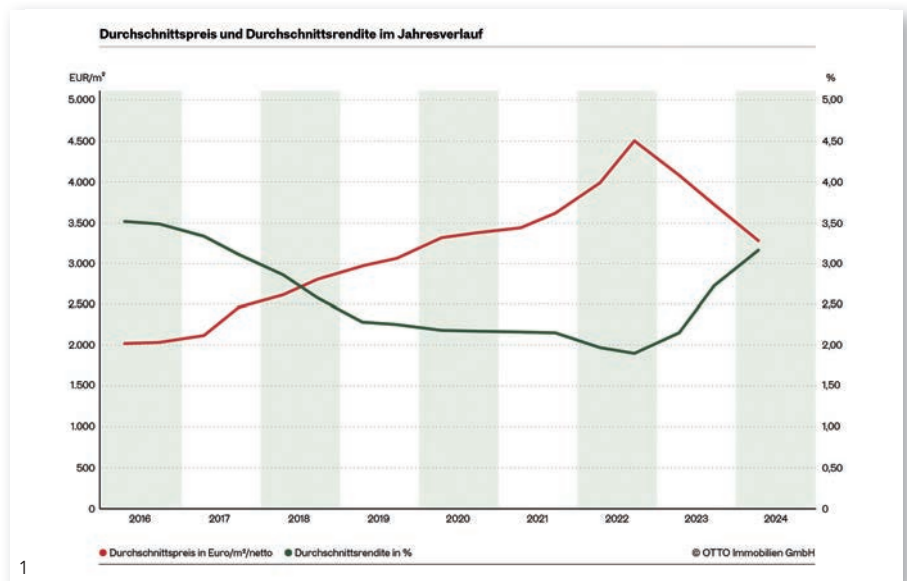
„Wir beobachten eine verstärkte Konzentration auf hochwertige Lagen innerhalb des Wiener Gürtels, was eine präzise Anpassung der Investitionsstrategien widerspiegelt. Das führt zu einem spürbaren Angebotsüberhang in den B-Lagen, was die dynamische Verschiebung innerhalb des Marktes unterstreicht. Der vermehrte Ankauf von voll entwickelten und kernsanierten Objekten zeigt den Trend zu schnellen und effizienten Investitionsmöglichkeiten. Dieser Wandel hin zu einer selektiveren und qualitäts-



### Stabilisierung kommt

»Trotz der jüngsten Marktvolatilität nimmt die Nachfrage nach hochwertigen Lagen und die Aktivität kapitalstarker Investoren deutlich zu. Daher sehen wir Anzeichen für eine bevorstehende Stabilisierung.«

Eugen Otto, Geschäftsführer Otto Immobilien



Durchschnitts-Preisentwicklung und Renditen im Wiener Zinshausmarkt

bewussteren Investitionsmentalität könnte den Wiener Zinshausmarkt nachhaltig prägen“, sagt Zinshaus-Leiter Philipp Maisel.

### Preisentwicklungen und Renditeaussichten

Die Preisentwicklungen und Renditeaussichten im Wiener Zinshausmarkt zeigen ein differenziertes Bild: Die Preise verzeichneten in allen Bezirken einen deutlichen Rückgang von durchschnittlich zwölf Prozent. Diese Entwicklung führt insbesondere in den Bezirken außerhalb des Gürtels zu attraktiveren Einstiegspreisen für Investor:innen. Gründerzeit-Zinshäuser in Wien werden zu Einstiegspreisen ab 1.540 Euro pro Quadratmeter gehandelt, die Durchschnittspreise kehren somit wieder auf das Niveau von 2020 zurück. Diese Preisanpassungen spiegeln nicht nur die aktuelle Marktlage wider, sondern bieten auch die Chance, überdurchschnittliche Renditen zu erzielen. Hier zeichnet sich eine positive Entwicklung ab: Die Spit-

zenrenditen sind in fast allen Bezirken gestiegen, wobei in allen Bezirken mit Ausnahme der Inneren Stadt Renditen von mehr als drei Prozent erzielt werden können. Besonders die Bezirke 10, 11 und 12 überschreiten bei einigen Transaktionen mittlerweile die Marke von 4,5%. Dieser Renditeanstieg unterstreicht die anhaltende Attraktivität des Wiener Zinshausmarktes für Investoren.

### Stabilisierung 2024 erwartet

Mit der Erwartung erster Zinssenkungen und einer verbesserten Marktstimmung zeigen sich bereits erste Anzeichen einer Belebung. Der Ausblick auf das Jahr 2024 ist daher von vorsichtigem Optimismus geprägt. „Mehr Besichtigungen, mehr Kaufangebote und ein aktiverer Markt werden spürbar. Die wachsende Bevölkerung Wiens lässt die Nachfrage nach Wohnraum steigen. Die begrenzte Neubauleistung und die erwarteten wirtschaftlichen Impulse bilden eine solide Basis für den Zinshausmarkt“, kommentiert Zinshaus-Experte Philipp Maisel. Eugen Otto abschließend: „In der aktuellen Marktphase ist es zwar besonders schwierig, verallgemeinernde Aussagen zu treffen. So wichtig wie heute waren individuelle Rahmenbedingungen nämlich noch nie. Auf Basis unserer Daten und unserer Einblicke sind wir aber zuversichtlich, dass sich der Markt in den kommenden Monaten stabilisiert und dann schrittweise eine Erholung beginnt.“

BS

KOBOLD HOLDING GESELLSCHAFT M.B.H.

Die Sensorherstellung hat sich als Schlüsseltechnologie herausgestellt. Wer im Maschinenbau oder bei der Konsumgüterherstellung konkurrenzfähig bleiben will, setzt auf moderne und smarte Sensoren. Kobold kann sich mit seinen OEM-Temperatursensoren am Markt behaupten.

## Nicht ohne meinen Sensor

Die moderne Konkurrenzfähigkeit in den Bereichen Maschinenbau, Fahrzeugbau (Pkw, Lkw, Schienenfahrzeuge) oder bei Konsumgütern hängt von dem gezielten Einsatz moderner und smarter Sensoren ab. Die Verzahnung der einzelnen Verfahrensstränge und der Komponenten nimmt nach Meinung von Experten zu. Dementsprechend stellen Sensorproduzenten diese in hohen Stückzahlen zu definierter Qualität zu einem günstigen Preis bereit. Die OEM-Temperatursensoren von Kobold können sich auf diesem Markt behaupten.

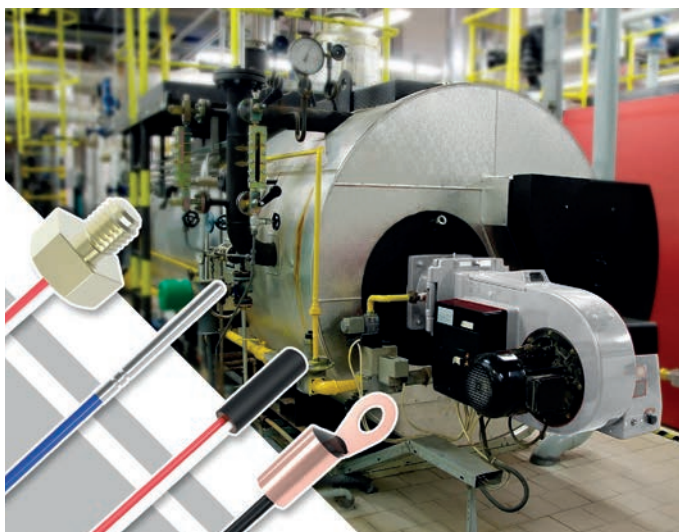
### Kundenservice ist das A und O

Im letzten Monat freute sich Raza Ali Agha, Gesamtvertriebsleiter bei der KOBOLD Messring GmbH, über den Großauftrag eines namhaften Herstellers aus der Industriebranche über die Lieferung kundenspezifischer Temperatursensoren, für den er dank seines Ehrgeizes und seiner Kundenorientierung den Zuschlag gewonnen hatte. „OEM-Temperatursensoren werden grundsätzlich kundenspezifisch gefertigt, wir greifen auf unsere Expertise und unsere Erfahrung zurück. Dies beginnt beim Design, geht weiter bei der Herstellung von Mustern und hört mit der Serienfertigung noch lange nicht auf“, führt Agha aus und ergänzt: „Guter Kundenservice ist das A und O einer gesunden langfristigen Geschäftsbeziehung.“

Aktuell sind verschiedene Versionen verfügbar. Die Bauformen sind hochpräzise, verfügen über gewünschte IP-Schutzarten, besitzen schnelle Auslesezeiten und sind gleichzeitig gegen die meisten Medien hochbeständig. Beliebte Versionen sind die Sensoren im Kunststoffgehäuse, diese sind universell einsetzbar. Darüber hinaus werden häufig Temperatursensoren in Edelstahlgehäusen oder mit Gewindeanschluss gebaut.

### Früherkennung zur Vermeidung kostspieliger Folgeschäden

Sowohl bei Gabelstaplern als auch im eigenen Pkw gibt es eine Vielzahl sinnvoller An-



*Temperatursensoren von Kobold mit Gewindeanschluss, im Edelstahlgehäuse, mit Kunststoffummantelung und mit Ringanschluss im Betrieb einer Thermalölanlage zur optimalen Betriebssteuerung*

wendungen: Kommt es infolge mechanischer Blockaden zu einem Wärmestau in Elektromotoren, enden diese schlimmstenfalls in einem Vollbrand und somit in einer Totalzerstörung der teuren Investition. Thermofühler beugen hier möglichen Gefahren vor: Sie geben beim Überschreiten definierter Bedingungen vor der drohenden Überlastung einen Alarm, sei es im Fahrbetrieb oder beim Laden der E-Autos. Üblicherweise werden hier Heißleiter (NTC: temperaturabhängige Widerstände) zur Überwachung benutzt.

### Präzisionsmessungen helfen beim Umgang mit dem Klimawandel

Der Markt für Raumklimaanlagen hat in Deutschland hohe Zuwachsraten. Gleichzeitig werden für eine ideale Überwachung und Steuerung der Lüftungsanlagen die Temperaturen an vielen Positionen der Gebäude erfasst. Bei den flächendeckend aus dem Boden sprießenden Windkraftanlagen werden Temperatursensoren zur Überwachung der gesamten elektrischen Anbindung (Schaltschränke, Generatoren, Verteilersysteme) verwendet. Normalerweise werden hier Pt100- oder Pt1000- Messwiderstände zur Überwachung der äußeren Bedingungen benutzt.

### Wofür eignen sich die OEM-Temperatursensoren noch?

In Kliniken überwachen Mediziner ständig die Temperatur von Flüssigkeiten. Seien es beispielsweise Infusionen, die in den Patienten auf Körpertemperatur gelangen. Ebenso werden Blutspenden zur optimalen Haltbarkeit gekühlt. Weiters werden bei der Klimatisierung der riesigen Krankenhäuser stets Kosten und Nutzen beachtet, um die Lufttemperatur in definierten Grenzen zu halten.



### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Kobold Holding Gesellschaft m.b.H.**  
1150 Wien, Hütteldorfer Straße 63–65,  
Top 8  
Tel.: +43 1 786 53 53  
info.at@kobold.com  
[www.kobold.com](http://www.kobold.com)



# Schlumberger wurde beim Market Markttest 2024 mit großem Abstand erneut zur beliebtesten Sektmarke Österreichs gekürt und setzt in puncto Geschäftsführung auf ein erfahrenes Trio. **Höchste Markenstärke.**



V. l. n. r.: Stephan Dubach (Chief Financial Officer), Eugen Lamprecht (Chief Sales Officer) und Florian Czink (Chief Marketing Officer)

## INFO-BOX

### Über Schlumberger

Schlumberger ist Österreichs traditionsreichste Wein- und Sektkellerei. Das Unternehmen ist Marktführer im Bereich Premium-Sekt und Premium-Spirituosen. Robert Alwin Schlumberger gründete das Unternehmen 1842 und stellte damals als einer der ersten in Österreich Sekt nach der Méthode Traditionnelle her. 1973 erwarb das Familienunternehmen Unterberg die Schlumberger Wein- und Sektkellerei und brachte die Gesellschaft 1986 an die Börse. 2014 wurden die Mehrheitsanteile von der Schweizer Holdinggesellschaft Sastre SA rund um den Unternehmer Frederik Paulsen erworben. Mit Ende 2015 wurde die Mozart Distillerie in Salzburg übernommen und in das Unternehmen eingegliedert. Das Geschäft umfasst heute die Bereiche Schaumwein, Spirituosen, Wein, Bier und Alkoholfreie Getränke. Mit seinen Sektmarken Schlumberger, Goldeck und Hochriegl bündelt das Unternehmen umfangreiches, österreichisches Sekt Know-how und setzt sich die höchste Qualität seiner Sektmarken zum Ziel. In der Schaumweinproduktion werden seit jeher österreichische Premium-Trauben verarbeitet. Schlumberger beschäftigt durchschnittlich rund 265 Mitarbeiter:innen einschließlich seiner Töchter in Österreich und Deutschland.

**M**it 15 Top-Platzierungen in 16 Kategorien sichert sich Schlumberger als Gesamtsieger beim Market Markttest 2024 erneut seine Position als führende Sektmarke Österreichs – mit großem Abstand zu den anderen Marken im Ranking.

Auf dem zweiten Platz liegt die ebenfalls zur Sektkellerei Schlumberger gehörende Marke Hochriegl. Die Umfrage bestätigt: Knapp zwei Drittel der Befragten denken bei Schaumwein automatisch an Schlumberger. Diese starke Markenbindung zeigt sich auch in der überdurchschnittlichen Markentreue, da Schlumberger von jeder/m zweiten Österreicher:in zu den Top-Marken des Landes gezählt wird. Zusätzlich punktet Schlumberger mit der höchsten Werbeerinnerung unter allen Schaumweinmarken.

Auch im Jahr 2024 setzt Schlumberger seinen Siegeszug aus 2023 fort und bleibt die Lieblingssektmarke der Österreicher:innen. Mit einem ausgebauten Vorsprung sichert sich Schlumberger erneut den ersten Platz unter allen 23 Sekt-, Prosecco- und Champagneranbietern in der Umfrage. Hochriegl ist die drittbekannteste Sektmarke im Land.

„Es macht uns sehr stolz, dass Schlumberger auch in diesem Jahr wieder zur Lieblingssektmarke der Österreicherinnen und Österreicher gewählt wurde. Die wiederholten Top-Platzierungen unterstreichen unseren Anspruch auf höchste Qualität und bestätigen das Vertrauen in unsere Marke“, erklärt Eugen Lamprecht, der kürzlich die Funktion als Sprecher der Geschäftsführung übernommen hat.

### Neu aufgestellte Geschäftsführung

Benedikt Zacherl (49), seit 2020 hauptverantwortlicher Geschäftsführer von Schlumberger, wechselte innerhalb der übergeordneten Getränkegruppe, zu der Schlumberger seit 2014 gehört, aus Österreich in eine internationale Rolle. Als Vice President Continental Europe bleibt Zacherl weiterhin strategisch verantwortlich für den österreichischen Markt und das in Österreich angesiedelte Exportgeschäft der gesamten Gruppe. Hinzu kommt die Verantwortung für die bestehenden Länderorganisationen in Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, der Schweiz und der Ukraine. Er übergibt die Verantwortung für Österreich an die neu organisierte Schlumberger-Geschäftsführung, die nun aus dem erfahrenen Trio Eugen Lamprecht, Florian Czink und Stephan Dubach besteht.

Eugen Lamprecht (45), der vor sieben Jahren als Key-Account-Manager im Unternehmen startete und zuletzt für das LEH-Geschäft und den Wein-Bereich zuständig war, hat als Chief Sales Officer die Gesamtverantwortung für den Vertrieb in Österreich inne. Das Personalwesen und die Unternehmenskommunikation erweitern seinen Zuständigkeitsbereich als Sprecher der Geschäftsführung. Die bisherigen Funktionen als Geschäftsführer der Vertriebstöchter Top Spirit und P.M. Mounier bleiben bestehen.

Florian Czink (43), seit über 18 Jahren in unterschiedlichen Positionen im Marketing und Vertrieb bei Schlumberger tätig, leitet künftig, zusätzlich zu seiner bisherigen Funktion als Geschäftsführer der Vertriebstochter Top Spirit, als Chief Marketing Officer den erst kürzlich neu organisierten Marketingbereich. Neben



einem umfangreichen Portfolio an renommierten Premium-Vertriebsmarken verantwortet Czink die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der eigenen Marken rund um Schlumberger, Hochriegl, Goldeck und Mozart auch für die internationalen Märkte. Darüber hinaus steuert er den Aufbau eines professionellen Trade-Marketing-Bereichs und den Bereich „New Business Development“. Stephan Dubach (53), 2020 als Controlling-Leiter ins Unternehmen geholt, fungiert seit 2022 als Chief Financial Officer und komplettiert das neue Geschäftsführungs-Trio. **BO**

### FRISCHE WÄSCHE IM 6. BEZIRK!

Das Start-up Linen2GO bringt seit 12. März frischen Wind in den Mietwäsche-Markt und hat den ersten Shop in Wien eröffnet.

Mit dem Motto „Wäsche mieten ganz easy“ verspricht das Unternehmen ein flexibles und nachhaltiges Mietwäsche-Service zur Selbstabholung für Pensionen, Airbnb-Vermieter, kleine Hotels und sogar private Haushalte.

Linen2GO bietet Bett- und Frotteewäsche in Premium-Hotelqualität mit Hygienegarantie und setzt auf Flexibilität und Nachhaltigkeit. Das Sortiment umfasst Bett- und Badwäsche, die man einfach im Shop oder in einer Servicebox selbst abholen und zurückbringen kann. Dank einer App, die kostenlos im App Store oder bei Google Play erhältlich ist, ist die gesamte Abwicklung transparent und benutzerfreundlich. KundInnen können ihre Mietwäsche verwalten, den aktuellen Bestand einsehen und sogar die Eingangstüre



mit der App öffnen, um jederzeit Wäsche abzuholen oder zurückzugeben.

Nach der erfolgreichen Einführung in Salzburg plant Linen2GO bereits weitere Expansionen. Das positive Feedback der Kunden bestärkt das Team in seinem Kurs. Die Qualität der Wäsche wird durch SALESIANER, den österreichischen Marktführer für Textilmanagement, gewährleistet. Die Wäscherei im 22. Bezirk in Wien versorgt den neuen Shop, was für kurze Transportwege und eine flexible Versorgung sorgt. Mit dieser nachhaltigen und innovativen Lösung ist Linen2GO bereit, den Mietwäsche-Markt zu revolutionieren.



#### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

##### Linen2GO Austria GmbH

Rautenweg 53, 1220 Wien

Tel.: +43 664 88 82 81 10

info@linen2go.at

<https://linen2go.at/>



## ÖTSCHER-BERUFSKLEIDUNG GÖTZL GMBH

Bei der Ötscher-Berufskleidung Götzl GmbH wird mehr als nur Kleidung geschaffen – man liefert textile Identität. Seit 1947 steht das Unternehmen für höchste Ansprüche – von der Auswahl des Garns über den Stoff und jedes verwendete Label bis hin zur Veredelung für die Kunden.

## Hier kommt Qualität zum Tragen

■ „Unsere Produkte zeichnen sich durch eine akribische Verarbeitung und den Einsatz europäischer Qualitätsstoffe aus. Das garantiert nicht nur Tragekomfort, sondern auch außergewöhnliche Langlebigkeit“, erklären Thimeo Götzl und Ditha Götzl-Guthrie, die vierte Generation des Amstettner Familienbetriebs. Was dieses besonders macht? Es liefert eigene Linien ab Lager, ist großer Textiltechnikhändler, fertigt Sonderkollektionen bereits ab geringen Stückzahlen, produziert von klassischer Arbeitskleidung bis hin zur Multinorm-Kleidung, beliefert von Privatkunden, Wäschereien und Händlern bis hin zu multinationalen Konzernen.

Ötscher setzt auch auf Regionalität und Nachhaltigkeit: Die Zentrale mit Entwicklung, Produktion, Lager und Vertrieb befindet sich in Österreich. Ökologische sowie soziale Verantwortung in der Textillieferkette sind gelebte Realität.

„Wir sind ein Full-Service-Provider, der versteht, dass es um mehr geht als nur Kleidung. Es geht um die Verbindung von Funktionalität und Schutz mit Identität und Stil



Die vielseitigen Allrounder-Jacken aus Softshell- und Mischgewebe sowie GORE-TEX-Laminat vereinen Funktionalität, Komfort und Stil für diverse Branchen und Tätigkeiten.

sowie individuelle textile Lösungen für jede Anforderung, jede Branche, jede Größe“, sagt Thimeo Götzl und ergänzt „Mit uns setzen Sie ein starkes Zeichen für Qualität, Nachhaltigkeit und Individualität in Ihrem Unternehmen.“

### Ötscher-Produkte – neue Styles ab Lager sofort verfügbar

Ob Mischgewebe- oder Baumwoll-Kollektion, mit oder ohne Dehnbund, Kniepolstertaschen, reflektierende Details – die Eigenkollektionen bieten die Qual der Wahl, die auch Damen- und Wintermodelle sowie Sicherheitskleidung von HACCP, Schnittschutz- und Multinorm-Kleidung bis hin zur High-End GORE-TEX-Multinorm-Ausstattung – eine der leichtesten Allwetterschutzkleidungen gegen Störlichtbogen, Hitze und Flammen am Markt – beinhaltet. Diese kann durch ein ausgeklügeltes Baukastensystem in mehr als 20 Farbkombinationen ohne Extra-Baumusterprüfung realisiert werden und spart somit den Kunden Zeit und Geld. So ist Schutzkleidung im Corporate Design bei

Ötscher schon ab einem Stück möglich und damit auch für kleinere Unternehmen beziehungsweise bei geringen Stückzahlen umsetzbar und erschwinglich.

### Frisch eingetroffen

Ötscher-Berufskleidung präsentiert eine vielseitige Kollektion von Allrounder-Jacken, die Funktionalität, Komfort und Stil für diverse Branchen und Tätigkeiten vereinen. Jedes Modell bringt einzigartige Eigenschaften mit, die es zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Arbeitsgarderobe machen, ist gefertigt in Europa, zertifiziert nach OEKO-TEX® STANDARD 100 und steht für das Engagement von Ötscher für Nachhaltigkeit, Funktionalität und Design.

### ■ Die „RegenMeisterin“

Die „Eco-motion Shell“-Jacke setzt mit ihrem GORE-TEX 2-Lagen-Laminat aus recycelten Textilien neue Maßstäbe in puncto Umweltschutz, Wasserdichtigkeit und Atmungsaktivität. Leicht und dennoch robust, bietet sie optimalen Schutz für Handwerker und Ar-



Marketingleiterin Mag. Ditha Götzl-Guthrie und Geschäftsführer Ing. Mag. Thimeo Götzl sind stolz auf die OEKO-TEX®-STeP-Stufe-3-Zertifizierung.



Von HACCP (Hazard Analysis and Critical Control Points) bis Multi-Protect: Ötscher bietet individuelle Profi-Workwear für jeden Job.

beiter im Freien, überzeugt aber auch im Servicebereich oder als exklusives Mitarbeitergeschenk durch ihre Vielseitigkeit und das stilvolle Design.

#### ■ Die „LichtFängerin“

Die „Lumiflex Softshelljacke“ beeindruckt mit einer Wassersäule von 8.000 mm, sie bietet außergewöhnlichen Schutz gegen Nässe, bleibt dabei aber leicht und atmungsaktiv. Ihre reflektierenden Details erhöhen die Sichtbarkeit und Sicherheit, während die praktische Ausstattung mit zahlreichen Taschen und die Eignung für Werbeanbringungen sie zu einer idealen Wahl für professionelle Einsätze machen.

#### ■ Die „FederLeichte“

Mit der „Lightflex Softshelljacke“ erweitert Ötscher das Sortiment um ein ultraleichtes, elastisches Modell, das sich durch seine Wassersäule von 5.000 mm und eine Atmungsaktivität von 10.000 g/m<sup>2</sup>/24 h auszeichnet. Ihr moderner Stehkragen und die Kontrastfarben machen sie zu einem modischen Highlight, das in jeder Situation Schutz und Stil bietet.

#### ■ Der „StilSchmeichler“

Die Arbeitsjacke aus der „hightex®“ Kollektion kombiniert einen hochwertigen Materialmix aus Baumwolle und Polyester mit

praktischen Features wie Kinnschutz und diversen Taschen. Sie ist nicht nur pflegeleicht und für die gewerbliche Wäsche geeignet, sondern auch ideal für Werbeanbringungen, was sie zu einer perfekten Wahl für Fachkräfte macht, die Wert auf Qualität und Eleganz legen.

#### Was kommt als Nächstes?

Eine neue Linie mit Stretcheinsätzen scharft bereits in den Startlöchern.

#### Weniger „hidden“, mehr Champion

Als einziger GORE-TEX-Produzent für Berufskleidung in Österreich setzt die Firma Maßstäbe in Qualität und Nachhaltigkeit. „Wir sind die ‚Hidden Champions‘, die nun weniger ‚hidden‘ sein möchten. Wir stehen für eine textile Identität, die über das Gewöhnliche hinausgeht – für Profis und jene, die es werden wollen“, sagt Thimeo Götzl mit einem Augenzwinkern und ergänzt: „Wir vertreiben sogar Anzüge, die in der Waschmaschine waschbar sind. Das ist der Unterschied: Kleidung, die für den Beruf geeignet ist – und robust!“

„Wir ermöglichen es unseren Kunden, sich mit Stil und Qualität von der Masse abzuheben“, fügt Ditha Götzl-Guthrie hinzu. „Auch alles, was unter ‚casual‘ läuft, gehört zu unserem Portfolio. Unser Motto lautet: von der Werkbank bzw. Küche bis zum Wochen-

end-Look, wir haben alles. Außer vielleicht Badehosen – aber wer weiß, was die Zukunft bringt“, lacht sie.

#### OEKO-TEX®-STeP-Zertifizierung – ein Meilenstein in Sachen Nachhaltigkeit

„Unsere Kunden profitieren deutlich, wenn es um die Erfüllung des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) oder die Vorbereitung auf das EU-Lieferkettengesetz geht“, sind sich Thimeo Götzl und seine Schwester Ditha Götzl-Guthrie einig. „Als erstes Unternehmen unserer Branche in Österreich mit der OEKO-TEX®-STeP-Zertifizierung – noch dazu am höchsten Level 3 – unterstreichen wir unser Engagement für Nachhaltigkeit und Qualität und sichern eine verantwortungsvolle Lieferkette, die den strengsten Prüfungen standhält.“



#### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

##### Ötscher Berufskleidung Götzl GesmbH

Ötscherplatz 1, 3300 Amstetten

Tel.: +43 7472 647 44-0

info@oetscher.com

[www.oetscher.com](http://www.oetscher.com)



Das 1824 gegründete Unternehmen Semperit feiert in diesem Jahr sein 200-jähriges Bestehen und zeigt sich nach dem Transformationsjahr 2023 gestärkt für weiteres Wachstum.

**„Die Semperit-Gruppe ist schlagkräftig aufgestellt.“**

**D**ie Semperit-Gruppe hat sich im Geschäftsjahr 2023 in einem herausfordernden Marktumfeld, das von hoher Inflation und einer schwachen Konjunktur geprägt war, solide behauptet. So wurde ein Umsatz von 721,1 Mio. Euro erwirtschaftet, der um 7,5 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres lag. Frühzeitig eingeleitete Kostensenkungsprogramme wirkten sich bereits mit 5,8 Mio. Euro ergebniswirksam aus. „Das Geschäftsjahr 2023 war ereignisreich und zugleich prägend für Semperit, denn es markiert unsere Neuaufstellung als Elastomer-Spezialist rein für den industriellen Bereich. Die wichtigsten Meilensteine dabei waren der Verkauf des Medizingeschäfts sowie die Übernahme des Flüssigsilikon-Spezialisten Rico, der unsere Produktpalette komplementär und in attraktiven Märkten ergänzt“, sagt Semperit-CEO Karl Haider. „Die Semperit-Gruppe ist somit schlagkräftig aufgestellt, um ihre Position als führender Anbieter von fortschrittlichen und nachhaltigen Elastomer-Produkten und -Lösungen weiter auszubauen. Das wirtschaftliche Umfeld war 2023 for-



dernd, aber unsere Kostensenkungen greifen. Darüber hinaus haben wir in unsere organischen Wachstumsprojekte investiert. Dazu zählt die Errichtung einer hochautomatisierten, weiteren Hydraulikschlauchproduktion an unserem Standort im tschechischen Odry, bereits jetzt Europas größte Schlauchfabrik, mit der wir eine neue Benchmark bei der Kostenführerschaft setzen und unsere Wettbewerbsfähigkeit als globaler Top-Player stärken. Im Flüssigsilikonbereich investieren wir in zusätzliche Kapazitäten und damit auch in unseren technologischen Vorsprung bei Spritzgusswerkzeugen und Automatisierung.“

Für die nächsten Monate geht Semperit von einem anhaltend herausfordernden Marktumfeld aus. Für die Division Sem-

perit Industrial Applications wird kurzfristig keine wesentliche Erholung der Nachfrage erwartet, da der Abbau der erhöhten Kundenlagerbestände voraussichtlich ins erste Halbjahr 2024 hineinreichen wird. Darüber hinaus ist der Bedarf relevanter Abnehmerindustrien (u. a. Baumaschinen und landwirtschaftliche Maschinen) unverändert rückläufig bzw. zeigt noch keine Erholung. Für die Division Semperit Engineered Applications hingegen sollte die gute Nachfrage aus der Bergbauindustrie, dem Gesundheitswesen und dem Lebensmittel- sowie dem Bahnbereich anhalten.

**200-Jahr-Jubiläum unter dem Motto „Experience for Tomorrow“**

Die Semperit-Gruppe feiert 2024 ihr 200-jähriges Bestehen. Das 1824 gegrün-



dede Unternehmen nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, um unter dem Motto „200 Years Semperit – Experience for Tomorrow“ seine jahrhundertelange Tradition, aber auch den Weg in eine erfolgreiche Zukunft auf vielfältige Art zu beleuchten. So blickt Semperit auf einer eigenen 200-Jahre-Website auf die Unternehmenshistorie, die eine Geschichte von herausragenden Persönlichkeiten und innovativen Ideen, von durchschlagenden Erfolgen und auch des Meisterns existenzgefährdender Krisen ist. Gleichzeitig werden Lösungen und Menschen präsentiert, die bereits heute an den zukünftigen Erfolgen von Semperit arbeiten.

Karl Haider: „Unsere eindrucksvolle Geschichte basiert auf starken Erfolgsfaktoren, wie Globalisierung, Innovationsgeist und Kundenorientierung. Gemeinsam mit unserem Semperit-Spirit,

der uns immer eine Lösung finden lässt, hat uns das zu einem verlässlichen Partner in einer Welt gemacht, die niemals stillsteht. Und zwar nicht erst seit gestern, sondern bereits seit 1824. Dieses Erbe werden wir in der Zukunft erfolgreich fortschreiben. Denn mit unseren Produkten und Lösungen halten wir die Technik und Infrastruktur unserer Kunden auch in der Welt von morgen am Laufen. Genau diese Leistungen wollen wir 2024 feiern und dabei unsere Mitarbeiter:innen weltweit vor den Vorhang bitten. Denn ohne unsere Semperitler:innen war und ist unser Erfolg niemals möglich.“

Auf der 200-Jahre-Website werden daher das ganze Jahr 2024 historische und aktuelle Erfolgsgeschichten aus der Semperit-Welt veröffentlicht werden. Im Rahmen des Jubiläumsjahres wird das Unternehmen zudem zahlreiche interne



Der Semperit-Vorstand (v.l.): CFO Helmut Sorger, CEO Karl Haider, CIO Gerfried Eder

sowie externe Kommunikationsaktivitäten setzen – von Mitarbeiterveranstaltungen über Social-Media-Kampagnen bis hin zu virtuellen Zeitreisen oder Themenschwerpunkten in der Finanzkommunikation. **BO**

[www.200.semperitgroup.com](http://www.200.semperitgroup.com)

## Schaltanlagenfertigung Next Level

BT-Anlagenbau setzt auf EPLAN Pro Panel P8, Perforex und Wire Terminal

BT-Anlagenbau plant den Schaltschrankaufbau und die Schaltschrankverdrahtung generell mit EPLAN Pro Panel P8. Dadurch reduziert sich der Zeitaufwand in der Fertigung. Die Durchlaufzeit wird optimiert und die Fehlerquellen damit minimiert. Außerdem ist BT-Anlagenbau Siemens SIVACON S8-Lizenzpartner, ist nach UL 508A, EN ISO 9001:2015 sowie SCC\*\*:2011 zertifiziert und produziert Schaltanlagen auch in Lohnfertigung.

### Perforex

Durch die Perforex werden hochwertige Gehäuse, Türen und Montageplatten präzise gefräst und bearbeitet. Durch eine lückenlose Dokumentation ist ein einmalig geplanter Schaltschrank mit geringer Vorlaufzeit jederzeit reproduzierbar.



© Foto BT-Anlagenbau

### Wire Terminal

Der Wire Terminal ist eine zukunftsweisende Lösung für die Bearbeitung und Verarbeitung von Drähten. Dank direkter Datenanbindung ermöglicht der Wire Terminal eine vollautomatische Drahtkonfektionierung, die schnell, präzise und fehlerfrei ist. Individuelle Kundenanforderungen können damit rasch umgesetzt und realisiert werden.



© Fotos RITTAL

## Vorteile

### Ersparnis

- + Kostenreduktion durch die Reduzierung der Fertigungszeit
- + Kurze Durchlaufzeit
- + Automatische Dokumentation
- + Einfache Reproduktion

### Fehlerminimierung

- + Direkte Datenanbindung an EPLAN Pro Panel P8

### Qualitätssteigerung

- + 3D-Planung von Schaltschränken
- + Präzise und qualitativ hochwertige Bearbeitung der Gehäuse, Türen und Montageplatten
- + Gleichbleibende Qualität der Drahtsätze durch vollautomatisches Ablängen, Abisolieren, Crimpen und Beschriften

[www.bt-anlagenbau.at](http://www.bt-anlagenbau.at)





1

412 internationale Headquarters haben ihren Sitz in Österreich. Das sind um sechs Prozent mehr als im Jahr 2022. Grund dafür sind die hohe Lebensqualität und die vorhandenen Fachkräfte.

## Sehnsuchtsland Österreich.



Österreich hat seine Position als bevorzugter Standort für internationale Unternehmenszentralen weiter gefestigt. Das zeigen die Ergebnisse der aktuellen Studie „Headquarters in Austria“ der Wirtschaftsuniversität Wien mit Unterstützung der Austrian Business Agency (ABA) und der Wirtschaftsagentur Wien. Gemeinsam mit den Headquar-

ters heimischer Betriebe sind es mehr als 1.500 Unternehmenszentralen mit einem durchschnittlichen Umsatz von 392 Millionen Euro pro Jahr. Die internationalen Headquarters allein generieren im Durchschnitt einen Jahresumsatz von 278 Millionen Euro. „Internationale Unternehmen spielen eine essenzielle Rolle in unserer Wirtschaft und tragen jährlich mehr als ein Viertel zum BIP

Österreichs bei. Als Arbeits- und Wirtschaftsminister freut es mich deshalb, dass Österreich seine Position als beliebter Standort für internationale Unternehmenszentralen weiter festigen kann. Die aktuelle Studie belegt, dass Österreich im Jahr 2023 mit 412 eine hohe Anzahl an internationalen Headquarters beherbergt hat – ein Anstieg von fast sechs Prozent im Vergleich zu 2022. Un-

sere stabilen Verhältnisse und das unternehmensfreundliche Umfeld tragen maßgeblich dazu bei, dass Österreich als ein Tor zum europäischen Markt wahrgenommen wird. Auch die attraktiven Rahmenbedingungen im Bereich von Investitionen sowie F&E-Aktivitäten machen Österreich zu einem idealen Umfeld für internationale Unternehmen. Mein Dank gilt auch der ABA, die diese Betriebe seit über 40 Jahren in Österreich unterstützt und maßgeblich dazu beiträgt, dass Investitionen in Milliardenhöhe ins Land geholt und damit auch Zehntausende Arbeitsplätze geschaffen werden“, so Arbeits- und Wirtschaftsminister Martin Kocher.

### Wien ist Headquarter-Motor für Österreich

Große und renommierte Firmen wie Boehringer Ingelheim, Henkel, Takeda und die BMW Group haben bereits ihre regionalen oder divisionalen Headquarters in Österreich etabliert. Als wichtigste Gründe für die Attraktivität Wiens führt die Studie neben der guten Ausrichtung in Richtung osteuropäischer Märkte die außerordentliche Lebensqualität und die Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Fachkräften an. „Wien zieht nicht nur neue Firmenzentralen an, viele etablierte HQs bauen ihre Zentralen kontinuierlich aus. Das kommt nicht von ungefähr, sondern ist auch Folge einer konsequenten und aktiven Wirtschaftspolitik. Wir denken in Wien Wirtschaft und Arbeit als Einheit, das schätzen auch internationale Unternehmen. Die Ergebnisse der Studie sind eine erneute Bestätigung für die Quali-



3

### In der Mitte von Europa

»Die ausgezeichnete geografische Lage Österreichs inmitten Europas spielt eine entscheidende Rolle. Unternehmen nutzen sie, um ihre Geschäftstätigkeit in Mittel- und Osteuropa zu intensivieren und gleichzeitig den westeuropäischen Markt zu erschließen.«

René Tritscher, Geschäftsführer der Austrian Business Agency

tät, die die Unternehmen am Standort Wien vorfinden“, erklärt Finanz- und Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke.

### Österreich wichtiges Tor zu europäischen Märkten

„Die ausgezeichnete geografische Lage Österreichs inmitten Europas spielt eine entscheidende Rolle. Unternehmen nutzen sie, um ihre Geschäftstätigkeit in Mittel- und Osteuropa zu intensivieren und gleichzeitig den westeuropäischen Markt zu erschließen“, so René Tritscher, Geschäftsführer der Austrian Business Agency. Neben der Lage tragen auch die

### Essenzielle Rolle

»Internationale Unternehmen spielen eine essenzielle Rolle in unserer Wirtschaft und tragen jährlich mehr als ein Viertel zum BIP Österreichs bei. Als Arbeits- und Wirtschaftsminister freut es mich deshalb, dass Österreich seine Position als beliebter Standort für internationale Unternehmenszentralen weiter festigen kann.«

Martin Kocher, Arbeits- und Wirtschaftsminister



2

stabilen gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse, unternehmerfreundliche Gesetze und eine solide Infrastruktur wesentlich zur Attraktivität als Top-Standort für Unternehmenszentralen bei. Österreich positioniert sich als das Tor zu einem Markt von 750 Millionen Konsument:innen im Herzen Europas und zeichnet sich durch eine hohe Kaufkraft aus.

### Attraktiver Standort für Forschung und Entwicklung

Die Investitionsfreude, der Erfindergeist

und eine dynamische Forschungsszene unterstreichen zudem Österreichs Stellung als attraktiver Forschungsstandort. Ein unternehmerfreundliches Steuersystem in Verbindung mit der Stabilität einer leistungsfähigen Infrastruktur schafft ein ideales Umfeld für Investitionen. Zudem trägt die hohe Lebensqualität in Österreich, gekennzeichnet durch moderate Lebenshaltungskosten und ein hervorragendes öffentliches Verkehrssystem, zu einem attraktiven Umfeld für Unternehmen und Mitarbeiter:innen bei.

Die Studie verdeutlicht, dass Deutschland, die USA und die Schweiz die Top-drei-Herkunftsländer für in Österreich angesiedelte internationale Headquarters sind. Österreich wird also nicht nur von europäischen, sondern auch von globalen Unternehmen als strategischer Standort geschätzt.

### Wertschöpfung und Innovation durch Headquarters

Die Mehrheit der internationalen Headquarters in Österreich ist im verarbeitenden Gewerbe, im Groß- und Einzelhandel, im Bereich technischer und forschender Services sowie Finanz- und Versicherungsservices tätig. Zudem leisten sie durch ihre Aktivitäten in Forschung und Entwicklung einen wesentlichen Beitrag zur Innovationskraft des Landes. Mit Headquarters aus verschiedenen Ländern, die sich auf spezielle Branchen konzentrieren, wird die Diversität und Expertise im österreichischen Wirtschaftsraum weiter gestärkt. **BS**



Martin Hesik, Sales Manager der Entwicklungsgesellschaft Wien 3420 aspern, erklärt, was Bürostandorte heute können müssen und welche Vorzüge der Office-Standort Seestadt hat.

**„Office-Immobilien müssen Teamspieler sein.“**



Martin Hesik, Sales Manager Entwicklungsgesellschaft Wien 3420 aspern Development AG, Geschäftsführer aspern Seestadt Einkaufsstraßen GmbH.

**H**

**Herr Hesik, worauf sollten Unternehmen bei der Standortwahl heutzutage besonders achten?**

Zwei Faktoren sind für Mitarbeiter:innen ganz oben auf der Wunschliste, wenn es um ein neues Büro geht: die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und die Nahversorgung. Damit ist nicht nur der Bäcker um die Ecke gemeint, sondern es muss das arbeitsnahe Freizeit- und Lifestyleangebot passen. Dazu zählen Geschäfte und Lokale für den Mittags-Lunch genauso wie Gesundheitseinrichtungen und After-Work-Angebote wie Fitnessstudios, Yogastudios usw. Im Standortwettbewerb werden jene gewinnen, die das beste Gesamtpackage anbieten. Es zählt also nicht nur die Firma selbst und das eigene Gebäude, vielmehr auch die Umgebung, das Viertel rundherum.

**Welche Anforderungen muss ein modernes Büro heute erfüllen und inwiefern haben sich diese in den letzten Jahren verändert?**

Unternehmen müssen heute mehr bieten als gute Bezahlung, flexible Arbeitszeiten und interessante Tätigkeiten, um die besten Bewerber:innen zu bekommen. Die bestmögliche Verknüpfung von Arbeit und Freizeit ist gefragt. Wir nehmen daher verstärkt wahr, dass im Büro- und Dienstleistungsbereich die Dominanz harter Standortfaktoren endgültig aufgehoben ist. Vielmehr scheinen weiche Standortfaktoren zu den bestimmenden Kriterien zu werden. Sowohl Unternehmer:innen als auch Belegschaft wollen einen Arbeitsort mit Flair, Atmosphäre und Aufenthaltsqualitäten. Oder anders gesagt, alle wollen Büros, die Teamspieler sind – sich also perfekt an den Anforderungen des Teams orientieren.

**Welche Vorteile bietet der Standort Seestadt in puncto Infrastruktur?**

Die Seestadt ist das neue regionale Zentrum im Nordosten Wiens. Wir punkten mit einer hervorragenden öffentlichen Anbindung durch die U-Bahn, Schnellbahn und im Endausbau mit zwei Straßenbahnen und acht Buslinien. Aber nicht nur die Verkehrsinfrastruktur ist außergewöhnlich, auch Gesundheit, Kultur, Bildung



Mit Robin Seestadt wird in Kürze ein visionäres Büroprojekt fertiggestellt, das maximale Nachhaltigkeit bietet.

und Shopping kommen nicht zu kurz und sind für den gesamten 22. Bezirk relevant. Das Gesundheitszentrum NOA22 oder die Kulturgarage sind dafür gute Beispiele. Große Projekte sind zudem in Planung: Die Gastronomiemeile am See, der Shopping-Boulevard im Norden oder die Zentralberufsschule. Nicht zu vergessen ist natürlich unser Herz – der See und der 10 Hektar große Naherholungsraum direkt vor der Haustür. Wo sonst kann man sich am Weg von der U-Bahn zum Büro mit einem Sprung ins kühle Nass erfrischen?

#### Welche Zielgruppe sprechen die Gewerbeimmobilien in aspern Seestadt an?

Zu uns kommen Unternehmen, die einen modernen und nachhaltigen Bürostandort mit bester öffentlicher Anbindung suchen. Außerdem punkten wir mit der einmaligen Kombination aus urbanem Flair, Angeboten von der sozialen Infrastruktur bis zur Naherholung. Am wichtigsten ist aber vielleicht: Wir sprechen Firmen an, die den Spirit eines Pionierstandorts, den Aufbruch und die Nähe zu Gleichgesinnten suchen. Bestes Beispiel dafür ist sicher das Technologiezentrum Seestadt. Für

junge Technik- oder Forschungsunternehmen ist die Seestadt interessant, weil sie hier Vernetzungs- und Synergiemöglichkeiten zu ähnlichen Branchen finden. Spezialimmobilien wie der Gewerbehof Seestadt bieten aber auch Kreativen und Handwerksbetrieben ein perfektes Biotop fürs Entwickeln. In der Seestadt lässt es sich herrlich mit dem Stadtteil mitwachsen, hier entstehen stets neue Projekte, Möglichkeiten und Andockpunkte für die eigene unternehmerische Weiterentwicklung.

#### Können Sie uns einen Einblick in die derzeitige Auslastung geben?

In den Erdgeschoßzonen haben wir auch außerhalb der gemanagten Einkaufsstraße einen sehr hohen Vermietungsstand zu verzeichnen. Die 20.000 m<sup>2</sup> der sogenannten Sockelzonen-Flächen sind fast vollständig belegt. Betrachtet man alle gewerblichen Mietflächen, dies sind dann über 80.000 m<sup>2</sup>, sind zurzeit etwas mehr als 80 Prozent vermietet. Im Seeparkquartier, unserem jüngsten durchmischten Büroviertel, sind aktuell noch einige Großflächen am Markt. Für einen jungen Business- und Bürostandort sehen wir dies in einer guten Range.





### Welche Nachbarschaft werden künftige Büromieter:innen vorfinden?

Es wird jedenfalls eine immer buntere Nachbarschaft sein. Bunt im Sinne von vielfältig. Das betrifft die Unternehmen vor Ort – von Start-ups bis internationale Firmen – aber auch die Gastro und das Shopping-Angebot. In wenigen Jahren entsteht die Gastromeile am See mit 1.600 m<sup>2</sup> Lokalflächen. Wir erwarten im Endausbau zehn bis zwölf Gastronomiebetriebe, die an der Promenade auch Gastgärten haben werden. Unser Sommerhighlight übrigens schon jetzt: Wiens berühmtes Eis am Schwedenplatz kommt aus der gläsernen Ma-

nufaktuel in der Seestadt, direkt neben dem Büroviertel – frischer lässt sich nirgends eine der bekanntesten Eisspezialitäten Wiens genießen. Ganz aktuell erhält das Seeparkquartier seinen letzten Schliff. Die baulichen Maßnahmen werden abgeschlossen, ein Supermarkt zieht ein, und noch heuer werden neben der eben eröffneten „Dönerista“ noch zwei weitere Gastro-Lokale und weitere Retail-Partner aufsperrern.

### Bis Sommer 2024 soll in aspern Seestadt der erste Robin-Büro-Gebäudekomplex entstehen. Können Sie diesen näher beschreiben?

Robin ist das neueste, visionärste und wahrscheinlich nachhaltigste Büroprojekt in der Seestadt. Das Gebäude kommt ganz ohne Gas und Fernwärme aus, benötigt keine Heizung, kühlt klimaneutral und wird somit CO<sub>2</sub>-neutral betrieben. Bei Robin werden bewährte, traditionelle Baustoffe mit modernsten Technologien kombiniert. Massive Außenwände aus Ziegel, dreifach verglaste Holzfenster und moderne Sensortechnologie sorgen für optimale Temperaturen und hohe Luftqualität. Dieses Gebäudekonzept wird in der Seestadt erstmals realisiert und soll künftig auch an weiteren Standorten für ganzheitlich-nachhaltige Arbeitsräume zum Einsatz kommen. Robin passt hervorragend zur DNA der Seestadt. Projekte, die neue Lösungen für zukünftige Wohn- und Arbeitswelten erproben, sind mehr als willkommen.

### Gewähren Sie uns einen Blick in die Zukunft: Wie wird sich die Seestadt Ihrer Einschätzung nach bis 2030 entwickelt haben?

Rund um das Jahr 2030 biegen wir in die Zielgerade der Fertigstellung des Stadtteils. Wir werden vermutlich an der Marke von 20.000 Einwohner:innen kratzen. Im Norden geht es in dieser Zeit an die Umsetzung des letzten großen Büroclusters rund um den Verkehrsknoten Aspern Nord. Die soziale Infrastruktur wird in den nächsten Jahren laufend mitwachsen. 2030 werden wir einen weiteren Bildungscampus, neue Kindergärten und das Berufsschulzentrum vor Ort haben. Der Shopping-Boulevard bekommt sein finales Kleid und die Gastronomiemeile am See mit dem nördlichen Verkehrsknoten verbinden.

Wie bei einem Schneeballeffekt sehen wir viele der regionalen Zentrumsfunktionen der Seestadt gerade im letzten Drittel des Ausbaus noch mal besonders Fahrt aufnehmen. Aber nicht nur durch die Seestadt selbst, sondern auch durch die Entwicklungsprojekte rundum, steigt das Kaufkraft- und Nachfragepotenzial. Das heißt für Unternehmen: Hier im Norden von Wien entstehen neue Märkte. Bis 2030 werden im Umkreis der Seestadt rund 60.000 Menschen mehr als heute wohnen. **BO**

[www.aspern-seestadt.at/sales](http://www.aspern-seestadt.at/sales)

## Jubiläumsjahr bei Alukönigstahl: 160 Jahre Unternehmensgeschichte und 66 Jahre Schüco-Partnerschaft werden mit der Eröffnung eines neuen Showrooms in Wien gefeiert.

### Schaufenster für Innovationen.

**A**lukönigstahl, einer der umsatzstärksten Anbieter für System-Gesamtlösungen hochwertigster Aluminium- und Stahlssysteme, feiert in diesem Jahr gleich zwei bedeutende Jubiläen: 2024 markiert das 66-jährige Bestehen der erfolgreichen Vertriebspartnerschaft mit dem deutschen Weltmarktführer für Aluminiumsysteme Schüco, gleichzeitig zelebriert das bereits in dritter Generation geführte Familienunternehmen dieses Jahr sein 160-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass eröffnet Alukönigstahl mit einem neuen Showroom eine erlebbare Manifestation außergewöhnlicher Qualität und unternehmerischer Exzellenz.

Der neue Showroom, der sich direkt in der Unternehmenszentrale in 1150 Wien befindet, dient als Schaufenster für die neuesten Produkte und Innovationen im Sortiment von Alukönigstahl. Der neue Showroom ist nicht nur ein Aus-

stellungsraum, sondern vielmehr eine Erlebniswelt, in der sich Kund:innen und Interessent:innen inspirieren lassen können. Auf über 400 m<sup>2</sup> und zwei Ebenen lässt sich die herausragende Qualität und das visionäre Design der Produkte hautnah erleben. Die ausgestellten Produkte und Lösungen bieten tiefe Einblicke in das vielseitige Produktsortiment.

#### Nachhaltige Partnerschaft

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten reiste die Schüco-Geschäftsführung nach Wien, um gemeinsam mit dem Alukönigstahl-Management den Showroom feierlich zu eröffnen. „Die Erfolgsgeschichten von Alukönigstahl und Schüco sind innig miteinander verbunden, weswegen es uns große Freude bereitet, dass wir die beiden Jubiläen im gleichen Jahr feiern“, so Alukönigstahl-CEO Philip König. Andreas Engelhardt, persönlich haftender Gesellschafter der Schüco International KG, ergänzte: „Unsere intensive

Zusammenarbeit über die letzten Jahrzehnte hat es uns ermöglicht, gemeinsam branchenführende Lösungen zu entwickeln und erstklassige Schüco-Produkte und -Lösungen anzubieten. Den neuen Flagship-Showroom in Wien sehen wir als weiteren Beweis für Alukönigstahls Engagement für Innovation und Kundenzufriedenheit.“

Der entscheidende Meilenstein für den Aufstieg des 1864 in Retz gegründeten Familienunternehmens wurde 1958 gelegt, als Alukönigstahl wegweisende Vertriebspartnerschaften mit internationalen Partnern übernahm. Gemeinsam mit der deutschen Schüco International KG und der Schweizer Jansen AG revolutionierte Alukönigstahl den Markt für Aluminium- und Stahlkonstruktionen in Österreich und den betreuten Märkten Südosteuropas.

#### Lokale Präsenz, globales Denken

Durch den strategischen Aufbau von Niederlassungen in verschiedenen Ländern zeigt Alukönigstahl ein tiefes Verständnis für lokale Bedürfnisse und die Flexibilität, sich einem ständig wandelnden Marktumfeld anzupassen. „Wir haben nicht nur zugehört, sondern auch verstanden, was Kund:innen wirklich brauchen“, so Philip König. „Daher haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln, die den individuellen Anforderungen verschiedener Branchen und Stakeholder gerecht werden.“ In Kombination mit einer ausgeprägten Nachhaltigkeitsstrategie liefert das eigentümergeführte Unternehmen nicht nur Produkte, sondern partnerschaftliche und zukunftsweisende Lösungen. **BO**



Foto: Alukönigstahl





Ende Jänner feierte die Posamentrie-Manufaktur M.Maurer ihr 160-jähriges Bestehen. Die seltene handwerkliche Präzision des Wiener Familienunternehmens ist international gefragt.

## Imperiale Handwerkskunst aus Österreich.

**B**ereits seit 1863 produziert die Wiener Posamentrie-Manufaktur M.Maurer, situiert mitten im Herzen des siebten Wiener Gemeindebezirks, feinste und hochwertige Posamentriewaren. Heutzutage wird das international tätige, in sechster Generation familiengeführte Traditionsunternehmen von Konrad Maurer und seinem Sohn Albert

geführt, und es vereint Alt-Traditionelles mit neomodernem Stil. Um sein 160-jähriges Bestehen zu zelebrieren, lud der alteingesessene Traditionsbetrieb am Donnerstagabend zum imperialen Cocktail in das Palais Niederösterreich. Neben der Ausstellung seltener und wunderschöner, allesamt rein in Österreich produzierter Posamente konnten die geladenen Gäste im Rahmen von

Workshops eigenhändig Manschettenknöpfe knüpfen sowie Ordensdreiecke und -maschen mit Nadel und Faden nähen. Durch den Abend führte Moderatorin Elisabeth Brandlmaier.

„Ihr Bestehen über so viele Generationen hinweg ist nicht nur ein Zeugnis für qualitativ hochwertige Produkte, sondern auch für eine kluge unternehmerische Führung und die Fähigkeit, sich den Ver-

änderungen des Marktes anzupassen“, so Margarete Kriz-Zwittkowitz, Abgeordnete zum Wiener Landtag und Gemeinderat, Landesparteiobmann-Stellvertreterin und Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Wien. „Ein 160-jähriges Jubiläum ist zweifelsohne ein Anlass von besonderer Bedeutung. Es markiert nicht nur eine imposante Zeitspanne, sondern auch eine Geschichte, die von Innovationsgeist, Beharrlichkeit und unternehmerischem Können geprägt ist.“

„M. Maurer feiert nicht nur sein 160-jähriges Bestehen, sondern ebenso lange Kundenbeziehungen. Wir verneigen uns vor dieser Beständigkeit; sie ist die Basis für unsere Zukunft“, freut sich Konrad Maurer.

Neben österreichischen Schmankerln und kulinarischen Köstlichkeiten wurden die Gäste an diesem Abend auch mit einer fein selektierten Weinauswahl verwöhnt, um gemeinsam das Glas auf die erfolgreiche Unternehmensgeschichte des Traditionsbetriebs M.Maurer zu erheben. Für die passende musikalische Untermalung sorgte das Varga Quartett, das gegenwärtig in Wien zu den etabliertesten Kammermusikensembles gehört und das mit seiner originellen Interpretation der Wiener Klassik zur feierlichen Stimmung des Publikums beitrug.

„Unser Handwerk zielt in vielen Fällen Menschen, die sich für die Gemeinschaft engagieren: Rettungsdienste, Feuerwehren, Freiwilligenorganisationen oder auch Streitkräfte, deren Bedeutung aufgrund der geopolitischen Situation wieder sichtbar wird. M.Maurer darf seit 160 Jahren die Außenwirkung veredeln und stellt Produkte her, die identitätsstiftend für bedeutendes Engagement sind“, ergänzt Albert Maurer.

### Damals wie heute ein königliches Handwerk

Posamente ist eine Sammelbezeichnung für schmückende Geflechte wie Zierbänder, gewebte Borten, Fransen, Kordeln, Litzen, Quasten, Volants, Spitzen aller Art, überzogene Knöpfe und vieles mehr. Posamente werden durch Applikation Kleidung, Polstermöbel, Lampenschirme, Vorhänge und andere Heimtextilien auf. Auch Uniformeffekte wie Achselspangen, Kragenspiegel, Aufschiebschlaufen, Abzeichen, Viereckschnüre, Soutachen, Passepoils, Kappenkordeln, Kappenrosen, Fangschnüre oder Uniformborten werden direkt im Haus produziert. Das Hauptaugenmerk liegt auf der präzisen Verarbeitung und Veredelung der hochwertigen, rein in Österreich hergestellten Produkte. **BO**

### INFO-BOX

#### Ereignisreiche Jahre

**1863** Gründung der Firma. M.Maurer durch Hans Maurer in Wien

**1884** Der Firmenname M.Maurer entsteht durch Matthias Maurer

**1891–1893** Friedrich Maurer steigt als Lehrling in das Unternehmen ein (Lehrbrief)

**1895** Kauf der Fa. Adolf Altmann Posamentierwaren-Fabrik

**1900** Bau der Firma M.Maurer im Innenhof der Kandlgasse 20 und Gründung als OHG – Golddraht-Zieherei und Spinnereigewerbe

**1918** Friedrich Maurer jun. steigt in das Unternehmen ein

**1932–33** Ausstellung Raum und Mode im österreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien

**1939** Friedrich Maurer sen. und Barbara Maurer ziehen sich aus dem Unternehmen zurück und übergeben die GS-Anteile aliquot an ihre Kinder Friedrich und Barbara

**1945** Erweiterungen der Produktpalette, Umstellung auf maschinelle Fertigung

**1958** Konrad Maurer tritt als Lehrling in die Firma ein

**1959** Friedrich Maurer sen. verstirbt im 94. Lebensjahr

**1976** Friedrich Maurer jun. übergibt seine Anteile an seinen Sohn Konrad Maurer und seine Tochter Elisabeth Hummer

**1977** Zukauf Fa. Wawra H. & Co. (Nowosad & Posch) mech. Gummibandweberei o. HG.

**1980** Kommerzialrat Friedrich Maurer verstirbt im 85. Lebensjahr

**1988** Zukauf der Firma Carl Sieder

**1993** Zukauf der Fa. Posamenterie Karl Höllt

**1995** Kauf der Firma Karl Pollak Posamentenerzeugung und Übersiedelung in die Kandlgasse 22, 1070 Wien

**2000** Zukauf der Fa. Lendvay

**2006** Zukauf der Fa. Jos. Stefsky Posamentier- und Schnürwaren-Fabrik

**2015** Albert, Sohn von Konrad Maurer, tritt in das Unternehmen ein

**2017** Die Firma bietet ein Sortiment von ca. 3.000 Artikel an

**2018** Elisabeth Hummer zieht sich aus dem Unternehmen zurück und übergibt ihre Anteile an Konrad Maurer

**2019** Sein Sohn Albert Maurer wird zum geschäftsführenden Gesellschafter bestellt







Der Umsatz der Siemens AG Österreich ist im letzten Geschäftsjahr auf 1,4 Mrd. Euro, die Anzahl der Mitarbeitenden auf 3.000 gewachsen. Dieser Rückenwind soll 2024 genützt werden.

## Stabile Grundlage für vielversprechende Zukunft.

**D**ie herausfordernden Rahmenbedingungen des letzten Jahres standen einem soliden Ergebnis der Siemens AG Österreich nicht im Weg. Zu den Leuchtturmprojekten im vergangenen Geschäftsjahr zählen unter anderem die Modernisierung und Erweiterung eines intelligenten Sicherheitssystems

am Flughafen Wien, ein Forschungsprojekt mit der Montanuniversität Leoben zum Thema digitale Zukunftskonzepte für nachhaltige Abfallbehandlung oder die Inbetriebnahme von Österreichs größtem Hybridkraftwerk in Trumau, in dem Siemens-Technologie für einen optimalen Mix von Sonnen- und Windenergie sorgt. „Unser Erfolg basiert auf

langfristigen Wachstumstrends. Diese werden angetrieben von Automatisierung, Digitalisierung, Elektrifizierung und Nachhaltigkeit. Mit unseren Technologien unterstützen wir unsere Kunden und Partner dabei, auch unter schwierigen Rahmenbedingungen relevant und wettbewerbsfähig zu bleiben. Gemeinsam arbeiten wir daran, dem

Mangel an Arbeitskräften entgegenzuwirken, die Resilienz in Wertschöpfungsketten zu stärken und dem Klimawandel entgegenzuwirken – die größten Herausforderungen unserer Zeit“, sagt Patricia Neumann, CEO der Siemens AG Österreich. Der Umsatz betrug 1,411 Milliarden Euro. Im Vorjahresvergleich stieg dieser Wert nominal um 7,6 Prozent. Zu den wesentlichen Abrechnungen im Geschäftsjahr 2023 zählten die Lieferung elektrotechnischer Ausrüstung für ein Automobilwerk in Deutschland und die Lieferung von Schaltanlagen, Stromschienen und Transformatoren für Meerwasserentsalzungsanlagen in Saudi-Arabien. Ausgehend von einem hohen Niveau 2022 wurde ein Auftragseingang in Höhe von 1,197 Milliarden Euro verzeichnet. Zu den wesentlichen Auftragseingängen zählten die Fortsetzung des Smart-Meter-Roll-outs für das Versorgungsgebiet der Wiener Netze über 21 Millionen Euro und die Lieferung, Installation und Inbetriebnahme eines vollautomatischen Batteriemontagelagers im VW-Werk in Hannover in Höhe von 16,5 Millionen Euro.

Das Betriebsergebnis im Geschäftsjahr 2023 lag bei 74,5 Millionen Euro; das Finanzergebnis bei 54,1 Millionen Euro. Zurückzuführen ist dieser Rückgang auf gesunkene Dividendenenerträge und niedrigere Zinserträge im Zusammenhang mit Personalarückstellungen. Weiters reduzierten sich die Erträge durch den Verkauf der Siemens Gebäudemanagement & -Services G.m.b.H. Der Bilanzgewinn belief sich im Geschäftsjahr 2023 auf 110,8 Millionen Euro. Der Rückgang ergibt sich aus dem leicht über dem Vorjahr liegenden Betriebsergebnis bei gleichzeitigem Rückgang des Finanzergebnisses.

### Steigende Investitionen und hohe Exportquote

Im Geschäftsjahr 2023 betrugen die Investitionen der Siemens AG Österreich in das Sachanlagevermögen 18,9 Millionen Euro und lagen damit um 31,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Exportanteil – ausgedrückt in Prozent vom Umsatz – betrug 33,4 Prozent. Dies unter-

streicht die starke internationale Ausprägung der Siemens AG Österreich. Die Auslandsumsatz Erlöse lagen bei 471,2 Millionen Euro. Die wichtigsten Auslandsmärkte im Geschäftsjahr 2023 waren Deutschland, die Schweiz und Frankreich.

### International beachtete Forschungsexpertise und moderne Ausbildung

Siemens investiert umfassend in Forschung und Entwicklung und arbeitet in Ökosystemen eng mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen zusammen, um innovative Lösungen zu entwickeln. Während des Geschäftsjahres 2023 arbeiteten bei der Siemens AG Österreich rund 570 Forschende. Siemens

zukunft im urbanen Raum, insbesondere im Gebäude- und Netzbereich, forscht.

### Bedeutung für den Wirtschaftsstandort

Siemens ist in Österreich in verschiedenen Geschäftsbereichen tätig, darunter Industrie, Infrastruktur, Mobilität und Gesundheitswesen. Siemens in Österreich verzeichnete einen Umsatz von 3,2 Milliarden Euro. Das Unternehmen beschäftigte im letzten Geschäftsjahr rund 9.300 Mitarbeitende. Das ist ein Plus von 3,3 Prozent im Vergleich zum letzten Geschäftsjahr. Darüber hinaus bekom-

## Mittels Trends Kunden unterstützen

»Unser Erfolg basiert auf langfristigen Wachstumstrends. Diese werden angetrieben von Automatisierung, Digitalisierung, Elektrifizierung und Nachhaltigkeit. Mit unseren Technologien unterstützen wir unsere Kunden und Partner dabei, auch unter schwierigen Rahmenbedingungen relevant und wettbewerbsfähig zu bleiben.«

Patricia Neumann, CEO der Siemens AG Österreich



konzentriert sich weltweit auf elf Technologiefelder in der Forschung und der Vorentwicklung. Diese waren bisher in Deutschland und den USA beheimatet. Im Jänner 2023 gelang es erstmalig, ein Technologiefeld in Österreich anzusiedeln. Die im Technologiefeld „Integrated Circuits and Electronics“ (ICE) angesiedelten Komponenten (Integrierte Schaltungen und Leiterplatten-basierte Elektronik) enthalten wesentliche Technologien, die für die meisten Branchen und die fortschreitende industrielle Digitalisierung von Relevanz sind.

Ein weiteres Forschungsprojekt, das auch international Beachtung findet, ist die Forschungsgemeinschaft Aspern Smart City Research (ASCR) zwischen Siemens und der Stadt Wien. ASCR ist Europas größtes und innovativstes Energieforschungsprojekt, das mit Echtzeiten aus dem Stadtentwicklungsgebiet aspern Seestadt an Lösungen für die Energie-

men rund 300 junge Menschen bei Siemens in Österreich eine zukunftssichere Ausbildung auf höchstem Niveau und in topmodernen Trainingscentern. „Den positiven Rückenwind aus 2023 werden wir dazu nutzen, um 2024 unsere Strategie weiter umzusetzen. Diese zielt darauf ab, die reale und die digitale Welt miteinander zu verbinden und unsere Kunden auf ihrem Weg der Digitalisierung der Prozesse zu unterstützen. Ein wesentliches Element dabei ist Siemens Xcelerator – eine umfassende Softwarelösung und integrierte Plattform, die verschiedene Tools und Funktionen für die digitale Produktentwicklung und das Produktdatenmanagement bietet. Insgesamt hilft Siemens Xcelerator unseren Kunden dabei, ihre Produktentwicklung zu beschleunigen, Kosten zu senken, die Qualität zu verbessern und wettbewerbsfähig zu bleiben“, so Patricia Neumann abschließend. **BS**



Ankerbrot verlegt seine Produktion nach Lichtenwörth, die Verwaltung und ein Ausbildungszentrum ziehen in den dritten Bezirk. Am alten Standort entsteht u. a. ein Klimacampus.

## Schlüsselübergabe am Laaer Berg.



V. l. n. r.: Walter Karger, Geschäftsführer Ankerbrot, Peter Ulm, CEO der allora Immobilien GmbH

brot: „Wir verabschieden uns von unserem langjährigen betrieblichen Zuhause mit großem Respekt, Dankbarkeit gegenüber allen unseren Mitarbeiter:innen, ein wenig Nostalgie und viel Zukunftsoptimismus.“ Am Gelände in der Absberggasse wird in den nächsten Jahren der „Zukunftsanker“, ein Zentrum für nachhaltigen Stadtumbau entstehen. Er wird auch den Klimacampus beherbergen. Dort werden für Büro, Labor, Gewerbe, Forschung & Entwicklung sowie Bildung ca. 120.000 m<sup>2</sup> CO<sub>2</sub>-neutrale Mietflächen zur Verfügung stehen. „Wir freuen uns, mit dem Zukunftsanker ein neues Kapitel an diesem traditionsreichen Standort für Favoriten schreiben zu dürfen“, so Immobilienentwickler Peter Ulm, CEO der allora Immobilien GmbH und Vertreter des neuen Eigentümers der Liegenschaft, bei der Schlüsselübergabe.

### Modernes Ausbildungszentrum

Die Ankerbrot-Verwaltung ist bereits umgezogen, in die Haidingergasse 1 im dritten Wiener Gemeindebezirk. Das Besondere am neuen Office-Standort an der Erdberger Lände: Auf der Hälfte der Fläche befindet sich ein neues, modernes Ausbildungszentrum für die Anker-Filialmitarbeiter:innen, mit Trainingsfiliale, Kassetraum und genügend Platz für beispielsweise die laufenden Barista-Ausbildungen. **BS**

**N**ach mehr als 130 Jahren verabschiedet sich Ankerbrot vom Produktionsstandort in der Absberggasse in Wien-Favoriten. Was einmal ein idealer Standort war, entspricht nicht mehr den Anforderungen an moderne Produktionsgegebenheiten. Bäckereitechnologie nach neuestem Stand benötigt heute andere Voraussetzungen. Der neue Ankerplatz der Großbäckerei ist Lichten-

wörth in Niederösterreich. Die Verwaltung und ein modernes Filial-Ausbildungszentrum ziehen in den dritten Wiener Gemeindebezirk.

### Zukunftspläne für die Absberggasse

Die Schlüsselübergabe an den neuen Eigentümer, die allora Immobilien GmbH, erfolgte Ende Februar im Rahmen einer Feier in der historischen Expedithalle. Walter Karger, Geschäftsführer Anker-

### IMPRESSUM

**Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse:** NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH



# Heinrichs Messtechnik

seit 110 Jahren Ihr zuverlässiger Partner für die Prozesstechnik

Schwebekörper-  
Durchflussmesser



Magnetisch-  
induktive  
Durchflussmesser



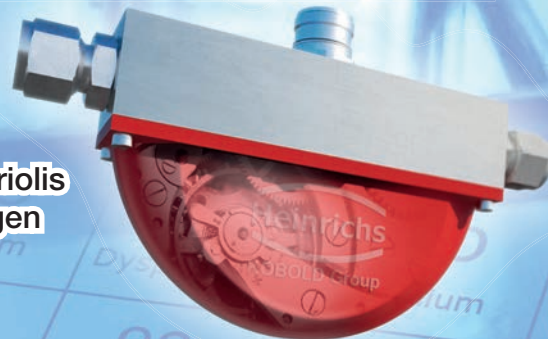
Hochpräzise Coriolis-  
Massemesser  
auch mit Sonderwerkstoffen  
wie Tantal



Vortex-  
Durchflussmesser



Hochpräziser Coriolis  
für Kleinmengen  
0-20 kg/h



Mehr Informationen unter  
[WWW.HEINRICHS.EU](http://WWW.HEINRICHS.EU)  
[WWW.KOBOLD.COM](http://WWW.KOBOLD.COM)

KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.  
Hütteldorferstraße 63-65 Top 8  
A-1150 Wien  
☎ +43 1 786 5353  
✉ [info.at@kobold.com](mailto:info.at@kobold.com)




# RAJA

EUROPAS NR.1 IM VERPACKEN



voller Herausforderungen und Leidenschaft!

 [rajapack.at](http://rajapack.at)

 0810 400 306\*  
\*0,07 /Min.



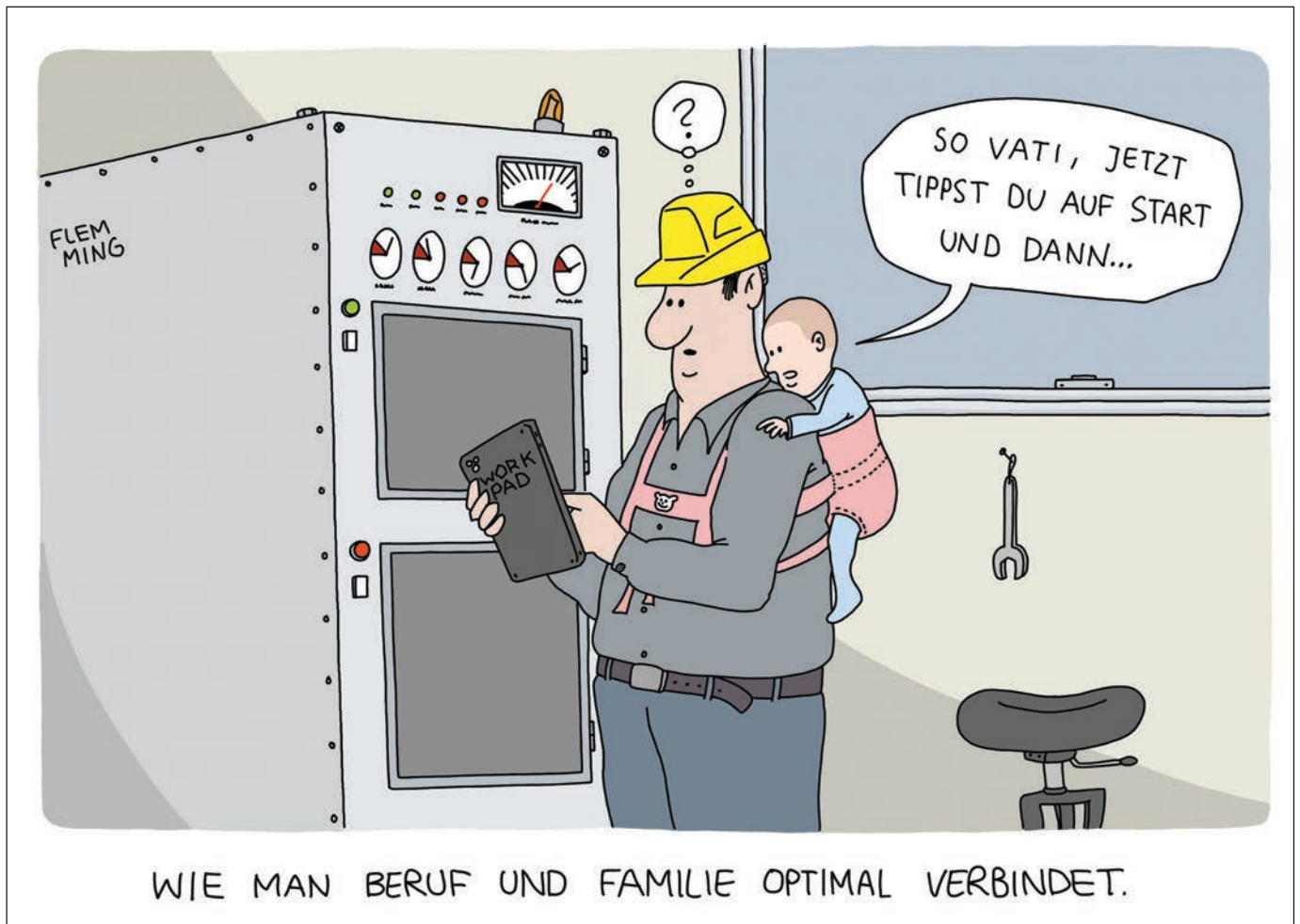
Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter [office@newbusiness.at](mailto:office@newbusiness.at) Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

# NEW BUSINESS





# Profitieren aus eigener Kraft. 100 % Sonnenenergie. 0 % Risiko, 0 % Aufwand.

Johann Eggerth,  
Geschäftsführer  
Vetropack



Das PV-Betreibermodell:  
100 % Sonnenenergie.  
0 % Risiko, 0 % Aufwand.

Vetropack produziert nicht nur hochqualitative Glasverpackungen, sondern dank VERBUND jetzt auch eigenen Sonnenstrom aus Photovoltaik. **Planung, Errichtung, Betrieb und Wartung** der PV-Anlage übernimmt VERBUND. Nutzen auch Sie und Ihr Unternehmen Sonnenenergie aus eigener Kraft: [www.verbund.com/gross-pv](http://www.verbund.com/gross-pv)

# Verbund